



## »» Projekthandbuch

# Weltjugendtag und Barrierefreiheit

zum XX. Weltjugendtag Köln 2005

– Abschlussdokumentation –



XX.  
Weltjugendtag  
Köln 2005



**Wir bedanken uns für die freundliche Abdruckgenehmigung von Bildern, Skizzen und Texten bei:**

den Verfasserinnen und Verfassern der Textbausteine „Mein Fazit“

Cover Titelseite: Hubert Wollbeck  
Cover Innenseiten: Sabine Bacher  
Cover Rückseite: Guido Karl

Bacher, Sabine  
Bell, Andreas  
Bell-D'Avis, Simone  
Bilfinger&Berger AG Köln  
Brandenburg, Frederik (Johanniter Unfallhilfe)  
Buerk-Sprafke, Uwe  
Hofmann, Michael  
Karl, Guido  
Katholische Nachrichtenagentur (KNA)  
Rehfeld, Rainer ([www.rehfeld-fotografie.de](http://www.rehfeld-fotografie.de))  
Rösgen, Heribert  
Rothkopf, Josef  
Schauff, Marco (Johanniter Unfallhilfe)  
te Uhle, Christoph (Johanniter Unfallhilfe)  
van Duijnen, Christian (Johanniter Unfallhilfe)  
Wollbeck, Hubert

alle weiteren Bilder © WJT gGmbH

Weltjugendtag gGmbH

Projekthandbuch  
Weltjugendtag und Barrierefreiheit  
zum XX. Weltjugendtag Köln 2005

- Abschlussdokumentation -





Weihbischof  
Dr. Heiner Koch



Hermann-Josef  
Johanns

## Vorwort

Eine Kultur der Achtsamkeit haben die deutschen Bischöfe anlässlich des *Europäischen Jahres der Menschen mit Behinderungen 2003* in ihrem Wort „unBehindert Leben und Glauben teilen“ gefordert. Papst Johannes Paul II. hat die Jugend der Welt eingeladen, zu Baumeistern einer Zivilisation der Liebe und Gerechtigkeit zu werden. Beide Aufrufe haben denselben Ausgangspunkt, nämlich die Gewissheit, dass Gott ein „Freund des Lebens“ (Weish 11,26) ist. Beide Aufrufe sind von der Vision geleitet, dass die Kirche getreu der Botschaft Jesu Christi dem Leben in Fülle (vgl. Joh 10,10) dient.

Wir hoffen, dass sich für die vielen jungen Menschen mit und ohne Behinderung, die am XX. Weltjugendtag 2005 in Köln teilgenommen haben, die Worte Papst Benedikts XVI. erfüllt haben, mit denen er sich am 21. August 2005 am Flughafen Köln/Bonn verabschiedet hat. Er ging davon aus, dass die jungen Menschen aus aller Welt nun „bereichert durch die Kontakte und durch die Erfahrung des Dialogs und der Geschwisterlichkeit [...] wieder in ihre Heimat zurückkehren“.

Früh haben sich die Verantwortlichen des XX. Weltjugendtags 2005 das Ziel gesetzt, die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit und ohne Behinderung während des Weltjugendtags durchgehend zu gewährleisten. Um dieses Ziel zu realisieren, war es notwendig, den vielfältigen *special needs* von Menschen mit Behinderung bevorzugte Aufmerksamkeit zu widmen und sie in sämtliche Prozessabläufe zu integrieren. Die abschließende Dokumentation dieser Prozessabläufe stellt das Weltjugendtagsbüro mit dem vorliegenden Projekthandbuch vor.

Die weitgehend barrierefreie Gestaltung des XX. Weltjugendtags 2005 hätte ohne die Unterstützung zahlreicher Organisationen der Behindertenselbsthilfe und Behindertenhilfe nicht realisiert werden können. Wir danken für die konstruktive Begleitung unserer Arbeit insbesondere dem Verband der Katholischen Gehörlosen Deutschlands, dem Deutschen Katholischen Blindenwerk, dem Zentrum für selbstbestimmtes Leben Köln e.V., dem Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V. und dem Landschaftsverband Rheinland. Für die großzügige finanzielle Unterstützung unserer Arbeit danken wir darüber hinaus besonders der Stegerwald-Stiftung Köln, der Kämpgen-Stiftung Köln und der Stiftung das Landes Nordrhein-Westfalen für Wohlfahrtspflege.

Wir hatten uns auf dem Weg zum XX. Weltjugendtag 2005 viel vorgenommen, und wir haben viel gelernt. Vor allem haben wir gelernt, dass sich die Mühe lohnt, Barrieren in den Köpfen und Herzen abzubauen.

+ Dr. Heiner Koch

Weihbischof Dr. Heiner Koch  
Generalsekretär des XX. Weltjugendtags 2005

Hermann-Josef Johanns

Hermann-Josef Johanns  
Geschäftsführer der Weltjugendtags gGmbH





Karin  
Evers-Meyer

## **Geleitwort der Beauftragten der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen**

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich bin sehr dankbar für die Gelegenheit, das "Projekthandbuch Weltjugendtag und Barrierefreiheit" mit einem Grußwort zu begleiten. Als Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen liegt mir das Thema Barrierefreiheit in besonderer Weise am Herzen.

Gleiche Zugangsmöglichkeiten für Menschen mit und ohne Behinderung bilden eine elementare Voraussetzung für selbst bestimmte Teilhabe am Leben. Umfassende Barrierefreiheit ist daher der Boden, auf dem eine teilhabeorientierte Politik für Menschen mit Behinderungen erst gedeihen kann. Wir müssen uns fragen: Was sind unsere Ideen von Persönlichen Budgets, Gemeinsamen Servicestellen bis hin zur inklusiven Schule wert, wenn sich bereits die Bürgersteigkante vor der Haustür als unüberwindbare Hürde erweist?

Oft, nach wie vor zu oft, wird diese vermeintlich einfache Weisheit in der Praxis zum unüberwindbaren Problem. Ich freue mich daher sehr darüber, dass die Organisatoren des XX. Weltjugendtages diese Bedeutung sehr früh erkannt und mit diesem Handbuch etwas aus meiner Sicht wegweisendes erarbeitet haben. Heute stelle ich fest, dass nach und nach immer mehr Menschen die Zeichen der Zeit erkennen, einer barrierefreien Zeit. Zuletzt hat auch die Fußballweltmeisterschaft 2006 beachtliche Standards gesetzt.

Ungeachtet dieser Erfolge führt der gezielte und vor allem professionelle Abbau von Barrieren in der Öffentlichkeit, aber gerade auch bei vielen Unternehmen, die behinderte Menschen zu ihren Kunden bzw. möglichen Kunden zählen, immer noch ein Schattendasein. Ihnen bietet dieses Handbuch Unterstützung an. Es macht Barrieren sichtbar und sorgt so für Verständnis. Gleichzeitig leistet es wichtige Unterstützung bei der Suche nach barrierefreien Lösungen. Es verdient sich damit die Auszeichnung als Vorbild und Meilenstein.

Barrierefreiheit, also das Ziel für alle Menschen mit und ohne Behinderungen die gleichen Teilhabevoraussetzungen zu schaffen, ist eine riesige Herausforderung. Es ist eine Querschnittsaufgabe, die eine enge Abstimmung zwischen den unterschiedlichen Organisationseinheiten erforderlich macht. Erfasst werden muss nicht allein der Abbau physischer, sondern auch kommunikativ-sinnlicher Barrieren. Anlagen, Verkehrsmittel, Informations- und Kommunikationseinrichtungen, technische Gebrauchsgegenstände etc., alles soll für behinderte Menschen in der allgemein üblichen Weise, ohne besondere

Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe zugänglich und nutzbar sein. Wer sich länger mit diesem Thema beschäftigt, weiß, es gibt kaum einen Bereich, in dem behinderte Menschen nicht mittel- oder unmittelbar von Barrieren betroffen sind. Ich wünsche mir daher sehr, dass möglichst viele Menschen das Angebot dieses Handbuchs nutzen.

Mein Dank und meine größte Anerkennung gilt allen, die sich mit ihrem Wissen, Können und Engagement in dieses Handbuch einbrachten. Sie haben sich viel Arbeit gemacht, das gute Ergebnis steht für sich. Vom XX. Weltjugendtag 2005 ging mit Ihrer Hilfe eine wichtige Botschaft aus: Teilhabe ist möglich! Lassen Sie uns gemeinsam diese Botschaft weiter tragen.

Mit herzlichen Grüßen  
Ihre

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Karin E. Meyer'.

Karin Evers-Meyer, MdB  
Beauftragte der Bundesregierung  
für die Belange behinderter Menschen



**Inhaltsverzeichnis**

<b>Einführung</b>	<b>7</b>
<b>I. EIN BLICK ZURÜCK – KONZEPT BEHINDERTENFREUNDLICHER WELTJUGENDTAG</b>	<b>9</b>
<b>1. Ausgangslage</b>	<b>9</b>
1.1. Behinderungsmodelle	9
1.1.1. Anschlussfähigkeit des gewählten Behinderungsmodells	10
1.1.2. Eigenständiger theologisch-kirchlicher Gesprächsbeitrag	10
1.2. Behinderungsformen und Zahlengrundlagen	11
1.2.1. Behinderungsformen	11
1.2.2. Zahlengrundlage für den Weltjugendtag 2005	12
1.3. Kirchliche Positionen	14
1.3.1. Der Heilige Stuhl (1999)	15
1.3.2. Die Deutsche Bischofskonferenz (2003)	15
1.4. Zielvorgabe für den XX. Weltjugendtag 2005 in Köln	16
<b>2. Optionen für den XX. Weltjugendtag 2005 in Köln</b>	<b>17</b>
2.1. Integration versus Separation	17
2.2. Selbstbestimmung versus Fremdbestimmung	20
2.3. Teilhabe versus Ausschluss	21
2.4. Persönliche Assistenz versus Bedürftigenhilfe	22
2.5. Special needs versus Pauschalisierungen	22
2.6. Versehrtheit versus Übermensch	22
2.7. Sichtbarmachung versus Vorführen	23
2.8. Soviel wie nötig und so wenig wie möglich!	23
<b>3. Projektspezifische Maßnahmen zur Förderung der Barrierefreiheit</b>	<b>24</b>
<b>4. Definitionen</b>	<b>38</b>
<b>5. Referenzierte und weiterführende Literatur</b>	<b>40</b>
<b>II. ORGANISATIONSSTRUKTUR DES WELTJUGENDTAGSBÜROS UND BEREICHSSPEZIFISCHE AUFGABEN ZUR FÖRDERUNG DER BARRIEREFREIHEIT</b>	<b>41</b>
1. Bereich Begegnung	42
2. Bereich Finanzen	42
3. Bereich Freiwillige	42
4. Bereich Jugendkulturfestival	42
5. Bereich Kommunikation & Öffentlichkeit	43
6. Bereich Liturgie	44
7. Bereich Operations / Risk Management	44
8. Bereich Personal / EDV	46
9. Bereich Pilgerwesen	46
10. Bereich Pastorale Vor- und Nachbereitung	47
11. Bereich Sicherheit und Protokoll	47
12. Bereich Veranstaltungslogistik	47
13. Bereich Verkündigung	48

<b>III.</b>	<b>BEREICHS- UND PROJEKTÜBERGREIFENDE MAßNAHMEN ZUR BARRIEREFREIEN GESTALTUNG</b>	<b>49</b>
<b>1.</b>	<b>Behinderungsgerechte Datenerhebung</b>	<b>51</b>
1.1	Ziele	52
1.2	Flowchart	52
1.3	Konkretion	52
1.3.1	Registrierungssoftware	52
1.3.1.1	Persönliches Profil: Pilger mit Behinderung	52
1.3.1.2	Persönliches Profil: Kurzzeitfreiwillige	53
1.3.1.3	Persönliches Profil: Künstler mit Behinderung	55
1.3.1.4	Persönliches Profil: Bischöfe	55
1.3.2	Zuordnung von Menschen mit Behinderung	56
1.3.2.1	Zuordnung zu Katechesen	56
1.3.2.2	Zuordnung zu den Unterkünften	57
1.3.1.3	Zuordnung zur Fahrdienstberechtigung	58
1.3.1.4	Zuordnung zu den Arealen des Marienfeld	59
1.4	Auswertung	63
1.5	Empfehlungen	64
<b>2.</b>	<b>Bauliche und akustische Barrierefreiheit</b>	<b>65</b>
2.1	Ziele	66
2.2	Flowchart	66
2.3	Konkretion	67
2.3.1	Erhebung Veranstaltungsorte	67
2.3.2	Einteilung der baulichen Barrierefreiheit	68
2.3.3	Barrierefreie Sanitäre Anlagen	69
2.3.4	Barrierefreie Gestaltung der Veranstaltungsorte 15.-19. August 2005	70
2.3.4.1	Eröffnungsgottesdienst	70
2.3.4.2	Jugendfestival	70
2.3.4.3	Willkommensfeier	70
2.3.4.4	Katechesen	70
2.3.4.5	Domwallfahrt	70
2.3.4.6	Geistliche Zentren	71
2.3.4.7	Kreuzweg / Via Sacra	71
2.3.5	Bauliche Barrierefreiheit Veranstaltung Marienfeld 20./21. August 2005	71
2.3.6	Bauliche Barrierefreiheit Steinlabyrinth Altenberg	72
2.4	Auswertung	73
2.5	Empfehlungen	74
<b>3.</b>	<b>Inhaltliche Barrierefreiheit</b>	<b>75</b>
<b>3.1</b>	<b>Elementarisierte Weltjugendtag (E-WJT) dezentral</b>	<b>77</b>
3.1.1	Ziele	77
3.1.2	Flowchart	77
<b>3.2</b>	<b>Elementarisierte Weltjugendtag (E-WJT) zentral: *Sternstunden*</b>	<b>78</b>
3.2.1	Ziele	78
3.2.2	Flowchart	78
3.2.3	Konkretion	80
3.2.3.1	Arbeitsgruppe „Elementarisierte Weltjugendtag“	80
3.2.3.2	Programm	82
3.2.3.3	Mitarbeiter E-WJT	87
3.3	Auswertung	87
3.4	Empfehlungen	88

<b>4.</b>	<b>Barrierefreie Kommunikation</b>	<b>89</b>
<b>4.1</b>	<b>Sprachliche Barrierefreiheit</b>	<b>90</b>
4.1.1	Ziele	90
4.1.2	Flowchart	90
4.1.3	Konkretion	90
4.1.3.1	Sensibilisierung der Mitarbeiter des WJT-Büros	90
4.1.3.2	Gebärdensprachdolmetscher	91
4.1.3.3	Veranstaltungen	91
4.1.3.4	Notfallfax für gehörlose Menschen	93
4.1.4	Auswertung	94
4.1.5	Empfehlungen	94
<b>4.2</b>	<b>Barrierefreies Internet (<a href="http://www.wjt2005.de">www.wjt2005.de</a>)</b>	<b>95</b>
4.2.1	Ziele	95
4.2.2	Flowchart	95
4.2.3	Konkretion	96
4.2.4	Auswertung	98
4.2.5	Empfehlungen	98
<b>4.3</b>	<b>Barrierefreie Medien</b>	<b>99</b>
4.3.1	Ziele	99
4.3.2	Flowchart	99
4.3.3	Konkretion	99
4.3.4	Auswertung	100
4.3.5	Empfehlungen	100
<b>5.</b>	<b>Öffentlichkeitsarbeit barrierefreier Weltjugendtag</b>	<b>101</b>
5.1	Ziele	102
5.2	Flowchart	102
5.3	Konkretion	104
5.3.1	Sichtbarmachung von Menschen mit Behinderung in Veröffentlichungen	104
5.3.1.1	Flyer „Weltjugendtag für Menschen mit und ohne Behinderung“	104
5.3.1.2	Newsletter	105
5.1.1.3	Informationen für Menschen mit Behinderung auf der WJT-Homepage	108
5.3.2	Factsheets MmB	111
5.3.3	Geleitwort vorläufige Version Projekthandbuch	122
5.3.4	Pressekonferenz „Weltjugendtag und Barrierefreiheit“	123
5.3.5	TV-Live-Übertragungen mit Untertitel	128
5.3.6	Informationen an Pilger mit Behinderung auf dem Marienfeld	128
5.3.7	Auswahl Presseberichterstattung	130
5.4	Auswertung	131
5.5	Empfehlungen	131
<b>6.</b>	<b>Serviceleistungen</b>	<b>133</b>
<b>6.1</b>	<b>Service Points</b>	<b>134</b>
6.1.1	Ziele	134
6.1.2	Flowchart	134
6.1.3	Konkretion	135
6.1.3.1	Service und Angebot	135
6.1.3.2	Kompetenzkreis Service Points	135
6.1.3.3	Standorte und Stellflächen	136
6.1.3.4	Mitarbeiter	138
6.1.3.5	Formulare	142

<b>6.2</b>	<b>Psychosoziale Unterstützung (PSU)</b>	143
6.2.1	Ziele	143
6.2.2	Flowchart	143
6.2.3	Konkretion	144
6.2.3.1	Organigramm PSU	144
6.2.3.2	Mitarbeiter	145
6.2.3.2	Backup-Einrichtungen	146
<b>6.3</b>	<b>Versicherung Menschen mit Behinderung</b>	147
6.3.1	Ziele	147
6.3.2	Flowchart	147
6.3.3	Konkretion	147
6.3.3.1	Anfrage an die ELVIA Versicherung	147
6.3.3.2	Beschreibung der Versicherungsleistungen	148
6.4	Auswertung Serviceleistungen	149
6.5	Empfehlungen	150
<b>7.</b>	<b>Barrierefreie Mobilität</b>	151
<b>7.1</b>	<b>Fahrdienst</b>	152
7.1.1	Ziele	152
7.1.2	Flowchart	152
7.1.3	Konkretion	153
7.1.3.1	Organisation Fahrdienst Menschen mit Behinderung	153
7.1.3.2	Mitarbeiter	155
7.1.3.3	Umfang Fahrdienst MmB	156
<b>7.2</b>	<b>Barrierefreie Transportmittel</b>	157
7.2.1	Ziele	157
7.2.2	Flowchart	157
7.3	Auswertung barrierefreie Mobilität	158
7.4	Empfehlungen	159
<b>8.</b>	<b>Barrierefreie / integrative Unterkünfte</b>	161
8.1	Ziele	162
8.2	Flowchart	162
8.3	Konkretion	163
8.3.1	Erfassung barrierefreie Unterkünfte	163
8.3.2	Betten und Pflegebetten	164
8.3.3	Assistenz durch Kurzzeitfreiwillige	164
8.4	Auswertung	165
8.5	Empfehlungen	165
<b>9.</b>	<b>Behinderungsspezifische Verpflegung</b>	167
9.1	Ziele	168
9.2	Flowchart	168
9.3	Konkretion	168
9.4	Auswertung	169
9.5	Empfehlungen	169

<b>10.</b>	<b>Menschen mit Behinderung als Akteure</b>	<b>171</b>
10.1	Ziele	172
10.2	Flowchart	172
10.3	Konkretion	173
10.3.1	Eröffnungsfeier und Welcome-Festival	173
10.3.2	Dezentrales Jugendfestival	173
10.3.5	Willkommensfeier	177
10.3.5.1	Willkommensfeier E-WJT	177
10.3.5.2	Willkommensfeier Hoher Dom zu Köln	177
10.3.6	Kreuzweg / Via Sacra	177
10.3.7	Vigil und Abschlussgottesdienst	177
10.4	Auswertung	178
10.5	Empfehlungen	178
<b>11.</b>	<b>Behinderungsbedingte Kosten / Förderpolitik</b>	<b>179</b>
11.1	Ziele	180
11.2	Flowchart	180
11.3	Stiftungen	181
11.4	Auswertungen	181
11.5	Empfehlungen	181
<b>IV.</b>	<b>FAZIT UND DANK</b>	<b>183</b>
	<b>Impressum</b>	<b>186</b>



## Einführung

Am XX. Weltjugendtag 2005 in Köln haben über 400.000 registrierte Pilger/innen und am Abschlussgottesdienst mit Papst Benedikt XVI. auf dem Marienfeld sogar über 1.000.000 Pilger/innen teilgenommen. So gewaltig diese Zahlen sind, so gewaltig war auch die Zahl junger Menschen mit den unterschiedlichen Behinderungen, die sich darunter befanden. Aber nicht nur Pilger/innen mit Behinderung waren zum Weltjugendtag eingeladen: Auch Freiwillige, Akteure im Rahmen des Jugendkulturfestivals und der zentralen Liturgien, sowie Berater/innen des Weltjugendtagsbüros waren Menschen mit Behinderung. Um all diesen die Teilnahme und die Teilhabe am Großereignis Weltjugendtag zu ermöglichen, haben die Verantwortlichen von Beginn aller Planungen an den größten Wert darauf gelegt, die „special needs“ von Menschen mit Behinderung in alle Prozessabläufe der Vorbereitung, Organisation, Durchführung und Nachbereitung des Weltjugendtags zu integrieren.

Schnell stellte sich heraus, dass für eine Veranstaltung dieser Größenordnung und Internationalität auf keine Vorlagen und Handbücher zurückgegriffen werden konnte und ebenso schnell wurde klar, dass es sich lohnt, die für die integrative Gestaltung des Weltjugendtags ergriffenen Maßnahmen zu dokumentieren. Diese Dokumentation liegt mit dem „Projekthandbuch Weltjugendtag und Barrierefreiheit“ nun vor.

Aufgebaut ist das Projekthandbuch wie folgt:

Im Teil I. findet sich das im März 2004 erstellte Konzept für die integrative Gestaltung des XX. Weltjugendtags. Dieses Konzept formuliert die inhaltlichen Optionen, nach denen die Planung des Weltjugendtags ausgerichtet war und buchstabiert diese bereits schlaglichtartig entlang des sogenannten Forderungskatalogs, der Projektskizze des Weltjugendtags, durch.

In Teil II. finden sich die damit einhergehenden Aufgabenstellungen für jeden einzelnen Organisationsbereich innerhalb des WJT-Büros. Diese breitgefächerte Aufgabenstellung macht sichtbar, wie differenziert die Lebensrealität Behinderung dem Organisationsbüro begegnet ist. Einige Bereiche waren einzig für die bauliche und akustische Zugänglichkeit von Veranstaltungsorten zuständig, andere für die inhaltlich adäquate Gestaltung von Veranstaltungen, wieder andere für die sprachlich-kommunikative-visuelle Erschließung von Informationen und wieder andere für die integrative Unterbringung und Serviceleistungen für Pilger mit Behinderung.

Um die Detailfülle an projekt- und bereichsübergreifenden Aufgaben zur Umsetzung von Barrierefreiheit zu strukturieren, wurden im Laufe der Vorbereitung des XX. Weltjugendtags so genannte Querschnittsprojekte generiert, die die projekt- und bereichsübergreifenden Aufgaben bündelten. Die Darlegung dieser Querschnittsprojekte in Teil III. bildet das Herzstück des vorliegenden Projekthandbuchs.

Die Arbeit am vorliegenden Projekthandbuch diente mehreren Zielen, nämlich

- der Bewusstseinsbildung über die komplexen Prozesse, die mit dem Ziel der weitgehend barrierefreien Gestaltung einer internationalen Großveranstaltung einhergehen.
- der Prozesskontrolle und –steuerung während der Organisations- und während der Durchführungsphase des WJT.
- der Dokumentation der eingeleiteten Maßnahmen gegenüber unseren Sponsoren.
- dem Transfer von Ergebnissen für andere internationale Großveranstaltungen.
- dem Nachweis, dass die Schaffung von Barrierefreiheit möglich ist.

Wir freuen uns, wenn dieses Projekthandbuch Einblick in unsere Arbeit vermittelt und einen Ansporn für alle Organisatorinnen und Organisatoren von Großveranstaltungen darstellt, umfassende Zugänglichkeit für Menschen mit und ohne Behinderung zu realisieren.

## Abkürzungsverzeichnis

Im Dokument werden folgende Abkürzungen verwendet:

AG E-WJT	Arbeitsgruppe Elementarisiertes Weltjugendtag	
ASL	American Sign Language	(Amerikanische Gebärdensprache)
BSL	British Sign Language	(Britische Gebärdensprache)
DiCV	Diözesancharitasverband	
DGS	Deutsche Gebärdensprache	
FAQ	frequent asked questions	Häufige Fragen
GF	Geschäftsführer	
ISL	International Sign Language	(Internationale Gebärdensprache)
KID	Kriseninterventionsdienst	
KNA	Katholische Nachrichtenagentur	
K&Ö	Bereich Kommunikation und Öffentlichkeit	
KZF	Kurzzeitfreiwillige(r)	
LIS	Lingua Italiana dei Segni	(Italienische Gebärdensprache)
LSE	Lenguaje de signos sordas española	(Spanische Gebärdensprache)
LSF	Langue des Signes Française	(Französische Gebärdensprache)
LZF	Langzeitfreiwillige	
mB	mit Behinderung	
MmB	Menschen mit Behinderung	
ORM	Bereich Operations / Risk Management	
ÖKT	Ökumenischer Kirchentag	
PISO	Pilgersoftware	
PRL	Päpstlicher Rat für die Laien	
PSU	Psychosoziale Unterstützung	
PVN	Bereich Pastorale Vor- und Nachbereitung	
reg.	registriert	
SC	Service Center	
SP	Service Point (und Service Center)	
VA	Veranstaltung	
Vlog	Bereich Veranstaltungslogistik	
WJT	Weltjugendtag	
ZVL	Zentrale Veranstaltungsleitung (Einsatzzentrale)	



# I. Ein Blick zurück – Konzept behindertenfreundlicher Weltjugendtag

Erstellt im März 2004

„Behinderung ist eine Herausforderung des Lebens,  
die sich erleichtern lässt,  
wenn es uns gelingt zu lernen,  
wie wir uns auf Verschiedenheit einstellen können.“

Richard von Weizsäcker

## 1. Ausgangslage

### 1.1. Behinderungsmodelle

Der Weltjugendtag 2005 führt junge Menschen mit und ohne Behinderung aus der ganzen Welt nach Deutschland und ins Erzbistum Köln. Aus Ländern unterschiedlicher Auffassungen und Umgangsweisen mit dem Phänomen Behinderung kommen junge Menschen zum Weltjugendtag 2005 nach Köln und damit in ein Gastgeberland, in dem sich selbst unterschiedliche Auffassungen zum Phänomen Behinderung überlagern. Im deutschen Sprachraum lassen sich zwei einander gegenüberstehende Erklärungsmodelle identifizieren. Es existiert auf der einen Seite ein medizinisches Erklärungsmodell und auf der anderen Seite ein soziales Erklärungsmodell von Behinderung. Während das medizinische Erklärungsmodell noch immer in vielen Köpfen vorherrscht, ist das soziale mittlerweile in die deutsche Gesetzgebung eingezogen.

Das medizinische Erklärungsmodell fasst Behinderung als Defizit auf. Der körperliche, geistige oder psychische Zustand eines Menschen wird als Abweichung von der Norm, als Defizit und als negative persönliche Eigenschaft betrachtet. Demzufolge ist ein Mensch mit Behinderung ein Mängelwesen. Krankheit und Behinderung werden innerhalb des medizinischen Modells gleichgesetzt. Gesundheit wird idealisiert, Krankheit und Behinderung werden als Ausnahmezustand betrachtet. Die umgebende Umwelt wird dementsprechend an der Norm einer Person ohne Behinderung ausgerichtet, die laufen, sehen, hören, lesen und Gelesenes verstehen kann. Wer nicht laufen, nicht hören, nicht sehen, nicht verstehen kann, hat in der Sichtweise des medizinischen Modells ein individuelles Problem, das als bedauerliche Folge der Behinderung gesehen und dementsprechend auch nicht als Diskriminierung oder Benachteiligung aufgefasst wird. Im Rahmen dieses Defizitmodells von Behinderung bleiben Menschen mit Behinderung in vielen Bereichen des Lebens von der Fürsorge, dem Wohlwollen und dem Verständnis von Menschen ohne Behinderung abhängig. Um jungen Menschen mit Behinderung, die am Weltjugendtag teilnehmen werden, diese Form der Abhängigkeit zu ersparen, ist es notwendig, das soziale Erklärungsmodell von Behinderung für die barrierefreie Gestaltung des Weltjugendtags zu konzeptualisieren. Entsprechend ist das Konzept aufgebaut.

Das soziale Erklärungsmodell geht im Gegensatz zum medizinischen davon aus, dass Einschränkungen und Probleme von Menschen mit Behinderung nicht ausschließlich, aber in erster Linie durch die Gesellschaft hervorgerufen werden und durch Veränderung der gesellschaftlichen Bedingungen weitgehend gelöst werden können. Behinderung wird hier gerade nicht als individuelles Schicksal gesehen, sondern als eine Ansammlung von Gegebenheiten

betrachtet, die durch gesellschaftliche Strukturen hervorgerufen werden. Zur Überwindung der Schwierigkeiten, denen Menschen mit Behinderung begegnen, ist im Rahmen dieser Sichtweise politisches Handeln erforderlich. Das Einfordern einer barrierefreien Umwelt wird als Bürgerrecht verstanden. Die Gesellschaft insgesamt wird aufgefordert, ihre Bedingungen so zu verändern, dass Menschen mit Behinderung die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben möglich ist. Auf politischer Ebene führt diese Sichtweise dazu, dass die Benachteiligung von Menschen mit Behinderung als Menschenrechtsthema betrachtet wird.

### **1.1.1 Anschlussfähigkeit des gewählten Behinderungsmodells**

Über die bevorzugte Inanspruchnahme dieses zweiten Erklärungsmodells von Behinderung für die behindertenfreundliche Konzeptualisierung des WJT 2005 erlangt der WJT 2005 Anschluss an zwei bedeutende Diskurse:

Zum einen an den Bürgerrechts- und Menschenrechtsdiskurs, den die katholische Kirche selbst im Blick auf die vielfältigen Verdunklungen der Menschenwürde führt - sei es durch ungerechte Weltwirtschaftsstrukturen und deren Verschärfungen infolge voranschreitender Globalisierung, sei es durch die neuen biotechnologischen Möglichkeiten, die den perfekten Menschen heraufbeschwören. Zum anderen an den Diskurs der Behindertenbewegung selbst, die sich seit vielen Jahrzehnten stets gegen das medizinische Erklärungsmodell von Behinderung ausgesprochen hat. Die Verabschiedung des medizinischen Erklärungsmodells von Behinderung manifestiert sich bspw. auch an der Umbenennung der früheren „Aktion Sorgenkind“ in die „Aktion Mensch“ und deren Werbeslogan „Man ist nicht behindert, man wird behindert“. Über den deutschen Kontext hinaus zeigt sich der Perspektivwechsel in der Wahrnehmung von Behinderung auch an den unterschiedlichen Bezeichnungen, die man 1981 noch für das „Internationale Jahr der Behinderten“ im Gegensatz zum „Europäischen Jahr der Menschen mit Behinderungen“ 2003 fand. Auch die deutsche Gesetzgebung hat den Schritt weg von einer fürsorgeorientierten Behindertenpolitik hin zu einer Politik, die die Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung und deren gleichberechtigte Teilhabe in allen sozialen Bereichen intendiert, vollzogen. Für diesen Paradigmenwechsel stehen die Schaffung des SGB IX (Sozialgesetzbuch IX – Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen) aus dem Jahre 2001 und die Weiterentwicklung des 1993 ins Grundgesetz aufgenommenen Zusatzes in Artikel 3 Abs. 3: „Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden“ in ein Gleichstellungsgesetz für behinderte Menschen (Behindertengleichstellungsgesetz BGG) aus dem Jahre 2002. Kennzeichnend für beide Gesetze ist ein neuer Weg in der Politik, nämlich der, Gesetze mit den Betroffenen gemeinsam zu gestalten und diese auch in den Gesetzgebungsprozess einzubinden.

Unter Zugrundelegung des sich zunehmend durchsetzenden sozialen Erklärungsmodells von Behinderung kann Kirche zum Gesprächspartner im Feld der Behindertenbewegung werden und auf einschlägige Sponsoren und Förderungsmöglichkeiten für die behindertenfreundliche Gestaltung des WJT 2005 zugehen. Es kann an dieser Stelle gelingen, die Forderung des Kommunikationskonzepts für den WJT umzusetzen und Partnerschaften mit der säkularen Öffentlichkeit zu bilden.

### **1.1.2 Eigenständiger theologisch-kirchlicher Gesprächsbeitrag**

Theologisch taugt die Inanspruchnahme des sozialen Erklärungsmodells von Behinderung bis an den Punkt, an dem dieses Erklärungsmodell selbst in der Gefahr steht, die in der menschlichen Existenz als solche Grund gelegte Verwundbarkeit zu leugnen und die vollständige Aufhebung von Behinderung zu propagieren. Demgegenüber geht eine theologisch verantwortliche Sichtweise davon aus, dass einerseits alles dafür getan werden muss, die Behinder-

ungen, denen Menschen mit Behinderung in ihrem Alltag begegnen, abzubauen, ohne dabei die seelische Belastung, die mit jedweder Form von Versehrtheit einhergeht, zu negieren.

## 1.2. Behinderungsformen und Zahlengrundlagen

Menschen mit Behinderung bilden keine homogene Gruppe. Sie unterscheiden sich nach Alter, Ursache, Grad und Dauer ihrer Behinderung, nach Geschlecht, Religion und Lebenslagen. Sie leben in ihren Familien oder in Heimen, als Einzelne oder in Wohngruppen. Ihre Behinderungen können verschiedener Natur sein, erblich bedingt oder durch äußere Einflüsse in der Geburts- bzw. Frühphase des Lebens verursacht, durch Unfall oder chronische Krankheit im späteren Leben erworben sein. Zum Weltjugendtag kommen junge Menschen mit Behinderung entweder in einer Gruppe mit nicht-behinderten jungen Menschen, oder in einer Gruppe mit anderen ebenfalls von Behinderung betroffenen jungen Menschen, schließlich wird es auch Fälle von einzelnen jungen Menschen mit Behinderung geben. Auf welche Behinderungsformen muss sich die Planung und die Organisation des WJT 2005 – an dieser Stelle schematisch dargestellt – frühzeitig einstellen, damit der größtmögliche Grad an Behindertenfreundlichkeit in der Durchführungsphase erreicht werden kann?

### 1.2.1. Behinderungsformen

Bei den zu erwartenden Behinderungsformen im engeren Sinn handelt es sich um:

Bezeichnung	Beispiele	Barrieren
I. Körperliche Behinderungen	Rollstuhlfahrer; Menschen mit eingeschränkter Beweglichkeit oder Querschnittslähmung; Menschen mit fehlenden und/oder gelähmten Gliedmaßen; Menschen mit Geh-, Stehbehinderungen; Klein-/ Großwüchsigkeit.	Barrieren bestehen hier vor allem in Form von <ul style="list-style-type: none"> <li>• vertikalen Barrieren (Stufen)</li> <li>• horizontalen Barrieren (zu schmale Türen)</li> <li>• räumlichen Barrieren (zu geringer Bewegungsradius)</li> <li>• anthropometrischen Barrieren (verstellte Blickperspektiven und nicht erfassbare Greifvorrichtungen)</li> <li>• ergonomische Barrieren: fehlende Handläufe &amp; Griffe</li> <li>• darüber hinaus: zu lange Wege ohne Transportmöglichkeit, nicht vorhandene geeignete sanitäre Anlagen, mangelnde Hilfestellung bei der Körperhygiene, der Nahrungsaufnahme, der Mobilität</li> </ul>
II. Sinnesbehinderungen	<u>Hörbehinderungen</u> : Schwerhörigkeit, Ertaubung und Gehörlosigkeit; <u>Sehbehinderungen</u> : Sehbehinderung, hochgradige Sehbehinderung, Blindheit und Taubblindheit;	Barrieren bestehen hier vor allem in Form von <ul style="list-style-type: none"> <li>• sensorischen Barrieren (Nicht-Tastbarkeit von Informationen)</li> <li>• visuellen Barrieren (Nicht-sichtbarkeit)</li> <li>• akustische Barrieren (Nichthörbarkeit)</li> </ul>

III. Sprachbehinderungen	z.B. Stotternde Menschen	Kommunikationsbarrieren
IV. Geistige Behinderungen	Verzögerung bei der geistigen Entwicklung, Verstehensschwierigkeiten	Barrieren bestehen hier vor allem auf Ebene der kognitiven Verstehbarkeit.
V. Lernbehinderungen		s. IV.
VI. Psychische Erkrankungen	Depressionen, Neurosen, Psychosen	Psychische Barrieren (Überforderungsgefahr bei Großveranstaltungen / religiös stark bewegenden Veranstaltungen).
VII.(Schwerst-) Mehrfachbehinderungen		Alle zuvor genannten Barrieren können zusammenkommen.
VIII. Chronische Erkrankungen	Dialysepatienten	Barrieren bestehen vor allem in Form von medizinischen Versorgungsbarrieren und Unverträglichkeiten bei der Ernährung.

Jede der oben schematisch aufgeführten Behinderungsformen wirft im konkreten Leben eines Betroffenen eine individuelle Problematik auf. Dieser individuellen Problematik wird die englische Begrifflichkeit von „people with special needs“ sehr gut gerecht.

Im einem weiteren Sinn können auch Altersbehinderungen (Ältere Menschen und Kinder) und zeitweilige Behinderungen (Schwangere, Menschen mit Kinderwagen oder Gepäck, Ortsunkundige) Menschen von der Teilhabe am sozialen Leben ausschließen. Vorkehrungen, die der Barrierefreiheit in den verschiedenen oben genannten Behinderungsformen zu Gute kommen, dienen somit oftmals auch Menschen, die Behinderungen im weiteren Sinne ausgesetzt sind.

### 1.2.2. Zahlengrundlage für den Weltjugendtag 2005

Basis der im Folgenden angegebenen Planungszahlen sind die Zahlen, die das Statistische Bundesamt mit Stichtag 31.12.2001 erhoben hat und zwar bezogen auf die Altersgruppe der 15-35jährigen in Deutschland. Bei der Einordnung der Zahlen ist folgendes zu beachten:

1. Es gibt in Deutschland keine exakte Erhebung zu allen Behinderungsformen. Auch das zugrunde gelegte Datenmaterial des Statistischen Bundesamtes konnte nur auf die Daten derjenigen Menschen zurückgreifen, für die jemals ein Schwerbehindertenausweis beantragt wurde; d.h. es gibt mehr Menschen mit Behinderung als in dieser Statistik erfasst sind.
2. Auch diese Statistik macht keine Angaben über die Anzahl der Rollstuhlfahrer. Diese Angaben sind nur abgeleitet über die Krankheitsbilder, über die die Statistik Auskunft gibt, annäherungsweise ermittelbar gewesen.
3. Korreliert wurden diese Zahlen mit den Prozentzahlen der Teilnehmer mit Behinderungen auf dem Ökumenischen Kirchentag 2003 in Berlin. Ein Abgleich mit den realen Teilnehmerzahlen von Menschen mit Behinderung an den Weltjugendtagen in Rom und Paris kann zu weiteren Konkretisierungen der Planzahlen führen, da die Wahrscheinlichkeit hoch ist, dass Gruppen von Menschen mit Behinderung sich in eigenen entsprechend ausgestatteten Bussen auf den Weg in eine andere europäische Metropole machen.

4. Wenn mit der behindertenfreundlichen Gestaltung des WJT geworben wird, ist mit einer entsprechend erhöhten Reiseneigung von Menschen mit Behinderung zu rechnen, was dazu führte, die Zahlen nach oben zu korrigieren.
5. Nach unten korrigiert werden mussten die Zahlen wiederum aufgrund der Tatsache, dass Menschen mit Behinderung oftmals Scheu haben zu reisen oder entsprechend viele schlechte Erfahrungen gemacht haben, die dazu führen, dass sie lieber zu Hause bleiben.
6. Der aufgeführte Vorschlag zum Hochrechnen liegt voraussichtlich über den real zu erwarteten Pilgerzahlen von Menschen mit Behinderung; der Vorschlag gibt Gewähr, dass in der Durchführungsphase des WJT 2005 alle notwendigen Vorkehrungen in ausreichendem Maße getroffen sein können.

Behinderungsform	Anteil MmB (15-35 J.) bei 400 000 Pilgern lt. bundesdeutscher Statistik	Anteil MmB (15-35 J.) bei 1 000 000 Pilgern lt. bundesdeutscher Statistik	Vorschlag zum Hochrechnen alt März 2004	Vorschlag zum Hochrechnen neu Mai 2005	Anteil MmB (15-35 J.) bei 400 000 Pilgern lt. neuer Hochrechnung	Anteil MmB (15-35 J.) bei 1 000 000 Pilgern lt. neuer Hochrechnung
Gesamt	6 851 = 1,7 %	17 127	2 %	ca. 1 %	4.000	10.000
Menschen mit Körperbehinderung	2 014 = 0,5 %	5 035	0,6 %	0,3 %	1.300	3.250
davon mit Gehbehinderung	0 400 = 0,1 %	1 000	0,2 %	0,1 %	400	1.000
davon Rollstuhlfahrer	0 391 = 0,1 %	0 977	0,2 %	0,1 %	400	1.000
Menschen mit Hörbehinderung	0 377 = 0,1 %	0 942	0,2 %	0,1	400	1.000
davon gehörlos	0 191 = 0,05 %	0 477	0,1 %	0,05	200	500
davon schwerhörig	0 186 = 0,05 %	0 465	0,1 %	0,05	200	500
Menschen mit Sehbehinderung			0,05 %	0,025	80	200
davon blind	0 094 = 0,02 %	0 235	0,03 %	0,015	40	100
davon hochgradig sehbehindert	0 034 = 0,01 %	0 085	0,02 %	0,01	40	100
Menschen mit Sprachbehinderung	0 017 = 0,004 %	0 042	0,01 %	0,005 %	10	25
Menschen mit geistiger Behinderung / Lernbehinderung	1 608 = 0,4 %	4 020	0,4 %	0,2 %	800	2.000
Menschen mit psychischer Erkrankung	0 400 = 0,1 %	1 000	0,1 %	0,05 %	200	500
Menschen mit schwerstmehrfacher Behinderung	Hier sind nur Schätzungen möglich; s. Anlage 2		0,1 %	0,05 %	200	500
Menschen mit chronischen Krankheiten	1 008 = 0,25 %	2 520	0,2 %	0,1 %	400	1.000
Weitere	Hier sind nur Schätzungen möglich		0,34	0,2 %	800	2.000

**Kontrollgruppe:**

Daten vom ÖKT Berlin (2003) bei einer Grundlage von 87.000 registrierten TN

**Kontrollgruppe 1: Daten vom ÖKT Berlin (2003) bei einer Grundlage von 87.000 registrierten TN<sup>1</sup>**

Behinderungen	Registrierte TN	prozentual
Gesamt	0 781	ca. 0,9 %
Mensch mit Körperbehinderung	0 333+ x	ca. 0,4 % + x
davon Rollstuhlfahrer	0 154	ca. 0,2 %
Menschen mit Hörbehinderung	0 030	ca. 0,04 %
davon gehörlos	Keine genaue Angabe	
davon schwerhörig	Keine genaue Angabe	
Menschen mit Sehbehinderung	0 026	ca. 0,04 %
davon blind	Keine genaue Angabe	
davon hochgradig sehbehindert	Keine genaue Angabe	
Menschen mit Sprachbehinderung	Keine genaue Angabe	
Menschen mit geistiger Behinderung/ Lernbehinderung	0 197	ca. 0,2%
Menschen mit psychischer Erkrankung	Keine genaue Angabe	
Menschen mit schwerstmehrfacher Behinderung	Keine genaue Angabe	
Menschen mit chronischen Krankheiten	Keine genaue Angabe	

**Kontrollgruppe 2: Daten vom ev. Kirchentag Hannover (2005) bei einer Grundlage von 105.074 Dauerteilnehmenden (inkl. Mitwirkender usw.)**

Behinderungen	Registrierte TN	in %
Gesamt	925	ca. 0,9 %
Mensch mit Körperbehinderung	326	ca. 0,3 %
davon Rollstuhlfahrer	138	ca. 0,13 %
davon Gehbehinderte	188	ca. 0,17 %
Menschen mit Hörbehinderung	58	ca. 0,05 %
davon gehörlos	Keine genaue Angabe	
davon schwerhörig	Keine genaue Angabe	
Menschen mit Sehbehinderung	Keine genaue Angabe	
davon blind	60	ca. 0,05 %
davon hochgradig sehbehindert	Keine genaue Angabe	
Menschen mit Sprachbehinderung	Keine genaue Angabe	

**1.3. Kirchliche Positionen**

Sowohl der Heilige Stuhl als auch die Deutsche Bischofskonferenz haben sich zum Themenfeld Behinderung in den vergangenen Jahren eindeutig positioniert. Bereits 1981 wies der Heilige Stuhl anlässlich des Internationalen Jahres der behinderten Menschen nachdrücklich darauf hin, dass alle katechetischen, familiären und sozialen Bestrebungen im Umgang etwa mit Kindern, die von Behinderung betroffen sind, darauf hinzielen müssen, dem Kind die spätere Teilnahme am Gesellschaftsleben zu erleichtern. Bilanzierend äußert sich der Heilige Stuhl 1999 zu seinen damaligen Forderungen und prospektiv äußert sich die Deutsche Bischofskonferenz 2003 anlässlich des Europäischen – mittlerweile so genannten – Jahres der Menschen mit Behinderungen. Auf beide zuletzt genannten Schriften sei im Folgenden kurz eingegangen.

<sup>1</sup> vgl. Haase, Iris: Erfahrungsbericht Teilnehmerservice – Menschen mit Behinderung beim ÖKT Berlin 2003

### **1.3.1 Der Heilige Stuhl (1999)**

In dem Dokument „Schlussbericht eines Kongresses im Vatikan zum Thema ‚Familie und Integration Behinderter im Kindes- und Jugendalter‘“ (1999) wird festgestellt, dass Menschen mit Behinderung auch heute noch auf Schwierigkeiten treffen, wenn es gilt, ihre Rechte auszuüben, in der Gesellschaft zu leben und den durch eine Gesellschaft gebotenen Raum mit allen zu teilen, zu arbeiten und mit denen, die nicht behindert sind, unter einem Dach zu leben. Eine solche Einschränkung bei der Aufnahme von Menschen mit Behinderung durch die Gesellschaft scheint nach Auffassung des Heiligen Stuhls zum Teil mit einer verschwommenen Auffassung von der Würde eines behinderten Menschen verbunden zu sein. Bereits 1981 hatte der Heilige Stuhl hervorgehoben, dass der Mensch eine einzigartige Würde besitzt. Dieser Begriff von Würde entspringt der biblischen Anthropologie vom Menschen, der „als Abbild Gottes“ geschaffen wurde (Gen 1,27), der Sünde verfiel, doch losgekauft, gerettet durch den Tod und die Auferstehung Jesu Christi und nunmehr dazu berufen wurde, der Gemeinschaft mit Gott in Jesus Christus, dem vollkommenen Abbild des Vaters, zuzustreben. Der Schlüssel zur Würde des Menschen besteht demnach weder in seiner Autonomie noch in seiner Vernunft, er besteht auch nicht in seiner Entschlussfähigkeit oder darin, dass er sein eigenes Universum schafft, sondern er besteht vielmehr in jener Wirklichkeit des Menschen als Person und als der einzigen von Gott um ihrer selbst willen gewollten Kreatur (vgl. auch *Gaudium et spes*, 24). Denn Gott „formte [...] den Menschen aus Erde vom Ackerboden und blies in seine Nase den Lebensatem“ (Gen 2,7). Nach diesem schönen Bild aus dem Buch Genesis ist der Mensch schließlich „fähig, seinen Schöpfer zu erkennen und zu lieben“ (*Gaudium et spes*, 12). Von dieser Würde kann man keine Abzüge machen, man kann sie auch nicht verlieren und nicht genommen bekommen. Sie bleibt ein und dieselbe vom ersten bis zum letzten Augenblick des Lebens. Aus diesem Grund ist keinerlei Versuch zu akzeptieren, das Leben eines in seinen Möglichkeiten eingeschränkten Menschen mit Behinderung gering zu achten. Es gilt in allen gesellschaftlichen Bereichen zu lernen, dass der Wert der Existenz jenen der Effizienz übersteigt. Genau diese Sichtweise wird aber heutzutage immer wieder vergessen oder sogar abgelehnt. Wir befinden uns nach Auffassung des Hl. Stuhls in einer Art Turm zu Babel, in dem die größte Verwirrung darüber herrscht, was die menschliche Natur und die Wahrheit über den Menschen ist. Man spricht sehr oft von den Menschenrechten, aber gleichzeitig spricht man diese Rechte den Schwächsten wieder ab. Die Gesellschaft und die Gläubigen selbst sind dazu aufgerufen, die Würde von Menschen zu erkennen, Menschen mit Behinderung aufzunehmen und in das Leben der Gesellschaft zu integrieren. Nach Auffassung des Hl. Stuhls bleibt noch viel zu tun, bis die Würde jedes Menschen tatsächlich geachtet und das Geschenk des Lebens nie verletzt wird.

### **1.3.2. Die Deutsche Bischofskonferenz (2003)**

Die deutschen Bischöfe begrüßten das Europäische Jahr der Menschen mit Behinderung 2003 und wandten sich mit dem Wort „unBehindert Leben und Glauben teilen“ an die Öffentlichkeit, um wichtige Fragen und Anliegen von Menschen mit Behinderung auch und gerade angesichts der virulenten bioethischen Debatte ins Bewusstsein zu bringen. Ausgehend davon, dass in Deutschland über sechseinhalb Millionen Menschen mit Behinderung leben, ist es ein Anliegen des Bischofswortes, Menschen mit Behinderung mehr Zugang und Beteiligung vor allem auch am kirchlichen Leben selbst zu ermöglichen. Deshalb appellieren die Bischöfe besonders an die Kirchengemeinden, christlichen Gemeinschaften, Verbände, Räte, Organisationen und Initiativen, die caritativen Werke, Dienste und Einrichtungen, im alltäglichen Zusammenleben Räume eines unbehinderten Miteinanders zu schaffen. Die beste Weise des geforderten besseren Zugangs und der besseren Beteiligung von Menschen mit Behinderung

sehen die Bischöfe in einer Verstärkung der Selbsthilfe und der Schaffung von Barrierefreiheit gegenüber einer Haltung, die auf einem klassischen Helfermodell und der Fürsorge beruht. Das Motto aus der Behindertenbewegung „Nichts über uns ohne uns“ findet an dieser Stelle uneingeschränkten Eingang in die bischöfliche Stellungnahme. Ebenso wie der HI. Stuhl heben auch die deutschen Bischöfe die Achtung der Würde des Menschen im Zusammenhang mit der theologischen Anthropologie und der katholischen Morallehre hervor. Die Positionierung der deutschen Bischöfe gewinnt insbesondere vor dem Hintergrund der Diskussion um die Pränataldiagnostik (PD: vorgeburtliche Diagnostik / Embryo invivo) und um die Präimplantationsdiagnostik (PID: Diagnostik noch vor Einsetzung der befruchteten Eizelle in den Mutterleib / Embryo exvivo) eine unmittelbar politische Dimension. Schließlich beinhaltet das Bischofswort eine genuin pastorale Dimension, wenn es darum geht, die Hoffungsbotschaft des christlichen Glaubens hervorzuheben und ihre heilsame Ermutigung zu betonen, die sie für das endliche Menschsein hat, zu dem unüberwindbare Krankheiten, Behinderungen und der Tod unaufhebbar dazu gehören.

#### **1.4 Zielvorgabe für den XX. Weltjugendtag 2005**

Das Lokale Organisationskomitee (LOK) hat im Oktober 2003 als Ziel für den WJT 2005, ganz auf der Linie apostolischer und bischöflicher Verlautbarungen, die behindertenfreundliche Gestaltung des WJT festgelegt, um jungen Menschen mit und ohne Behinderung eine gleichberechtigte Teilhabe und Ermutigung im Glauben zu ermöglichen. Der Weltjugendtag 2005 bietet Gelegenheit, die Forderung des Heiligen Stuhls und der deutschen Bischöfe, nach einer verstärkten Teilhabe von Menschen mit Behinderung am kirchlichen und gesellschaftlichen Leben in Übereinstimmung mit den Forderungen der Behindertenbewegung selbst modellhaft umzusetzen.



## 2. Optionen für den XX. Weltjugendtag 2005 in Köln

Ausgehend vom zugrunde gelegten Behinderungsmodell, den theologisch-kirchlichen Positionen und der Zielvorgabe, die im Hinblick auf die Integration junger Menschen mit Behinderung vom LOK formuliert wurde, ergeben sich Optionen für die einzelnen Bereiche innerhalb des WJT-Büros.

Im Folgenden werden die einzelnen Optionen vorgestellt und ihre Bedeutung für die jeweiligen Bereiche dargelegt. Die Optionen dienen der Orientierung und sollen ermöglichen, die im weiteren Verlauf dieses Konzeptes dargelegten Operationalisierungen in ihren größeren konzeptionellen Rahmen einordnen zu können.

### 2.1 Integration versus Separation

Diese erste Option zielt darauf ab, wo auch immer es möglich ist, dafür zu sorgen, dass junge Menschen mit und ohne Behinderung gleichzeitig und gemeinsam am WJT 2005 teilnehmen können. Dass es auch die Möglichkeit besonderer Rückzugsmöglichkeiten und besonderer Unterstützung für Menschen mit Behinderung geben muss, steht dieser Option nicht entgegen, sondern bietet die Gewähr für das übergeordnete Ziel der Teilhabe von Menschen mit Behinderung an allen Veranstaltungen des WJT. Nur dort, wo eine zeitweilige Separation dem übergeordneten Ziel der besseren Teilhabe dient, ist das Instrument der Separation reflektiert einzusetzen.

Die Option wird handlungsleitend vor allem in folgenden Bereichen:

- **Pilgerwesen**

Im Bereich Pilgerwesen und seinen Abteilungen werden für die Realisation der Option „Integration vs. Separation“ maßgebliche Weichen gestellt. Es gilt, dafür Sorge zu tragen, dass Menschen mit Behinderung, die in Gruppen anreisen, auch die Möglichkeit erhalten, in ihren Bezugsgruppen während des WJT bleiben zu können. Dementsprechend muss man sich von einer Unterkunftsphilosophie verabschieden, die Menschen mit Behinderung aus ihren jeweiligen Bezugsgruppen separiert und in Quartieren ausschließlich für Menschen mit Behinderung einquartiert. Um die schon mitgebrachte Integration von Menschen mit und ohne Behinderung in gemischten Gruppen nicht zu zerstören, sondern um sie zu unterstützen und durchaus auch für das Gelingen des WJT fruchtbar zu machen, können die verschiedenen Abteilungen des Bereiches Pilgerwesen wie folgt daran mitwirken:

- Die Registrierung der Pilger kann entscheidende Weichenstellungen vornehmen, indem sie ausführlich die special needs von Menschen mit Behinderung abfragt. Je detaillierter diese Abfrage geschieht, umso leichter kann die Entscheidung getroffen werden, welchen Standard das entsprechende Quartier für eine Gruppe von Menschen mit und ohne Behinderungen mindestens benötigt (vgl. dazu den aktuellen Stand in der Pilgerwesen).

Beispiel.1: Eine Gruppe von 25 Amerikanern, davon eine blinde Person mit Blindenhund und zwei Personen mit Gehbehinderung und in der Lage, Stufen zu gehen, wobei eine der beiden gehbehinderten Personen nicht auf dem Boden schlafen kann, sondern ein festes Bett benötigt. Lösung: Die Gruppe kann auf eine „normale“ Massen-Unterkunft gematcht werden, in die ein festes Bett gestellt wird.

Beispiel. 2: Eine Gruppe von 30 Polen, darunter 5 Rollstuhlfahrer, drei im E-Rollstuhl (110 cm Breite), zwei im normalen Rollstuhl (90 cm Breite). Die drei E-Rolli-Fahrer sind nicht in

der Lage auf dem Boden und auch nicht in der Lage, in einem festen Bett zu schlafen, sondern benötigen ein Pflegebett. Die beiden Personen im normalen Rollstuhl können auf dem Boden schlafen, benötigen aber wie die E-Rolli-Fahrer auch entsprechende sanitäre Anlagen. Lösung: Die Gruppe kann in einem stufenlos zugänglichen Massenquartier untergebracht werden, wobei darauf zu achten ist, dass die Türrahmen durchgehend eine Breite von 110 cm aufweisen und behindertengerechte sanitäre Anlagen entweder in der Unterkunft vorgehalten werden oder für den Zeitraum der Einquartierung der Pilger gemietet und an der Unterkunft aufgestellt werden. Zusätzlich braucht diese Unterkunft drei Pflegebetten.

Sichtbar wird an diesen Beispielen welche zentrale Steuerungsfunktion eine detaillierte und individuelle Abfrage der special needs von Menschen mit Behinderung hat und wie sehr die Registrierung der Pilger mit den anderen Abteilungen des Bereichs Pilgerwesens und anderen Bereichen im WJT-Büro zu vernetzen ist. Es entstehen innerhalb des Bereiches Pilgerwesens Schnittstellen zwischen der Registrierung und den Unterkünften, Transport/Mobilität und Verpflegung. Außerdem bestehen Schnittstellen mit den an den Unterkünften für deren Ausstattung zuständigen Personen, sowie mit den Bereichen Risk Management und Veranstaltungslogistik.

- Die Abteilung Unterkünfte kann die von der Registrierung geleistete Weichenstellung aufgreifen, indem sie ihre Quartierabfragen kompatibel zur Abfrage der special needs von Menschen mit Behinderungen anlegt. Es zeichnet sich ab, dass dem Matching von Gruppen mit Menschen mit Behinderung bei der Vergabe von Quartieren Vorrang zu geben ist und dass Menschen, die mobilitätseingeschränkt sind, in Köln und seiner allernächsten Umgebung einzuquartieren sind.
- Die Abteilung Transport steht vor der Herausforderung, den Sondertransport derjenigen mobilitätseingeschränkten Menschen, die gemeinsam mit nicht-behinderten Menschen in einer Gruppe einquartiert sind, so zu organisieren, dass es sich während der Transportphasen nur um eine zeitweilige Separation der Betroffenen handelt, die insgesamt der gleichberechtigten Teilhabe von jungen Menschen mit und ohne Behinderung dient.
- Die Abteilung Verpflegung kann die Option „Integration versus Separation“ dadurch realisieren, dass entsprechend der Registrierung, dem Matching der Gruppen auf Unterkünfte und auf Katecheseorte die Versorgung mit Sonderernährung (bspw. Flüssignahrung) gewährleistet ist.

- **Verkündigung**

Auch der Bereich Verkündigung kann an der Realisierung der Option „Integration vs. Separation“ mitwirken, indem die von diesem Bereich zu verantwortenden Abfragen von Katecheseorten kompatibel mit den in der Registrierung erhobenen Daten gemacht werden. So kann sichergestellt werden, dass die Integration von Menschen mit ihren unterschiedlichen Behinderungen soweit wie möglich gewährleistet wird.

Beispiel 1: An Katecheseorten, in denen Gruppen mit gehörlosen Menschen untergebracht werden, müssen erstens Gebärdensprachdolmetscher in der der Gruppe entsprechenden Gebärdensprache (in Planung: Amerikanische GS, Deutsche GS, Internationale GS und

polnische oder spanische GS – ist nach Abschluss von Phase 2 festzulegen) vorgehalten werden. Zweitens ist ein Katecheseort zu wählen, an dem die Lichtverhältnisse so sind, dass sie die Erkennbarkeit aller liturgischen Gebärden ermöglicht. Schließlich müssen technische Voraussetzungen für den Vorgang des Schreibdolmetschens / den Vorgang des Aufzeichnens und Projizierens eines vorhandenen Gebärdendolmetschers gegeben sein.

Beispiel 2: Um die Teilhabe schwerhöriger Menschen zu gewährleisten, dürfen Gruppen, in denen sich Menschen mit Schwerhörigkeit befinden, nur solchen Katecheseorten zugeteilt werden, die über eine Induktions- oder Infrarot/FM Höranlage verfügen, je nachdem, welches Hörgeräteprinzip die schwerhörigen Pilger bei der Registrierung angegeben haben.

Beispiel 3: Um die Teilhabe geistig behinderter Menschen zu ermöglichen, ist auf eine durchgehende Elementarisierung der Katechesen zu achten, dort wo Menschen mit geistiger Behinderung an Katechesen teilnehmen.

Das Matching der Gruppen, in denen sich Menschen mit Behinderung befinden, auf die entsprechenden Katecheseorte muss im Bereich Verkündigung genau wie im Bereich Pilgerwesen Vorrang erhalten; die Ansiedlung von Sprachgemeinschaften auf Katecheseorte muss dem Matching der Gruppen von Menschen mit Behinderung folgen.

- **Operations/Risk Management**

Dem Bereich Operations/Risk Management müssen die Informationen darüber, an welchem Ort, welche Vorkehrung zur Barrierefreiheit getroffen werden muss, zugeleitet werden, um entsprechende Maßnahmen zum Abbau von Barrieren zu ergreifen.

- **Liturgie**

Im Bereich Liturgie kann die Integration von Menschen mit Behinderung zeichenhaft sichtbar gemacht werden, wobei im liturgischen Bereich die Option „Integration vs. Separation“ immer abzuwägen ist mit der Option „Sichtbarmachen vs. Vorführen“.

- **Freiwillige**

Eine ebenfalls maßgebliche Weichenstellung zur Realisation der Option „Integration vs. Separation“ nimmt der Bereich Freiwillige vor, indem er Langzeit- (LZF) und Kurzzeitfreiwillige (KZF) schult. Die LZF unterstützen bereits in der Organisationsphase das – wie wir oben gesehen haben – zentrale Verfahren des Matchings und andere entsprechende Steuerungsvorgänge. Unter den Kurzzeitfreiwilligen werden ca. 1000 Freiwillige dahingehend geschult, dass sie in der Durchführungsphase des WJT die Integration von Menschen mit Behinderung durch das jeweils zeitweise zur Verfügung stellen von Assistenz unterstützen. Da der Bedarf an zeitweiliger Assistenz sich von Behinderungsform zu Behinderungsform unterscheidet und vorab nicht festlegbar ist, werden der Einrichtung von so genannten Service Points (s. I.3.) besondere Bedeutung für die Operationalisierung der Option „Integration vs. Separation“ und aller weiteren im Folgenden genannten Optionen zukommen. Innerhalb dieser Service Points können Menschen mit Behinderung sich ausruhen, hinlegen, mit Hilfe von Freiwilligen zur Toilette gehen, einen Gebärdendolmetscher aufsuchen, etc.

- **Jugend(kultur)festival**

Der Bereich Jugendkulturfestival ebenso wie der Tätigkeitsbereich Jugendfestival kann zum

einen über die barrierefreie Gestaltung der Veranstaltungsorte und Veranstaltungsformen, zum anderen über die Mitwirkung von Menschen mit Behinderung und schließlich auch über das Aufgreifen des Themenfelds Behinderung/Teilhabe/Selbstbestimmung/Bioethik in das Veranstaltungsprogramm agieren.

## **2.2. Selbstbestimmung versus Fremdbestimmung**

Diese zweite Option greift die aus der Behindertenbewegung selbst entstandene und im Bischofswort „unBehindert Leben und Glauben teilen“ aufgegriffene Formulierung „Nichts über uns ohne uns“ auf. Diese Formulierung betont die Möglichkeiten und Fähigkeiten von Menschen mit Behinderung, ihr Leben selbst zu gestalten. Mit dieser Formulierung wird jede Tendenz in die Schranken gewiesen, mit dem „Wohlwollen“ der Teilnehmer während des WJT zu kalkulieren, anstatt im Vorfeld die weitmöglichste Barrierefreiheit zu gewährleisten. Wird mit dem Wohlwollen der Teilnehmer kalkuliert, werden Menschen mit Behinderung in eine unwürdige Abhängigkeit getrieben und um ihre Selbstbestimmung gebracht. Die Option „Selbstbestimmung vs. Fremdbestimmung“ wird vor allem in folgenden Bereichen handlungsleitend:

- **Pilgerwesen**

Aufbauend auf eine detailliert durchgeführte Registrierung der „people with special needs“ kann v.a. der Bereich Pilgerwesen einen Beitrag zu einer selbstbestimmten Teilnahme von Menschen mit Behinderung am WJT 2005 leisten, indem er die Quartierzuweisung entsprechend der Bedürfnisse der Pilgergruppen, in denen sich Menschen mit Behinderung befinden, durchführt, die Mobilität/den Transport vor allem körperlich behinderter Menschen gewährleistet und die besonderen Auflagen im Ernährungsbereich für einen Teil der Menschen mit Behinderung berücksichtigt und organisiert.

- **Verkündigung**

Im Bereich Verkündigung kann der genannten Option zugearbeitet werden, indem an keiner Stelle innerhalb der Planungs- und Organisationsphase mit dem Wohlwollen von Teilnehmern kalkuliert wird, um die Zugänglichkeit zu Katecheseorten zu gewährleisten, sondern im Vorfeld der Zuteilung zu Katecheseorten die Daten der registrierten Pilger berücksichtigt und die Zuteilung von Gruppen, in denen sich Menschen mit Behinderung befinden, mit den erhobenen Daten zu den Katecheseorten abgeglichen wird.

- **Operations/Risk Management**

Dem Bereich Operations/Risk Management kommt für die praktische Umsetzung von Barrierefreiheit und damit einhergehend der Möglichkeit selbstbestimmter Teilhabe von Menschen mit Behinderung zentrale Bedeutung zu. Besonders wichtig wird es für den Bereich ORM, dass er aus den Bereichen Verkündigung, Liturgie, Pilgerwesen auch die entsprechenden Bedarfe gemeldet bekommt, um gezielt handeln zu können.

- **Freiwillige**

Selbstbestimmung auf der einen und die Notwendigkeit von Assistenz auf der anderen Seite stehen in einem spannungsreichen Verhältnis. Der Haltung derjenigen Freiwilligen, die Assistenzfunktionen übernehmen, kommt ebenfalls zentrale Bedeutung bei, damit deren Assistenzleistungen nicht ein überkommenes Fürsorgemodell bedienen.

### 2.3 Teilhabe versus Ausschluss

Die Option „Teilhabe vs. Ausschluss“ bietet ein Kriterium in Bezug auf die verschiedenen Weisen, in denen Menschen mit Behinderung Ausschluss erfahren können. Es gilt hier die unterschiedlichen Barrieren, die die verschiedenen Behinderungsformen aufweisen, in den Blick zu nehmen. Oftmals beschränkt sich die Wahrnehmung von Barrieren ausschließlich auf vertikale Barrieren, die Menschen im Rollstuhl den Zugang unmöglich macht. Menschen mit Sinnesbehinderung sind in ihrer Mobilität nicht durch Stufen eingeschränkt, wohl aber durch nicht vorhandene Visualisierungen bzw. nicht vorhandene akustisch oder taktil erfahrbare Informationen. Die Option Teilhabe vs. Ausschluss bedeutet nicht ausschließlich eine logistische Herausforderung, sondern ebenso eine pastoral-inhaltliche: Es geht neben der Gewährleistung einer grundsätzlichen Zugänglichkeit von Informationen für Menschen mit Behinderung auch um deren Einbeziehung in die Gestaltung von Liturgien und anderer Vollzugsformen des WJT 2005. Hilfreich zur Gewährleistung von Teilhabe ist es, sich von der Vorstellung zu verabschieden, die Veranstalter und Akteure des WJT 2005 wären „gesund“ und nur unter den zu erwartenden Pilgern befänden sich Menschen mit Behinderung. Vielmehr kommt der Realisierung von Teilhabe die Anerkennung der Tatsache zu Gute, dass es unter den verschiedenen Interessengruppen, die am Gelingen des WJT 2005 mitwirken, Menschen mit den unterschiedlichen Behinderungsformen geben wird.

Beispiele: Es werden sich auch rollstuhlfahrende Journalisten anmelden und es wird Bischöfe mit Hörgerät geben. Also muss auch bei der Registrierung dieser Interessengruppen auf in Frage kommende special needs selbstverständlich Rücksicht genommen werden.

Diese Option wird handlungsleitend in den Bereichen:

- **Liturgie**

Hier kann Teilhabe zum einen über Mitwirkung und zum anderen über die durchgehende Einplanung der jeweils notwendigen Übersetzungen von Sprache in visualisierte Informationen und von Text in akustische Informationen, ermöglicht werden. Für schwerhörige Menschen kann Teilhabe über die Installation entsprechender Höranlagen möglich gemacht werden. Für die Zielgruppe schwerstmehrfachbehinderter junger Menschen wird Teilhabe am WJT mit Hilfe des WJT-Programms für Menschen mit schwerstmehrfacher Behinderung möglich, innerhalb dessen Liturgien in elementarisierter Form gewährleistet werden müssen.

- **Verkündigung**

In diesem Bereich wird Teilhabe vor allem über die Gewähr räumlicher Zugänglichkeit und wie im Bereich Liturgie auch über die Gewähr von Übersetzungen und die Bereitstellung entsprechender technischer Hilfsmittel möglich. Bei den Übersetzungen sind sowohl die Gebärdensprachen für Gehörlose wie die Elementarisierung für geistig behinderte Menschen im Blick zu behalten.

Für die Zielgruppe schwerstmehrfach behinderter junger Menschen wird Teilhabe am WJT mit Hilfe des WJT-Programms für Menschen mit schwerstmehrfacher Behinderung möglich, innerhalb dessen Katechesen in elementarisierter Form gewährleistet werden müssen.

- **Freiwillige**

Der Bereich Freiwillige leistet durch das zur Verfügung stellen von Freiwilligen, die Assistenzfunktionen (s. 1.2.2) übernehmen einen entscheidenden Beitrag zur Möglichkeit der Teilhabe von Menschen mit Behinderung.

Außerdem leistet dieser Bereich dadurch einen Beitrag zu Realisierung der Option Teilhabe versus Ausschluss, dass im Pool der Freiwilligen selbst Menschen mit Behinderung sein

werden, die entsprechend ihrer jeweiligen spezifischen Kompetenz die Organisation und Durchführung des WJT 2005 unterstützen.

#### **2.4 Persönliche Assistenz versus Bedürftigenhilfe**

Menschen mit Behinderung bzw. people with special needs benötigen trotz größtmöglicher Eigenständigkeit unterschiedliche Hilfen. Diese Hilfen sind abhängig von der jeweiligen Behinderung, der damit verbundenen individuellen Bedürftigkeit und der Person. Trotz Bereitstellung technischer und organisatorischer Hilfen wird es notwendig sein und bleiben, diesen unterschiedlichen Bedürftigkeiten mit entsprechender personeller Unterstützung zu begegnen. Dafür dass diese Unterstützung sich auf Linie des sozialen Erklärungsmodells von Behinderung bewegt und nicht einen Rückfall in ein defizitorientiertes Fürsorgemodell bedeutet, zeichnet vor allen anderen der Bereich Freiwillige verantwortlich. Es wird bei der Schulung der Freiwilligen, die Assistenzfunktionen übernehmen, nötig sein, neben der pragmatischen Dimension (wie begleite ich jemanden zur Toilette, wie lädt man einen E-Rolli auf) auch die Haltung der Freiwilligen zu berücksichtigen.

#### **2.5. Special needs versus Pauschalisierungen**

Bereits unter I.2.1 ließ sich feststellen, welche zentrale Steuerungsfunktion der detaillierten Erhebung der special needs von Menschen mit Behinderung zukommt. Es gehört zum Phänomen Behinderung, dass keine Behinderung mit einer anderen wirklich identisch ist. In der Wahrnehmung von Behinderung und in der Zusammenarbeit mit Menschen mit Behinderung kommt dem Bewusstsein der jeweils individuellen Beschaffenheit einer Behinderung zentrale Bedeutung zu. Der beste Experte für diese individuelle Beschaffenheit seiner Behinderung ist jeweils der Mensch mit Behinderung selbst. Sein Expertenwissen sollte, wo immer es möglich ist, zu Rate gezogen werden. An erster Stelle kann dieses Expertenwissen bereits bei der Registrierung der Pilger genutzt und abgefragt werden. Somit hat auch im Rahmen dieser Option der Bereich Pilgerwesen-Registrierung wieder eine zentrale Bedeutung.

Darüber hinaus bedürfen die Bereiche Liturgie, Verkündigung, Freiwillige für ihre jeweilige Planungs- und Organisationsarbeit der Berücksichtigung der special needs von Menschen mit Behinderung, wie sie durch die Registrierung weichenstellend vorgenommen wurde.

#### **2.6 Versehrtheit versus Übermensch**

Behinderung konfrontiert immer mit der potentiellen Versehrtheit menschlichen Lebens und mit dem jederzeit drohenden Verlust von Autonomie. Die Differenzerfahrung, die in der Begegnung zwischen Menschen mit und ohne Behinderung gegeben ist, ist dadurch für viele Menschen angstbesetzt und wird genau deswegen häufig vermieden. Eine Ursache für die Separation von Menschen mit Behinderung besteht genau in dieser Vermeidungshaltung.

Parallel zur zunehmenden Akzeptanz des sozialen Erklärungsmodells von Behinderung und den politisch und gesellschaftlich verstärkten Integrationsbemühungen, findet aktuell, hervorgerufen durch die Optionen einer Medizin der Zukunft, erneut eine gefährliche Infragestellung des Phänomens Behinderung statt: Das (Zerr-)Bild eines leidens- und störungsfreien Lebens ohne Krankheit und Behinderung wird beschworen und der Traum vom perfekten Designer-Baby wird nicht nur geträumt, um gesellschaftliche Akzeptanz für grenzenloses Forschen ohne ethisch-moralische Beschränkungen herzustellen. Und so ist es schon wieder gesellschaftsfähig geworden, das Lebensrecht von Menschen mit schweren Behinderungen in Frage zu stellen. Gerade das Phänomen Jugend wird im Zuge eines starken und unverwundbaren menschlichen Idealbilds mit der Vorstellung von Leidfreiheit überfrachtet. Die behindertenfreundliche Durchführung des WJT 2005 inklusive eines Weltjugend-

tagsprogramms für Menschen mit schwerstmehrfacher Behinderung bedeutet eine Bejahung von Menschen mit Behinderung und eine eindeutige Positionierung innerhalb der bioethischen Debatte.

## **2.7 Sichtbarmachung versus Vorführen**

Diese letzte Option bezieht sich vor allem auf die Art und Weise, wie Menschen mit Behinderung innerhalb bestimmter Veranstaltungen selbst als Akteure tätig werden und wie darüber in den verschiedenen Medien berichtet wird. Es kommt einer Binsenweisheit gleich, festzustellen, dass wir in einem Medienzeitalter leben, in dem nur stattgefunden hat, worüber auch berichtet wird und in dem die Haltung einem bestimmten Phänomen gegenüber maßgeblich von der Berichterstattung über dieses Phänomen bestimmt wird. Berichterstattung funktioniert über die Sprache und die Begriffe, mit denen berichtet wird, und über das Bildmaterial, das ausgewählt wird. Bei denen die Darstellung und Berichterstattung betreffenden Diskriminierungen ist zu unterscheiden zwischen sprachlichen Diskriminierungen, audio-visuellen Diskriminierungen und optisch-inhaltlichen.

Diese Option betrifft vor allem die Bereiche

- **Liturgie**

Bei den Liturgien sollen Menschen mit Behinderung auch als Akteure (Gebärdenchor, Lektorendienste) eingebunden werden, ohne dass dabei der zu vermeidende Vorführeffekt eintritt.

- **K&Ö**

Die Berichterstattung muss sich vor folgenden Fallen hüten: Bei der Bildauswahl besteht die Gefahr, sich auf Menschen im Rollstuhl oder Menschen mit Down Syndrom zu beschränken; beide Behinderungsformen haben mittlerweile mediale Akzeptanz, während andere Behinderungsformen noch immer unsichtbar bleiben. Bei der inhaltlichen Ausrichtung der Berichterstattung gilt es, die Falle zu vermeiden, besondere Leistungen von Menschen mit Behinderung in den Vordergrund zu stellen. Diese besonderen Leistungen werden nämlich häufig in Bezug auf die Leistungsfähigkeit von Menschen ohne Behinderung definiert.

## **2.8 Soviel wie nötig und so wenig wie möglich!**

Ebenfalls aus der Behindertenbewegung selbst stammt diese letzte Option, mit der klar die Notwendigkeit bestimmter Formen von Assistenz und Unterstützung benannt wird, aber gleichzeitig die Autonomie von Menschen mit Behinderung gewahrt bleibt. Dieser den Teil I.2 abschließende Satz kann als Leitoption für die gesamte Planungs-, Organisations- und Durchführungsphase des WJT 2005 gelten.

### 3. Projektspezifische Maßnahmen zur Förderung der Barrierefreiheit

Im Folgenden wird der so genannte Forderungskatalog des WJT-Büros aus Perspektive einer weitgehend barrierefreien Gestaltung im Detail überprüft und mit entsprechenden Hinweisen versehen. Die Durchnummerierung folgt der Zählung im Forderungskatalog.

#### 00 Grundsätzliches zur Durchführung von Veranstaltungen

- Ausgehend von den Behinderungsformen (s. I.1.2) ist immer die Frage zu stellen: Welche Barrieren können im Vorfeld abgebaut werden?
- Mit der behindertenfreundlichen Durchführung des WJT und der Zugänglichkeit zu seinen Veranstaltungen muss durchgehend geworben werden.

#### Im Einzelnen wird Barrierefreiheit und Teilhabe bei Veranstaltungen gewährleistet durch:

- Barrierefreie Zugänge zum Veranstaltungsort: Stufenlos, breit genug [110 cm für E-Rollis, 90 cm für Manuelle Rollis].
- Existierende Schwellen und Stufen müssen < 2 cm sein; ansonsten müssen sie mit einer mobilen Rampe ausgestattet werden. Merkregel: Pro 5 cm Gefälle mind. 1 m Rampe.
- Ein max. Quergefälle von 2% auf dem Veranstaltungsgelände darf nicht überschritten werden, damit Rollstuhlfahrer nicht umkippen.
- Das Längsgefälle darf höchstens 5% beantragen. Wenn es nicht möglich ist, diese Grenze einzuhalten, werden die folgenden Gefälle ausnahmsweise zugelassen und nach folgender Reihenfolge in Betracht gezogen:
  - höchstens 7 % über eine maximale Länge von 5 Metern;
  - höchstens 8 % über eine maximale Länge von 2 Metern;
  - höchstens 12 % über eine maximale Länge von 50 cm;
  - höchstens 30 % über eine maximale Länge von 30 cm;
  - Ein Gefälle mit mehr als 6% muss grundsätzlich als gefährlich eingestuft werden. Ein solches Gefälle kann nur von wenigen Rollstuhlfahrern alleine bewältigt werden. Der Rollstuhl kann sehr leicht nach hinten kippen. Eine Hilfsperson, die den Rollstuhlfahrer schiebt, wird es sehr schwer haben. Bei Regen- und Schneewetter kann die Rampe sehr glatt werden.
- Ist die Erreichbarkeit des Veranstaltungsortes für mobilitätseingeschränkte Menschen (Gehbehinderte und Rollstuhlfahrer) gewährleistet (barrierefreier ÖPNV / Parkplätze für Sondertransporte)?
- Gesorgt werden muss für unterschiedliche Areale: A) Für Gruppen, in denen sich überwiegend Menschen mit Mobilitätseinschränkung befinden und B) für Gruppen, in denen sich Menschen mit und ohne Mobilitätseinschränkung befinden.
- Areale für beide Gruppen müssen so ausgelegt sein, dass sie vom Untergrund her für Rollstuhlfahrer befahrbar sind: Für den Belag gilt dabei: fest, nicht glatt, keine Hindernisse für Räder, keine Löcher/Spalten > 1 cm.
- Verteilung behindertengerechter Toiletten über das Gelände entsprechend der Bestimmung der Areale sind festzulegen.
- Areale für hörgeschädigte/schwerhörige Menschen müssen mit Induktionsanlage und/oder Infrarot-Höranlage ausgelegt werden. Darüber hinaus gilt für Veranstaltungsorte für schwerhörige Menschen: Möglichst wenig Hall und ebenso wenig Nebengeräusche. Visualisierungen sind immer angeraten.



- Areale für gehörlose Menschen müssen folgendermaßen ausgestattet sein:
  - guter Blick (blendfrei, ohne Gegenlicht) auf das Geschehen (dann max. 6 m Abstand zum Geschehen) oder auf Leinwände
  - Einsatz bzw. Einblendung von Gebärdendolmetschern
  - In Liturgischen Zusammenhängen gilt insbesondere:
    - Sprecher/Akteure sollten erhöht sein
    - Ambone und Pulte sollen möglichst viel vom Oberkörper der Sprecher sichtbar lassen.
    - Keine Lichtquellen / Fenster hinter dem Sprechenden, ebenfalls keine seitlichen Lichtquellen, die Schlagschatten erzeugen.
- Bei Arealen, an denen blinde Menschen angesiedelt werden sollen, gilt: Es muss eine gute Akustik herrschen und diese Areale sollten leicht erreichbar sein.
- Sind für psychiatrisch akute Notfälle bei sehr großen Veranstaltungen entsprechend sprachkompetente Psychiater erreichbar?
- Wird für die Elementarisierung der jeweiligen Veranstaltung für Menschen mit geistiger Behinderung / Lernbehinderung gesorgt?
- Sind für stark sehbehinderte Menschen kontrastierte Streifen an Gefahrenstellen (Stufen) und kontrastreiche und großgeschriebene Hinweisschilder zur Orientierung vorhanden?
- Gibt es für blinde Menschen akustische Hinweise und sensorische Informationen zum Programmablauf: Programmhinweise in Braille-Schrift / Ankündigungen über Lautsprecher?
- Sind die Rettungs- und Fluchtmöglichkeiten für Menschen mit den verschiedenen Behinderungsformen berücksichtigt? Rollstuhlfahrer: Breitere Rettungswege / Blinde Menschen: Akustische Signale / Gehörlose & Schwerhörige: Visuelle Signale
- Gibt es einen Service Point für Menschen mit Behinderung in der Nähe des Veranstaltungsortes?

**Hinweis:** Diese Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit; die Beachtung der genannten Grundsätze macht den WJT noch lange nicht behindertengerecht, sondern behindertenfreundlich; zum Unterschied der beiden Begrifflichkeiten s. Definitionen.

## **01 WJT allgemein**

### **• Finanzierung des Weltjugendtags**

Einwerben von öffentlichen und kirchlichen Mitteln, Spenden, Sponsoring speziell für das Qualitätsmerkmal eines behindertenfreundlichen WJT 2005 bei folgenden Stiftungen: Aktion Mensch, Kämpgen-Stiftung, Stiftung Wohlfahrtspflege u.w. (GF // Finanzen // Behindertenbeauftragte). Sichtbarmachen der Stiftungen in Publikationen und während des WJT (K&Ö // Sponsoring // Behindertenbeauftragte).

### **• Versicherungen**

Versicherung für Orthopädie/Reha-Technik; Versicherung von psychiatrischer Notfallversorgung; Versicherung der Teilnehmer/innen mit einer geistigen und sonstigen Behinderung / Vorerkrankungen (Finanzen // Sicherheit/Protokoll).

### **• Koordination Bespielung Leinwände**

Leinwände müssen (v.a. im Notfall) für die visuelle Kommunikation mit Gehörlosen / Schwerhörigen nutzbar sein; sollten auch für die akustische Kommunikation für blinde und sehbehinderte Menschen nutzbar sein (Sicherheit/Protokoll // ORM). Darüber hinaus müssen die Gebärdendolmetscher eingeblendet werden können, die bei den verschiedenen

Veranstaltungsformen vorgesehen sind (Liturgie // Jugend(kultur)festival // Verkündigung // ORM // K&Ö).

- **Allgemeines Sicherheitskonzept**

Breitere und vollständig barrierefreie Fluchtwege für Rollstuhlfahrer/innen.

Kommunikation im Notfall sicherstellen für Menschen mit Sinnesbehinderungen und Kommunikationsbehinderungen (Akustische und visuelle Signale).

Tierarzt für Blindenhunde bereithalten.

Dialyseeinrichtungen für Notfall bereithalten.

Sprachkompetente Psychiater auf den Arealen Poller Wiese / Marienfeld / Messe bereithalten (Sicherheit/Protokoll).

Psychiatrien für Notfall bereithalten (Sicherheit/Protokoll).

Psychosoziale Grundversorgung generell und Gesprächsmöglichkeiten in Service Points sicherstellen (Sicherheit/Protokoll).

- **Kommunikationstechnik**

Organisation eines funktionierenden und praktikablen Kommunikationssystems für die Mitwirkenden am WJT Einbindung einer „Einsatzzentrale“ für Menschen mit Behinderung während des WJT und Bereitstellung einer eigenen Telefonnummer für alle Anfragen rund um People with special needs (ORM // Freiwillige // Pilgerwesen // EDV).

Anbindung der Service-Points an eine „Einsatzzentrale“ für Menschen mit Behinderung während des WJT (Pilgerwesen).

- **VIP-Betreuung**

Registrierung von VIP muss auch deren special needs erheben, damit entsprechende Vorkehrungen getroffen werden können (Sicherheit/Protokoll).

- **Mottolied / Musik für WJT**

Für den WJT wird es ein Mottolied sowie speziell komponierte Messgesänge geben. Mottolied soll auch von einem Gebärdenchor eingespielt werden; ggf. kann es gebärdet auf die WJT-Homepage eingestellt werden. Mit dem Mottolied müssen sich junge Menschen mit/ohne Behinderungen identifizieren können (Leitungsteam).

- **Patrone für den WJT**

Patrone finden, mit denen sich junge Menschen mit/ohne Behinderung identifizieren können (Leitungsteam).

- **Internationale Arbeitshilfe Papstbotschaft**

Papstbotschaft online stellen und barrierefrei abrufbar machen (K&Ö).

- **Dokumentation**

Neben der allgemeinen Dokumentation (in verschiedenen Medien) soll es eine Dokumentation der Papstansprachen und ausgewählter Katechesen geben. Dokumentationen online barrierefrei abrufbar machen (K&Ö).

## **02 Eröffnungsgottesdienst**

Vgl. durchgehend die Hinweise unter 00.

Darüber hinaus und mit den entsprechenden Zuständigkeiten:

- Ausstattung der Pollerwiesen mit LED-Leinwänden unter Einspielung der vier großen Gebärdensprachen. Ansiedlung der Gebärdengruppen klären (ORM // K&Ö // Liturgie // JKF // Pilgerwesen).
- Ausstattung bestimmter Felder auf den Pollerwiesen für hörgeschädigte Menschen mit Induktionsanlagen und Ausweisung dieser Felder bzw. Zuteilung der Gruppen auf diese Felder, in denen Menschen mit Schwerhörigkeit sind, auf diese Felder (ORM //

Pilgerwesen).

- Klären, ob Induktionsanlage zugunsten von Radioempfangsgeräten/UKW-Sender entfallen kann (ORM // K&Ö).
- Ausstattung bestimmter Felder (befahrbarer Untergrund und befahrbarer Zugang) für Gruppen mit Rollstuhlfahrer/innen und für gemischte Gruppen (ORM // Pilgerwesen).
- Zugänge zum Veranstaltungsgelände für Menschen mit Mobilitätseinschränkung (ORM // Pilgerwesen).
- Ansiedlung eines großen Service Points (ORM // Pilgerwesen), ggf. zwei Service-Points auf zwei kleineren Parzellen, ggf. Ansiedlung eines Magazins für die Ausstattung des Service Points (ORM // Pilgerwesen).
- Ausstattung der Pollerwiesen und des Service Points mit behindertengerechten Toiletten (inkl. Pflegemöglichkeit) je nach Sektoreinteilung: Gemischte Gruppen, Gruppen von Menschen mit Behinderung (ORM // Pilgerwesen).
- Liturgische Einbeziehung von: Gebärdenchor, Menschen mit verschiedenen Behinderungen in die Liturgie (Lektoren, Diakone) und entsprechende logistische Vorüberlegungen je nach Behinderungsform (ORM // Liturgie).
- Fluchtwegbreite für Rollstuhlfahrer/innen, Notfallinformationen für hörbehinderte und sehbehinderte Menschen (Sicherheit/Protokoll // ORM).
- Anfahrtsmöglichkeiten an Pollerwiesen für mobilitätseingeschränkte Menschen und Rollstuhlfahrer/innen in unmittelbarer Eingangsnähe klären/ermöglichen (Pilgerwesen, Transport // Vlog // ORM).
- Vorabräumlichkeiten für schwerstmehrfach behinderte Pilger klären; ggf. Räumlichkeiten in der Messehalle Köln für den E-WJT nutzen; Anfahrtsmöglichkeit bis kurz vor Veranstaltungsbeginn ermöglichen (Koordination E-WJT // Pilgerwesen).

### 03 Willkommensfeier

Komplett entsprechend 00 / 02

### 04 Vigil

- Koordination: Menschen mit Behinderung, die nicht auf dem Boden schlafen können, müssen entweder in Schlafzelte mit entsprechenden Betten (festes Bett o. Pflegebett) oder in feste Unterkünfte in der Nähe zum Marienfeld und am nächsten Morgen wieder zu ihrer Gruppe (Pilgerwesen).
- Ausstattung der ggf. nötigen Zelte mit behindertengerechten sanitären Anlagen (Toiletten und Duschen mit Pflegemöglichkeit) (ORM);
- Essensausgabe (Abend, Morgen) an diesen Zelten organisieren (Pilgerwesen).
- Notwendigkeit weiterer dezentraler kleiner Service-Points überprüfen, da Areal Marienfeld sehr groß (ORM // Pilgerwesen).

### 05 Langzeitfreiwillige

Fünf Langzeitfreiwillige für die behindertenfreundliche Gestaltung des WJT 2005; eine/r sollte unmittelbar die Arbeit der Behindertenbeauftragten unterstützen, vier davon sollen in den Bereichen die behindertenfreundliche Umsetzung des WJT unterstützen:

- |   |  |
|---|--|
| 2 | Einsatz zur Unterstützung im Bereich Pilgerwesen/Projekt Service Points ab Januar 2005 |
| 1 | Einsatz zur Unterstützung im Bereich Pilgerwesen ab März 2005                          |
| 1 | Einsatz zur Unterstützung des Elementarisierten WJT für                                |

schwerstmehrfachbehinderte junge Menschen ab März 2005 (Begegnung,  
Projektkoordination E-WJT)

(Freiwillige // entspr. Bereiche // Behindertenbeauftragte)

### **06 Kurzzeitfreiwillige**

Insgesamt 1000 Kurzzeitfreiwillige, die in der Durchführungsphase für Assistenzfunktionen zur Verfügung stehen und sich auf die Service Points aufteilen. (Gewinnung/Qualifikation: Freiwillige // Einsatz: Pilgerwesen).

Entweder aus diesem Pool oder zusätzlich zu gewinnen sind Fahrdienstbegleiter/innen für den Fahrdienst für MmB (Freiwillige // Pilgerwesen, Transport).

### **07 Abschlussgottesdienst Marienfeld II**

komplett entsprechend 00 / 02

### **10 Kreuzweg Gesamtkoordination**

Via Sacra (Liturgie // ORM // Pilgerwesen // K&Ö)

## **26 Elementarisierter Weltjugendtag für junge Menschen mit schwerstmehrfacher Behinderung**

### **Zuständigkeiten im Projekt Elementarisierter WJT (E-WJT)**

Das Projekt Elementarisierter WJT (E-WJT) für Menschen mit geistiger und schwerstmehrfacher Behinderung basiert gemäß dem Leitsatz „Soviel Integration wie möglich, sowenig Sonderprogramm wie nötig“ auf zwei Säulen:

1. Der Schaffung von Barrierefreiheit für Menschen mit geistiger und schwerstmehrfacher Behinderung an unterschiedlichen Veranstaltungsorten.
2. Der Entwicklung eines speziellen Angebots im geschützten Raum voraussichtlich in einer Messehalle und weiteren Rückzugs- und Ruhemöglichkeit im Pfarrzentrum Sankt Urban. Dieses spezielle Angebot besteht aus:
  - a. einem auf die Bedürfnisse der Zielgruppe schwerstmehrfachbehinderter Pilger zugeschnittenen Service Point und
  - b. einem innerhalb dieses besonderen Service Points stattfindenden inhaltlichen Programm, das, orientiert am Zeitplan des WJT, aus Katechesen, Liturgien und Veranstaltungen des Jugendkulturfestivals besteht.

Verantwortlichkeiten bestehen wie folgt:

1. Für die Infrastruktur der Messehalle (oder eines anderen Veranstaltungsortes für das spezielle Programm) als einem besonderen Service Point zeichnet der Bereich Pilgerwesen als Bedarfsträger verantwortlich, weitere logistische Bereiche fungieren wie bei jedem anderen SP auch als Bedarfsdecker. Aus der Arbeitsgruppe E-WJT erhält der Bereich Pilgerwesen vermittelt über die Projektkoordination E-WJT weitergehende Hinweise zum Anforderungsprofil der Infrastruktur.
2. Über Altenheime in Katholischer Trägerschaft muss ein „Pflege-Backup“ organisiert werden, in dem Pflegefälle, die den speziellen SP und alle anderen SP während des WJT überfordern würden, möglichst kostenneutral abgedeckt werden (Pilgerwesen // Behindertenbeauftragte).
3. Die *Inhaltlichen Bereiche* (Liturgie, JKF und Verkündigung) sind für die inhaltlich elementarisierte Gestaltung des speziellen Programms ebenso wie für die

Elementarisierung an unterschiedlichen Veranstaltungsorten *verantwortlich. Koordinierend* unterstützt werden sie dabei von der Arbeitsgruppe und der Projektkoordination E-WJT.

Hinweis:

Das Angebot „Elementarisierter Weltjugendtagsprogramm für junge Menschen mit schwerstmehrfacher Behinderung“ entlastet die sonstige integrative Gestaltung des WJT nicht davon, überall für Elementarisierungen zu sorgen, die Menschen mit geistiger und schwerstmehrfacher Behinderung ermöglichen, an allem überall teilzunehmen!

## **27 Service Points (SP) zur Gewährleistung der integrativen Gestaltung des WJT**

- Voraussichtlich zehn SP (hängt an Unterkunftsorten für Menschen mit Behinderung und Veranstaltungsorten) gewährleisten die Teilhabe junger Menschen mit Behinderung am WJT 2005 durch
  - das zur Verfügung stellen notwendiger Infrastruktur (Pfleagemöglichkeit, behindertengerechte sanitäre Anlagen, Sitz- und Liegemöglichkeiten, Lademöglichkeiten für E-Rollis etc., barrierefreie Kommunikation & Information),
  - das zur Verfügung stellen zeitweiliger Assistenz,
  - die Möglichkeit psychosozialer Unterstützung (in enger Einbindung in ein Gesamtkonzept psychosozialer Begleitung und in Absprache mit dem Bereich Sicherheit).

Service Points sind ein zentrales Instrument für die Durchführung eines behindertenfreundlichen WJT

Service Points verteilen sich wie folgt

- 1 SP mit Rollstuhlwerkstatt in der Kölner Messe (geöffnet 09:00 – Veranstaltungsende)
- 1 SP mit Rollstuhlwerkstatt in Marienfeld (1,5 Tage durchgehend geöffnet; mind. 1000 qm)
- 1 SP am Rhein-Energie-Stadion (während der Veranstaltungen Di./Do. durchgehend geöffnet, mind. 500qm)
- 1 SP in Nähe des Neumarkts (geöffnet 09:00 – Veranstaltungsende)
- 1 SP in Nähe des Kölner Domes (Geöffnet 09:00 – Veranstaltungsende)
- insgesamt 5 SP in Bonn/Düsseldorf/Wuppertal (geöffnet 09:00 – Veranstaltungsende)

Interne Zuständigkeiten / Bedarfsdecker zur Realisation des Projektes

- Bereich Veranstaltungslogistik: Geeignete barrierefreie Räume finden, Aufbaumöglichkeiten von Zelten und für mobile sanitäre Anlagen klären.
- Bereich Operations/Risk Management: Ausstattung der Räume bzw. Aufstellen der Zelte, ggf. Aufstellung sanitärer Anlagen; Ausstattung der Rollstuhlwerkstätten; Inventar und Mobiliar bereitstellen.
- Freiwillige: Schulung der an Service Points einzusetzenden Freiwilligen, Finden von Freiwilligen mit Vorerfahrung, Finden von kompetenten Teamleitern mit Vorerfahrung.
- K&Ö: Informationsmaterial für Menschen mit Behinderung am SP/ Gebärdendolmetscher für Service Points koordinieren; Einbindung der Service Points in das Corporate Design des WJT; Ausweisung der Service Points in den Stadtplänen.
- Sicherheit/Protokoll: Kommunikation zwischen Service Points und Unfallhilfsstellen für auftretende Krankheitsfälle einerseits und für den Abruf von Assistenz andererseits gewährleisten; psychosoziale Begleitung in den Service Points organisieren.
- Pilgerwesen: Erreichbarkeit der Service Points (barrierefreier ÖPNV/Fahrdienst) klären; ggf. weitergehenden Bedarf von Service Points an Unterkunftsstätten klären; Backoffice

für Pflegenotfälle organisieren in Zusammenarbeit mit Behindertenbeauftragter.

### **28 Infocounter**

Infocounter müssen über alle Angebote/Hilfestellungen für people with special needs Auskunft geben können. Darüber hinaus müssen Infocounter mit Service-Points in Kommunikation stehen (K&Ö // Pilgerwesen). Wenn Infocounter neu gebaut werden, sollten sie den Anforderungen an barrierefreies Bauen entsprechen (ORM).

### **30 Katechesen Gesamtkoordination**

- Fragebogen im Vorfeld der Festlegung der Katecheseorte /-kirchen muss alle Kriterien abfragen, die die Teilhabe von Menschen mit Behinderung betreffen (Verkündigung).
- Das Matching der Gruppen von Menschen mit/ohne Behinderung und der Gruppen von Menschen mit Behinderung muss Vorrang vor dem Matching der Gruppen haben, innerhalb derer sich keine Menschen mit Behinderung befinden (Verkündigung // Pilgerwesen). Dabei müssen selbstverständlich die bestehenden Partnerschaften berücksichtigt werden.
- Gewährleistung eines speziellen Angebots im Rahmen des E-WJT (Verkündigung // Projektkoordination E-WJT)
- Berücksichtigung der Anforderungen für
  - Gehörlose Menschen (Dolmetschung) (Verkündigung // K&Ö // ORM)
  - Schwerhörige und spät ertaubte Menschen (Höranlagen/Schreibdolmetschung): (Verkündigung // K&Ö // ORM)
  - Blinde Menschen (Verkündigung // K&Ö).
  - Mobilitätseingeschränkte Menschen (Bauliche Barrierefreiheit):(Verkündigung // ORM)
  - Geistig behinderte Menschen (Elementarisierung): (Verkündigung)

### **31 Katechesen – Kirchen**

komplett entsprechend 30

bei den Katechesen gilt 00 zu berücksichtigen

### **41 Katechesen – Nicht-Kirchen**

komplett entsprechend 30

bei den Katechesen gilt 00 zu berücksichtigen

### **49 Domwallfahrt**

Zugang in den Dom für Blindenhunde gewährleistet wissen (Vlog)

Barrierefreier Zugang gegeben? (ORM) Vgl. unter Punkt 00

Behindertengerechte Toiletten/Pflegemöglichkeit vorhanden? (ORM)

Ggf. solche mieten und die logistische Voraussetzung für ihren Aufbau klären (Flächenbedarf für Toiletten, ggf. Wasseranschluss nötig und vorhanden? Ggf. Abwasserleitung nötig und vorhanden? Ggf. Stromanschluss nötig und vorhanden? (Vlog // ORM).

Service Point in unmittelbarer Nähe, z.B. Domforum? (Vlog // Pilgerwesen).

- Berücksichtigung der Anforderungen für
  - Gehörlose Menschen (Dolmetschung) (Verkündigung // K&Ö // ORM)
  - Schwerhörige und spät ertaubte Menschen (Höranlagen/Schreibdolmetschung): (Verkündigung // K&Ö // ORM)
  - Blinde Menschen (Verkündigung // K&Ö).

- Mobilitätseingeschränkte Menschen (Bauliche Barrierefreiheit) (Verkündigung // ORM)
- Geistig behinderte Menschen (Elementarisierung) (Verkündigung)

### **50 Jugendfestival Gesamtkoordination**

Grundsätzlich gilt 00

Barrierefreien Zugang zu den jeweiligen Einzelveranstaltungen klären; Zugänglichkeit für verschiedene Behinderungsformen mit den entsprechenden Piktogrammen ausweisen (Programmkonferenz/Programmdirektor// Vlog // ORM // K&Ö).

Ebenfalls grundsätzlich gilt:

- Gewährleistung eines speziellen Angebots im Rahmen des E-WJT (JKF / Projektkoordination E-WJT)
- Berücksichtigung der Anforderungen für
  - Gehörlose Menschen (Dolmetschung) (JKF // K&Ö // ORM)
  - Schwerhörige und spät erlaubte Menschen (Höranlagen/Schreibdolmetschung): (JKF // K&Ö // ORM)
  - Blinde Menschen (JKF // K&Ö).
  - Mobilitätseingeschränkte Menschen (Bauliche Barrierefreiheit): (JKF // ORM)
  - Geistig behinderte Menschen (Elementarisierung): (JKF // Projekt E-WJT)

### **51 Regionales Festival 16.08.05**

Grundsätzlich gilt 00 / 50

Zugänglichkeit für verschiedene Behinderungsformen mit den entsprechenden Piktogrammen ausweisen (JKF/Programmdirektor// Vlog // ORM // K&Ö).

Ausreichende Anzahl an behindertengerechten Toiletten an den geplanten Veranstaltungsorten vorhanden oder gemietet und die logistischen Voraussetzungen für deren Aufstellung gegeben bzw. in der Nähe von Veranstaltungsorten Service Point ansiedeln (Pilgerwesen).

### **52 Internationales Festival 18.08.05**

Grundsätzlich gilt 00 / 50

Zugänglichkeit für verschiedene Behinderungsformen mit den entsprechenden Piktogrammen ausweisen (JKF/Programmdirektor// Vlog // ORM // K&Ö).

Ausreichende Anzahl an behindertengerechten Toiletten an den geplanten Veranstaltungsorten vorhanden oder gemietet und die logistischen Voraussetzungen für deren Aufstellung gegeben bzw. in der Nähe von Veranstaltungsorten Service Point ansiedeln (Pilgerwesen).

### **53 Dezentrale Kulturangebote**

Grundsätzlich gilt 00 / 50

Zugänglichkeit für verschiedene Behinderungsformen mit den entsprechenden Piktogrammen ausweisen (Inhaltliche Bereiche // Programmdirektor// Vlog // ORM // K&Ö).

Ausreichende Anzahl an behindertengerechten Toiletten an den geplanten Veranstaltungsorten vorhanden oder gemietet und die logistischen Voraussetzungen für deren Aufstellung gegeben bzw. in der Nähe von Veranstaltungsorten Service Point ansiedeln (Pilgerwesen).

### **54 Dezentrale geistliche/liturgische Angebote**

Grundsätzlich gilt 00 / 50

Zugänglichkeit für verschiedene Behinderungsformen mit den entsprechenden Piktogrammen ausweisen (Inhaltliche Bereiche // Programmdirektor// Vlog // ORM // K&Ö).

Ausreichende Anzahl an behindertengerechten Toiletten an den geplanten Veranstaltungsorten vorhanden oder gemietet und die logistischen Voraussetzungen für deren Aufstellung gegeben bzw. in der Nähe von Veranstaltungsorten Service Point ansiedeln (Pilgerwesen).

### **55 Dezentrale gesellschaftspolitische/sonstige Angebote**

Grundsätzlich gilt 00 / 50

Zugänglichkeit für verschiedene Behinderungsformen mit den entsprechenden Piktogrammen ausweisen (Inhaltliche Bereiche // Vlog // ORM).

Aufgreifen des Themas Behinderung selbst (PVN).

Grundsätzlich sollten die mitwirkenden Gruppen sich aktiv und offensiv um Barrierefreiheit bemühen (PVN).

Ausreichende Anzahl an behindertengerechten Toiletten v.a. in Köln an den geplanten Veranstaltungsorten vorhanden oder gemietet und die logistischen Voraussetzungen für deren Aufstellung gegeben bzw. in der Nähe von Veranstaltungsorten Service Point ansiedeln (Pilgerwesen).

### **56 Musik-Picknick 17.08.05**

Grundsätzlich gilt: 00 / 50

Ausstattung der Veranstaltungsorte v.a. in Köln mit behindertengerechten sanitären Anlagen (mögliche Ansiedlung mobiler Toiletten klären: Vlog / Aufbau derselben: Operations) bzw. in der Nähe von Veranstaltungsorten Service Point ansiedeln (Pilgerwesen).

### **57 Culture Guide**

Es sollten auch Gebärdensprachkompetente Fremdenführer ausgebildet werden, oder Dolmetscher für die Führungen zur Verfügung gestellt werden; für blinde / sehbehinderte Menschen ggf. Tastführungen; auch Menschen mit Behinderung als Guides gewinnen (JKF).

### **58 Filmfest**

Grundsätzlich gilt 00

Zugänglichkeit für verschiedene Behinderungsformen mit den entsprechenden Piktogrammen ausweisen (Inhaltliche Bereiche // Vlog // ORM).

Ausreichende Anzahl an behindertengerechten Toiletten an den geplanten Veranstaltungsorten vorhanden oder gemietet und die logistischen Voraussetzungen für deren Aufstellung gegeben bzw. in der Nähe von Veranstaltungsorten Service Point ansiedeln (Pilgerwesen).

### **60 Geistliches Zentrum Köln**

Grundsätzlich gilt 00

Zugänglichkeit für verschiedene Behinderungsformen mit den entsprechenden Piktogrammen ausweisen (PVN // Programmdirektor // Vlog // ORM // K&Ö).

Darüber hinaus:

Wenn es im geistlichen Zentrum auch Beratungs- und Gesprächsmöglichkeiten durch SeelsorgerInnen geben soll, müssen unbedingt SeelsorgerInnen, die auf die verschiedenen Behinderungsformen eingestellt sind, vorhanden sein (Verkündigung > Arbeitsstelle Pastoral für MmB)

Ausreichende Anzahl an behindertengerechten Toiletten an den geplanten Veranstaltungs-



orten vorhanden oder gemietet und die logistischen Voraussetzungen für deren Aufstellung gegeben bzw. in der Nähe von Veranstaltungsorten Service Point ansiedeln (Pilgerwesen).

### **61 Dezentrale geistliche Zentren**

s. 60

### **62 Begegnungsorte**

Grundsätzlich gilt 00

Zugänglichkeit für verschiedene Behinderungsformen mit den entsprechenden Piktogrammen ausweisen (Verkündigung // Programmdirektor // Vlog // ORM // K&Ö).

Grundsätzlich sollten die mitwirkenden Gruppen sich aktiv und offensiv um Barrierefreiheit bemühen (PVN),

Ausreichende Anzahl an behindertengerechten Toiletten an den geplanten Veranstaltungsorten vorhanden oder gemietet und die logistischen Voraussetzungen für deren Aufstellung gegeben.

### **63 Sakrament der Versöhnung Köln Zentrum**

Grundsätzlich gilt 00

Zugänglichkeit mit Piktogrammen ausweisen (Liturgie // Programmdirektor)

Auch gebärdensprachkompetente Geistliche zur Verfügung stellen; Beichtplätze für Rollstuhlfahrer.

Zugänglichkeit für verschiedene Behinderungsformen; Ausreichende Anzahl an behindertengerechten Toiletten an den geplanten Veranstaltungsorten vorhanden oder gemietet und die logistischen Voraussetzungen für deren Aufstellung gegeben (s. 49).

### **64 Sakrament der Versöhnung & eucharistische Anbetung Marienfeld III**

Grundsätzlich gilt 00

Zugänglichkeit für verschiedene Behinderungsformen mit den entsprechenden Piktogrammen ausweisen (Inhaltliche Bereiche // Vlog // ORM).

Auch gebärdensprachkompetente Geistliche zur Verfügung stellen oder Dolmetscher.

Beichtplätze für Rollstuhlfahrer.

Ausreichende Anzahl an behindertengerechten Toiletten an den geplanten Veranstaltungsorten vorhanden oder gemietet und die logistischen Voraussetzungen für deren Aufstellung gegeben bzw. in der Nähe von Veranstaltungsorten Service Point ansiedeln (Pilgerwesen).

### **65 Domprojekt**

Einblendung von Gebärdensprachen bei den Präsentationen (K&Ö // JKF // ORM); Sprachlich orientierte Präsentation für Blinde und sehbehinderte Menschen (JKF // K&Ö).

### **66 Chill-Out-Angebote**

Ziel ist die Sicherstellung von genügend Angeboten zur Entspannung und Ruhe (Ruheräume, Meditationsangebote, kreative Elemente für Warteschlangen, Cafés etc.) während des Weltjugendtags.

Sollten neben den auf die speziellen Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung zugeschnittenen Service Points auch für Menschen ohne Behinderung zugänglich sein. U. U. ist auch eine parallele Ansiedlung von Service Points und Chill-Out-Angeboten an bestimmten Örtlichkeiten sinnvoll (Jugendkulturfestival // Vlog // Sicherheit/Protokoll // K&Ö).

**67 Sportangebote**

Grundsätzlich gilt auch hier 00 / 50

Einplanung integrativer sportlicher Elemente in Kooperation mit dem Behindertensportbund NW (JKF) .

Ausweisen dieser Angebote im Programmheft (JKF // Programmdirektor // Vlog // ORM // K&Ö).

**68 Weltjugendtagschöre und -ensembles**

Kooperation mit Gebärdenschören klären (Liturgie)

**70 Unterkünfte Pilger**

Matching der Gruppen, in denen sich Menschen mit Behinderung befinden entsprechend der Daten aus der Registrierung (Reg.) mit den Daten über die Unterkünfte (Unterkünfte) korrelieren, damit den special needs von Menschen mit Behinderung entsprochen wird (Pilgerwesen).

Dem Matching von Gruppen, in denen Menschen mit Behinderung sind, Vorrang geben.

Gruppen, in denen mobilitätseingeschränkte (schwerstmehrfachbehinderte Rollstuhlfahrer, gehbehinderte, stark körperbehinderte) Pilger sind, und die als Bewegungen / Organisationen identifizierbar sind, vorrangig in Köln ansiedeln (Pilgerwesen)

Klären, ob Kernteams vor Ort, ausreichend qualifiziert sind, um den special needs von MmB entgegenzukommen (Freiwillige // Pilgerwesen).

Weitere Vorschläge:

Das Matchingverfahren für Gruppen, in denen sich Menschen mit Behinderung befinden, muss die bestehenden Partnerschaftsvereinbarungen berücksichtigen.

**71 Unterkünfte Bischöfe**

Auf special needs der Bischöfe unbedingt achten (Sicherheit/Protokoll // Pilgerwesen).

**72 Unterkünfte Künstler**

Unterkünfte der Künstler ebenfalls entsprechend deren special needs, die bei deren Registrierung erhoben werden müssen (Jugendkulturfestival).

**73 Unterkünfte sonstige Zielgruppen**

Organisation von Unterkünften für Freiwillige, PRL, päpstliches Gefolge, VIP, Journalisten, Dienstleister, Mitarbeiter/innen etc.

Auch für diese unterschiedlichen Zielgruppen müssen die special needs erhoben werden (Pilgerwesen).

**75 Transport Pilger**

Integraler Bestandteil des Pilgertransportes ist der Transport mobilitätseingeschränkter Pilger (Pilgerwesen).

Zu beauftragender Hilfsdienst muss seine Einsatzfahrzeuge mit je einem Freiwilligen aus dem Bereich Freiwillige besetzen (Pilgerwesen, Transport // Freiwillige).

**76 Transport Menschen mit Behinderung**

s. 75 Pilger

## **77 Transport VIP**

## **78 Transport Mitarbeiter/Dienstleister/Freiwillige**

## **79 Sonderverkehre (Ver- und Entsorgung)**

## **80 Registrierung Pilger**

Organisation und Durchführung der Registrierung der Pilger im Vorfeld des Weltjugendtags in enger Abstimmung mit dem PRL, Einsammeln der Pilgerbeiträge. Die Registrierung der Menschen mit Behinderung so individuell wie möglich durchführen (bereits in Zusammenarbeit Pilgerwesen // Behindertenbeauftragte geschehen).

## **81 Registrierung sonstiger Zielgruppen**

Organisation und Durchführung der Registrierung weiterer Teilnehmergruppen: Beichtväter, Bischöfe, Journalisten

- Beichtväter (Pilgerwesen // Liturgie)
- Priester (Pilgerwesen // Liturgie)
- Bischöfe (Pilgerwesen // Verkündigung)
- Journalisten (Pilgerwesen // K&Ö)

Die jeweils Zuständigen müssen für ihren Bereich jeweils die special needs der jeweiligen Zielgruppe erfassen und mit der Unterbringung ihrer Zielgruppe korrelieren.

## **82 Onsite-Registrierungszentrum**

Grundsätzlich gilt 00

Insbesondere an Schaltern sollte eine für Rollstuhlfahrer geeignete Schalterhöhe eingeplant werden (Pilgerwesen // ORM).

Im Bedarfsfall sollten Gebärdendolmetscher am Service Point abgerufen werden können (Pilgerwesen).

## **84 Call Center**

Schreibtelefone installieren zur Erfassung von Anrufen gehörloser Menschen und diesen eigene Rufnummern geben (Pilgerwesen // ORM).

Einrichten eigener Rufnummern für Menschen mit Behinderung und ihre speziellen Anfragen (Pilgerwesen // EDV).

Entsprechend eingearbeitete Freiwillige o.a. an die entsprechenden Apparate setzen, damit Menschen mit Behinderung schnell telefonisch geholfen werden kann (Pilgerwesen).

Vorhalten aller für Menschen mit Behinderung wichtigen Informationen (K&Ö).

Weiterleitung der nicht unmittelbar zu beantwortenden Fragen, die Menschen mit Behinderung betreffen, an die jeweils zuständigen Bereiche (Pilgerwesen).

## **85 Verpflegung Pilger**

Verpflegung von behinderten Pilgern integraler Bestandteil der Verpflegung Pilger. Transfer der Informationen aus der Pilgerregistrierung in den Cateringbereich.

Abklären von Möglichkeiten in Köln bereits existierende Selbsthilfegruppen für bestimmte Ernährungslagen, um Mithilfe bei der Verpflegung von Pilgern mit besonderen Ernährungsbedürfnissen zu bitten (Pilgerwesen).

## **86 Verpflegung Menschen mit Behinderung**

s. 85

**87 Verpflegung VIP****Sonderernährung der VIP klären über deren Registrierung.****88 Verpflegung Mitarbeiter/Dienstleister/Freiwillige****89 Pilgerpaket**Programmheft

Barrierefreiheit der Veranstaltungen markieren mit Piktogrammen (Programmdirektor // K&Ö // ORM // Vlog).

Stadtplan für Menschen mit Behinderung für die Städte Köln, Bonn, Düsseldorf (K&Ö).  
Barrierefreie Lesbarkeit für Sehbehinderte gewährleisten (In jedem SP je eine großkodierte Version des Programmheftes auslegen, aus der nach Bedarf Auszüge für Betroffene kopiert werden können) (K&Ö // Pilgerwesen).

Programm barrierefrei von der Homepage abrufbar machen (K&Ö).

Programm auf CD in 5 WJT-Sprachen für Blinde und Sehbehinderte im SP auslegen.

Je ein Ausdruck pro Sprache in Brailleschrift in jedem SP auslegen

Informationsteil für MmB inklusive:

- Service-Points ausweisen und angeben, was MmB dort finden (Pilgerwesen // K&Ö)
- Notrufnummer für Menschen mit Behinderung angeben (Pilgerwesen // Sicherheit K&Ö)
- In Köln/Bonn/Düsseldorf die für den WJT zur Verfügung stehenden behindertengerechten Toiletten ausweisen (ORM // K&Ö)

Pilgergebetbuch

Ebenfalls auf CD brennen in fünf WJT-Sprachen (K&Ö // Liturgie).

Inhaltlich die Texte auf Diskriminierungen überprüfen (Liturgie).

In jeden Teil des PGB (Liturgie, Sakrament der Versöhnung u. a.) eine kurze elementarisierte Einführung, worum es sich dreht für Menschen mit geistiger Behinderung und Lernbehinderung. Grundsätzlich alles so einfach wie möglich schreiben (Hauptsätze, keine Nebensätze, einfache Sprache) (Liturgie // Verkündigung // K&Ö).

Diskriminierende Textpassagen vermeiden/ Texte evtl. mit Seelsorgern für MmB durchgehen (Liturgie).

**90 Tage der Begegnung**

Hinweise für diejenigen zur Verfügung stellen, die in den Gemeinden Menschen mit Behinderung auf Quartiere verteilen sollen (Begegnung // Behindertenbeauftragte).

**91 Soziales Engagement****92 Weltjugendtagskreuz**

Teilnahme von Menschen mit Behinderung auf dem Weg des Kreuzes ermöglichen; besondere Orte ansteuern: z.B. die Gedenkstätte Hadamar (PVN).

**93 Unterstützung PVN**

PVN sollte in die Programmgestaltung eines WJT-Programms für Menschen mit schwerstmehrfacher Behinderung einbezogen werden, damit das zu entwickelnde Programm kongruent zum gesamten WJT geplant wird und damit ein Transfer dieses besonderen Ereignisses in das Gesamt der pastoralen Vor- und Nachbereitung gewährleistet bleibt.

#### **94 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit muss in verschiedener Hinsicht mit dem Themenfeld Behinderung umgehen:

Auf die behindertenfreundliche Gestaltung des WJT überall wo es passt, sprachlich angemessen hinweisen.

Menschen mit Behinderung sichtbar machen, ohne sie vorzuführen.

Alle Behinderungsformen in den Blick nehmen – nicht nur Rolli-Fahrer und Menschen mit Down-Syndrom.

Alle Informationen barrierefrei zugänglich machen (K&Ö).

Eine barrierefreie Homepage erstellen bewerben (K&Ö).

#### **95 Pressezentrum**

In der Registrierungsphase für die Journalisten auch deren special needs erheben und dafür Sorge tragen, dass diese im Pressezentrum Berücksichtigung finden; wenn die Messe Veranstaltungsort wird, wäre eine räumliche Nähe zum Service Point für Menschen mit Behinderung sehr gut für Journalisten mit Behinderung nutzbar (K&Ö).

## 4. Definitionen

### **Barrierefreiheit / Barrierearmut**

Barrierefreiheit bedeutet: **Zugänglichkeit und Nutzbarkeit für Menschen mit Behinderung**. Um Barrierefreiheit zu gewährleisten, dürfen keine Zugangs- und keine Kommunikationsbarrieren bestehen. Barrierefrei sind bauliche und sonstige Anlagen, Verkehrsmittel, technische Gebrauchsgegenstände, Systeme der Informationsverarbeitung, akustische und visuelle Informationsquellen und Kommunikationseinrichtungen sowie andere gestaltete Lebensbereiche, wenn sie für behinderte Menschen in der allgemeinen Weise ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe zugänglich und nutzbar sind. Barrierefreiheit muss immer für alle Behinderungsformen gewährleistet werden und bezieht sich nicht nur auf Stufenlosigkeit und behindertengerechte sanitäre Anlagen.

Mit dem Begriff Barrierearmut wird der Versuch bezeichnet, Barrierefreiheit zu intendieren, ohne dass man diese faktisch und umfassend herstellen könnte.

### **Behindertengerecht / behindertenfreundlich**

Während der Begriff „behindertengerecht“ objektiv messbar ist und in Anlehnung an die DIN 18024 bzw. 18025 die bauliche Eignung von Gebäuden beschreibt, ist der Begriff behindertenfreundlich so nicht festgelegt und kann auch dort verwandt werden, wo die genannten Normen nicht erfüllt sind.

### **Behinderte / Menschen mit Behinderung / People with special needs**

Der Begriff „Behinderte“ ersetzte in den 1970er-Jahren die stark abwertenden Bezeichnungen „Krüppel“ bzw. „Invalide“. Auch wenn der Begriff einen Fortschritt bedeutete, ist er immer noch defizitorientiert. Weniger defizitorientiert ist die Bezeichnung **Menschen mit Behinderung**, die auch für den Weltjugendtag i. d. R. gewählt werden sollte. Bei der Formulierung Menschen mit Behinderung steht der Mensch im Zentrum während seine Behinderung als ein zwar vorhandenes, nicht aber als konstitutives Merkmal betrachtet wird. Sehr gut bezeichnet die englische Wendung **People with special needs**, dass es zum Abbau von Behinderungen im Alltag darauf ankommt, die speziellen und individuellen Notwendigkeiten von Menschen mit Behinderung in den Blick zu nehmen. Es geht immer um die Frage: Welche Not muss konkret gewendet werden?

### **Braille-Schrift**

Bei der nach ihrem Erfinder, Louis Braille, genannten Blindenschrift handelt es sich um eine Punktschrift, die ertastet wird.

### **E-Rollstuhl / Manueller Rollstuhl**

Rollstühle werden durch ihre Antriebsweise unterschieden: Bei E-Rollis sorgt eine Batterie für Bewegung, bei manuellen Rollstühlen die Armkraft des Fahrers. Ein E-Rolli ist auf eine Türbreite von 110 cm angewiesen, ein manueller Rollstuhl auf eine Türbreite von 90 cm.

### **Gebärdensprachen**

Bei einer Gebärdensprache handelt es sich um eine Zeichensprache (engl.: sign language). Entgegen einem weit verbreiteten Missverständnis gibt es nicht nur eine universale Gebärdensprache. Gebärdensprachen unterscheiden sich ebenso wie gesprochene Sprachen zwischen verschiedenen Kulturräumen. Für den Weltjugendtag wird dafür Sorge getragen, dass die zentralen Veranstaltungen in die voraussichtlich am häufigsten vorkommenden Gebärdenspra-

chen (Deutsche GS, Amerikanische GS, Spanische o. Polnische GS und Internationale GS) übersetzt werden.

### **Lormenalphabet**

Bei Menschen, die weder hören noch sehen können, liegt nicht bloß eine Addition von Behinderungen vor, sondern eine vollkommen eigenständige und besondere Behinderungsart.

Diese Behinderungsart erfordert eine spezielle Methode der Kommunikation – das so genannte Lormenalphabet. Hierbei sind Buchstaben unterschiedliche Stellen der Handinnenfläche zugeordnet und müssen ertastet werden.

### **Schreibdolmetschen**

Mithilfe des Schreibdolmetschens können gesprochene Passagen in Text verwandelt und mittels Beamer auf eine weiße Wand projiziert werden. Für das Schreibdolmetschen benötigt man das technische Equipment (Notebook, Beamer) und die personelle Ausstattung von immer mind. zwei Schreibdolmetschern, da diese sich nach 20 min schreibdolmetschen ablösen müssen.

## 5. Referenzierte und weiterführende Literatur

Aktion Mensch (Hg.) (2001): Ich, du und die anderen. Eine Information für Schüler/ innen, Bonn.

Arnade, Sigrid (2003): Zwischen Anerkennung und Abwertung. Behinderte Frauen und Männer im biotechnischen Zeitalter, in: Das Parlament, B 8/2003, S. 3-6.

Beuers, Christoph / Büsch, Karl-Hermann / Straub, Jochen (2003): Wie Licht in der Nacht, Elementarisierung biblischer Texte für Menschen mit und ohne Behinderung, Herausgeber Arbeitsstelle Pastoral für Menschen mit Behinderung der Deutschen Bischofskonferenz, Verlag Butzon & Bercker.

Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (Hg.) (2003): Ökonomische Impulse eines barrierefreien Tourismus für alle. Dokumentation, Münster und Berlin.

Cloerkes, Günther (2001): Soziologie der Behinderten: Eine Einführung. 2., neu bearb. und erw. Aufl., Heidelberg: Winter.

Dienststelle für Menschen mit Behinderungen (2003): Zugänglichkeit zu Festen, Bällen, Messen, Openair- und anderen Veranstaltungen. Praktischer Leitfaden zu Festveranstaltungen, s.: [http://www.dpb.be/images/vorlage\\_zugaenglich.pdf](http://www.dpb.be/images/vorlage_zugaenglich.pdf) .

Diözesancaritasverband im Erzbistum Köln (Hg.) (2003): Hilfen für Menschen mit Sinnesbehinderungen, Köln.

Deutsche Bischofskonferenz (2003): UnBehindert Leben und Glauben teilen. Das Wort der deutschen Bischöfe Nr. 70. Bonn.

Gaudium et spes (1984): Pastoralkonstitution über die Kirche in der Welt von heute, in: Rahner, Karl / Vorgrimler, Herbert (1984): Kleines Konzilskompendium, Freiburg, S. 423-552.

Gesetz zur Gleichstellung behinderter Menschen - Bundesgleichstellungsgesetz (BGG).

Haase, Iris: Erfahrungsbericht Teilnehmerservice – Menschen mit Behinderung beim ÖKT Berlin 2003.

Mergenbaum, Juliane (2003): Paradigmenwechsel in der Behindertenpastoral. Sonderpädagogik und Theologie im interdisziplinären Dialog, Frankfurt am Main.

Radtke, Peter (2003): Zum Bild behinderter Menschen in den Medien, in: Das Parlament, B 8/2003, S. 7-12.

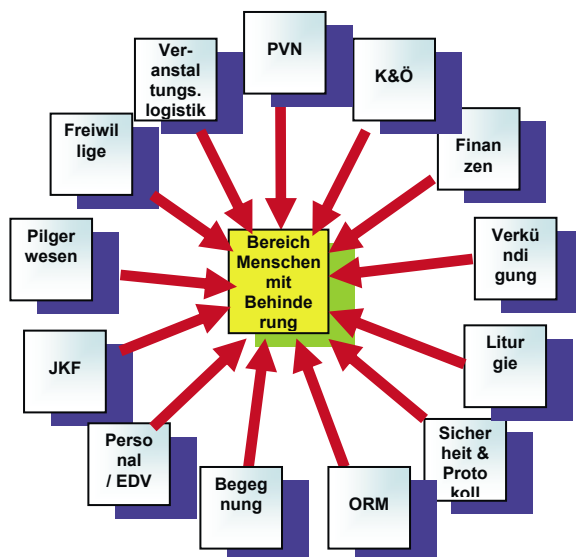
Sozialgesetzbuch – Neuntes Buch (SGB IX), Rehabilitation & Teilhabe behinderter Menschen (2001).



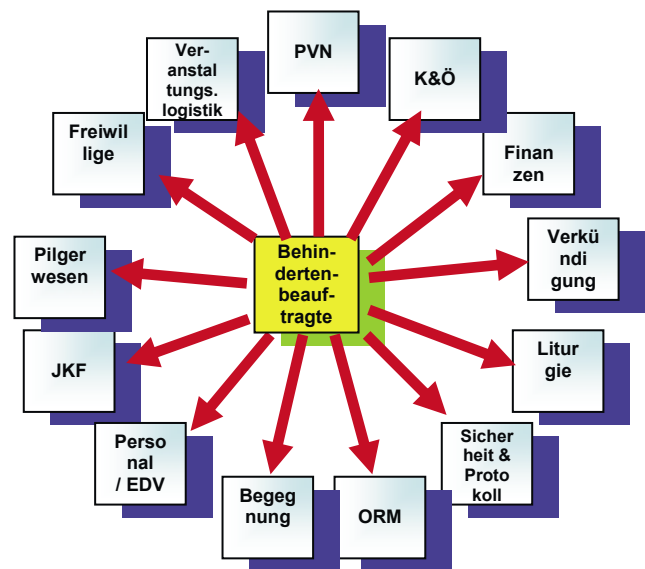
## II. Organisationsstruktur des Weltjugendtagsbüros und bereichsspezifische Aufgaben zur Förderung der Barrierefreiheit

Die im Weltjugendtagsbüro anstehende Planungs-, Organisations-, Durchführungs-, und Nachbereitungsarbeit wird von dreizehn Bereichen geleistet und von einer Leitungsebene, bestehend aus einem Generalsekretär und einem dreiköpfigen Leitungsteam, gesteuert. Bewusst ist darauf verzichtet worden, einen eigenen Bereich „Menschen mit Behinderung“ einzurichten. Stattdessen ist eine Behindertenbeauftragte installiert worden, die – nach dem politischen Prinzip des Mainstreamings – in der Zusammenarbeit mit jedem einzelnen Bereich darauf hinwirkt, dass Barrierefreiheit realisiert wird. Es findet daher innerhalb des WJT-Büros keine Delegation bzw. Separation behinderungsbedingter Fragestellungen in einen „für Behinderte“ zuständigen Bereich statt.

**NICHT:**



**SONDERN:**



Der Masterplan für den XX. Weltjugendtag 2005 in Köln projiziert eine Vielzahl von Aufgaben für die einzelnen Bereiche des Weltjugendtagsbüros, ebenso der in Teil I. bereits durchleuchtete, projektorientierte Forderungskatalog. In Teil II. dieses Projekthandbuchs finden sich detailliert die Aufgabenstellungen für jeden der dreizehn Bereiche des WJT-Büros.

Bereichsspezifische Aufgaben	Veranstaltung/ Veranstaltungsort
<b>1. Bereich Begegnung</b>	
<p>Vor den zentralen Veranstaltungen des XX. Weltjugendtags in Köln finden die „Tage der Begegnung in den Deutschen Diözesen“ statt. Internationale Jugendliche mit und ohne Behinderung werden in deutschen Gemeinden und Gastfamilien empfangen, um die Kultur und die Menschen in Deutschland kennen zu lernen. Der Bereich Begegnung hat die federführende Leitung dafür.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Tage der Begegnung – Teilnahme von Menschen mit Behinderung</li> </ul> <p>Außerdem zeichnet der Bereich Begegnung dafür verantwortlich, dass die Projektkoordination E-WJT personell gewährleistet ist.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Projektkoordination E-WJT</li> </ul>	<p>Tage der Begegnung</p> <p>E-WJT</p>
<b>2. Bereich Finanzen</b>	
<p>Der Bereich Finanzen koordiniert die Koststellenstellensystematik des XX. Weltjugendtags und die Versicherung der Pilger mit und ohne Behinderung.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kostenstellensystematik Menschen mit Behinderung</li> <li>• Versicherungen – behinderungsbedingte Aspekte</li> </ul>	
<b>3. Bereich Freiwillige</b>	
<p>Der Bereich Freiwillige koordiniert und instruiert rund 25 000 Kurzzeitfreiwillige, von denen rund 1000 junge Mitarbeiter für die speziellen Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung eingesetzt werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• KZF – Schulung für Assistenz von MmB am Unterkunftsart</li> <li>• KZF – Training Teamleiter Assistenz MmB</li> <li>• KZF – Training KZF Assistenz MmB / Fahrdienst / PSU</li> </ul> <p>Darüber hinaus erstellt der Bereich Freiwillige Anmeldeformulare für KZF, die selbst mit Behinderung leben und gestaltet, die in seiner Hoheit stehenden Qualifizierungsmaßnahmen entsprechend der Bedürfnisse dieser KZF.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Integration von KZF mit Behinderung</li> </ul> <p>Schließlich zeichnet der Bereich Freiwillige für die Personalauswahl- und planung der Langzeitfreiwilligen (LZF) verantwortlich, die die behinderungsbedingten Aufgabenstellungen in den Bereichen unterstützen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• LZF – Personalentwicklung und – planung, sowie Einsatzbegleitung</li> </ul>	
<b>4. Bereich Jugendkulturfestival</b>	
<p>Der Bereich Jugendkulturfestival koordiniert alle kulturellen Veranstaltungen des Jugendfestivals und verschiedene Vorprogramme zentraler Veranstaltungen. Dabei ist auf die Inklusion von Menschen mit Behinderung als Akteure und Pilger zu achten.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorprogramm Willkommensfeier - Realisierung behindertengerechter Ansatz</li> <li>• Elementarisiertes Weltjugendtag <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Dezentral</li> <li>◦ Sternstunden</li> </ul> </li> <li>• Künstler mB</li> <li>• Regionales Festival – Gebärdenchor</li> <li>• Culture Guide – Realisierung behindertengerechter Ansatz</li> <li>• Sonstige kulturelle Angebote – Behindertengerechter Ansatz; inkl. Audioprogramme</li> </ul>	

<b>5. Bereich Kommunikation &amp; Öffentlichkeit</b>	
Der Bereich Kommunikation & Öffentlichkeit hat im Rahmen der Koordination aller Dolmetscher während des XX. Weltjugendtags die Aufgabe der Gebärdensprach- und Schreibdolmetschergewinnung und -disposition übernommen. Pilgerbuch, Internet sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit stellen Visitenkarten für die barrierearme Gestaltung des Weltjugendtags dar.	
<ul style="list-style-type: none"> <li>Gebärdensprachdolmetscher</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Eröffnungsgottesdienst</li> <li>Willkommensfeier</li> <li>Vigil Marienfeld</li> <li>Abschlussgottesdienst</li> <li>Via Sacra</li> <li>Vorprogramm</li> <li>Eröffnungsgottesdienst</li> <li>Vorprogramm</li> <li>Willkommensfeier</li> <li>Vorprogramm Vigil Marienfeld</li> <li>Vorprogramm</li> <li>Abschlussgottesdienst</li> <li>Nachprogramm</li> <li>Abschlussgottesdienst</li> <li>Ländertreffen und Treffen der intern. Bewegungen</li> <li>Service Points</li> <li>Katechesen</li> <li>Gesamtkoordination</li> <li>Domwallfahrt</li> <li>Regionales Festival 16.08.</li> <li>Internationales Festival 18.08.</li> <li>Culture Guide</li> <li>Filmfest</li> <li>Geistliches Zentrum</li> <li>Begegnungsorte</li> <li>Sakrament der Versöhnung Köln Zentrum</li> <li>Sakrament der Versöhnung Marienfeld</li> <li>Dom-Projekt</li> <li>Warteschleifen-Management</li> <li>Sport- und Spielangebote</li> <li>Onsite-Registrierungszentrum</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Schreibdolmetscher</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Eröffnungsgottesdienst / Willkommensfeier</li> <li>Vigil Marienfeld</li> <li>Abschlussgottesdienst</li> <li>Vorprogramm</li> <li>Eröffnungsgottesdienst</li> <li>Vorprogramm</li> <li>Willkommensfeier</li> <li>Vorprogramm Vigil Marienfeld</li> <li>Vorprogramm</li> <li>Abschlussgottesdienst</li> <li>Nachprogramm</li> <li>Abschlussgottesdienst</li> <li>Katechesen</li> <li>Gesamtkoordination</li> <li>Domwallfahrt</li> <li>Moderation in Gebärdensprache</li> <li>Vigil Marienfeld</li> <li>Regionales Festival 16.08.</li> <li>Internationales Festival 18.08.</li> <li>Dezentrale Kulturangebote</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Barrierefreies Programmheft und Pilgergebetbuch</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Großdrucke an Service Points</li> <li>Brailleausdrucke an Service Points</li> <li>Audio-CDs in MP3-Format</li> <li>Datei Pilgergebetbuch auf der Homepage barrierefrei</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ abrufbar</li> <li>▪ Brailletext auf Schuber</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadtpläne</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Hinweise für MmB im Stadtplan (Service Points usw.)</li> <li>▪ Behindertengerechter Stadtplan bzw. Stadtplan für MmB</li> </ul> <p>(a) Bonn (b) Köln (c) Düsseldorf</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Live-Übertragungen gebärdensprachgedolmetscht (Presse und Öffentlichkeitsarbeit)</li> <li>• Barrierearmes Internet (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit)</li> <li>• Gebärdensprachvideos (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit)</li> <li>• Presse- und Öffentlichkeitsarbeit – Menschen mit Behinderung</li> </ul>	
<b>6. Bereich Liturgie</b>	
<p>Der Bereich Liturgie hat für die zentralen Liturgien des XX. Weltjugendtags die federführende Leitung. Barrierefreiheit ist ein wichtiges Kriterium, um die Teilhabe von Pilgern, Lektoren und Bischöfen mit Behinderung zu ermöglichen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Barrierefreie Ambone</li> <li>• Lektoren MmB</li> </ul>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gebärdenorchor</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eröffnungsgottesdienst</li> <li>• Willkommensfeier</li> <li>• Vigil Marienfeld</li> <li>• Abschlussgottesdienst</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Elementarisierter Weltjugendtag – Liturgisches Programm</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dezentral</li> <li>• Sternstunden</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Barrierefreies Gesamtprofil zentrale Liturgien und Vorprogramme</li> </ul>	
<b>7. Bereich Operations / Risk Management</b>	
<p>Der Bereich Operations/Risk Management koordiniert die baulichen und technischen Maßnahmen für die barrierearme Durchführung des Weltjugendtags.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• LED für Gehörlose</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Eröffnungsgottesdienst</li> <li>▪ Willkommensfeier</li> <li>▪ Vigil Marienfeld</li> <li>▪ Abschlussgottesdienst</li> <li>▪ Vorprogramm</li> <li>▪ Eröffnungsgottesdienst</li> <li>▪ Vorprogramm</li> <li>▪ Willkommensfeier</li> <li>▪ Vorprogramm Vigil – Marienfeld</li> <li>▪ Vorprogramm</li> <li>▪ Abschlussgottesdienst – Marienfeld</li> <li>▪ Nachprogramm</li> <li>▪ Abschlussgottesdienst – Marienfeld</li> <li>▪ Regionales Festival 16.08.</li> <li>▪ Internationales Festival 18.08.</li> <li>▪ Filmfest</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sanitäre Anlagen für MmB</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Eröffnungsgottesdienst</li> <li>▪ Willkommensfeier</li> <li>▪ Vigil Marienfeld</li> <li>▪ Abschlussgottesdienst</li> <li>▪ Via Sacra</li> <li>▪ Vorprogramm</li> <li>▪ Eröffnungsgottesdienst</li> <li>▪ Vorprogramm</li> <li>▪ Willkommensfeier</li> <li>▪ Vorprogramm Vigil – Marienfeld</li> <li>▪ Vorprogramm</li> <li>▪ Abschlussgottesdienst – Marienfeld</li> <li>▪ Nachprogramm</li> <li>▪ Abschlussgottesdienst –</li> </ul>

## II. Organisationsstruktur und bereichsspezifische Aufgaben

	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Marienfeld</li> <li>▪ Ländertreffen und Treffen intern. Bewegungen</li> <li>▪ Service Points</li> <li>▪ Service Points (E-WJT)</li> <li>▪ Katechesen</li> <li>▪ Gesamtkoordination</li> <li>▪ Domwallfahrt</li> <li>▪ Regionales Festival 16.08.</li> <li>▪ Internationales Festival 18.08.</li> <li>▪ Filmfest</li> <li>▪ Geistliches Zentrum</li> <li>▪ Begegnungsorte</li> <li>▪ Sakrament der Versöhnung Köln</li> <li>▪ Sakrament der Versöhnung Marienfeld</li> <li>▪ Dom-Projekt</li> <li>▪ Sport- und Spielangebote</li> <li>▪ Unterkünfte Pilger</li> <li>▪ Onsite-Registrierungszentren</li> <li>▪ Pressezentrum</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bodenbeschaffenheit / Rampen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Eröffnungsgottesdienst</li> <li>▪ Willkommensfeier</li> <li>▪ Vigil Marienfeld</li> <li>▪ Abschlussgottesdienst Marienfeld</li> <li>▪ Via Sacra</li> <li>▪ Vorprogramm</li> <li>▪ Eröffnungsgottesdienst</li> <li>▪ Vorprogramm</li> <li>▪ Willkommensfeier</li> <li>▪ Vorprogramm Vigil – Marienfeld</li> <li>▪ Vorprogramm</li> <li>▪ Abschlussgottesdienst – Marienfeld</li> <li>▪ Nachprogramm</li> <li>▪ Abschlussgottesdienst – Marienfeld</li> <li>▪ Ländertreffen und Treffen intern. Bewegungen</li> <li>▪ Service Points</li> <li>▪ Service Points (E-WJT)</li> <li>▪ Katechesen</li> <li>▪ Gesamtkoordination</li> <li>▪ Regionales Festival 16.08.</li> <li>▪ Internationales Festival 18.08.</li> <li>▪ Filmfest</li> <li>▪ Geistliches Zentrum</li> <li>▪ Sakrament der Versöhnung Köln</li> <li>▪ Sakrament der Versöhnung Marienfeld</li> <li>▪ Dom-Projekt</li> <li>▪ Sport- und Spielangebote</li> <li>▪ Unterkünfte Pilger</li> <li>▪ Onsite-Registrierungszentren</li> <li>▪ Pressezentrum</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Technik Gebärdensprachdolmetschung und Schreibdolmetschung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Eröffnungsgottesdienst</li> <li>▪ Willkommensfeier</li> <li>▪ Vigil Marienfeld</li> <li>▪ Abschlussgottesdienst</li> <li>▪ Via Sacra</li> <li>▪ Vorprogramm</li> <li>▪ Eröffnungsgottesdienst</li> <li>▪ Vorprogramm</li> <li>▪ Willkommensfeier</li> <li>▪ Vorprogramm Vigil – Marienfeld</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Vorprogramm Abschlussgottesdienst – Marienfeld</li> <li>▪ Nachprogramm Abschlussgottesdienst – Marienfeld</li> <li>▪ Ländertreffen und Treffen intern. Bewegungen</li> <li>▪ Katechesen</li> <li>▪ Gesamtkoordination</li> <li>▪ Regionales Festival 16.08.</li> <li>▪ Internationales Festival 18.08.</li> <li>▪ Filmfest</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Videotechnik</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Via Sacra</li> <li>▪ Service Points (E-WJT)</li> <li>▪ Domwallfahrt</li> <li>▪ Domprojekt</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rollstuhlwerkstätten (Service Points)</li> <li>• PC/IT Service Points</li> <li>• Inventar Service Points</li> <li>• Dom-Wallfahrt/Dom-Projekt - Leitsystem</li> <li>• Übernachtung Künstler mB (Unterkünfte Künstler)</li> </ul>	
<b>8. Bereich Personal / EDV</b>	
<p>Der Bereich Personal /EDV ist sowohl für die Integration von Mitarbeitern mit Behinderung in den ersten Arbeitsmarkt als auch für alle Fragen einer behinderungsbedingten IT-Struktur verantwortlich.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• IT-Struktur behinderungsbedingt (Administration)</li> <li>• Integration von Menschen mit Behinderung in den ersten Arbeitsmarkt</li> </ul>	
<b>9. Bereich Pilgerwesen</b>	
<p>Der Bereich Pilgerwesen gewährleistet in seinen Abteilungen Registrierung, Unterkünfte, Mobilität, Verpflegung und Service Points die Umsetzung einer Vielzahl an behinderungsspezifischen Anforderungen.</p>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Transport MmB</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Eröffnungsgottesdienst</li> <li>▪ Willkommensfeier</li> <li>▪ Vigil Marienfeld</li> <li>▪ Abschlussgottesdienst Marienfeld</li> <li>▪ Via Sacra</li> <li>▪ Vorprogramm Eröffnungsgottesdienst</li> <li>▪ Vorprogramm Willkommensfeier</li> <li>▪ Vorprogramm Vigil – Marienfeld</li> <li>▪ Vorprogramm Abschlussgottesdienst – Marienfeld</li> <li>▪ Nachprogramm Abschlussgottesdienst – Marienfeld</li> <li>▪ Ländertreffen und Treffen der intern. Bewegungen</li> <li>▪ Elementarisiertes WJT</li> <li>▪ Service Points</li> <li>▪ Katechesen</li> <li>▪ Gesamtkoordination</li> <li>▪ Domwallfahrt</li> <li>▪ Regionales Festival 16.08.</li> <li>▪ Internationales Festival 18.08.</li> <li>▪ Filmfestival</li> <li>▪ Geistliches Zentrum</li> <li>▪ Sakrament der Versöhnung Köln Zentrum</li> <li>▪ Dom-Projekt</li> <li>▪ Sport- und Spielangebot</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verpflegung MmB</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Eröffnungsgottesdienst</li> <li>▪ Willkommensfeier</li> <li>▪ Vigil Marienfeld</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Abschlussgottesdienst Marienfeld</li> <li>▪ Vorprogramm Eröffnungsgottesdienst</li> <li>▪ Vorprogramm Willkommensfeier</li> <li>▪ Vorprogramm Vigil – Marienfeld</li> <li>▪ Vorprogramm Abschlussgottesdienst – Marienfeld</li> <li>▪ Nachprogramm Abschlussgottesdienst – Marienfeld</li> <li>▪ Elementarisierte WJT</li> <li>▪ Service Points</li> <li>▪ Domwallfahrt</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinschaftsquartiere (mit Pflegebetten)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Vigil Marienfeld</li> <li>▪ Unterkünfte Pilger 15.-19.08.05</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinschaftsquartiere MmB (mit festen Betten)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Vigil Marienfeld</li> <li>▪ Unterkünfte Pilger 15.-19.08.05</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Transport Künstler mit Behinderung</li> <li>• Verpflegung Künstler mit Behinderung</li> <li>• Service Points</li> <li>• Registrierung / Pilger Service Center – behinderungsbedingte Fragestellungen</li> </ul>	
<b>10. Bereich Pastorale Vor- und Nachbereitung</b>	
Der Bereich Pastorale Vor- und Nachbereitung hat innerhalb des Weltjugendtags die Koordination der Begegnungsorte und Absprachen mit externen Partnern aus der internationalen Jugendpastoral in der Hand. <ul style="list-style-type: none"> <li>• Begegnungsorte (barrierearme Gestaltung generell // Begegnungsorte für Menschen mit spezifischen Behinderungen)</li> <li>• Behinderungsthematik in der Kommunikation und Kooperation mit externen Partnern</li> </ul>	
<b>11. Bereich Sicherheit und Protokoll</b>	
Der Bereich Sicherheit und Protokoll ist während des XX. Weltjugendtags u. a. für die Entfluchtung der Veranstaltungen aller Pilger mit und ohne Behinderung zuständig. Des Weiteren koordiniert er den Sanitätsdienst, das Pflegezentrum auf dem Marienfeld sowie die Serviceleistung Psychosoziale Unterstützung. <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entfluchtung Gehörlose</li> <li>• Entfluchtung sehbehinderte Menschen</li> <li>• Entfluchtung blinde Menschen</li> <li>• Entfluchtung Menschen mit Mobilitätseinschränkung</li> <li>• Entfluchtung Menschen mit geistiger Behinderung</li> <li>• Pflegezentrum – Vigil Marienfeld</li> <li>• Psychosoziale Unterstützung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Eröffnungsgottesdienst</li> <li>▪ Willkommensfeier</li> <li>▪ Vigil Marienfeld</li> <li>▪ Abschlussgottesdienst</li> <li>▪ Dezentrale Veranstaltungen / Side Events</li> </ul>
<b>12. Bereich Veranstaltungslogistik</b>	
Der Bereich Veranstaltungslogistik hat die federführende Leitung der Veranstaltungsorte inne. So gehört zu seinem Aufgabenbereich die Koordination der Stellflächen und Räumlichkeiten für Service Points und E-WJT, sowie die Erfassung des baulichen und des akustischen barrierefreien Standards aller Veranstaltungsorte. <ul style="list-style-type: none"> <li>• Service Points – Gelände (für Zelte)</li> <li>• Service Points – Räumlichkeiten</li> <li>• E-WJT – Halle</li> <li>• Erfassung baulicher und akustischer barrierefreier Standard Veranstaltungsorte</li> </ul>	

<b>13. Bereich Verkündigung</b>	
In der Verantwortungshoheit des Bereichs Verkündigung liegt die Koordination der Katechesen, der Domwallfahrt und der Geistlichen Zentren für Pilger mit und ohne Behinderung. Das katechetische Programm des Elementarisierten Weltjugendtags bildet einen weiteren Teil der Aufgaben.	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Elementarisierte Weltjugendtag – Programm</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zentral: Sternstunden</li> <li>▪ Dezentral</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Katechesen</li> <li>• Domwallfahrt</li> <li>• Geistliche Zentren</li> </ul>	



#### **Mein Fazit**

Als ‚Externer‘ bei der Vorbereitung und Durchführung der WJT-Abschlussveranstaltung auf dem Marienfeld hat mich außerordentlich beeindruckt, wie frühzeitig, intensiv und kompetent die Belange der Menschen mit Behinderung Einfluss auf die Planung der WJT-Verantwortlichen genommen haben. Die engagierte Mannschaft um Frau Dr. Bell-D’Avis dachte an alles – und an noch viel mehr...

Umso betrüblicher war es dann, auf dem Marienfeld mit ansehen zu müssen, dass dennoch und ausschließlich bedingt durch eine für mich unerwarteter Gedanken- bzw. Rücksichtslosigkeit einzelner Pilgergruppen einige wenige Planungsziele nur teilweise erreicht werden konnten. Trotzdem war das Marienfeld sicherlich für alle Beteiligten, ob mit oder ohne Behinderung, eine großartige und ergreifende Erfahrung.“

*Wolfgang Köllen, eps gmbh*



### **III. Bereichs- und projektübergreifende Maßnahmen zur barrierefreien Gestaltung**

Während sich Teil I. des vorliegenden Projekthandbuchs den konzeptionellen Grundlagen und einer ersten Durchleuchtung der Teilprojekte des XX. Weltjugendtags widmete, formulierte Teil II. detailliert die Einzelaufgaben der zuständigen Arbeitsbereiche innerhalb des WJT-Büros.

Der Konnex zwischen bereichs- und projektübergreifenden Maßnahmen wird in den folgenden elf Teilkapiteln sichtbar. Hier sind die quer zu allen Bereichen und Projekten ergriffenen Maßnahmen zur Schaffung von weitgehender Barrierefreiheit zusammengefasst. Diese Zusammenstellung scheint uns für den Transfer auf andere internationale Großveranstaltungen besonders geeignet.



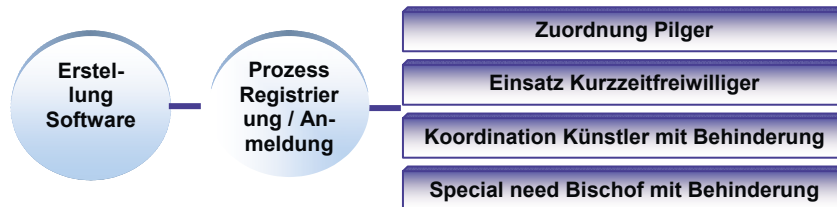


## »» Behinderungsgerechte Datenerhebung

### 1.1 Ziele

- Ermöglichung der Teilhabe von jungen Menschen mit spezifischen Bedürfnissen am WJT
- Steuerungsfunktion für weitere Planungen inklusive der Erstellung von Mengengerüsten für zutreffende Maßnahmen für MmB
- Abfrage der notwendigen Formen von Assistenz und Unterstützung
- Blick auf die individuellen Bedürfnisse der Pilger mit Behinderung

### 1.2 Flowchart



D= Durchführung; E= Entscheidung; I= Information; K= Kontrolle; M= Mitarbeit; P= Prozessbegleitung; V= Vorlage

Behindertengerechte Datenerhebung										
Tätigkeit / Input	Freiwillige	Jugendkulturfestival	Liturgie	PW / Registrierung	Personal / EDV	ORM & PW / Unterkünfte	Behindertenbeauftragte	Hilfsmittel / Output	Externe Kooperation	Zeitraum
								1. Erstellung Registrierungssoftware MmB		
2. Prozess Registrierung Pilger, Kurzzeitfreiwillige / Anmeldung Künstler, Bischöfe	D	D	D	D			I	Möglichst individuell gestaltete Registrierung; Kompetente Informationen		Von Sommer 2004 bis Frühsommer 2005
3. Zuordnung Pilger/ Einsatz Kurzzeitfreiwilliger (KZF) / Koordination Künstler / special needs Bischöfe	D	D	D	D	M	M	V	Optimale Zuordnung der Pilger, KZF, Künstler, Bischöfe zu Unterkünften, Katechesen, Marienfeld, Einsatzort, Mobilitätsanbindung	EXPOSOF	Mai bis August 2005

### 1.3 Konkretion

#### 1.3.1 Registrierungssoftware

##### 1.3.1.1 Persönliches Profil: Pilger mit Behinderung

Art von Behinderung(en)			
<input type="checkbox"/> keine Gehbehinderung	<input type="checkbox"/> keine Sehbehinderung	<input type="checkbox"/> keine Hörbehinderung	<input type="checkbox"/> sprachbehindert
<input type="checkbox"/> gehbehindert	<input type="checkbox"/> stark sehbehindert	<input type="checkbox"/> schwerhörig	<input type="checkbox"/> geistig behindert
<input type="checkbox"/> Rollstuhlfahrer	<input type="checkbox"/> blind (kommt mit Blindenhund)	<input type="checkbox"/> gehörlos	<input type="checkbox"/> schwerst-mehrfachbehindert
<input type="checkbox"/> andere Körperbehinderung	<input type="checkbox"/> blind (kommt ohne Blindenhund)		<input type="checkbox"/> andere Behinderung:
Es gibt in der Gruppe ein bis zwei Begleitpersonen, die die Person mit Behinderung begleiten			
<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein			

Der Mensch mit Behinderung		
<input type="checkbox"/> kann auf dem Boden schlafen (auf mitgebrachter Unterlage) <input type="checkbox"/> benötigt ein Bett <input type="checkbox"/> benötigt ein Pflegebett	<input type="checkbox"/> kann Stufen gehen <input type="checkbox"/> benötigt für längere Wege einen Rollstuhl <input type="checkbox"/> bringt antriebslosen Rollstuhl mit <input type="checkbox"/> bringt Elektrorollstuhl mit	<input type="checkbox"/> kann alle öffentlichen Verkehrsmittel benutzen  <input type="checkbox"/> kann rollstuhlgeeignete öffentliche Verkehrsmittel benutzen <input type="checkbox"/> kommt in der Gruppe mit eigenem behinderten gerechten Fahrzeug
<input type="checkbox"/> trägt ein Hörgerät (Induktion)		
<input type="checkbox"/> trägt ein digitales Hörgerät (FM oder Infrarot)		
<input type="checkbox"/> kommuniziert in Gebärdensprache		
<input type="checkbox"/> hat einen Gebärdensprachdolmetscher als Begleitperson		
Bevorzugte Gebärdensprache: <input type="checkbox"/> Deutsche Gebärdensprache <input type="checkbox"/> Amerikanisch Gebärdensprache <input type="checkbox"/> Französische Gebärdensprache <input type="checkbox"/> Italienische Gebärdensprache <input type="checkbox"/> Spanische Gebärdensprache <input type="checkbox"/> Internationale Gebärdensprache		Alternative Gebärdensprache: <input type="checkbox"/> Deutsche Gebärdensprache <input type="checkbox"/> Amerikanisch Gebärdensprache <input type="checkbox"/> Französische Gebärdensprache <input type="checkbox"/> Italienische Gebärdensprache <input type="checkbox"/> Spanische Gebärdensprache <input type="checkbox"/> Internationale Gebärdensprache

Ungefähr 2000 Menschen mit Behinderung nutzten die Software und teilten ihre Bedürfnisse detailliert mit. Behinderungsspezifisch lässt sich folgende Einteilung vornehmen:

Menschen mit Gehbehinderung	über 1000
Menschen mit Hörbehinderung	ca. 200
Sehbehinderte Menschen	ca. 160
Menschen mit geistiger Behinderung	ca. 700

Eine genaue Benennung der Besucherzahl von Menschen mit Behinderung ist bei den Ausmaßen des Weltjugendtags nicht möglich. Wir hatten am Ende der Veranstaltung auf dem Marienfeld mit ungefähr 4000 Menschen mit Behinderung Kontakt.

### 1.3.1.2 Persönliches Profil: Kurzzeitfreiwillige

#### (a) Kurzzeitfreiwillige mit Behinderung

Die Registrierungssoftware für Kurzzeitfreiwillige fragte in einem freien Feld ab, ob eine Behinderung vorliegt. War dies der Fall, bekommt der Bewerber folgende detaillierte Abfragen zugeschickt.

Art von Behinderung(en)			
<input type="checkbox"/> gehbehindert <input type="checkbox"/> Rollstuhlfahrer, manuell  <input type="checkbox"/> Rollstuhlfahrer, elektrisch	<input type="checkbox"/> stark sehbehindert <input type="checkbox"/> blind (kommt mit Blindenhund) <input type="checkbox"/> blind (kommt ohne Blindenhund)	<input type="checkbox"/> schwerhörig <input type="checkbox"/> gehörlos  Ich kommuniziere <input type="checkbox"/> lautsprachlich <input type="checkbox"/> Gebärdensprachen:	Gliedmaßenverlust <input type="checkbox"/> Arm <input type="checkbox"/> Bein <input type="checkbox"/> Hand <input type="checkbox"/> Fuß  <input type="checkbox"/> Gliedmaßenfehlbildung
<input type="checkbox"/> Krankheiten (Epilepsie, Diabetes, Asthma...) <input type="checkbox"/> bin auf Medikamente angewiesen, nämlich _____ <input type="checkbox"/> Sonstiges:			
Anderweitige Behinderung:			
Auf Grund meiner Behinderung kann ich folgende Tätigkeiten nicht ausführen:			

Besondere Bedürfnisse		
<input type="checkbox"/> kann auf dem Boden schlafen (auf mitgebrachter Unterlage) <input type="checkbox"/> benötige ein Bett <input type="checkbox"/> benötige ein Pflegebett	<input type="checkbox"/> benötige regelmäßig eine Dusche <input type="checkbox"/> benötige ein Waschbecken am Arbeitsplatz <input type="checkbox"/> benötige ein Waschbecken am unmittelbaren Schlafplatz	<input type="checkbox"/> kann alle öffentlichen Verkehrsmittel benutzen <input type="checkbox"/> kann rollstuhlgeeignete öffentliche Verkehrsmittel benutzen <input type="checkbox"/> kann keine öffentlichen Verkehrsmittel benutzen
<input type="checkbox"/> kann keine Stufen gehen <input type="checkbox"/> keine Dauerstehtätigkeit <input type="checkbox"/> keine Dauersitztätigkeit	<input type="checkbox"/> kann nicht draußen eingesetzt werden <input type="checkbox"/> kann keine schwere Sachen heben <input type="checkbox"/> keine körperliche anstrengenden Tätigkeiten	<input type="checkbox"/> möchte nicht für kommunikative Aufgaben eingesetzt werden

### (b) Rückmeldung Kurzzeitfreiwillige mit Behinderung (Mehrfachnennung möglich)

368 Kurzzeitfreiwillige gaben in der Bewerbersoftware an, eine Behinderung zu haben. 106 schickten den detaillierten Fragebogen mit folgenden Angaben zurück:

Benötigt besondere Unterkunft	62
Gehbehindert	19
Rollstuhlfahrer manuell	8
Rollstuhlfahrer elektrisch	1
Gliedmassenfehlbildung	3
Stark sehbehindert	2
Schwerhörig einseitig	2
Schwerhörig beidseitig	5
Gehörlos mit lautsprachlicher Kommunikation	11
Gehörlos mit gebärdensprachlicher Kommunikation	8
Kann keine Stufen gehen	7
Keine Dauerstehtätigkeit	43
Keine Dauersitztätigkeit	5
Kein Einsatz draußen	6
Kann nicht schwer heben	64
Keine körperlich anstrengenden Tätigkeiten	35
Kann Rollstuhlgeeigneten ÖPNV nutzen	6
Kann keinen ÖPNV nutzen	0
Möchte keine kommunikativen Aufgaben	4
Hat eine div. Krankheit	28
Ist auf Medikamente angewiesen	23
Benötigt regelmäßigen Rhythmus	10
Benötigt gelegentliche Assistenz	7
Benötigt durchgehende Arbeitsassistenz	0
Benötigt ein Bett	22
Benötigt ein Pflegebett	0
Benötigt regelmäßig Dusche	11
Benötigt Waschbecken am Arbeitsplatz	0
Benötigt Waschbecken unmittelbar am Schlafplatz	2
<b>Gesamt</b>	<b>106</b>

### (c) Erfahrungen im Kontakt mit Menschen mit besonderen Bedürfnissen

Kompetenzen im Bereich Menschen mit Behinderung	
<input type="checkbox"/>	Mitarbeiter/-in Behindertenwerkstatt
<input type="checkbox"/>	Studium Sonder-/ Heilpädagogik
<input type="checkbox"/>	Kranken-/Altenpflegerin
<input type="checkbox"/>	Erfahrung in der Begleitung von Menschen mit Behinderung
<input type="checkbox"/>	Sonstige Kompetenzen im Bereich Menschen mit Behinderung

Kompetenzen im pflegerischen Bereich	
<input type="checkbox"/>	Ausbildung als Kranke-/Altenpflegerin
<input type="checkbox"/>	Sonstige Kompetenzen im pflegerischen Bereich
Psychologische Kompetenzen	
<input type="checkbox"/>	Studium der Psychologie
<input type="checkbox"/>	Psychiater/In
<input type="checkbox"/>	Therapeutische Zusatzausbildung
<input type="checkbox"/>	Sonstige Psychologischen Kompetenzen

Die Kurzzeitfreiwillige (KFZ) wurden im Rahmen einer allgemeinen Einweisung auf den Kontakt mit Menschen mit Behinderung durch Rollenspiele und Informationen vorbereitet und sensibilisiert.

Es waren insgesamt 783 KFZ für die barrierefreie Gestaltung des Weltjugendtags im Einsatz:

- 517 Service Center / Service Point
- 194 Fahrdienst für MmB
- 39 Unterstützung und Begleitung der Gebärdensprachdolmetscher
- 31 Psychosoziale Unterstützung

### 1.3.1.3 Persönliches Profil: Künstler mit Behinderung

Abfrage entspricht der Registrierungssoftware von Pilgern mit Behinderung (s. 1.3.1.1)

### 1.3.1.4 Persönliches Profil: Bischöfe

Menschen mit Behinderung		
<input type="checkbox"/> antriebsloser Rollstuhl <input type="checkbox"/> E-Rollstuhl	<input type="checkbox"/> stark sehbehindert <input type="checkbox"/> blind (kommt mit Blindenhund) <input type="checkbox"/> blind (kommt ohne Blindenhund)	<input type="checkbox"/> schwerhörig <input type="checkbox"/> Hörgerät (Induktionsanlage) <input type="checkbox"/> Hörgerät (Infrarotanlage) <input type="checkbox"/> gehörlos <input type="checkbox"/> Gebärdensprachkompetenz vorhanden Bitte Sprache angeben:
Ernährungsbesonderheiten:		
Sonstiges:		

Weiter wurden die Erfahrungen von Bischöfen im Kontakt mit MmB abgefragt:

Erfahrungen im Kontakt mit Menschen mit Behinderung
<input type="checkbox"/> mit Menschen mit Körperbehinderung
<input type="checkbox"/> mit Menschen mit geistiger Behinderung
<input type="checkbox"/> mit Menschen mit Sinnesbehinderung
<input type="checkbox"/> mit Menschen mit Hörbehinderung
<input type="checkbox"/> Gebärdensprachkompetenz vorhanden. Bitte Sprache angeben:

## 1.3.2 Zuordnung von Menschen mit Behinderung

### 1.3.2.1 Zuordnung zu Katechesen

Diese Tabelle beschreibt die Vorauswahl der Katecheseorte für die Zuordnung der Pilgergruppen mit MmB für Katechesen. Entsprechend der Angaben in der Pilgerregistrierung (siehe III.1.3.1.1) und dem Grad der Barrierefreiheit eines Katecheseortes (siehe III.2.3.1) wurde diese Zuordnung vorgenommen.		
Pilgergruppe hat eine Person mit folgenden Bedingungen		Ergebnis
Wenn [(gehörlos = ja)] und [(hat einen Gebärdendolmetscher als Begleitperson = nein) und (Angabe Gebärdensprache)]	dann	Dolmetscher in Gebärdensprache oder in Alternativen Gebärdensprache von Verkündigung zu stellen und es werden nur Katecheseorte mit (Positionierung eines G-Dolmetschers möglich = ja) angezeigt.
Wenn [(schwerhörig = ja)] und [(trägt ein Hörgerät (Induktion))]	dann	werden nur Katecheseorte mit dem Status 6 angezeigt.
Wenn [(schwerhörig = ja)] und [(trägt ein Hörgerät (FM oder Infrarot))]	dann	werden nur Katecheseorte mit dem Status 7 angezeigt.
Wenn [(gehbehindert = ja) oder (Rollstuhlfahrer = ja) oder (andere Körperbehinderungen = ja) oder (schwerstmehrfachbehindert = ja)] und [(bringt Elektrorollstuhl = ja)] und [(kann rollstuhlgeeignete öffentliche Verkehrsmittel benutzen = ja)]	dann	werden nur Katecheseorte mit Status 1 oder 3 angezeigt und werden nur Katecheseorte mit (ÖPNV behindertengerechter Zugang = ja) angezeigt.
Wenn [(gehbehindert = ja) oder (Rollstuhlfahrer = ja) oder (andere Körperbehinderungen = ja) oder (schwerstmehrfachbehindert = ja)] und [(bringt Elektrorollstuhl = ja)] und [(kann keine öffentlichen Verkehrsmittel benutzen = ja)]	dann	werden nur Katecheseorte mit Status 1 oder 3 angezeigt und Fahrdienst zur Katechese (Alternativ : Fahrdienst zu Sternstunden) einplanen
Wenn [(gehbehindert = ja) oder (Rollstuhlfahrer = ja) oder (andere Körperbehinderungen = ja) oder (schwerstmehrfachbehindert = ja)] und [(bringt Elektrorollstuhl = ja)] und [(kommt in der Gruppe mit einem behindertengerechten Fahrzeug = ja)]	dann	werden nur Katecheseorte mit Status 1 oder 3 angezeigt und werden nur Katecheseorte mit (Anzahl ausgewiesene Stellflächen für behindertengerechte Fahrzeuge ≠ 0) angezeigt.
Wenn [(gehbehindert = ja) oder (Rollstuhlfahrer = ja) oder (andere Körperbehinderungen = ja) oder (schwerstmehrfachbehindert = ja)] und [(bringt Elektrorollstuhl = nein)] und [(bringt antriebslosen Rollstuhl mit = ja)] und [(kann rollstuhlgeeignete öffentliche Verkehrsmittel benutzen = ja)]	dann	werden nur Katecheseorte mit Status 1, 2, 3 oder 4 angezeigt und werden nur Katecheseorte mit (ÖPNV behindertengerechter Zugang = ja) angezeigt..
Wenn [(gehbehindert = ja) oder (Rollstuhlfahrer = ja) oder (andere Körperbehinderungen = ja) oder (schwerstmehrfachbehindert = ja)] und [(bringt Elektrorollstuhl = nein) und (bringt antriebslosen Rollstuhl mit = ja)] und [(kann keine öffentlichen Verkehrsmittel benutzen = ja)]	dann	werden nur Katecheseorte mit Status 1, 2, 3 oder 4 angezeigt und Fahrdienst zur Katechese (Alternativ : Fahrdienst zu Sternstunden) einplanen
Wenn [(gehbehindert = ja) oder (Rollstuhlfahrer = ja) oder (andere Körperbehinderungen = ja) oder (schwerstmehrfachbehindert = ja)] und [(bringt Elektrorollstuhl = nein) und (bringt antriebslosen Rollstuhl mit = ja)] und [(kommt in der Gruppe mit einem behindertengerechten Fahrzeug = ja)]	dann	werden nur Katecheseorte mit Status 1, 2, 3 oder 4 angezeigt und werden nur Katecheseorte mit (Anzahl ausgewiesene Stellflächen für behindertengerechte Fahrzeuge ≠ 0) angezeigt.



### III. Maßnahmen – 1. Behinderungsgerechte Datenerhebung

Wenn [(gehbehindert = ja) oder (Rollstuhlfahrer = ja) oder (andere Körperbehinderungen = ja) oder (schwerstmehrfachbehindert = ja)] und [(bringt Elektrorollstuhl = nein) und (bringt antriebslosen Rollstuhl mit = nein) und (kann Stufen gehen = nein)] und [(kann rollstuhlgeeignete öffentliche Verkehrsmittel benutzen = ja)]	dann	werden nur Katecheseorte mit Status 1, 2, 3, 4 oder 5 angezeigt und werden nur Katecheseorte mit (ÖPNV behindertengerechter Zugang = ja) angezeigt.
Wenn [(gehbehindert = ja) oder (Rollstuhlfahrer = ja) oder (andere Körperbehinderungen = ja) oder (schwerstmehrfachbehindert = ja)] und [(bringt Elektrorollstuhl = nein) und (bringt antriebslosen Rollstuhl mit = nein) und (kann Stufen gehen = nein)] und [(kann keine öffentlichen Verkehrsmittel benutzen = ja)]	dann	werden nur Katecheseorte mit Status 1, 2, 3, 4 oder 5 angezeigt und Fahrdienst zur Katechese (Alternativ : Fahrdienst zu Sternstunden) einplanen
Wenn [(gehbehindert = ja) oder (Rollstuhlfahrer = ja) oder (andere Körperbehinderungen = ja) oder (schwerstmehrfachbehindert = ja)] und [(bringt Elektrorollstuhl = nein) und (bringt antriebslosen Rollstuhl mit = nein) und (kann Stufen gehen = nein)] und [(kommt in der Gruppe mit einem behindertengerechten Fahrzeug = ja)]	dann	werden nur Katecheseorte mit Status 1, 2, 3, 4 oder 5 angezeigt und werden nur Katecheseorte mit (Anzahl ausgewiesene Stellflächen für behindertengerechte Fahrzeuge ≠ 0) angezeigt.

#### 1.3.2.2 Zuordnung zu den Unterkünften

Diese Tabelle beschreibt die Vorauswahl der Unterkünfte für die Zuordnung der Pilgergruppen mit MmB. Auch hier wurden die Angaben aus der Pilgerregistrierung (siehe 1.3.1.1) mit den Angaben zum Barrierestatus der Unterkünfte (siehe 8.3.1) korreliert.		
<b>Pilgergruppe hat eine Person mit folgenden Bedingungen</b>		<b>Ergebnis</b>
Wenn [(benötigt ein Pflegebett = ja)]	dann	werden nur "Sonstige Unterkünfte" für MmB angezeigt und Zuteilung Bett in Marienfeldunterkunft
Wenn [(benötigt ein Bett = ja)]	dann	werden nur "Sonstige Unterkünfte" für MmB angezeigt und Zuteilung Pflegebett in Marienfeldunterkunft
Wenn [(gehbehindert = ja) oder (Rollstuhlfahrer = ja) oder (andere Körperbehinderungen = ja) oder (schwerstmehrfachbehindert = ja)] und [(bringt Elektrorollstuhl = ja)] und [(kann rollstuhlgeeignete öffentliche Verkehrsmittel benutzen = ja)]	dann	werden nur Gemeinschaftsunterkünfte mit Status 1 oder 3 angezeigt und werden nur Unterkünfte mit (ÖPNV (Ist ein stufenloser Zugang gewährleistet = ja)) angezeigt.
Wenn [(gehbehindert = ja) oder (Rollstuhlfahrer = ja) oder (andere Körperbehinderungen = ja) oder (schwerstmehrfachbehindert = ja)] und [(bringt Elektrorollstuhl = ja)] und [(kann keine öffentlichen Verkehrsmittel benutzen = ja)]	dann	werden nur Gemeinschaftsunterkünfte mit Status 1 oder 3 angezeigt und Fahrdienst zur Unterkunft planen.
Wenn [(gehbehindert = ja) oder (Rollstuhlfahrer = ja) oder (andere Körperbehinderungen = ja) oder (schwerstmehrfachbehindert = ja)] und [(bringt Elektrorollstuhl = ja)] und [(kommt in der Gruppe mit einem behindertengerechten Fahrzeug = ja)]	dann	werden nur Gemeinschaftsunterkünfte mit Status 1 oder 3 angezeigt und werden nur Unterkünfte mit (Parkplatz Anzahl ≠ 0) angezeigt.
Wenn [(gehbehindert = ja) oder (Rollstuhlfahrer = ja) oder (andere Körperbehinderungen = ja) oder (schwerstmehrfachbehindert = ja)] und [(bringt Elektrorollstuhl = nein) und (bringt antriebslosen Rollstuhl mit = ja)] und [(kann rollstuhlgeeignete öffentliche Verkehrsmittel benutzen = ja)]	dann	werden nur Gemeinschaftsunterkünfte mit Status 1, 2, 3 oder 4 angezeigt und werden nur Unterkünfte mit (ÖPNV (Ist ein stufenloser Zugang gewährleistet = ja)) angezeigt.

Wenn [(gehbehindert = ja) oder (Rollstuhlfahrer = ja) oder (andere Körperbehinderungen = ja) oder (schwerstmehrfachbehindert = ja)] und [(bringt Elektrorollstuhl = nein) und (bringt antriebslosen Rollstuhl mit = ja)] und [(kann keine öffentlichen Verkehrsmittel benutzen = ja)]	dann	werden nur Gemeinschaftsunterkünfte mit Status 1, 2, 3 oder 4 angezeigt und Fahrdienst zur Unterkunft planen.
Wenn [(gehbehindert = ja) oder (Rollstuhlfahrer = ja) oder (andere Körperbehinderungen = ja) oder (schwerstmehrfachbehindert = ja)] und [(bringt Elektrorollstuhl = nein) und (bringt antriebslosen Rollstuhl mit = ja)] und [(kommt in der Gruppe mit einem behindertengerechten Fahrzeug = ja)]	dann	werden nur Gemeinschaftsunterkünfte mit Status 1, 2, 3 oder 4 angezeigt und werden nur Unterkünfte mit (Parkplatz Anzahl ≠ 0) angezeigt.
Wenn [(gehbehindert = ja) oder (Rollstuhlfahrer = ja) oder (andere Körperbehinderungen = ja) oder (schwerstmehrfachbehindert = ja)] und [(bringt Elektrorollstuhl = nein) und (bringt antriebslosen Rollstuhl mit = nein) und (kann Stufen gehen = nein)] und [(kann rollstuhlgeeignete öffentliche Verkehrsmittel benutzen = ja)]	dann	werden nur Gemeinschaftsunterkünfte mit Status 1, 2, 3, 4 oder 5 angezeigt und werden nur Unterkünfte mit (ÖPNV (Ist ein stufenloser Zugang gewährleistet = ja)) angezeigt.
Wenn [(gehbehindert = ja) oder (Rollstuhlfahrer = ja) oder (andere Körperbehinderungen = ja) oder (schwerstmehrfachbehindert = ja)] und [(bringt Elektrorollstuhl = nein) und (bringt antriebslosen Rollstuhl mit = nein) und (kann Stufen gehen = nein)] und [(kann keine öffentlichen Verkehrsmittel benutzen = ja)]	dann	werden nur Gemeinschaftsunterkünfte mit Status 1, 2, 3, 4 oder 5 angezeigt und Fahrdienst zur Unterkunft planen
Wenn [(gehbehindert = ja) oder (Rollstuhlfahrer = ja) oder (andere Körperbehinderungen = ja) oder (schwerstmehrfachbehindert = ja)] und [(bringt Elektrorollstuhl = nein) und (bringt antriebslosen Rollstuhl mit = nein) und (kann Stufen gehen = nein)] und [(kommt in der Gruppe mit einem behindertengerechten Fahrzeug = ja)]	dann	werden nur Gemeinschaftsunterkünfte mit Status 1, 2, 3, 4 oder 5 angezeigt und werden nur Unterkünfte mit (Parkplatz Anzahl ≠ 0) angezeigt.

### 1.3.1.3 Zuordnung zur Fahrdienstberechtigung

Diese Tabelle beschreibt die Vergabe von Fahrdienstberechtigungen entsprechend der Angaben in der Pilgerregistrierung.		
Pilgergruppe hat eine Person mit folgenden Bedingungen		Ergebnis
Wenn [(stark sehbehindert = ja) oder (blind (mit Hund) = ja) oder (blind (ohne Hund) = ja)]	dann	Fahrdienstberechtigung für betroffene Pilger mit Assistenz
Wenn [(gehbehindert = ja) oder (Rollstuhlfahrer = ja) oder (andere Körperbehinderungen = ja) oder (geistig behindert = ja) oder (schwerstmehrfachbehindert = ja)] und [(kann rollstuhlgeeignete öffentliche Verkehrsmittel benutzen = ja)]	dann	Fahrdienstberechtigung für betroffene Pilger mit Assistenz
Wenn [(gehbehindert = ja) oder (Rollstuhlfahrer = ja) oder (andere Körperbehinderungen = ja) oder (geistig behindert = ja) oder (schwerstmehrfachbehindert = ja)] und [(kann keine öffentlichen Verkehrsmittel benutzen = ja)]	dann	Fahrdienstberechtigung für betroffene Pilger mit Assistenz
Wenn [(gehbehindert = ja) oder (Rollstuhlfahrer = ja) oder (andere Körperbehinderungen = ja) oder (geistig behindert = ja) oder (schwerstmehrfachbehindert = ja)] und [(kommt in der Gruppe mit einem behindertengerechten Fahrzeug = ja)]	dann	Bereitstellung Durchfahrtsgenehmigungen und Parkberechtigungen

Erstellt von: C. Gold/cg 04.04.2005

### 1.3.1.4 Zuordnung zu den Arealen des Marienfeld



**Einteilung der Areale des Marienfelds.**

*Dabei sind besonders die so genannten mixed zones zu beachten, die für Menschen mit Behinderung und ihre Pilgergruppen zur Verfügung standen und dennoch über eine besondere Infrastruktur verfügten.*

Pilger-block	Personenanzahl	Personenkreis	MmB	
			befestigt	unbefestigt
A 1,1	2.350	Priester, Ministranten	X	
A 1,2	1.591	VIP/ Sekretäre Bischöfe/ Bes. Pers.	X	
A 2	4.883	reg. Pilger		X mixed zone
A 3	6.710	reg. Pilger		X mixed zone
A 4,1	2.350	Priester, Ministranten	X	
A 4,2	1.220	MmB/ Rollstuhlfahrer	X	
A 5,1	892	Journalisten		
A 5,1	520	MmB/ Hörbehinderung		
A 5,2	1.258	reg. Pilger/ UHS		X mixed zone
A 5,2	608	Journalisten		
A 6	5.670	reg. Pilger		X mixed zone
A 7	6.802	reg. Pilger/ UHS		X mixed zone
A 8,1	400	MmB	X	
A 8,2	435	MmB/ Hörbehinderung	X	
A 8,2	250	MmB	X	
A 8,3	526	MmB	X	
A 8,4	697	MmB	X	
B1	10.470	reg. Pilger		X
B2	6.164	reg. Pilger		X
B3	6.723	reg. Pilger		X
B4	4.051	reg. Pilger		X
B5	9.242	reg. Pilger		X
B6	9.089	reg. Pilger/ UHS		X
B7	9.397	reg. Pilger		X
B8	9.321	reg. Pilger		X
B9	3.119	reg. Pilger		X
B10	10.187	reg. Pilger/ UHS		X
B11	11.118	reg. Pilger		X
B12	8.370	reg. Pilger		X
B13	11.121	reg. Pilger		X
B14	11.059	reg. Pilger		X
B15	11.674	reg. Pilger/ UHS		X
B16	10.091	reg. Pilger/ UHS		X
B17	10.047	reg. Pilger		X
B18	9.231	reg. Pilger/ UHS		X
B19	10.426	reg. Pilger		X
B20	9.532	reg. Pilger/ UHS		X

### III. Maßnahmen – 1. Behinderungsgerechte Datenerhebung

B21	7.424	reg. Pilger		X
B22	10.464	reg. Pilger/ UHS		X
B23	9.610	reg. Pilger		X
B24	5.571	reg. Pilger		X
C1,1	2.539	reg. Pilger		X mixed zone
C1,2	2.354	reg. Pilger		X
C1,3	2.581	reg. Pilger		X
C1,4	2.569	reg. Pilger		X
C2	9.029	reg. Pilger/ UHS		X
C3	11.467	reg. Pilger		X
C4,1	3.041	reg. Pilger		X
C4,2	640	MmB/Sehbehinderung		X
C4,2	2.503	reg. Pilger		X
C4,3	2.804	reg. Pilger		X
C4,4	3.411	reg. Pilger		X mixed zone
C5,1	2.109	reg. Pilger		X mixed zone
C5,2	2.153	reg. Pilger		X
C5,3	2.249	reg. Pilger		X
C5,4	1.947	reg. Pilger/ UHS		X
C6	9.139	reg. Pilger		X
C7	8.446	reg. Pilger/ UHS		X
C8,1	2.291	reg. Pilger		X
C8,2	2.357	reg. Pilger		X mixed zone
C8,3	2.354	reg. Pilger		X
C8,4	2.386	reg. Pilger		X
C9,1	2.379	reg. Pilger		X mixed zone
C9,2	2.571	reg. Pilger		X
C9,3	2.373	reg. Pilger		X
C9,4	2.610	reg. Pilger		X
C10	10.500	reg. Pilger		X
C11	9.422	reg. Pilger		X
C12,1	2.581	reg. Pilger		X
C12,2	2.554	reg. Pilger		X mixed zone
C12,3	2.456	reg. Pilger		X
C12,4	2.466	reg. Pilger		X
C13,1	2.294	reg. Pilger		X mixed zone
C13,2	2.331	reg. Pilger		X
C13,3	2.331	reg. Pilger		X
C13,4	1.780	reg. Pilger/ UHS		X
C14	8.877	reg. Pilger		X
C15	7.061	reg. Pilger/ UHS		X
C16,1	1.893	reg. Pilger		X mixed zone
C16,2	1.918	reg. Pilger		X
C16,3	1.840	reg. Pilger		X
C16,4	1.828	reg. Pilger		X
D1	11.968	reg. Pilger/ UHS		X
D2	9.824	reg. Pilger/Feuerwehr		X

D3	8.240	reg. Pilger		X
D4	15.861	nicht reg. Pilger		X
D5	8.381	reg. Pilger		X
D6	7.860	reg. Pilger/ UHS		X
D7	14.331	nicht reg. Pilger/ UHS		X
D8	6.187	reg. Pilger/ UHS		X
D9	6.023	reg. Pilger		X
D10	8.033	nicht reg. Pilger/ UHS		X
E1	13.110	nicht reg. Pilger/ UHS		X
E2	14.269	nicht reg. Pilger		X
E3	13.437	nicht reg. Pilger/ UHS/ FW		X
E4	14.454	nicht reg. Pilger		X
E5	14.709	nicht reg. Pilger		X
E6	14.758	nicht reg. Pilger		X
E7	13.891	nicht reg. Pilger/UHS		X
E8	14.521	nicht reg. Pilger		X
E9	13.047	nicht reg. Pilger/ UHS		X
E10	13.024	nicht reg. Pilger		X
E11	14.308	nicht reg. Pilger/ UHS		X
E12	12.306	nicht reg. Pilger		X
E13	10.694	nicht reg. Pilger		X
E14	14.249	nicht reg. Pilger		X
E15	12.763	nicht reg. Pilger/ UHS		X
E16	7.716	nicht reg. Pilger		X
E17	12.101	nicht reg. Pilger/ UHS		X
E18	11.363	nicht reg. Pilger		X
E19	6.810	nicht reg. Pilger		X
E20	13.210	nicht reg. Pilger		X
E21	10.813	nicht reg. Pilger		X
F1	6.110	nicht reg. Pilger/ UHS		X
F2	12.820	nicht reg. Pilger		X
F3	11.005	nicht reg. Pilger/ UHS		X
F4	11.207	nicht reg. Pilger/ UHS		X
F5	11.627	nicht reg. Pilger/ UHS		X
F6	6.294	nicht reg. Pilger		X
F7	7.479	nicht reg. Pilger		X
F8	13.199	nicht reg. Pilger/ UHS		X
F9	11.340	nicht reg. Pilger		X
F10	10.243	nicht reg. Pilger/ Feuerwehr		X
F11	11.603	nicht reg. Pilger		X
F12	6.316	nicht reg. Pilger		X
F13	6.210	nicht reg. Pilger		X
F14	11.056	nicht reg. Pilger		X
F15	9.070	nicht reg. Pilger		X
F16	9.067	nicht reg. Pilger/ UHS		X
F17	12.239	nicht reg. Pilger		X

F18	5.141	nicht reg. Pilger/ UHS		X
F19	5.541	nicht reg. Pilger/ UHS		X
F20	9.626	nicht reg. Pilger		X
F21	7.387	nicht reg. Pilger/ UHS		X
F22	6.859	nicht reg. Pilger		X
F23	6.921	nicht reg. Pilger		X
F24	2.759	nicht reg. Pilger		X

### Zuweisung MmB zu Arealen des Marienfeld

Diese Tabelle beschreibt die Zuordnung von Menschen mit Behinderung und ihren Gruppen auf die Areale des Marienfelds.

Pilgergruppe hat eine Person mit folgenden Bedingungen		Ergebnis
Wenn [(gehörlos = ja)]	dann	Feld MmB/Seh- u. Hörbehinderung
Wenn [(freies Bemerkungsfeld nicht leer)] und Angabe spezielle Nahrung notwendig	dann	Feld in Nähe SP und/oder Backstage-Bereich II (Sonderverpflegung)
Wenn [(schwerstmehrfachbehindert = ja)]	dann	A - MmB befestigt
Wenn [(Rollstuhlfahrer = ja)]	dann	A - MmB befestigt
Wenn [(gehbehindert = ja) oder (andere Körperbehinderungen = ja)]	dann	A - MmB befestigt
Wenn [(geistig behindert = ja)]	dann	A - MmB unbefestigt
Wenn [(stark sehbehindert = ja) oder (blind (mit Hund) = ja) oder (blind (ohne Hund) = ja)]	dann	MmB/Seh- u. Hörbehinderung
Pilgergruppe über 1:2 (MmB: TN_Rest) = gemischte Gruppe		
Wenn [(schwerstmehrfachbehindert = ja)]	dann	A - MmB befestigt oder mixed zones
Wenn [(Rollstuhlfahrer = ja)]	dann	Mixedzones
Wenn [(gehbehindert = ja) oder (andere Körperbehinderungen = ja)]	dann	A- MmB befestigt oder mixed zones
Wenn [(geistig behindert = ja)]	dann	mixed zones

Erstellt von: C. Gold/cg 04.04.2005

### 1.4 Auswertung

Gemessen an den eingangs genannten Zielen kann festgestellt werden, dass unterschiedliche Zielgruppen mit Behinderung mithilfe der konsequenten Abfrage ihrer special needs gute Teilhabemöglichkeiten am WJT hatten. Insgesamt haben die abgefragten Daten eine zentrale Steuerungsfunktion übernommen. Es war möglich, Mengengerüste zu erstellen und den Assistenzbedarf von Pilgern, Künstlern, Kurzzeitfreiwilligen und Bischöfen zu projektieren.



#### Mein Fazit...

„Der WJT war für uns ein großes unvergessliches Abenteuer. Es hat uns viel Mühe gekostet, aber es lohnte sich! Bei uns beiden hatte der Augenblick, als der Papst von weitem an uns vorbei gegangen ist, den stärksten Eindruck hinterlassen. Beeindruckend war die Stimmung die diese dichte Menge junger Leute verbreitet hat. Agnès, die sonst in einem geschützten Milieu lebt, hat es genossen in dieser Menge zu sein. Sie empfand dieselbe Freude, die sie immer strahlen lässt, wenn sie das „Vater unser“ mitspricht. Wir sind nun seit sechs Monaten wieder zuhause. Jedes Mal, wenn man Agnès nach dem Weltjugendtag fragt, strahlt sie über das ganze Gesicht.“

*Agnès und Marie-Bernadette Malet, Teilnehmerinnen*

## 1.5 Empfehlungen

Solange nicht in allen Lebensbereichen ganz selbstverständlich eine weitgehende Barrierefreiheit hergestellt ist, gilt: Je mehr Daten über die besonderen Bedürfnisse von Zielgruppen mit Behinderung vorliegen, umso bedarfsgerechter und gleichzeitig sparsamer können die Planungen angestellt werden.

Wir empfehlen bei der Durchführung internationaler Großveranstaltungen:

1. Die Unterscheidung der unterschiedlichen Zielgruppen (Teilnehmer, Akteure, Freiwillige, (Mit-) Veranstalter, etc.) und die Identifikation deren jeweiliger special needs.
2. Die frühzeitige Festlegung von Prozessabläufen, damit tatsächlich mit allen Daten durchgehend gearbeitet wird.
3. Generell die Abfrage folgender Kriterien:
  - ✓ Behinderungsart
    - ⇒ Mitgebrachte Hilfsmittel:
    - ⇒ Rollstuhl manuell oder elektrisch
    - ⇒ Hörgerät mit Induktion oder Infrarot
    - ⇒ Anreise mit oder ohne Blindenhund
  - ✓ Kommunikationsform
    - ⇒ Lautsprache oder Gebärdensprache
    - ⇒ bevorzugte Gebärdensprache und alternative Gebärdensprache
    - ⇒ Begleitung durch Gebärdensprachdolmetscher?
  - ✓ Unterkunft
    - ⇒ kann auf dem Boden schlafen (auf mitgebrachter Unterlage)
    - ⇒ benötigt ein Feldbett
    - ⇒ benötigt ein Bett
    - ⇒ benötigt ein Pflegebett
  - ✓ Begleitung durch Assistenz?
  - ✓ Fortbewegung
    - ⇒ kann Stufen gehen
    - ⇒ möchte Rollstuhlverleih für längere Strecken nutzen
  - ✓ Verkehrsmittel
    - ⇒ kann alle öffentlichen Verkehrsmittel benutzen
    - ⇒ kann rollstuhlgerechte Verkehrsmittel benutzen
    - ⇒ kann keine öffentlichen Verkehrsmittel benutzen
    - ⇒ Anreise mit eigenem behindertengerechten Fahrzeug
  - ✓ Arbeitseinsatz freiwillige Helfer
    - ⇒ Art der Aufgaben
    - ⇒ körperliche Belastbarkeit
    - ⇒ besondere sanitäre Bedürfnisse

### Weiterführende Webtipps

- ✓ [www.visualbrain.net](http://www.visualbrain.net)
- ✓ [www.exposoft.de](http://www.exposoft.de)

### Referenzierte und weiterführende Literatur

- ✓ Dienststelle für Menschen mit Behinderungen (2003): Zugänglichkeit zu Festen, Bällen, Messen, Openair- und anderen Veranstaltungen. Praktischer Leitfaden zu Festveranstaltungen, s.: [http://www.dpb.be/images/vorlage\\_zugaenglich.pdf](http://www.dpb.be/images/vorlage_zugaenglich.pdf)



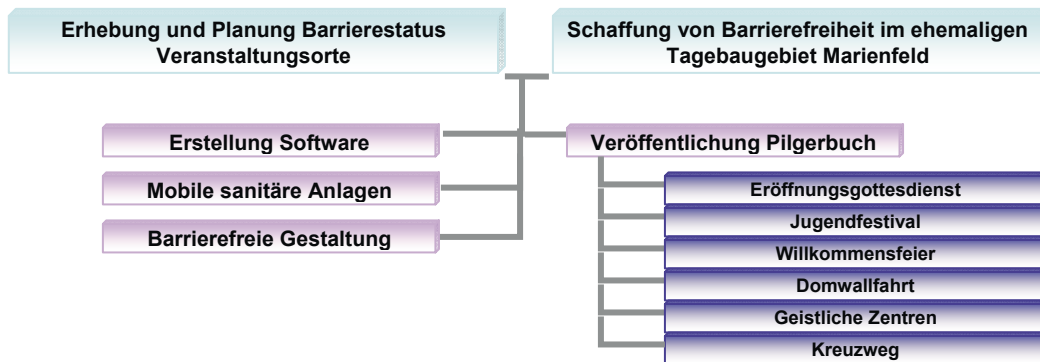


## »» Bauliche und akustische Barrierefreiheit

### 2.1 Ziele

- Teilhabe für junge Menschen mit spezifischen Bedürfnissen soll möglich werden
- Unterstützung bei der Zuordnung von Pilgern zu baulich und akustisch barrierefreien Katechesen, Unterkünften und entsprechend geeigneter Areale auf dem Marienfeld
- Ermöglichung selbstbestimmter Auswahl von Veranstaltungen durch MmB

### 2.2 Flowchart



D= Durchführung; E= Entscheidung; I= Information; K= Kontrolle; M= Mitarbeit; P= Prozessbegleitung; V= Vorlage

### 2. Bauliche und akustische Barrierefreiheit

Tätigkeit / Input	Veranstaltungslogistik	Personal/EDV	ORM	Freiwillige	K&Ö	Programmkonferenz	Behindertenbeauftragte	Hilfsmittel / Output	Externe Kooperation	Zeitraum
								1. Erstellung Abfragesoftware	M	D
2. Erhebung Barrierestatus Veranstaltungsorte	D						K	Umfassende Erhebung der Daten entlang der Abfrage und Bereitstellung in PISO zur weiteren Verwendung	Kernteamer und Pfarreien	Bis 15.03.05
3. Planung mobile barrierefreie sanitäre Anlagen			D				P	Konzepterstellung / Mobile sanitäre Toilettenanlagen ergänzend zum erstellten Profil der Veranstaltungsorte (2 Toiletten für 100 Rollstuhlfahrer) / Beleuchtung und Notrufsysteme von barrierefreien Toiletten / Anordnung der Toilettenanlagen	TOITOI-DIXI <i>Beleuchtung und Notruf:</i> Planwerk Technik-Bieter	Von Sommer 2004 an fortlaufend entlang der Planungs-entwicklung

4. Barrierefreie Gestaltung der Veranstaltungsareale			D	M				<p>Rampenbau in Bonn, Düsseldorf und Köln durch 10 Freiwilligenteams</p> <p><b>Marienfeld</b></p> <p>1. Zuwege für mobilitätseingeschränkte Menschen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zuweg Papsthügel</li> <li>• Ausstattung Papsthügel</li> <li>• Schaffung ausdrücklich rollstuhlgerechter Felder</li> <li>• Schaffung von mixed zones</li> <li>• Bestuhlung für gehbehinderte Menschen</li> <li>• Anfahrt MmB zum Marienfeld</li> <li>• Brücke als Zugang zum Feld</li> </ul> <p>2. Übertragungstechnik Gebärdensprachdolmetscher</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• LED-Leinwände</li> <li>• technische Umsetzung der Übertragung</li> <li>• Ausstattung Dolmetscherkabine</li> </ul> <p>3. Entfluchtungsfragen nach dem Zwei-Sinne-Prinzip</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Text auf LED</li> <li>• Lautsprecherdurchsage</li> </ul> <p>4. Service Center (s. III.6.1)</p>	Bilfinger& Berger AG Niederlassung Hochbau, Köln eps gmbh u. a.	<p>Juli – August 2005</p> <p><b>Marienfeld</b> Von Beginn der Baumaßnahmen auf dem Marienfeld an;</p>
5. Veröffentlichung Pilgerbuch		M		D		V	K	Bauliche und akustische Barrierefreiheit der Veranstaltungen des WJT ist über ein Zahlensystem von 1-7 im Pilgerbuch ablesbar		Juni 2005

## 2.3 Konkretion

### 2.3.1 Erhebung Veranstaltungsorte








(Darstellung der für die bauliche und akustische Barrierefreiheit relevanten Abschnitte)

Barrierefreiheit			
Induktionsanlage?	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
Infrarot / Funkhöranlage?	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
Aufnahme- / Wiedergabetechnik für Gebärdensprachdolmetschung?	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
Schreibdolmetschtechnik?	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
Positionierung von Gebärdensprachdolmetschern ohne blendendes Gegenlicht möglich?	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
Ist ein Aufzug vorhanden?	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Maße	Tragfähigkeit in kg
Breiten der Türen mindestens 90cm?	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
Breiten der Türen mindestens 110cm?	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
Quergefälle vorhanden?	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Grad des Gefälles	
Längsgefälle vorhanden?	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Grad des Gefälles	
Anmerkungen:			

Sanitäre Einrichtungen			
	Damentoiletten	Herrentoiletten	Urinale
Anzahl			
Behinderten-WC?	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Anzahl:	
Gibt es zusätzliche Toiletten in unmittelbarer Nähe des Veranstaltungsortes?	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein		
	Damentoiletten	Herrentoiletten	Urinale
Anzahl			
Behinderten-WC?	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Anzahl:	

Öffentlicher Personen/Nahverkehr			
Befindet sich eine ÖPNV Verbindung in der Nähe des Veranstaltungsortes?			
Art	Haltestelle / Linie	Behindertengerechter Zugang	Entfernung zum Veranstaltungsort in Metern
Status der Barrierefreiheit	Erster Status 1 bis 5	Zweiter Status 6 oder 7	

### 2.3.2 Einteilung der baulichen Barrierefreiheit

1 =		Durchgehend stufenloser Zugang /Aufzug Breite der Türen mindestens 110 cm Barrierefreie Toilette vorhanden
2 =		Durchgehend stufenloser Zugang/Aufzug Breite Türen mind. 90 cm Barrierefreie Toiletten vorhanden
3 =		Durchgehend stufenloser Zugang/Aufzug Breite Türen mind. 110 cm
4 =		Durchgehend stufenloser Zugang/Aufzug Breite Türen mind. 90 cm
5 =		Durchgehend stufenloser Zugang/Aufzug, Türbreiten unter 90 cm
6 =		Induktionsanlage
7 =		Infrarotanlage

erstellt von: C. Gold/cg 10.12.2004

### 2.3.3 Barrierefreie Sanitäre Anlagen

VA-Ort	Anzahl TTD	Anzahl Urinale artplastics	Anzahl behindertengerechte Toiletten TTD	Leerungs-Tage	Anzahl der Leerungen gesamt
Marienfeld					
<b>Marienfeld direkt</b>	<b>4000</b>	<b>2800</b>	<b>150</b>	<b>1,5</b>	<b>10572,75</b>
Marienfeld Peripherie	1000	200	20	1,5	2475
Köln					
Rheinstadion/Jahnwiesen	100		5	4	420
Aachener Straße	50		5	4	220
Aachener Weiher	200		5	1	205
Roncalliplatz	80		5	4	340
Domwallfahrt/Rheinufer	200		10	4	840
Tanzbrunnen	150		5	4	620
Mediapark	150		5	4	620
Düsseldorf					
LTU-Arena/Vorplatz	50		2	3	156
Rheinpark/Rheinufer	50		5	1	55
Burgplatz/Rheinufer	50		2	3	156
Landtag/Rheinwerft	50		2	3	156
Bonn					
Hofgarten	250		8	3	774
Marktplatz	20		2	5	110
Stadtpark	30		2	1	32
Poppelsdorfer Allee	50		3	1	53
Weitere					
Katecheseorte/VA-Orte	1000		20	5	510
Unterkünfte	200		20	5	1100
Service Center	50		20	7	490
Sport- und Spielangebote	50			3	150
Willkommensfeier	220			1	220
Reserve			44		
<b>Summen</b>	<b>8000</b>	<b>3000</b>	<b>340</b>		<b>24864,75</b>

H.J. Müller

#### Verteilung barrierefreie sanitäre Toilettenanlagen Marienfeld

Stand August 2005

Barrierefreie sanitäre Toiletten sind auf dem Grundstück wie folgt verteilt.  
Insgesamt sind 150 barrierefreie Toiletten auf dem Marienfeld aufgestellt worden.

- 30 Toiletten im Bereich der Infrastruktureinheit F1-F4
- 15 Toiletten im Bereich der Einheit N1- N2 (vom Parkplatz zu den Sonderflächen)
- 5 Toiletten im Bereich der Einheit N4
- 12 Toiletten Vorfahrt MmB
- 35 Toiletten jeweils 5 Stück pro Eingang / Tor 1-7
- 8 Toiletten im Bereich Medical Center
- 8 Toiletten im Bereich der 4 Behandlungsplätze
- 3 Toiletten Backstage
- 35 Toiletten werden auf dem gesamten Platz gleichmäßig verteilt

## 2.3.4 Barrierefreie Gestaltung der Veranstaltungsorte 15.-19. August 2005

### 2.3.4.1 Eröffnungsgottesdienst

RheinEnergie-Stadion Köln ist barrierefrei zugänglich	Status 1
LTUArena Düsseldorf ist barrierefrei zugänglich	Status 1
Hofgarten Bonn ist barrierefrei zugänglich	Status 1

Bei der Planung der Infrastruktur in Köln und Düsseldorf und ihrer barrierefreien Umsetzung war maßgeblich die Firma eps gmbh beteiligt.

### 2.3.4.2 Jugendfestival

#### **Begegnungsorte**

In der Phase der Projektkoordination wurden alle Initiatoren von Begegnungszentren auf die Anforderungen einer barrierefreien Durchführung hingewiesen.

### 2.3.4.3 Willkommensfeier

#### **Hofgarten Bonn**

Planung Plätze für MmB im Hofgarten mit folgender Ausstattung:  
erhöhte Stellflächen mit Rampe, eigene Wasserversorgung, Sicht erleichterung mit MINI-LED Wänden aus älteren Beständen, Induktionsschleife,  
Aufbau durch freiwillige, vereinfachte Wasserversorgung von MmB an der Stellfläche durch Produktionsassistenten.

### 2.3.4.4 Katechesen

#### **Katechesen in katholischen und evangelischen Kirchen**

Barrierestatus der Katechesekirchen wurde in PISO erhoben und bei der Pilgerzuordnung bedacht.

Zusätzlich wird durch den Bereich Verkündigung eine Information an Kernteamer der Katechesekirchen erarbeitet mit der Bitte um

- besondere Rücksicht auf Menschen mit Behinderung.
- Reservierung der Plätze mit Induktionsschleife oder Infrarotempfang für schwerhörige Menschen

#### **Katechesen in Nichtkirchen (Hallen, Stadien, Sälen, etc.)**

Barrierestatus der Katechesekirchen wurde in PISO erhoben und bei der Pilgerzuordnung bedacht. Bei Orten mit einer Gesamtkapazität über 3000 Personen werden zusätzlich Bereiche vor der Bühne für schwerhörige und gehörlose Menschen vorgesehen.

Darüber hinaus wird durch den Bereich Verkündigung eine Information an Teamleiter erarbeitet mit der Bitte um besondere Berücksichtigung von Menschen mit Behinderung.

### 2.3.4.5 Domwallfahrt

Der Domwallfahrtsweg ist komplett baulich barrierefrei, so dass Menschen mit Behinderung teilnehmen können.

Der Pilgerweg zum Dom beginnt an der Bastei (Konrad-Adenauer-Ufer) und führt zunächst auf dem Gehweg des Konrad-Adenauer-Ufers entlang. An der Einmündung Machabäerstraße schwenkt der Weg zum Rheinufer und führt dort unter der Hohenzollernbrücke hindurch. Über Heinrich-Böll-Platz, Philharmonie und Roncalliplatz verläuft der Weg zum Westportal des Doms. Für Menschen mit Behinderung gibt es auf dem Roncalliplatz einen eigenen Weg vor der Südfassade des Doms, damit diese nicht so lange warten müssen.

Der Pilgerweg vom Dom zum Tanzbrunnen führt über die Südseite der Hohenzollernbrücke, dann für Menschen ohne Behinderung rechts die Treppen herunter und unter der Brücke hindurch, nun rechts das Kennedy-Ufer entlang Richtung Tanzbrunnen, dann schwenkt der Weg rechts in den Rheinparkweg und führt an der Rheinhalle vorbei zum Tanzbrunnen.

Der alternative Weg für Menschen mit Behinderung führt nach der Hohenzollernbrücke (Südseite) weiter geradeaus bis zum Auenweg. Die Pilger gehen nun links in den Auenweg

und sofort wieder links am Parkplatz vorbei bis zum Kennedy-Ufer. Hier schließen sich die Menschen mit Behinderung wieder dem anderen Pilgerstrom an. Darüber hinaus ist der Wallfahrtsweg sowohl akustisch als auch visuell erfahrbar, so dass auch Menschen mit Seh-, Hörbehinderung daran teilnehmen können.

#### **2.3.4.6 Geistliche Zentren**

Die Barrierefreiheit der Geistlichen Zentren ist im Programmheft veröffentlicht. Zusätzlich wird durch den Bereich Verkündigung eine Information an Kernteamer / Teamleiter erarbeitet mit der Bitte um besondere Berücksichtigung der speziellen Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung.

#### **2.3.4.7 Kreuzweg / Via Sacra**

Der Bereich Liturgie plant bei der Vorbereitung der Via Sacra die weitestmögliche bauliche Barrierefreiheit durch Vorabbegehung und der Kirchen und entsprechende Informationen ein. Der Bereich ORM bezieht die Via Sacra in seine Planungen der barrierefreien Toilettenanlagen und der Verlegung von Rampen ein.

### **2.3.5 Bauliche Barrierefreiheit Veranstaltung Marienfeld 20./21. August 2005**

Auf dem Marienfeld bestand die Herausforderung darin, auf einer Brache, einem ehemaligen Tagebaugelände, Infrastruktur und Barrierefreiheit zu schaffen.

#### **Bodenbeschaffenheit Marienfeld**

Insgesamt wurden 12.346 m<sup>2</sup> befestigte Fläche für Rollstuhlfahrer geschaffen.

Prozessionsweg zum Papsthügel:	925 m <sup>2</sup> (Betonplatten)
Hügelplateau in rollstuhlgerechter Feinlava-Abdeckung:	2.422 m <sup>2</sup>
Bituminöse Wege auf dem Marienfeld zur Erschließung der Fläche f. MmB:	6.315 m <sup>2</sup>
Bituminöse Wege zum Marienfeld, Anfahrt für MmB:	6.684 m <sup>2</sup>

Es standen annähernd 28.400 m<sup>2</sup> Fläche als so genannte „mixed zone“ auf dem Marienfeld zur Verfügung.

Die temporär befestigten Wege wurden je nach Nutzung unterschiedlich breit angelegt. Bei einer mittleren Breite von ca. 4,00 m belaufen sich die bituminösen Wege auf insgesamt 2,25 km.

#### **Barrierefreie Zuwege Marienfeld**

- Zur Überbrückung eines Grabenbiotops wurde eine 83 m lange und 3,00 breite Rollstuhlfahrerbrücke angelegt. Die Querung des Biotops auf der seitlichen Schotterzuwegung wäre mit einer zu überwindenden 10-prozentigen Steigung ein für viele Rollstuhlfahrer zu großes Hindernis gewesen.
- Das Papsthügelplateau selbst wurde mit einer rollstuhlbefahreren Fein-Lavaschicht aufgewertet. Zur Vermeidung von Stolperkanten wurden sämtliche Rollstuhlfahrer-Areale über sehr aufwändig herzustellende, handgefertigte Schrägrampen an das per se höher liegende temporäre Wegenetz angeschlossen.
- Besondere Aufmerksamkeit widmete sich der Bereich O/RM bei der Ausgestaltung der Anfahrt für MmB. Für die unterschiedlichsten Fahrzeugtypen (beginnend bei der PKW-Anlieferung bis hin zum Behindertengelenkbus mit Überlänge) galt es, die ebenso unterschiedlichen Anforderungsprofile hinsichtlich ihrer vorzusehenden Bewegungsfreiräume, so genannte Schleppkurven als auch ihrer Achslasten bei der baulichen Dimensionierung und Qualitätsfestlegung zu berücksichtigen.

Die Umsetzung der barrierefreien baulichen Gestaltung des Marienfelds wurde durch die Bilfinger&Berger AG, Niederlassung Hochbau Köln, geleitet. Die Gesamtdurchführung und Abwicklung verschiedener Ausschreibeverfahren für die bauliche Barrierefreiheit übernahm die eps gmbh. Dazu zählten:

- Bestuhlungen
- befestigte Flächen
- Mobilstraßen und -wege
- sämtliche Zäune und Absperrungen
- generelle Veranstaltungsinfrastruktur
- Planung sämtlicher "Event-Gewerke" im Auftrag von Bilfinger&Berger AG

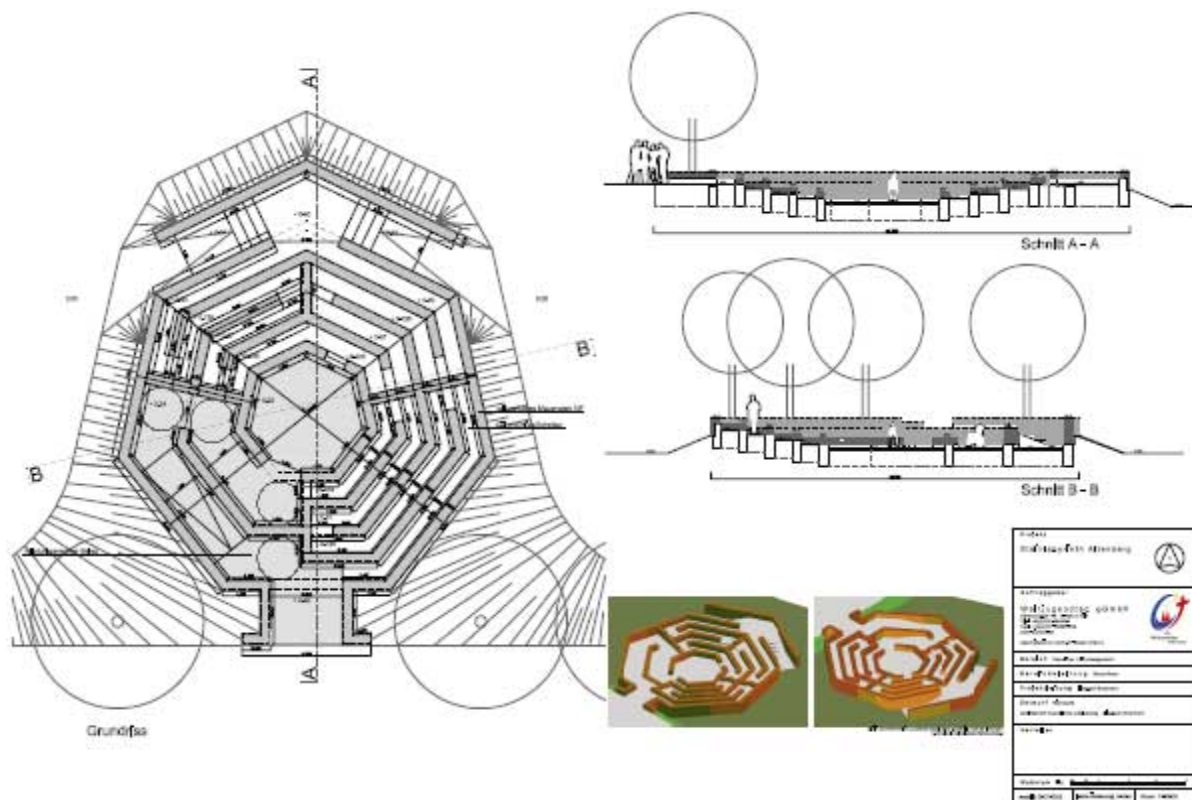
### Technische Umsetzung der Gebärdensprachdolmetschung s. 4.1.3.3

#### 2.3.6 Bauliche Barrierefreiheit Steinlabyrinth Altenberg

Das Steinlabyrinth in Altenberg wurde aus hunderten Ziegelsteinen des „Tages des Sozialen Engagements“ am 12. August 2005 gebaut.

Der Grundriss des Labyrinths wurde, ohne die Zielsetzung der architektonischen Gesamtgestaltung zu verändern, derart aufgeweitet, dass auch Rollstuhlfahrern mithilfe einer optionalen Zuwegung die Erkundung des Labyrinthes bis zum Zentrum möglich ist.

Ebenso wurde diese Sonderzuwegung die dauerhafte Wegbefestigung qualitativ auf die Rollstuhlbefahrung, durch die Verlegung von Betongehwegplatten statt Schotter, ausgerichtet.





## 2.4 Auswertung

Bei der Erhebung des Barrierestatus in baulicher und akustischer Hinsicht reagierte man unmittelbar auf die oben in Kap. III.1. erhobenen Daten der unterschiedlichen Zielgruppen. Es war über die breit angelegte Identifikation des Barrierestatus von Veranstaltungsorten möglich

- Barrieren im Vorfeld abzubauen bzw. temporär zu überbrücken (mithilfe von mobilen behindertengerechten Sanitären Anlagen bzw. von mobilen Rampen).
- den Barrierestatus jedes Veranstaltungsortes im Programmheft anzugeben.

Speziell für den Veranstaltungsort Marienfeld – einem ehemaligen Tagebaugelände – galt es, überhaupt erst Barrierefreiheit zu schaffen. Beispielsweise ermöglichte die barrierefreie Bauweise des Papsthügels die Einladung dorthin von Pilgern mit Mobilitätseinschränkung zur Vigil und zum Abschlussgottesdienst. Organisationen und Bewegungen wie *Glaube und Licht*, *Arche International*, *BrückeKrücke* und *San Egidio* sind der Einladung sehr gerne gefolgt.

Auf dem Marienfeld selbst –

- konnte ein Teil des Geländes völlig rollstuhlgerecht gestaltet werden.
- konnten einige hundert Menschen mit Mobilitätseinschränkung auf den rollstuhlgerechten Feldern sowie auf den sog. mixed zones innerhalb ihrer Gruppen teilnehmen.
- konnten insgesamt ca. 4000 Menschen mit Behinderung und ihren unterschiedlichen Bedürfnissen teilnehmen.
- konnten einige hundert Menschen mit Behinderung in Betten und Pflegebetten unmittelbar auf dem Marienfeld übernachten; eine angemessene Zahl sanitärer Anlagen standen zur Verfügung, im Service Center für Menschen mit Behinderung war darüber hinaus auch die Gelegenheit zu duschen gegeben.
- konnte die Dolmetschung in vier verschiedenen Gebärdensprachen (Deutsche Gebärdensprache, Amerikanische Gebärdensprache, Italienische Gebärdensprache und Spanische Gebärdensprache) simultan durchgehend gewährleistet werden.
- konnten Notfalldurchsagen in den fünf WJT-Sprachen hörgeschädigtengerecht mit Untertiteln eingeblendet werden.
- konnte die Übertragung der Vigilfeier und des Abschlussgottesdienstes live im Radio störungsfrei in allen fünf WJT-Sprachen mitverfolgt werden.



### Mein Fazit

„Die große Herausforderung war es, in einem ehemaligen Tagebaugelände – dem Marienfeld – die notwendige Barrierefreiheit zu schaffen, um jungen Menschen mit und ohne Behinderung gleichermaßen Zugang zu Vigil und Abschlussgottesdienst zu ermöglichen. Mich beeindruckte am meisten die Entscheidungsfindung zum Bau einer temporären Brücke, die Rollstuhlfahrern einen weit gehend selbstständigen Zugang zum Marienfeld ermöglichte. Ich war zuvor davon ausgegangen, dass eine fast 50 Meter lange Grabenfurche durch die tatkräftige Assistenz freiwilliger Helfer für Rollstuhlfahrer passierbar würde. Bei einem Ortstermin auf dem Marienfeld, zu dem auch Rollstühle zum Test mitgebracht wurden, wurde deutlich, dass die Steigung nicht zu bewältigen sein würde. Meine persönliche Erfahrung, im Rollstuhl dem Gefälle – trotz tatkräftiger Unterstützung von anderen – hilflos ausgeliefert zu sein, überzeugte mich nachhaltig davon, dass der Bau einer temporären Brückenkonstruktion unausweichlich war. Auf diese Weise konnten mehrere hundert Rollstuhlfahrer das Marienfeld sicher erreichen, ohne auf fremde Hilfe angewiesen zu sein.“

*Dipl.-Ing. Marco Braun, Bilfinger Berger AG, Niederlassung Hochbau Köln, ehemals Projektleiter Marienfeld im Weltjugendtagsbüro*

## 2.5 Empfehlungen

Bei der Planung barrierefreier Großveranstaltungen sind im Voraus folgende Punkte der Veranstaltungsorte abzuklären:

- ✓ Verkehrsmittel
  - ⇒ Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln barrierefrei möglich? (Zugang ohne Stufen / Akustische und optische Ansagen)
  - ⇒ Stehen genügend Behindertenparkplätze zur Verfügung?
- ✓ Bauliche Zugänglichkeit
  - ⇒ Stufenloser Zugang (Schwellen müssen kleiner 2 cm sein)
  - ⇒ Aufzüge mindestens 110cm x 140cm
  - ⇒ Rampen und Längsgefälle sind kleiner 5%
  - ⇒ Quergefälle ist nicht größer als 2% (Gefahr des Umkippens)
  - ⇒ Türen sind mindestens 90 cm für antriebslose Rollstühle
  - ⇒ Türen sind mindestens 110 cm für elektrische Rollstühle
  - ⇒ Ausreichender Wenderadius vor Türen, in Räumen und sanitären Anlagen (150cm)
  - ⇒ Untergrund bei jedem Wetter durch Rollstuhlfahrer befahrbar (Für den Belag gilt dabei: fest, nicht glatt, keine Hindernisse für Räder, keine Löcher / Spalten > 1cm.)
  - ⇒ Kontrastierte Streifen an Gefahrenstellen (Stufen)
  - ⇒ Kontrastreiche und großgeschriebene Hinweisschilder zur Orientierung
  - ⇒ Zugang mit Blindenhund erlaubt
- ✓ Sanitäre Anlagen
  - ⇒ Barrierefreier Zugang
  - ⇒ Türbreite und Wenderadius entsprechend baulicher Zugänglichkeit
- ✓ Akustische Barrierefreiheit
  - ⇒ Induktionsanlagen
  - ⇒ Infrarotanlagen oder Funkhörenanlagen
- ✓ Gebärdensprachdolmetschung
  - ⇒ Aufnahme-/Wiedergabetechnik für Gebärdensprachdolmetscher
  - ⇒ Positionierung von Gebärdensprachdolmetscher ohne blendendes Gegenlicht möglich
- ✓ Rettungs- und Fluchtmöglichkeiten
  - ⇒ Rollstuhlfahrer: Breitere und komplett stufenlose Rettungswege
  - ⇒ Blinde Menschen: Akustische Signale
  - ⇒ Gehörlose & Schwerhörige: Visuelle Signale

Im Vorfeld kann entschieden werden, welche Barrieren in welcher Weise mit welchem Aufwand zu beheben sind. Bestehende Barrieren müssen markiert und über sie muss informiert werden. Der Status der Barrierefreiheit der Veranstaltungsorte muss den Teilnehmern mit Behinderung frühzeitig bekannt gemacht werden.

### Weiterführende Webtipps

- ✓ [www.nullbarriere.de](http://www.nullbarriere.de)
- ✓ [www.barrierefrei-bauen.de](http://www.barrierefrei-bauen.de)
- ✓ [www.byak.de](http://www.byak.de)
- ✓ [www.eps.ag](http://www.eps.ag)
- ✓ <http://www.hochbau.bilfinger.de/>

### Referenzierte und weiterführende Literatur

- ✓ MAIN-Medienarbeit Integrativ: Firlinger, Beate / Braunreiter, Michaela / Aubrecht, Brigitta (Hg) (2005): Barrierefreie Öffentlichkeit. Information – Kommunikation – Inklusion, Wien

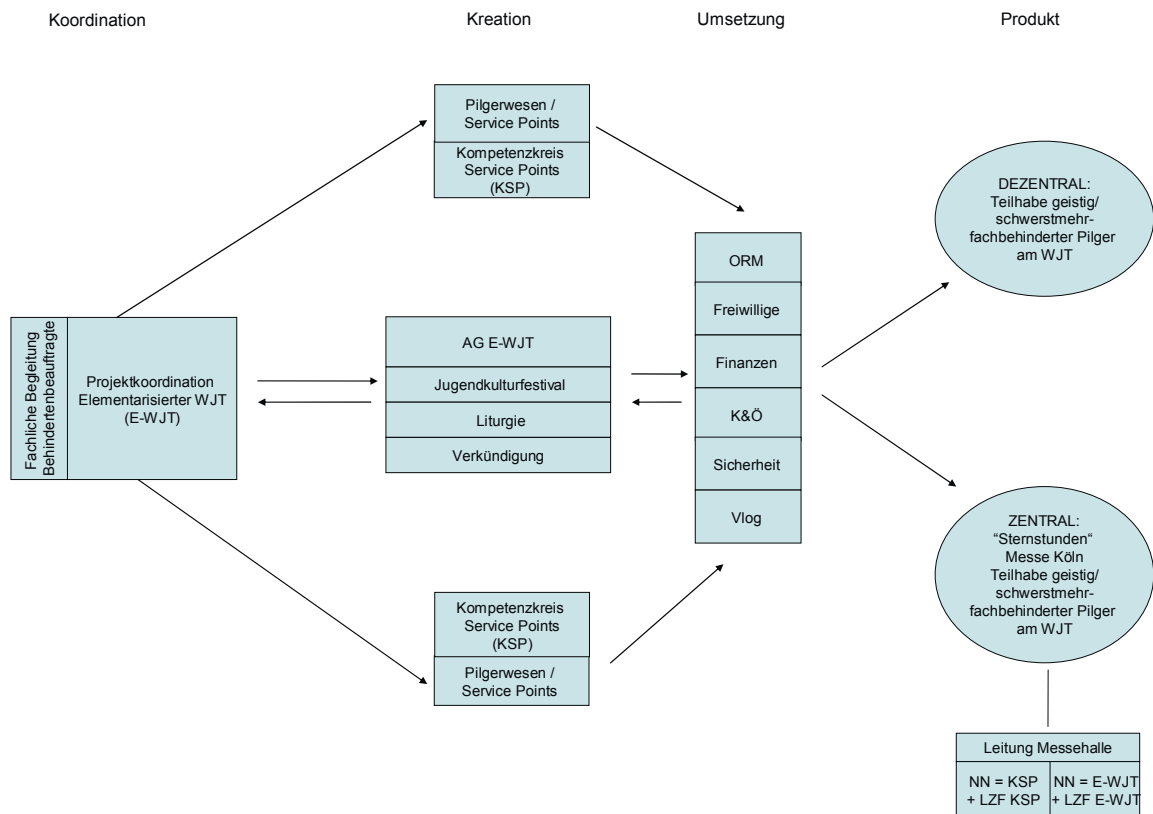


## »» Inhaltliche Barrierefreiheit



XX.  
Weltjugendtag  
Köln 2005

## Workflow Elementarisierter Weltjugendtag



Bell-D'Avis/Pucken 27.01.2005

### Ziele

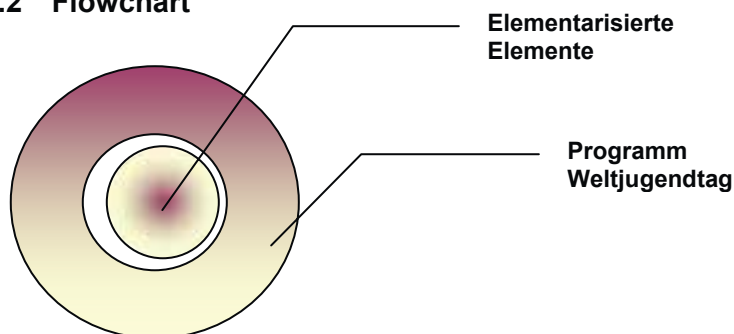
- Teilhabe von jungen Menschen mit geistiger und/oder schwerstmehrfacher Behinderung am XX. Weltjugendtag
- Ermöglichung von Glaubenserfahrungen für Menschen mit geistiger und/oder schwerstmehrfacher Behinderung durch eine adäquate Interpretation von Katechesen und liturgischen Feiern
- Weckung der Reiseeignung von Menschen mit geistiger und/oder schwerstmehrfacher Behinderung

### 3.1 Elementarisierte Weltjugendtag (E-WJT) dezentral

#### 3.1.1 Ziele

- Teilhabemöglichkeiten für junge Menschen mit geistiger und/oder schwerstmehrfacher Behinderung an unterschiedlichen Veranstaltungsorten schaffen
- Adäquate Umsetzung der katechetischen Inhalte, der liturgischen Feiern und der jugendkulturellen Angebote an verschiedenen Veranstaltungsorten schaffen
- Gemeinschaftserlebnisse von Menschen mit und ohne geistige Behinderung ermöglichen

#### 3.1.2 Flowchart



D= Durchführung; E= Entscheidung; I= Information; K= Kontrolle; M= Mitarbeit; P= Prozessbegleitung; V= Vorlage

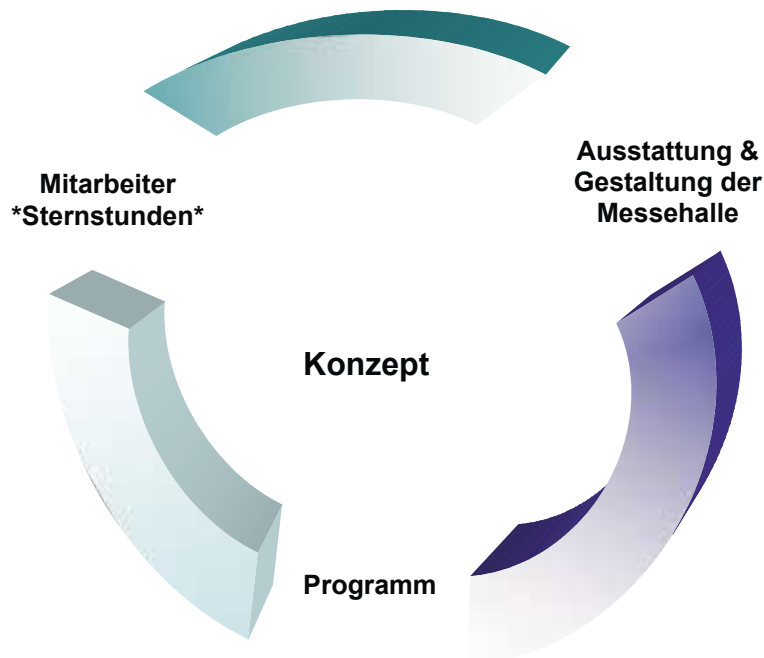
Elementarisierte Weltjugendtag (E-WJT) dezentral									
Tätigkeit / Input	AG E-WJT	Jugendkulturfestival	Liturgie	Verkündigung	PW / Registrierung	Behindertenbeauftragte	Hilfsmittel / Output	Externe Kooperation	Zeitraum
							1. französische elementarisierte Katechese in St. Engelbert Köln (Deutz)		
2. dezentrale Kulturveranstaltungen		D					Vielfältige nonverbale Angebote: Musik, Tanz, Kunst		Entlang der gesamten Programmplanungen; Redaktionsschluss Pilgerbuch Februar 2005

## 3.2 Elementarisiertes Weltjugendtag (E-WJT) zentral: **\*Sternstunden\***

### 3.2.1 Ziele

- Teilhabemöglichkeiten für junge Menschen mit geistiger und/oder schwerstmehrfacher Behinderung
- Adäquate Umsetzung der katechetischen Inhalte, der liturgischen Feiern und der jugendkulturellen Angebote
- Rückzugsmöglichkeit für Menschen mit geistiger und/oder schwerstmehrfacher Behinderung
- Gewährleistung von Assistenz in inhaltlicher und pflegerischer Hinsicht

### 3.2.2 Flowchart



D= Durchführung; E= Entscheidung; I= Information; K= Kontrolle; M= Mitarbeit; P= Prozessbegleitung; V= Vorlage

E-WJT zentral: *Sternstunden*																
Tätigkeit / Input	Projektkoordination	AG E-WJT	Jugendkulturfestival	Liturgie	Verkündigung	PW / Service Points	ORM	Freiwillige	K&Ö	Sicherheit & Protokoll	Veranstaltungslogistik	Programmleitung	Behindertenbeauftragte	Hilfsmittel / Output	Externe Kooperation	Zeit raum
	1. Konzept	D	M													
2. Arbeitsgruppe „Elementarisiertes Weltjugendtag“	D	D E	M	M	M	I							P	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Untergruppe Katechese</li> <li>• Untergruppe Liturgie</li> <li>• Untergruppe „Spezielles Angebot“</li> <li>• Untergruppe Jugendkulturfestival</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Diözesan-Caritasverband Köln</li> <li>• Malteser Jugend</li> <li>• Augustinuskl. niken gGmbH</li> <li>• Glaube und Licht</li> <li>• Arche / Neue Schmiede / Gemeinschaft HI.Geist</li> <li>• LVR Rheinisches Heilpädagogisches Heim Viersen</li> <li>• Heilpädagogische Fakultät der Universität zu Köln</li> </ul>	
3. Programm	P		E	E	E				M				D P K		<b>Verkündigung</b> 17.08.05 Arche Gemeinschaft 18.08.05 Glaube und Licht Deutschland 19.08.05 Sant Egidio Musikgruppen <b>Liturgie</b> <b>JKF</b> Musikgruppen	Planung von Juli 2004 bis Juli 2005
4. Mitarbeiter Sternstunden	E		M	M	M			D					D P K	<b>Freiwillige:</b> KZF <b>K&amp;Ö:</b> Moderatoren <b>Projektleitung:</b> Workshopleiter		I. Halbjahr 2005
5. Ausstattung & Gestaltung Messehalle	E	M				M	D			M	D		P K	<b>PW/ SP:</b> Inventarisierung Messehalle <b>ORM:</b> Bühne, technische Ausstattung der Halle, Kommunikationstechnik,	<b>Sozialmedia</b> Kostenlose Bereitstellung der Hard- und Software eines Internetcafés	Juli – August 2005

### 3.2.3 Konkreteion

#### 3.2.3.1 Arbeitsgruppe „Elementarisierter Weltjugendtag“

Im Frühsommer 2004 wurde eine externe Arbeitsgruppe (AG E-WJT) errichtet mit dem Ziel der Etablierung von Elementarisierung in alle inhaltlich zuständigen Bereiche. Durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit konnte differenziert gearbeitet werden.

Im Verlauf des Jahres 2005 befasste sich die AG E-WJT, die sich aus externen Beratern zusammensetzt, hauptsächlich mit dem Programm der \*Sternstunden\*, der zentralen elementarisierten Veranstaltung während des WJT. Die AG E-WJT arbeitet in folgenden Teilgruppen:

- Untergruppe Katechese
- Untergruppe Liturgie
- Untergruppe „Spezielles Angebot“
- Untergruppe Jugendkulturfestival

Für die Arbeitsgruppe konnten folgende **externe Kooperationspartner** gefunden werden:

- Diözesan-Caritasverband Köln
- Malteser Jugend
- Augustinuskliniken gGmbH
- Glaube und Licht
- Arche / Neue Schmiede / Gemeinschaft Hl.Geist
- LVR Rheinisches Heilpädagogisches Heim Viersen
- Heilpädagogische Fakultät der Universität zu Köln

Weitere wichtige Kooperationspartner

- Lebenshilfe NRW
- edsa Europäische Down-Syndrom Assoziation Deutschland e.V.
- Haus St. Gereon

Die Arbeitsgruppe wurde am 10.06.2004 ins Leben gerufen und fand zu regelmäßigen Treffen zusammen:

Termine 2004

10.Juni / 22.Juli / 24. August / 6.Oktober / 16. November / 16. Dezember

Termine 2005

12.Januar / 24.Februar / 4. März / 7. März / 16.März / 11.April / 27.April / 5.Mai



**Projektplan Arbeitsgruppe „Elementarisierter Weltjugendtag“**

<b>Projektkoordination:</b> 1 Mitarbeiterin, Bereich Begegnung		<b>Aufgaben der Arbeitsgruppe</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vergewisserung über den jeweils aktuellen Ist-Stand der Umsetzung des behindertenfreundlichen WJT.</li> <li>• Ausarbeitung folgender Fragestellungen: Was bedeutet Elementarisierung in Bezug auf <ul style="list-style-type: none"> <li>- den Bereich Verkündigung (Katechesen/Domwallfahrt/Geistl. Zentrum)</li> <li>- den Bereich JKF</li> <li>- den Bereich Liturgie</li> <li>- PVN</li> </ul> </li> <li>• Projektweise Zusammenarbeit mit allen involvierten Bereichen.</li> <li>• Vernetzung von und Kommunikation über Schnittstellen zwischen den Bereichen.</li> <li>• Insbesondere <ul style="list-style-type: none"> <li>- Überprüfung der Bedarfsanforderungen für den Bereich Freiwillige</li> <li>- Anmelden der erforderlichen Mobilitätskapazitäten</li> </ul> </li> <li>• Gestaltung des Sonderprogramms „Elementarisierter WJT“</li> <li>• Klärung von Zuständigkeiten der Arbeitsgruppe während der Durchführungsphase des WJT.</li> <li>• Dokumentation des Projektes Elementarisierter WJT.</li> </ul>
<b>Ziel</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• s. o.</li> </ul>		
<b>Schwerpunkte</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Um die Teilhabe junger Menschen mit schwerstmehrfacher Behinderung am WJT zu gewährleisten, soll zweigleisig gefahren werden: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Es wird zum einen generell für Elementarisierungen und Barrierefreiheit bspw. an den Katecheseorten, den zentralen gottesdienstlichen Feiern und Rahmen des Jugendkulturfestivals gesorgt.</li> <li>- Daneben soll es für die genannte Zielgruppe einen speziellen Treffpunkt mit elementarisierten Angeboten sonderpädagogischer und musisch-kreativer Gestaltung geben, der gleichzeitig für alle TN des WJT offen ist.</li> </ul> </li> </ul>		
<b>Vorgehensweise:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Leitsatz: So viel Integration wie möglich, so viel Sonderprogramm wie nötig.</li> </ul>		
<b>Mitglieder</b> Fachkräfte aus der Behindertenhilfe, -seelsorge und den einschlägigen Bewegungen, z.B. Arche – Zusagen zu einer Mitarbeit liegen aus allen genannten Einrichtungen vor.		
<b>Meilensteine</b>	September	
• Beginn:	2004	
• Zwischenbericht: Arbeitsplan des Gesamtprojektes		
• Zwischenbericht:		
• Abschlussbericht: Dokumentation des Elementarisierten WJT	31.12.2005	

Bell-D'Avis/sb, Köln, den 01.07.2004

**1.2.3.2 Programm**

Das Programm der \*Sternstunden\* war dicht mit dem Programm des Weltjugendtags und seinen Großveranstaltungen verzahnt. Da die Fülle der Vernetzung nicht dokumentiert werden kann, soll als Beispiel eine symbolische liturgische Aktion an dieser Stelle einen Einblick in die Planungen bieten:

Während der Workshopzeiten der \*Sternstunden\* wurden Fürbitten auf einer großen Papierrolle gesammelt, die während der gottesdienstlichen Feiern auf dem Papsthügel des Marienfelds im Zentrum des Geschehens stand.

**(a) Übersicht**

Uhrzeit	Programm
20:00-21:00 Uhr	Band CX Flood aus Frankreich
21:00-22:00 Uhr	Band Catalpa aus Irland
22:00-22:15 Uhr	Tagesabschluss

**Donnerstag 18. August 2005:  
Willkommensfeier mit dem Papst**

Uhrzeit	Programm
09:00-10:00 Uhr	Singen
10:00-10:15 Uhr	Morgengebet
10:15-12:00 Uhr	Katechese
12:00-13:00 Uhr	Hellige Messe
13:00-15:00 Uhr	Mittagessen
15:00-16:00 Uhr	Pantomime Künstler Jomi
16:30-17:00 Uhr	Workshop Counter
16:00-17:00 Uhr	Offenes Singen (Videobeiträge)
17:00-18:00 Uhr	Willkommensfeier mit dem Papst (Videobeiträge)
18:30-20:00 Uhr	Abendessen
20:00-21:00 Uhr	Band Patchwork
21:00-22:00 Uhr	Band Okapi, Kongo
22:00-22:15 Uhr	Tagesabschluss

Uhrzeit	Programm
14:15-16:00 Uhr	Tanzgruppe Vem Dancer, James Smah
16:15-19:00 Uhr	Liturgische Feier
19:00-20:00 Uhr	Abendessen
20:10-21:05 Uhr	Band Audiosport
21:05-22:00 Uhr	Band Libero
22:00-22:15 Uhr	Tagesabschluss

**Dienstag 16. August 2005:  
Eröffnung des Weltjugendtags**

Uhrzeit	Programm
09:00-10:00 Uhr	Singen
10:00-10:15 Uhr	Morgengebet
10:15-12:00 Uhr	Katechese
12:00-13:00 Uhr	Hellige Messe
13:00-15:00 Uhr	Mittagessen
15:30-18:00 Uhr	Workshops
16:30-18:00 Uhr	Workshop Counter
18:00-19:00 Uhr	Abendessen
19:00-20:00 Uhr	Präsentation der Ergebnisse

**Mittwoch 17. August 2005:  
Jugendfestival**












**\*Sternstunden\*  
für Menschen mit und ohne  
geistige Behinderung**

Während des XX. Weltjugendtags 2005 können Menschen mit und ohne Behinderung an allen Veranstaltungen gemeinsam teilnehmen. Als Ergänzung zu diesem durchgehend integrativen Ansatz wartet in der Koellnmesse ein besonderes Angebot für all diejenigen, die einen geschützten Veranstaltungsraum und eine besonders gute Infrastruktur für Pflege und Erholung benötigen. Speziell für Menschen mit geistiger und / oder schwerer/mehrfacher Behinderung ist in der Halle 3.1 in der Koellnmesse das Programm \*Sternstunden\* entwickelt worden.




In den \*Sternstunden\* wird mit allen Sinnen gearbeitet und eine einfache Sprache gesprochen.






Parallel zum Zeitplan des Weltjugendtags finden im Rahmen der \*Sternstunden\* Katechesen, Gottesdienste und Kulturveranstaltungen statt. Die kulturellen Beiträge sind einzeln im Programmheft aufgeführt und für alle Teilnehmer des Weltjugendtags frei zugänglich. Wir freuen uns, wenn zu den Festivalzeiten möglichst viele junge Menschen mit und ohne Behinderung singen, beten, tanzen, Gottesdienst feiern und gemeinsam Sternstunden erfährt.

**Freitag 19. August 2005:  
Kreuzweg**





Uhrzeit	Programm
09:00-10:00 Uhr	 Singen
10:00-10:15 Uhr	 Morgengebet
10:15-12:00 Uhr	 Katechese
12:00-13:00 Uhr	 Heilige Messe
13:00-15:00 Uhr	Mittagessen
15:00-16:20 Uhr	 Band Pelli Sintechi
15:30-18:00 Uhr	 Workshop Counter
16:40-18:00 Uhr	 Band RejoiSing, Erkelenz
18:00-19:15 Uhr	Abendessen
19:30-21:30 Uhr	 Kreuzweg in der Koelnmesse
21:30-21:45 Uhr	 Tagesabschluss

**Samstag 20.08.2005:  
Vigil mit dem Papst**

Uhrzeit	Programm
10:00-10:15 Uhr	 Morgengebet
11:00-12:00 Uhr	 Einlassbeginn Vigil
13:00-15:00 Uhr	Mittagessen
15:00 Uhr	 Treffen zur 1. Führung zum Dom

Uhrzeit	Programm
15:00-15:30 Uhr	Weg zum Dom
15:30-16:30 Uhr	 Domführung
15:30-18:00 Uhr	 Workshop Angebot: Sterne basteln
16:00 Uhr	 Treffen zur 2. Führung zum Dom
16:00-16:30 Uhr	Weg zum Dom
16:30-17:30 Uhr	 Domführung
18:00-19:00 Uhr	Abendessen
20:00-23:00 Uhr	 Vigil mit dem Papst

**Sonntag 21.08.2005:  
Abschlussmesse mit dem Papst**

Uhrzeit	Programm
09:00-10:00 Uhr	 Einlass
10:00-12:00 Uhr	 Live-Übertragung der Abschlussmesse mit dem Papst
12:00-13:00 Uhr	 Chor
13:00-14:00 Uhr	Mittagessen
14:30-14:45 Uhr	 Abschluss

**Workshop Counter:**

Am Mittwoch, 17.08.2005, Donnerstag, 18.08.2005 und Freitag, 19.08.2005 gibt es nachmittags Workshops. Bei den Workshops werden Sterne gebastelt, Fürbitten geschrieben oder Bilder für den Kreuzweg gemalt.

**Internetcafe:**

Bei den \*Sternstunden\* gibt es ein Internetcafe. Im Internetcafe kannst du Grußkarten verschicken und ausdrucken und mit Menschen aus der ganzen Welt Kontakt aufnehmen.

**Snoezel-Raum:**

Wer Entspannung sucht, findet sie im Snoezel-Raum. Hier kannst du träumen und dich verwöhnen lassen.

**Aufenthaltsraum:**

Im Aufenthaltsraum kannst du dich jederzeit ausruhen. Hier kannst du auch mal für dich alleine sein.

**Info:**

Informationen zu den \*Sternstunden\* gibt es an jedem Info Counter und Service Point. Eine Teilnahme am Programm \*Sternstunden\* ist jederzeit ohne Voranmeldung möglich.

Kontakt: [sternstunden@wit2005.de](mailto:sternstunden@wit2005.de)

Hrsg.: WeJugendtagsbüro  
Kommunikation & Öffentlichkeit  
Matthias Kopp

WeJugendtagsbüro  
Gereonstr. 1-3  
D - 50670 Köln  
Tel: +49 (0) 221 - 285 50 - 0  
Fax: +49 (0) 221 - 285 50 - 108  
info@wit2005.de  
www.wit2005.de

**(b) Ablaufplan Programm mit Arbeitsschritten**

Den genauen Ablauf der einzelnen Arbeitsschritte von Montag, 15.08. bis Sonntag, 21.08. 2005 für Verantwortliche, Kurzzeitfreiwillige, Moderatoren und Künstler regelte ein ausführlicher, kleinschrittiger Plan, der hier beispielhaft für Dienstag, den 16.08.2005 aufgeführt ist. Aus Datenschutzgründen sind die Namen der Verantwortlichen nicht abgedruckt.

<b>Dienstag, 16.08.2005</b>						
Heilige Messe zur Eröffnung des Weltjugendtags am 16. August 2005						
Uhrzeit	Angebot	Verantwortlicher	Stimmung	Offene Fragen	Materialienbedarf	Freiwillige
08:00	Ankunft Star Team					
08:00	Ankunft KZF für Rollstuhlsimulator	NN				
8:00 - 9:00	Proben Katechese Freitag	NN				
09:00 - 12:00	Proben Katechese Mittwoch	NN		3 Std. für Beleuchtung und Technik, 2 Std. für das Programm		10:00 Ankunft L.
11:00-16:00	Ankunft KZF M.	NN				18 Bühnentechnik
11:00 - 23:00	Ankunft KZF B.	NN				24 Ordnerdienste
12:00 - 17:00	Ankunft KZF B.	NN				15 Begrüßungsaktion
12:00 - 17:00	Ankunft KZF P.	NN				15 Begrüßungsaktion
12h00	Termin *Sternstunden*/Service					
12:00-12:30	James Smith Sound Check	NN				
Bis 13:00	Beschilderung der Halle	NN				
13:00 - 21:00	Ankunft KZF B.	NN				23 ( Liturgie)
13:00 - 20:00	Internetcafe	NN				
13:30-14:00	Probe Okapi					
13:00 - 20:00	Ankunft KZF M.	NN				3 Internet Café
14:00-21:00	Ankunft KZF S.	NN				6 Liturgie
14:00	Moderation	NN				
14:15 - 15:00	Ankunft - Tuchidee als Begrüßungselement mit Moderation	NN			Tuch/Stoff, Farbe, Leinwand, Diaprojektor, Micro, Instrument, Beamer	
14:15 - 14:45	Vem Dancar - Tanzgruppe	NN				
14:45 - 14:55	Bühne Umbau		Leise Musik			23 von Liturgie
14:55 - 15:55	James Smith - Offenes Singen	NN				
15:55 - 16:15	Vorbereitung des liturgischen Raums	NN	Leise Musik			23 von der Liturgie
16:15 - 17:00	Präsentation, Länderbilder, Hauptstädte, Fahnen, Nationalhymnen, Menschen Musik, Bilder von den Tagen der Begegnung, Länder abfragen + Dias zeigen	NN		Technik: Bild-Übertragung		
16:15 - 16:30	Begrüßung der WJT Teilnehmer	NN	Raum abdunkeln, Lichteffekte			
16:30 - 16:45	Lieder üben	NN				
16:45 - 17:00	LIVE Übertragung	NN				

17:00-18:45	Elementarisierte Eucharistiefeier in der Messehalle	NN			Leinwand, Technik zur Videoübertragung, Altar, Ambo, Bestuhlung für den Priester	
18:45 - 19:00	Auszug Ikone + Kreuz	NN				
19:00	Moderation - Abendessen, Möglichkeit Fotos bei Sabine Bacher abzugeben	NN				
19:00 - 20:00	Abendessen	Service Center				
19:00 - 20:00	Abgabemöglichkeit der Fotos der Teilnehmer im Internet Café	NN				
19:00-23:00	Ankunft KZF M.	NN				13 Vorbereitung Katechese Mi
19:00-23:00	Ankunft KZF M.	NN				15 Vorbereitung Katechese Mi
19:00-23:00	Ankunft KZF T.	NN				20 Bühne Betreuung
20:00 - 20:10	Moderation - Vorstellung der Region/Köln (Bezug: Wo findet der WJT statt?)	NN				
20:10 - 21:05	Band Audiosport, 4 Pax	NN				
21:05	Moderation	NN				
21:05 - 22:00	Band Libero, Köln, 5 Pax (Kick.beat.pop)	NN				
22:00 - 22:15	Abschluss - Lied, kurzer Rückblick des Tages mit Symbolanbringung an der Kerze, Ruhe, Vater Unser Weiße Kerze wird mit dem 1. Teilsymbol (Stern) aus dem WJT-Logo dekoriert.	NN	Ruhige, klassische Musik			
Ab 22:15 Umbau		NN				28 Vorbereitung Katechese Mi.
	Aktionen/Jugendkulturfestival					
	Essenszeiten					
	Umbau					
	Moderation					
	Liturgien					
	Proben					

**(c) Künstler und Bands**

Künstler / Bands	Tag / Uhrzeit	Inhalt des Workshops	Entsendende Organisation	Benötigte Materialien	gebrachte Materialien	Raum Platzbedarf
James Smith	Dienstag 14:00-15:00	Gospel				
Vem Dancar	Dienstag 15:00-16:00	Tanz / Bewegung		CD-Player, Verlängerungskabel, Lautsprecher		Eine Bühne mit Reflektoren, eine Umkleidekabine
Audiosport	Dienstag 20:10-21:05	Rock und Pop		Lichttechnik eine, Monitoranlage für den richtigen Backlinesound wäre von Vorteil	Gitarrenverstärker, Bassverstärker 2 Gitarren + Ersatzgitarre, Bass, Schlagzeug (wenn erforderlich)	Bühne
Libero	Dienstag 21:05-22:00	Rock und Pop				
CX Flood	Mittwoch 20:00-21:00	Rock und Pop		Lichttechnik, Verstärkeranlage		
Catapla	Mittwoch 21:00-22:00	Religiöse Lieder		Mikrofone können mitgebracht werden, evtl. auch kompl. Anlage		Bühne - ca. 5-7 m breit
Pantomime Künstler Jomi	Donnerstag 15:00-16:00	Pantomime				

Patchwork	Donnerstag 20:00-21:00	Rock und Pop		Lichttechnik, Verstärkeranlage	komplette backline incl. Drumpodest und Drum-Mikrophoni- erung	mindestens 6 x 5 m
Okapi	Donnerstag 21:00-22:00					
Pellisintetische	Freitag 15:00-16:20	Percussions, Spirituals, Ballades...		minimo 6 mic di cui 2 panoramici e minimo tre entrate mixer		
RejoiSing	Freitag 16:40-18:00	Spirituals, Gospel		Mikrofone für ca. 30 Sänger, 6-8 Monitore, Mischpult 32 Kanäle, PA kann gestellt werden + 2 Trassen á 4 Strahler	Schlagzeug, Bass, E-Gitarre, Keyboard	Bühne und Podeste Chormind. 40m <sup>2</sup> , besser 50m <sup>2</sup> Bühne, Drehstromanschlu- ss 16 besser 32 Ampere
Thomas Upshur		Electronica Percussions		projector and screen/ need to project images on large screen	Instrumente	must be in the evening

**(d) Workshops**

Art des Workshops	Titel	Inhalt des Workshops	Benötigte Materialien	gebrachte Materialien	Raum Platzbedarf
Maskentheater	„Theater, Theater, der Vorhang geht auf“	Aufwärmübungen, Rollenspiele, Improvisationen	CD Player + Kassettensrecorder + 2 Mikrophone Scheinwerfer, wenn möglich	Requisiten und Kostüme	ein abgetrennter Übungsraum für ca. 20 Pers. Bühne für Präsentation
Tanz	„Tanz – Verständigung ohne Sprache“	Tanzen	Musik / CD- Anlage	CDs	ca. 40 - 50 qm
Trommeln		Trommeln, Trommeltechnik			
Trommeln	„Trommel-Workshop“	Trommeln	15 Trommeln; Perkussionsinstrumente	Bestuhlung	
Sinnesparcours	„Können wir Gott noch riechen?“	Hören, sehen, tasten, riechen...	2-3 Stellwände, 3-4 Tisch,		
Basteln	„Spiel und Spannung mit Holz“	Basteln mit Holz	5 stabile Arbeitstische, 10 Stühle, 5 Hämmer, 5 mittelgrobe Raspeln, 5 Laubsägen mit Holzblättern, 10x 30 cm lange Schraubzwingen, 2x2 m 4mm dickes Schichtholz ( am besten aus mehreren Teilstücken bestehend), Holzreste aller Art, 10 Bögen Schleifpapier 60 er Körnung, 10 Bögen Schleifpapier 100 er Körnung, 3 Wasserfarbkästen, 20 Pinsel ( weiche und harte ), 10 Bleistifte, 5 Radiergummis	Bohrer, Holzreste, Nylongarn, Scheren, Pappe, Joghurtbecher	
Stoffaktion		Malen auf Stoff			
Sterne		Sterne basteln			
Fürbitten		Fürbitten auf große Rollen für die Abschlussveranstaltung mit Papst Benedikt XVI. schreiben			
Bilder für den Kreuzweg		Kreuzwegbilder mit Schnipseltechnik basteln			
Circusworkshop	Zirkus				
Malen	Paint for Fun	Malen	Tisch und Stühle, fingerfarben und Tuch + WASSER	Handtücher, Pinsel, Handschuhe, Kissen	20 qm

### 3.2.3.3 Mitarbeiter E-WJT

#### (a) Projektkoordination

Die Hauptaufgabe für die Projektkoordinatorin bestand in der Koordination aller involvierten Bereiche, wie auch in der Vernetzung der Arbeitsgruppe mit dem Weltjugendtagsbüro. Bei den zu koordinierenden Bereichen handelt es sich um Pilgerwesen, Jugendkulturfestival, Verkündigung, Liturgie, K&Ö, O/RM, Sicherheit, Freiwillige und Finanzen.

#### (b) Programmleitung

Die Programmleitung hat die Gesamtverantwortung des Projektes während der Veranstaltungswoche übernommen. Zur Unterstützung der Programmleitung gab es eine vertretende Programmleitung und ein Team bestehend aus zwei Kurzzeitfreiwilligen vor Ort. Dieses Team wurde bereits 2 Wochen vor dem Weltjugendtag intensiv auf seine Aufgaben vorbereitet und in alle Arbeitsvorgänge involviert. Diese Vorbereitung hat maßgeblich zum Erfolg des Projektes beigetragen.

#### (c) Kurzzeitfreiwillige

##### Abfrage Bewerbungssoftware Teamleiter / Kurzzeitfreiwillige (Auszug)

Kompetenzen im Bereich Menschen mit Behinderung	
<input type="checkbox"/>	Mitarbeiter/-in Behindertenwerkstatt
<input type="checkbox"/>	Studium Sonder-/ Heilpädagogik
<input type="checkbox"/>	Kranken-/Altenpflegerin
<input type="checkbox"/>	Erfahrung in der Begleitung von Menschen mit Behinderung
<input type="checkbox"/>	Sonstige Kompetenzen im Bereich Menschen mit Behinderung
Kompetenzen im pflegerischen Bereich	
<input type="checkbox"/>	Ausbildung als Kranke-/Altenpflegerin
<input type="checkbox"/>	Sonstige Kompetenzen im pflegerischen Bereich

#### Qualifikation Teamleiter

Durch Diskussion entsprechender Fallbeispiele, durch Übungen in Braille und durch eine Halbtageseinheit mit Simulieren von Behinderungen und Einschränkungen (Rollstuhl, einen Arm auf den Rücken gebunden, verbundene Augen,...) ist Assistenz für Menschen mit Behinderung in allen Teamleiter-Seminaren des Weltjugendtags thematisiert worden. Für den Elementarisierten Weltjugendtag waren 21 Teamleiter mit ihren Teams tätig.

#### Qualifizierung Kurzzeitfreiwillige

Konzeptioniert wird die fachliche Qualifizierung von ca. 1000 Kurzzeitfreiwilligen zusammen mit dem Deutschordensfachseminar für Altenpflege Köln und dem Kompetenzkreis Service Points.

Im Rahmen der Bewerbungssoftware wird nach Kompetenzen im Pflegerischen Bereich, in Reha- und Orthopädietechnik und nach sonstigen Erfahrungen im Umgang mit Menschen mit Behinderung gefragt. Fachfreiwillige „Pflege“ werden soweit wie möglich an der Schulung der Teamleiter und Kurzzeitfreiwilligen teilnehmen.

#### (d) Externe Kooperationspartner

Moderatoren und Workshopleiter von verschiedenen Einrichtungen der Behindertenhilfe und -selbsthilfe haben uns tatkräftig unterstützt. Aus Datenschutzgründen sind hier keine näheren Angaben abgedruckt.

### 3.3 Auswertung

Die vielfältigen Herausforderungen, die mit dem Projekt E-WJT, \*Sternstunden\* einhergingen, bestanden v.a. in Folgendem:

1. Die Anforderungen und Erkenntnisse der Behinderten(selbst)hilfe von und für Menschen mit geistiger und schwerstmehrfacher Behinderung mit dem Organisationsablauf des WJT-Büros zu korrelieren.
2. Die Koordination der federführenden Bereiche (JKF, Verk., Lit.) untereinander und mit den

logistischen Bereichen durchgehend zu gewährleisten.

Insgesamt sind die \*Sternstunden\* ein in jeder Hinsicht erfolgreiches Projekt gewesen. Es nahmen täglich zwischen 500-1000 jungen Menschen mit Behinderung an den Programmangeboten teil. Im Maßstab zwar nicht vergleichbar mit dem Marienfeld war das Projekt \*Sternstunden\* trotzdem eines der komplexesten des gesamten Weltjugendtags. Es galt inhaltliche und logistische Anforderungen auf das Engste miteinander abzustimmen. Das Ineinandergreifen von elementarisierendem Programm mit der entsprechenden sanitären und pflegerischen Infrastruktur funktionierte – auch und vor allem aufgrund langfristiger, gründlicher Planung und aufgrund der Einbindung von Fachkräften unterschiedlicher Profession.



#### **Mein Fazit**

„Glaube-und-Licht hat vom Weltjugendtag sehr profitiert. Unsere geistig und schwerstbehinderten Freunde haben uns mit ihrer Freude in Köln angesteckt. Für gute Laune sorgten der ausgezeichnete Service und das besondere Angebot in der Messehalle 3.1 (besonders der Snoezel-Raum und die \*Sternstunden\*) und nicht zuletzt die Helfer auf dem Marienfeld, die die ganze Nacht über für uns da waren. Zwischen behinderten und nichtbehinderten jungen Menschen sind in dieser Atmosphäre Freundschaften gewachsen, die noch immer lebendig sind. Der Weltjugendtag in Köln ist für mich richtungsweisend für eine Kirche, in der Menschen mit Behinderung eine Bereicherung sind.“

*Hubert Wollbeck, Sekretär von Glaube-und-Licht Deutschland*

### **3.4 Empfehlungen**

- ✓ Elementarisierung von einzelnen Programmelementen
- ✓ Angebot einer Rückzugsmöglichkeit für Menschen mit geistiger und schwerstmehrfacher Behinderung
- ✓ Kombination von elementarisierten Programmangeboten mit Serviceangeboten für Menschen mit Behinderung (vgl. III.6.)

#### **Weiterführende Webtipps**

- ✓ [www.lebenshilfe.de](http://www.lebenshilfe.de)
- ✓ [www.peoplefirst.de](http://www.peoplefirst.de)
- ✓ [www.larche.org](http://www.larche.org)
- ✓ [www.santegidio.org](http://www.santegidio.org)
- ✓ [www.glaubelicht.de](http://www.glaubelicht.de)

#### **Referenzierte und weiterführende Literatur**

- ✓ Bacher, Sabine (2006): Der Weltjugendtag 2005 in Köln – ein barrierefreies Ereignis für Menschen mit geistiger Behinderung!? Unveröffentlichte Examensarbeit am Seminar für Geistigbehindertenpädagogik an der Heilpädagogischen Fakultät der Universität zu Köln.
- ✓ Beuers, Christoph / Büsch, Karl-Hermann / Straub, Jochen (2003): Wie Licht in der Nacht, Elementarisierung biblischer Texte für Menschen mit und ohne Behinderung, Herausgeber Arbeitsstelle Pastoral für Menschen mit Behinderung der Deutschen Bischofskonferenz, Verlag Butzon & Bercker.
- ✓ Wollbeck, Hubert (2006) Glaube und Licht: Weltjugendtagprojekt 2005. Unveröffentlichte Abhandlung, Bamberg.





## »» Barrierefreie Kommunikation

## 4.1 Sprachliche Barrierefreiheit Gebärdensprachdolmetschung & Schreibdolmetschung

### 4.1.1 Ziele

- Teilhabemöglichkeiten für schwerhörige, ertaubte und gehörlose Pilger aus aller Welt schaffen
- Die Erschließung der Inhalte des WJT für hörgeschädigte Pilger gewährleisten
- Anerkennung der Gebärdensprache(n) als Sprache

### 4.1.2 Flowchart



D= Durchführung; E= Entscheidung; I= Information; K= Kontrolle; M= Mitarbeit; P= Prozessbegleitung; V= Vorlage

Sprachliche Barrierefreiheit										
Tätigkeit / Input	K&O	Jugendkulturfestival	Liturgie	Verkündigung	Programmkonferenz	Behindertenbeauftragte	Hilfsmittel / Output		Externe Kooperation	Zeitraum
							1. Bedarfsplanung	D		
2. Anwerbung von Gebärdensprachdolmetschern und Schreibdolmetschern	D					V M P	Brief an recherchierte Organisationen / Bedarfsdeckenden Dolmetscherpool in allen nötigen Gebärdensprachen	IFD Köln LINGS (=Landesinstitut für Gebärdensprache, Essen) Berufsverband der Gebärdensprachdolmetscher NRW	Fortlaufend von Herbst 2004 bis Juli 2005	
3. Einsatzkoordination	D	M	M	M	I	V	Schichteinsatzplan für alle mit Gebärdensprachdolmetscher / Schreibdolmetscher besetzten Veranstaltungen	s. o.	Juli / August 2005	
4. Begleitung während der Durchführung	D					I	Kurzzeitfreiwillige und Mitarbeiter der WJT gGmbH	IFD Köln	15.-21. August 2005	

### 4.1.3 Konkreteion

#### 4.1.3.1 Sensibilisierung der MitarbeiterInnen des WJT-Büros

An drei Abenden konnte für die Mitarbeiter des Weltjugendtagsbüros Einführungen in die Deutsche Gebärdensprache organisiert werden. Referentinnen waren eine gehörlose und zwei hörende Mitarbeiterinnen der Gehörlosenseelsorge im Erzbistum Köln.

#### 4.1.3.2 Gebärdensprachdolmetscher

##### Vorbereitungen

Die Ablaufpläne und genauen Texte der Veranstaltungen müssen frühstmöglich den Gebärdensprachdolmetschern vorliegen. Teilweise ging eine lautsprachliche Übersetzung der Texte voraus. Bei allen Veranstaltungen (Eröffnungsgottesdienste, Jugendfestival, Katechesen, Domwallfahrt, Willkommensfeier, Via Sacra, Vigil und Abschlussveranstaltung) wurde dies beachtet.

Neben den Dolmetschern mussten auch die Räume und die bei den Veranstaltungen tätigen freiwilligen Mitarbeiter auf den Einsatz von Gebärdensprachen vorbereitet werden: Es gingen schriftliche Informationen an Kernteamer bzw. Kurzzeitfreiwillige der entsprechenden Katechesen:

- Reservierung eines Bereichs ohne blendendes Gegenlicht für mitgereiste Gebärdensprachdolmetscher
- Anfertigung von Kopien der Messtexte für mitgereiste, nicht durch das Weltjugendtagsbüro generierte Gebärdensprachdolmetscher

##### Durchführung

Während der Durchführungsphase kamen

7 Gebärdendarsteller (selbst gehörlos)

6 Relaisdolmetscher (von einer Gebärdensprache in eine andere Gebärdensprache) und

29 Gebärdensprachdolmetscher zum Einsatz.

Die Verteilung der Dolmetscher auf Gebärdensprachen:

DGS	Deutsche Gebärdensprache	15 Dolmetscher
ISL	Internationale Gebärdensprache	4 Dolmetscher
ASL	Amerikanische Gebärdensprache	3 Dolmetscher
LSE	Spanische Gebärdensprache	3 Dolmetscher
LIS	Italienische Gebärdensprache	2 Dolmetscher
NLSL	Niederländische Gebärdensprache	2 Dolmetscher

Weitere Sprachen kamen je nach Bedarf durch mitgereiste Dolmetscher zum Einsatz.

Die Gebärdensprachdolmetscher wurden durch 39 Kurzzeitfreiwillige mit Gebärdensprachkenntnissen unterstützt und begleitet.

##### Kooperationspartner

- Integrationsfachdienst (IFD) Köln (koordinierend tätig)
- Firma Skarabee
- Zentrale für Gehörlose Köln
- Lings-Gebärdeninstitut NRW Essen

#### 4.1.3.3 Veranstaltungen

Die Großveranstaltungen Eröffnung, Willkommensfeier, Vigil und Abschlussmesse wurden simultan in vier Gebärdensprachen gedolmetscht.

##### Katechesen

Vier Großkatechesen wurden in der Gebärdensprache der jeweils zugeteilten Länder gedolmetscht. Bei der Zuteilung von gehörlosen Menschen und ihrer Pilgergruppen wurde auf das Angebot der Gebärdensprachen geachtet.

##### Katechese Liebfrauen Köln-Mühlheim

Die Katechese Liebfrauen in Köln-Mühlheim wurde von KJG und Vertretern des Verbands der katholischen Gehörlosen Deutschlands zusammen gestaltet und moderiert. Dort wurde Gebärdensprache in die Katechese integriert. Es kamen Gebärdensprachdolmetscher und Relaisdolmetscher verschiedener Sprachen zum Einsatz. Die Katechese war in örtlicher Nähe zum Begegnungszentrum „Deaf meets Deaf“ (s.III.10) und dadurch den gehörlosen

Jugendlichen bekannt.

### **Domwallfahrt**

Die im Anschluss an die Domwallfahrt stattfindenden internationalen Gottesdienste am Tanzbrunnen und im Dom wurden von der jeweiligen Lautsprache in Gebärdensprache übersetzt. Kopierte Messtexte lagen den Dolmetschern im Vorfeld vor. Zur besseren Sicht wurden die Gebärden auf Leinwände projiziert.

### **Kreuzweg / Via Sacra**

Kooperationspartner für sprachliche Barrierefreiheit der Via Sacra war die katholische Gehörlosenseelsorge im Erzbistum Köln.

In folgenden Kirchen wurde darüber hinaus gedolmetscht:

Kirche	Sprachgruppe	Gebärdensprache
St. Kunibert	Italienisch	Italienische Gebärdensprache
St. Ursula	Französisch	Französische Gebärdensprache
St. Andreas	Englisch	Amerikanische Gebärdensprache
St. Aposteln	Spanisch	Spanische Gebärdensprache
St. Georg	Deutsch	Deutsche Gebärdensprache
Groß St. Martin	Polnisch	Polnische Gebärdensprache

### **Vigil und Abschlussmesse auf dem Marienfeld**

Zwei 40m<sup>2</sup> große LED-Wände wurden für Projektionen der Gebärdendolmetscher aufgerüstet. Die gesamte Produktionstechnik für die Gebärdendolmetscher wurde in einem 150 m<sup>2</sup> großen Technikzelt untergebracht. Hierzu zählten neben den vier Kameraaufstellplätzen, für die unterschiedlichen Sprachen mit der jeweiligen Ton- und Lichttechnik ausgerüstet, der zentrale Arbeitsplatz der Video-Regie und die notwendigen Aufenthaltszonen für Akteure und Techniker.

Die seitens der ZVL vorbereiteten und ausgegebenen Notfalldurchsagen wurden in den vorgesehenen Sprachen direkt an die Videoregie übermittelt. Von dort wurden die Videoaufnahmen der Gebärdensprachdolmetscher aufgezeichnet und auf die LED übertragen. Zusätzlich unterstützten Texteinblendungen auf allen LED-Wänden die Notfalldurchsagen, so dass das Zwei-Sinne-Prinzip bei allen allgemeinen Durchsagen sichergestellt war.













Die Übertragung der Gebärdensprachen waren auf folgenden Arealen:

A 5.1 – LIS und LSE (Italienische und Spanische Gebärdensprache)

A 8.2 - DGS und ISL (Deutsche und Internationale Gebärdensprache)

Durch mitgereiste Gebärdensprachdolmetscher konnte die Übersetzung in weitere Sprachen gewährleistet werden.

4.1.3.3 Notfallfax für gehörlose Menschen

<b>Notfall/Emergency/Emergenza/Cas d'urgence/ Emergencia/Em caso de emergência/Nagly przypadek</b>			
Ich bin gehörlos und brauche Hilfe/I am deaf and need help/Sono sordo e ho bisogno d'aiuto/Je suis sourd et j'ai besoin d'aide/Soy sordo y necesito ayuda/Èu sou sordo e necessito a ajuda/Jestem osobą niesłyszącą i potrzebuję pomocy			
Senden Sie dieses Fax an: XYZ/Send this fax to: XYZ/Spedite questo fax a: XYZ/Envoyez ce fax à XYZ/Envíe este fax para: XYZ/Proszę wysłać ten faks pod numerem XYZ			
Wer meldet?/Who is reporting?/Chi segnala?/Qui informe?/Quién se reporta?/Quem denuncia?/Kto powiadamia?			
Ich heiße/My name/Il mio nome/Je m'appelle Me llamo/My name/Il mio nome/Je m'appelle			
Gruppe/Vand/Group name/Nome del gruppo/Nom du groupe Nombre del grupo/Nome do grupo/Imię grupy			
Gruppe/Vand/Group number/Numero del gruppo/Numero de grupo Número del grupo/Numero do grupo/Numar grupy			
Anrufer/Vorname/der Gruppe/Contact person in the group/Responsabile del gruppo Dávateľ do grupo/Responsabil do grupo/Lider do grupo/Odpowiedzialny grupy			
Wo wird Hilfe benötigt?/Where is help needed?/Dove è richiesto aiuto?/Où avez-vous besoin d'aide?/Dónde se necesitará ayuda?/Onde necessita a ajuda?/Gdzie potrzeba pomocy?			
Ort/Place/Località/Lieu Lugar/Lugar/Место/Место			
Anrede/Via/Rue Calle/Road/Улица			
			
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Feuerwehr Pompieri Bombeiros Dzielnica ratownicza	Feuer Le feu Fuego Pozar	Notlage Situation d'urgence Urgencia Situazione critica Emergência	Unfall L'accident Accidente Wypadek Incidente Acidente Acidente
			
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Rettungsdienst service de secours Servicio de Rescate Pompieri	Verletzung Blessure Lesão Zranienie	Erkrankung Maladie Enfermedad Choroba	Arzt Médico Médico Nagly przypadek Acute emergency Accidente grave Acidente grave
			
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Polizei La police Policia Policja	Diebstahl Craqueo Rabo Włamanie	Waffen Arms Armas Najazd	Schlägerei Batterie Pellea Bijto
Antwort/Response/Resposta/Réponse/Respuesta/Resposta/Ōdpowiedź			

#### **4.1.4 Auswertung**

Es gab im Rahmen des Weltjugendtags gute Teilhabemöglichkeiten für gehörlose und schwerhörige junge Menschen mit ihren unterschiedlichen Sprach- und Ausdruckskompetenzen. Es war möglich, Gemeinschaftserlebnisse zu machen, sowohl innerhalb homogener Gruppen wie in Gruppen von jungen Menschen mit und ohne Hörbehinderung. Das Angebot „Deaf meets Deaf“ für hörgeschädigte Pilger mit Gebärdensprachkompetenz ergänzte das sonstige, integrative Angebot ideal.

#### **4.1.5 Empfehlungen für die barrierefreie Gestaltung zukünftiger Großveranstaltungen**

- ✓ Schaffung von integrativen Angeboten
- ✓ Schaffung von speziellen Angeboten insbesondere für Gehörlose bzw. gebärdensprachkompetente Menschen
- ✓ Frühzeitige Abfrage von Gebärdensprachkompetenzen bei der Registrierung von Teilnehmern, Freiwilligen und weiteren Zielgruppen
- ✓ Frühzeitige Abfrage des Bedarfs an technischen Hilfsmitteln zur Kompensation von Hörschädigungen und bedarfsgerechte Planung mindestens einer Auswahl an Veranstaltungen
- ✓ Gewährleistung von Live-Radio-Übertragungen zum störerschallfreien Empfang für Nutzer/innen von Hörgeräten.

#### **Weiterführende Webtipps**

- ✓ [www.ifd-koeln.de](http://www.ifd-koeln.de)
- ✓ [www.skarabee.de](http://www.skarabee.de)
- ✓ [www.lingsnrw.de](http://www.lingsnrw.de)

#### **Referenzierte und weiterführende Literatur**

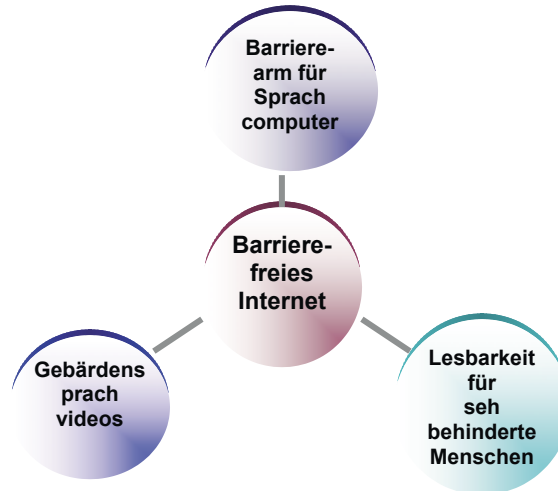
- ✓ Diözesancaritasverband im Erzbistum Köln (Hg.) (2003): Hilfen für Menschen mit Sinnesbehinderungen, Köln.
- ✓ Schlenker-Schulte, Christa (2004) (Hg): Barrierefreie Kommunikation. Hören-Sehen-Verstehen in Arbeit und Alltag, Neckar-Verlag: Villingen-Schwenningen.

## 4.2 Barrierefreies Internet (www.wjt2005.de)

### 4.2.1 Ziele

- Selbstbestimmter Zugang zu Informationen für blinde und sehbehinderte Menschen
- Einladendes Element für gehörlose Menschen in ihrer Sprache

### 4.2.2 Flowchart



D= Durchführung; E= Entscheidung; I= Information; K= Kontrolle; M= Mitarbeit; P= Prozessbegleitung; V= Vorlage

Barrierefreies Internet					
Tätigkeit / Input	K&Ö	Behindertenbeauftragte	Hilfsmittel / Output	Externe Kooperation	Zeitraum
1. Barrierearm für Sprachcomputer	D	P	<ul style="list-style-type: none"> <li>• textbasierte, größenvariable Navigation mit Verzicht auf Grafiken und Flash</li> <li>• alternative Standbildversion für Flashfilm auf der Startseite, die automatisch angezeigt wird, wenn Flash in den Interneteinstellungen deaktiviert ist</li> <li>• Formularfelder sind z. T. vorbelegt</li> <li>• Bei Verwendung von Bildern werden Alt-Tags angelegt, die eine Beschreibung des Bildes anlegen</li> <li>• - Programm-Datenbank: chronologische Übersicht aller Veranstaltungen für das Internet, wird zusätzlich in reiner Textversion angeboten; ein Hilfsbutton erklärt, welche Unterstützung (wie Sprungmarken, Legende und Textversion) Nutzern mit Sehbehinderung zur Verfügung stehen</li> </ul>	Pleon	Januar-Mai 2004

2. Lesbarkeit für sehbehinderte Menschen	D	P	<ul style="list-style-type: none"> <li>Drei flexible Schriftgrößen, nach Auswahl wird diese beibehalten, wenn man sich im Internet bewegt</li> </ul>	Pleon Düsseldorf GmbH (zu der Zeit noch: ECC Online Relations GmbH)	Januar – Mai 2004
3. Gebärdensprachvideo	D	M	Gebärdenvideo in verschiedenen Formaten und Übertragungszeiten lädt gehörlose Menschen zum WJT ein	Gebärdenwerk Hamburg Pleon Düsseldorf GmbH	Januar 2005

### 4.2.3 Konkretion

#### Internetauftritt

- Die Website ist ohne Frames programmiert
- Die Formularfelder sind vorbelegt
- Die Schriftgröße ist flexibel gestaltet (sowohl als Fließtext als auch als Navigation)
- Alt-Tags für Bilder und eine statische Variante für den Flashfilm sind angelegt
- Inhalt und Layout werden durch den Einsatz von Stylesheets (CSS) getrennt

#### Gebärdensprachvideo

Für die deutsche Website wurde ein Video in DGS erstellt und für die fremdsprachigen Websites (Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch) eines in IGS.

#### Präsentation der Videos auf der WJT-Website:

Verlinkung der Videos von unserer Startseite über ein statisches Banner, in das ein Foto integriert wurde. Umsetzung des Banners durch die Pleon Düsseldorf GmbH, im Rahmen einer Umgestaltung der Startseite.

Die Videos werden auf der WJT-Website in 3 verschiedenen Formaten angeboten: Media Player, Real Player, Quicktime. Darüber hinaus stehen den Nutzern zwei verschiedene Übertragungsraten für die Videos zur Verfügung, aus denen sie wählen können: Modem/ISDN oder DSL.

Die Videos in Gebärdensprache sind zum Zeitpunkt der Abschlussdokumentation noch immer online einsehbar auf der WJT-Homepage in der Ruprik „WJT interaktiv“:

<http://www.wjt2005.de/index.php?id=419&si=0.htm#7113>

Der Text der Gebärdensprachvideos wurde als Lesehilfe für nicht-gebärdensprachlich kompetente Personen übersetzt und kann auf der folgenden Seite und unter: [http://www.wjt2005.de/fileadmin/templates/downloads/fs-info\\_geb\\_25e4rdenvideo.pdf](http://www.wjt2005.de/fileadmin/templates/downloads/fs-info_geb_25e4rdenvideo.pdf) nachgelesen werden:





#### 4.2.4 Auswertung

Durch den mit der Homepage [www.wjt2005.de](http://www.wjt2005.de) gegebenen Standard konnte ein Großteil blinder und sehbehinderter Menschen sich frühzeitig selbständig über alle Maßnahmen rund um den Weltjugendtag informieren. Gehörlose Menschen haben sich durch das Begrüßungsvideo in Gebärdensprache angesprochen und eingeladen gewusst.

#### 4.2.5 Empfehlungen

- ✓ Frühzeitige Erstellung eines Internetauftritts nach den Vorgaben der „Barrierefreien Informationstechnik-Verordnung“ sollte für alle Veranstalter von Großveranstaltungen obligatorisch sein. Hierdurch ist es möglich, dass bspw. blinde Menschen sich weltweit mithilfe von Braillezeile und Sprachcomputer alle relevanten Informationen selbstständig herunterladen können.
- ✓ Die Aufbereitung eines Teils der Homepage mithilfe eines Gebärdensprachvideos mindestens in der Sprache des Veranstaltungslandes und in Internationaler Gebärdensprache empfiehlt sich.

#### Weiterführende Webtipps

- ✓ [www.barrierefrei-kommunizieren.de](http://www.barrierefrei-kommunizieren.de)
- ✓ [www.gebaerdenwerk.de](http://www.gebaerdenwerk.de)
- ✓ [www.wob.de](http://www.wob.de)
- ✓ [www.einfachfueralle.de](http://www.einfachfueralle.de)
- ✓ [www.barrierekompass.de/tools/index.php](http://www.barrierekompass.de/tools/index.php)

#### Referenzierte und weiterführende Literatur

- ✓ MAIN-Medienarbeit Integrativ: Firlinger, Beate / Braunreiter, Michaela / Aubrecht, Brigitta (Hg) (2005): Barrierefreie Öffentlichkeit. Information – Kommunikation – Inklusion, Wien.

### 4.3 Barrierefreie Medien

#### 4.3.1 Ziele

- Selbstbestimmter Zugang zu den Informationen des XX. Weltjugendtags für blinde und sehbehinderte Menschen
- Information über Service Angebot für MmB während der Veranstaltung

#### 4.3.2 Flowchart



D= Durchführung; E= Entscheidung; I= Information; K= Kontrolle; M= Mitarbeit; P= Prozessbegleitung; V= Vorlage

Barrierefreies Medien							
Tätigkeit / Input	K&Ö	Programmkonferenz Behindertenbeauftragte			Hilfsmittel / Output	Externe Kooperation	Zeitraum
1. Brailledruck	D	I	P	29455 Seiten Druckerzeugnis in Braille an Service Points	Deutsches Kath. Blindenwerk/ Pauline v. Malinckrod- Druckerei, Paderborn	Juli – August 2005	
2. Großdrucke Pilgerbuch	D	I	V	an Service Points	Vertrag Druckhaus Pilgerbuch	August 2005	

#### 4.3.3 Konkretion

Auf dem Schuber jedes Pilgerbuchs (Auflage 500 000) begrüßte ein Willkommensgruß in den fünf Weltjugendtagssprachen in Braille die blinden und hochgradig sehbehinderten Besucher.

Auszüge aus dem Programmheft, sowie aus dem Pilgergebetbuch (Eröffnungsmesse, Sakrament der Versöhnung, Kreuzweg, Vigil, Abschlussmesse) in den fünf Weltjugendtagssprachen sind durch die Pauline-von-Malinckrod Druckerei Paderborn in Braille gedruckt worden. Die Brailledrucke und Großkopien lagen an den Service Centern und Points zur Abholung bereit bzw. wurden während der Veranstaltungen der Via Sacra in den Kirchen angeboten.

Insgesamt wurden für den Weltjugendtag 29.455 Seiten in Braille gedruckt.

#### 4.3.4 Auswertung

Ergänzend zum barrierefreien Internetauftritt (siehe vorangegangenes Kapitel) war es mithilfe von Großdrucken und Brailledrucken möglich auch an den Stellen in der Durchführungsphase des WJT, an denen kein Internet bzw. Computerzugang gegeben war, Informationen bereitzuhalten. Insbesondere die Brailledrucke der liturgischen Texte ermöglichte es blinden Menschen unmittelbar während der zentralen Liturgien mitzubeten.

Im Druck der Durchführungsphase haben sich die vorbereiteten Großdrucke sämtlicher wichtiger Materialien für sehbehinderte Menschen ebenfalls sehr bewährt. Diese konnten an allen Service Points abgeholt/eingesehen werden.

#### 4.3.5 Empfehlungen

- ✓ Es empfiehlt sich eine frühzeitige Bedarfsklärung, welche Texte in welchen Sprachen im Brailletext und Großdruck an welchen Stellen vorgehalten werden müssen, und welche Informationen ausschließlich online zur Verfügung gestellt werden können – vorausgesetzt der entsprechende Internetauftritt genügt den Vorgaben barrierefreier Kommunikation.

#### Weiterführende Webtipps

- ✓ [www.blindenwerk.de](http://www.blindenwerk.de)



#### Mein Fazit

Fast zwei Jahre hat der Landschaftsverband Rheinland – der größte Träger für Integration im Rheinland – mit der WJT gGmbH intensiv und vertrauensvoll zusammengearbeitet. Gemeinsam war uns das Ziel, Teilhabe für Menschen mit Behinderung im Rahmen des XX. Weltjugendtags 2005 in Köln möglich zu machen. Dass der LVR seine jahrzehntelange Erfahrung in Fragen der Integration und der Barrierefreiheit der temporären Organisation WJT zur Verfügung stellen konnten, war ein großer Gewinn für alle Beteiligten. Die lange gemeinsame Planungsarbeit wurde dann schließlich in der Woche selbst gekrönt durch bewegende Momente, die mir – und vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des LVR - ein Leben lang unvergessen bleiben. Da unser Hauptgebäude in Köln direkt gegenüber des Doms am Rheinufer liegt, konnte ich das bunte Treiben und das Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung hautnah miterleben.

*Peter Worms, Presseamt des Landschaftsverband Rheinland, Köln*



»» **Öffentlichkeitsarbeit**  
**barrierefreier Weltjugendtag**

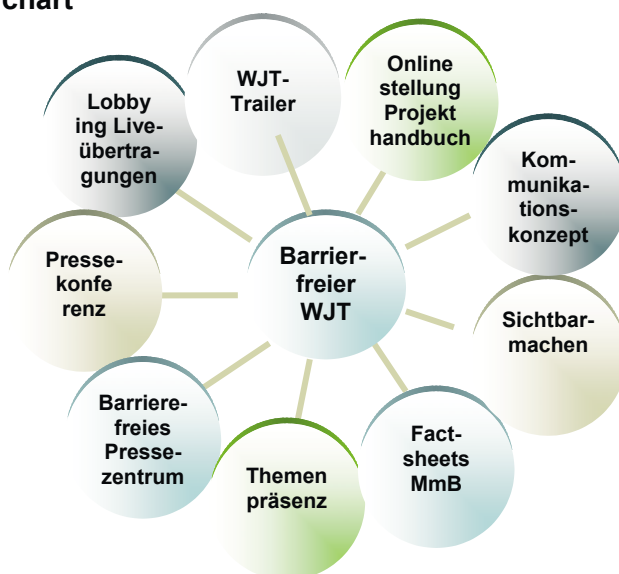


XX.  
Weltjugendtag  
Köln 2005

## 5.1 Ziele

- Sichtbarmachen versus Vorführen
- Lobbying für Menschen mit Behinderung
- Einladung von Menschen mit einer höheren Schwelle der Reisebereitschaft

## 5.2 Flowchart



D= Durchführung; E= Entscheidung; I= Information; K= Kontrolle; M= Mitarbeit; P= Prozessbegleitung; V= Vorlage

Öffentlichkeitsarbeit barrierefreier Weltjugendtag						
Tätigkeit / Input	K&Ö	ORM	Behindertenbeauftragte	Hilfsmittel / Output	Externe Kooperation	Zeitraum
1. WJT-Trailer	D		P	WJT-Trailer mit Gebärdensprachen DGS und ISL		Sommer 2003
2. MmB im Kommunikationskonzept	D					Januar 2004
3. Sichtbarmachung MmB Werbematerial	D		V	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Volunteer-Flyer (Bild, Titel)</li> <li>• Plakaten (insbes. Volunteer-Plakat)</li> <li>• FAQ-Flyer (Bild, Ziffernennung)</li> <li>• Werbeflyer „WJT für Menschen mit und ohne Behinderung“</li> <li>• Newsletter</li> </ul>		Juli 2004 – Juli 2005
4. Factsheets MmB	D		V	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Behindertenfreundlicher WJT – Grundlagen-</li> <li>• Barrierefreies Veranstaltungsdesign</li> <li>• Teilhabe von jungen Menschen mit Behinderung</li> </ul>		April 2004; Aktualisierung Februar 2005

III. Maßnahmen – 5. Öffentlichkeitsarbeit barrierefreier Weltjugendtag

5. Themenpräsenz	D		V	Kontinuierliche Benennung des Themas MmB in der gesamten Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere auch auf Pressekonferenzen		Fortlaufend
6. Barrierearmes Pressezentrum	M	D	I	Bauliche Barrierefreiheit des Pressezentums Journalisten mB können sich akkreditieren		Planungsbeginn Pressezentrum
7. Pressekonferenz MmB	D		V M	Veröffentlichung Projekthandbuch „Weltjugendtag und Barrierefreiheit“ .	In den Räumen des Diözesan-Caritasverbands, Georgstr. 7, Köln	14.07.2005
8. Lobbying für Live-Übertragung gebärdensprachgedolmetscht /untertitelt m deutschen Fernsehen	D				Hostbroadcaster	Vertragsverhandlungen bis Mitte Mai 2005
9. Zugänglichkeit zum Projekthandbuch online	D		V	Einstellung des Projekthandbuchs ins Internet. Zugänglichkeit wird auch für sehbehinderte Menschen ermöglicht.		Juli 2005
10. Pressespiegel barrierefreier Weltjugendtag						August 2004 – August 2006

## 5.3 Konkrete

### 5.3.1 Sichtbarmachung von Menschen mit Behinderung in Veröffentlichungen

#### 5.3.1.1 Flyer „Weltjugendtag für Menschen mit und ohne Behinderung“

**Für dich da: Freiwillige**  
Freiwillige mit und ohne Behinderung aus aller Welt gestalten den Weltjugendtag verantwortlich mit. Rund 1.000 Freiwillige bieten dir an den Service-Points ihre Unterstützung an:

- » Gebärdensprachkompetenz
- » Pflegeerfahrung
- » Know-How und Intuition
- » Motivation und Zeit
- » Unterschiedliche Assistenzangebote

**Auf einen Blick:  
Dabei sein beim XX. Weltjugendtag 2005**

- » Registrierung über [www.wj2005.de](http://www.wj2005.de)
- » Infos über [Info@wj2005.de](mailto:Info@wj2005.de)  
Telefon +49 (0) 221 49-2005-0  
oder Telefon +49 (0) 221 49-2005-81
- » An- und Abreise am besten in Gruppen organisieren mit deiner Familie oder Diözese
- » Infos zu Service-Points über [specialneeds@wj2005.de](mailto:specialneeds@wj2005.de)
- » Infos zur Gebärdendolmetschung über [barrierefrei@wj2005.de](mailto:barrierefrei@wj2005.de)
- » Infos zum Programm Sternstunden über [sternstunden@wj2005.de](mailto:sternstunden@wj2005.de)

Impressum:  
Weltjugendtagbüro  
Genonstraße 1-3, 50670 Köln  
Tel.: +49 (0) 221 49-2005-81  
Fax: +49 (0) 221 49-2005-7  
[www.wj2005.de](http://www.wj2005.de)



**» Weltjugendtag  
für Menschen mit  
und ohne Behinderung**

16.–21. August 2005



Der XX. Weltjugendtag 2005 lädt junge Menschen mit und ohne Behinderung ein, gemeinsam zu feiern, ihren Glauben zu vertiefen, Neues und Andere kennen zu lernen und die Kirche als große Gemeinschaft zu erleben. Spaß, Bekehrung, Musik, Gebet, Tanz, Gottesdienst und Theater gehören zusammen. Die Teilhabe von Jugendlichen mit Behinderung ist ein erklärtes Ziel des XX. Weltjugendtags.

**Special needs?  
Service-Points!**

Hier bist du richtig, wenn

- » du Fragen hast (Lack oder Gebärdensprachen)
- » du zeitweilige Assistenz/Pflege benötigst
- » du auf der Suche nach barrierefreien Toiletten oder geschultem Personal bist
- » du dich zwischendurch ausruhen möchtest
- » du eine Waschgelegenheit brauchst
- » du einen Rollstuhl ausleihen oder deinen reparieren lassen möchtest
- » du eine Gesprächsmöglichkeit suchst

Die Standorte der Service-Points findest du im Pilgerbuch „Programm und Information“  
Info: [specialneeds@wj2005.de](mailto:specialneeds@wj2005.de)

Service-Hotline für Menschen mit Behinderung:  
15. August, 8:00 Uhr bis 21. August, 18:00 Uhr  
Tel.: +49 (0) 221 49-2005-81  
Fax: +49 (0) 221 49-2005-7



**Mobil auf dem WJT**  
Bei vorliegender Berechtigung kannst du als registrierter Pilger den Fahrdienst über die Service-Points anfordern. Bitte gib bei deiner Registrierung deine speziellen Bedürfnisse an.

**Komm rein und hör zu!**  
Viele Veranstaltungsorte sind baulich barrierefrei, haben behindertengerechte sanitäre Einrichtungen oder sind im Besitz einer Induktionsanlage.

**Herberge gesucht?**  
Es gibt barrierefreie Unterkünfte. Auch hier gilt Bitte gib bei der Registrierung deine speziellen Bedürfnisse an.

**Unser tägliches Brot**  
An den Essensausgabestellen kannst du einen Blick in die Nährwertberechnung und Zusammenstellung dieses Pilgermehls werfen. Weitere Angaben bitte im Bemerkungsfeld der Registrierung von Menschen mit Behinderung eintragen.

**Anders sehen**  
Das Buch „Programm und Information“ ist über Braillezelle/Sprachcomputer im Internet abzurufen. Großdrucke sind in den Service-Points vorrätig.

**Zeichen setzen –  
Gebärdensprachen auf dem WJT**

Du bist gehörlos und unterhältst dich am liebsten in der Gebärdensprache?

- » **Gebärdensprachdolmetschung**  
Eröffnungs-, Willkommens- und Abschlussfeier werden in DGS, ISL, ASL und LSE gedolmetscht. Weitere Veranstaltungen findest du im Pilgerbuch „Programm und Information“.  
Info: [barrierefrei@wj2005.de](mailto:barrierefrei@wj2005.de)
- » **Deaf meets Deaf**  
Gehörlose Jugendliche aus aller Welt treffen im Begegnungszentrum zusammen und erleben auf dem Weltjugendtag internationale Gehörlosengemeinschaft. Das Begegnungszentrum findest du im Begegnungshaus, Adenstraße 19-21, Köln, Q 11.
- » **Jugendgebärdenthor St. Georg Köln**  
Der Chor wird bei der Eröffnungs- und Abschlussfeier und im Rahmen des Welcome-Festivals auftreten und Lieder ausdrucksstark in Gebärdensprache darstellen.

**Mach mit! Sei dabei!**  
Das integrative kulturelle Angebot des Weltjugendtags ist bunt und vielfältig: Musik, Tanz, Akrobatik, Theater, Spiel und Sport – hier wird für jeden etwas geboten. Natürlich treten beim Weltjugendtag Künstlerinnen und Künstler mit und ohne Behinderung auf.

**Sternstunden**  
... für Menschen mit und ohne geistige Behinderung. Besondere Atmosphäre, klärender Veranstaltungsrhythmus, durchgängiges Programm in einfacher Sprache von Dienstag bis Sonntag. Erlebe die eine oder andere Sternstunde in der Koalmetze!  
Info: [sternstunden@wj2005.de](mailto:sternstunden@wj2005.de)



### 5.3.1.2 Newsletter

#### Neues vom WJT – Der offizielle Newsletter aus dem Weltjugendtagsbüro

**Ausgabe: Mai 2005, Nr. 4**  
**Köln, 30. Mai 2005**

Der XX. Weltjugendtag 2005 lädt junge Menschen mit und ohne Behinderung ein, gemeinsam zu feiern, ihren Glauben zu vertiefen, Neues und Andere kennen zu lernen und die Kirche als große Gemeinschaft zu erleben. Spaß, Besinnung, Musik, Gebet, Tanz, Gottesdienst und Theater gehören zusammen. Die Teilhabe von Jugendlichen mit Behinderung am Weltjugendtag ist ein erklärtes Ziel des XX. Weltjugendtags und dafür gibt es umfassende Planungen, die wir euch in diesem Newsletter kurz und kompakt vorstellen möchten. Frohes Lesen,

Euer Team aus dem Weltjugendtagsbüro!

\*\*\*\*\*

Inhalt:

- Registrierung
- Volunteer now
- Sternstunden in den Messehallen
- Service Points
- Service Center
- Service Hotline
- Informationen zu den Veranstaltungsorten
- Gebärdensprache
- Deaf meets Deaf
- Fahrdienst
- Anreise mit der Deutschen Bahn
- Unterkünfte
- Verpflegung
- Fact Sheets
- Homepage
- Ein Gedanke zum Schluss

\*\*\*\*\*

#### Registrierung

Um die Beherbergung, den Transport und die Verpflegung aber beispielsweise auch den Bedarf an Gebärdendolmetschern der Pilgernden mit Behinderung möglichst gut planen zu können, sind wir auf detaillierte Angaben der besonderen Bedürfnisse von Pilgern mit Behinderungen angewiesen (z. B: Übernachtung auf mitgebrachter Unterlage/ Bett/ Pflegebett?). Wir bitten darum, das Formular „Menschen mit Behinderung“ innerhalb der Pilgerregistrierung möglichst genau ausfüllen.

#### Volunteer now!

Jugendliche ab 18 Jahren, die Deutsch oder Englisch sprechen, sind herzlich eingeladen, beim Weltjugendtag als Volunteer mitzuarbeiten. Freiwillige gestalten den Weltjugendtag verantwortlich mit bei der Essensverteilung, Ordnerdiensten, Begleitung von Bischöfen/VIPs, Assistenz bei Menschen mit Behinderung, Mitarbeit im Call Center, an Info-Points und bei der Betreuung an Veranstaltungs- und Übernachtungsorten. Registrierung unter [www.wjt2005.de](http://www.wjt2005.de). Besondere Bedürfnisse von Freiwilligen mit Behinderung werden nach der ersten Anmeldung mit einem Formular abgefragt. Die Anmeldung ist noch bis zum 31. Mai 2005 möglich!

#### Sternstunden in der Messehalle Köln

In der Messe Köln (Halle 3.1) wird es von Dienstag bis Sonntag für Menschen mit geistiger oder schwerstmehrfacher Behinderung ein durchgehendes Alternativangebot in einfacher Sprache geben. Dort werden Gottesdienste gefeiert, Katechesen gehalten, Konzerte und Workshops stattfinden. Das

Programm orientiert sich am Veranstaltungsablauf des Weltjugendtags. Am Freitag wird dort z.B. ein elementarisierter Kreuzweg durchgeführt. Weitere Informationen unter: [sternstunden@wjt2005.de](mailto:sternstunden@wjt2005.de)

#### Service-Points

An zentralen Veranstaltungsorten sowie an den Hauptbahnhöfen von Köln, Bonn und Düsseldorf werden für Menschen mit Behinderung Service-Points eingerichtet. An diesen Treffpunkten gibt es einen Informations- und Servicebereich zur Beantwortung von Fragen sowie zur Vermittlung von zeitweiliger Assistenz. Es stehen barrierefreie Toiletten und geschultes Personal für Unterstützung zur Verfügung. Weitere Informationen unter: [specialneeds@wjt2005.de](mailto:specialneeds@wjt2005.de)

#### Service-Center

In Service-Centern der Innenstädte von Köln, Bonn, Düsseldorf sowie auf dem Marienfeld gibt es einen Informations- und Servicebereich zur Beantwortung von speziellen Fragen von Menschen mit Behinderung, zur Reparatur oder zum Verleih von Rollstühlen sowie zur Vermittlung von zeitweiliger Assistenz und Fahrdienstwünschen. Assistenz bedeutet die persönliche Unterstützung der Pilgernden mit Behinderung, zum Beispiel die Begleitung zu Veranstaltungen, das Vorlesen aus dem Pilgerbuch oder Gebärdendolmetschen. In allen Service-Centern gibt es einen Cafebereich und einen Ruhebereich mit Betten und Waschgelegenheiten. Es stehen barrierefreie Toiletten und geschultes Personal zur Verfügung. Weitere Informationen unter: [specialneeds@wjt2005.de](mailto:specialneeds@wjt2005.de)

#### Service-Hotline

Vom 15. August, 8.00 Uhr bis zum 21. August, 18.00 Uhr ist unter der Rufnummer 0221 - 49 2005 81 die Service-Hotline rund um die Uhr erreichbar. Dort gibt es telefonisch Informationen zu den Diensten für Menschen mit Behinderung während des Weltjugendtags. Pilgernde mit Hörbehinderung können die Service-Hotline über die Faxnummer 0221 - 49 2005 7 erreichen. Der Fahrdienst für Menschen mit Behinderung ist über die Service-Center und Service-Points und die Gruppenunterkünfte zu erreichen.

#### Informationen zu den Veranstaltungsorten

Im Pilgerbuch sind Informationen zum barrierefreien Standard der Veranstaltungsorte zu finden, z.B. ob sie mit einer Induktionsanlage, Gebärdensprachdolmetschung oder einem stufenlosen Zugang ausgestattet sind. Das Pilgerbuch erhalten Sie bei der Registrierung. Aktualisierungen zum Stand der barrierefreien Ausstattung der Veranstaltungsorte werden während des WJT auf der Homepage ([www.wjt2005.de](http://www.wjt2005.de)) abrufbar sein.

#### Gebärdensprachen

Zentrale Veranstaltungen wie Eröffnungsgottesdienste, Teile der Willkommensfeier sowie die Abschlussveranstaltungen auf dem Marienfeld werden in vier Gebärdensprachen auf ein Feld für die Community der Gehörlosen übertragen. Es handelt sich voraussichtlich um: DGS (Deutsche Gebärdensprache), ISL (International Sign Language), ASL (American Sign Language) und LSE (Lenguage de signos espanola).

Ein Jugend-Gebärdenchor aus Köln wird während des Abschlussgottesdienstes Teile des Chorgesangs darstellen. Bei einer Auswahl an Veranstaltungen des Jugendfestivals und der Katechesen werden Gebärdensprachdarsteller bzw. -dolmetscher zum Einsatz kommen. Weitere Informationen unter: [barrierefrei@wjt2005.de](mailto:barrierefrei@wjt2005.de)

#### Deaf meets Deaf

Es gibt ein Begegnungszentrum des Verbands der Katholischen Gehörlosen Deutschlands und der Katholischen Gehörlosenseelsorge im Bistum Trier auf dem Weltjugendtag! Neugierig? Auf der folgenden Homepage findet ihr mehr: [http://www.kgg-trier.de/inhaltseiten\\_wjt.html](http://www.kgg-trier.de/inhaltseiten_wjt.html)

#### Fahrdienst

Ein Fahrdienst für Menschen mit Behinderung, die keine langen Strecken gehen können oder die öffentlichen Verkehrsmittel nicht nutzen können, wird für den Weg von den Unterkünften zu zentralen Punkten in den Innenstädten und den Veranstaltungsorten eingerichtet. Der Fahrdienst kann an den Service Centern und Service Points bestellt werden. Für Pilger mit Mobilitätseinschränkungen, die ein

eigenes behinderungsgerechtes Fahrzeug mitbringen, werden Parkplätze in den Städten und an den Großveranstaltungsorten (insbes. Marienfeld) vorgehalten.

#### Anreise mit der Deutschen Bahn

Eine frühe Anmeldung bei der Bahn ([www.bahn.de](http://www.bahn.de)) ist notwendig, damit diese entsprechende Kapazitäten für Menschen mit Mobilitätseinschränkung oder Körperbehinderung einplanen kann. Der Fahrdienst des Weltjugendtags fährt den Hauptbahnhof Köln und gegebenenfalls die Hauptbahnhöfe Bonn und Düsseldorf an und bringt die Pilger, falls es keine Möglichkeit mit dem öffentlichen Nahverkehr gibt, zu ihren Unterkünften. Unsere Mitarbeiter der eigenen Service Points stehen für Assistenzleistung in den Hauptbahnhöfen Köln, Bonn und Düsseldorf zur Verfügung.

#### Unterkünfte

Pilger mit und ohne Behinderung werden während des Weltjugendtags mit ihrer Gruppengemeinschaft oder in unmittelbarer Nähe untergebracht. Es besteht die Möglichkeit, wenn die Übernachtung auf einer mitgebrachten Unterlage nicht möglich ist, ein Bett oder ein Pflegebett zu bekommen. Dies ist nur zu organisieren, wenn wir es wissen. Deshalb teilt uns das bitte unbedingt bei der Registrierung von Menschen mit Behinderung mit.

#### Verpflegung

Die Verpflegung während des Weltjugendtags hat die Cateringfirma Sodexho übernommen. Sie erhalten an den Essenausgabestellen des Weltjugendtags bei Bedarf einen Einblick in die Nährwertberechnungen der ausgegebenen Produkte. Weitere besondere Bedürfnisse können im Bemerkungsfeld der Registrierung von Menschen mit Behinderung eingetragen werden.

#### Fact Sheets

Was wird für mich als Blinder beim Weltjugendtag angeboten? Wird es eine Dolmetschung in Gebärdensprachen geben? Was macht der Weltjugendtag für intensiv behinderte junge Menschen? Informationen zu all diesen Fragen und weiteren sowie zum integrativen Ansatz des Weltjugendtags haben wir in so genannten Fact Sheets zusammengestellt. Diese erhaltet ihr auf Anforderung unter: [info@wjt2005.de](mailto:info@wjt2005.de)

#### Homepage

In Kürze wird auf der Homepage [www.wjt2005.de](http://www.wjt2005.de) eine ausführliche Information für Pilger zu den wichtigsten Themen rund um den Weltjugendtag zu finden sein. Dort findet ihr auch ausführliche Informationen für Menschen mit Behinderung.

\*\*\*\*\*

#### Ein Gedanke zum Schluss

„Nur wenn die Rechte der Schwachen anerkannt werden, kann eine Gesellschaft von sich behaupten, auf Gerechtigkeit und Recht gegründet zu sein: Der Behinderte ist keineswegs eine Person, die sich von anderen unterscheidet; indem wir seine Würde und seine Rechte anerkennen und fördern, anerkennen wir und fördern wir die Würde und die Rechte eines jeden einzelnen von uns ... Die Gerechtigkeit erfordert sich aufmerksam und liebevoll dem Leben der anderen zu widmen, auf die jeweiligen besonderen Bedürfnisse jedes einzelnen einzugehen und seine Fähigkeiten wie seine Grenzen zu berücksichtigen.“

*(aus der Botschaft von Papst Johannes Paul II. an die Teilnehmer des Internationalen Symposiums zum Thema „Würde und Rechte von geistig behinderten Menschen“, 5. Januar 2004)*

\*\*\*\*\*

#### Impressum

Herausgeber: Weltjugendtag gGmbH

Bereich Kommunikation & Öffentlichkeit

Gereonstraße 1 – 3, D - 50670 Köln

Tel.: +49 (0) 221 - 285 50 - 0

Fax: +49 (0) 221 - 285 50 - 108

[www.wjt2005.de](http://www.wjt2005.de), [newsletter@wjt2005.de](mailto:newsletter@wjt2005.de)

V.i.S.d.P.: Matthias Kopp

Redaktion: Dr. Simone Bell-D'Avis, Christine Gold, Anne-Kathrin Keller, Wanda Spielhoff

Spendenkonto:

Nr. 2005 050, Pax-Bank eG Köln BLZ 370 601 93

\*\*\*\*\*

### 5.1.1.3 Informationen für Menschen mit Behinderung auf der WJT-Homepage

#### Service für Menschen mit Behinderung



Jeder ist zum WJT willkommen! (Bild: KNA-Bild)

Zum XX. Weltjugendtag 2005 in Köln werden gut 16.000 junge Menschen mit Behinderung aus der ganzen Welt erwartet. Junge Menschen mit und ohne Behinderung sollen gleichzeitig und gemeinsam am WJT teilnehmen können. Neben den allgemeinen Angeboten muss es jedoch auch die Möglichkeit besonderer Rückzugsmöglichkeiten und Unterstützung für Menschen mit Behinderung geben. Die Organisatoren des WJT sind darum bemüht schon im Vorfeld weitestmögliche Barrierefreiheit zu gewährleisten. Menschen mit Behinderung sollen aktiv am WJT teilnehmen. Dazu gilt es, die unterschiedlichen Barrieren, die die verschiedenen Behinderungsformen aufweisen, in den Blick zu nehmen. Teilhabe gewährleisten bedeutet nicht nur eine logistische Herausforderung, sondern ebenso eine pastoral-inhaltliche: Es geht auch um die Einbeziehung von Menschen mit Behinderung in die Gestaltung von Liturgien und des Jugendkulturfestivals. Der WJT sieht es als Herausforderung, Menschen mit Behinderung innerhalb bestimmter Veranstaltungen selbst als Akteure tätig werden zu lassen und

darüber in den verschiedenen Medien zu berichten.

Menschen mit Behinderung benötigen trotz größtmöglicher Eigenständigkeit unterschiedliche Hilfen. Außer der Bereitstellung technischer und organisatorischer Hilfen wird auch personelle Unterstützung zur Assistenz vor Ort sein. Dabei ist zu bedenken, dass keine Behinderung mit einer anderen wirklich identisch ist. Es ist notwendig, dass der Mensch mit Behinderung zu Rate gezogen wird, da er das beste Expertenwissen hat. Bestimmte Formen von Assistenz und Unterstützung sind notwendig, aber gleichzeitig ist wichtig, dass die Autonomie des Menschen mit Behinderung gewahrt bleibt. Diese Option bildet die Leitoption für die gesamte Planungs-, Organisations- und Durchführungsphase des WJT 2005.

Detaillierte Informationen für Menschen mit Behinderung zum aktuellen Planungsstand findest du unter folgenden Punkten:

#### Anmeldung zum WJT

[Hier](#) geht es zur Pilgerregistrierung.

Das Anmeldeformular für Menschen mit Behinderung mit Fragen nach Deinen Bedürfnissen, ob Du ein Bett oder eine Liege benötigst, ist sehr ausführlich. Dies ist wichtig, damit für Dich eine passende Unterkunft gefunden werden kann und auch bei den Veranstaltungen auf die entsprechende Ausstattung geachtet wird (zum Beispiel Gebärdendolmetschung auf Leinwänden, mit dem Rollstuhl befahrbarer Untergrund, etc.).

#### Versicherung

Registrierte Pilger mit Behinderung sind wie alle anderen Registrierten gegen akut auftretende Krankheiten (dies gilt nur für internationale Pilger), gegen Unfall und gegen Haftpflichtschäden versichert. Die Versicherung gilt für internationale Pilger auch für die Tage der Begegnung, wenn sich der Teilnehmer dafür in Köln angemeldet hat. Art, Umfang und Dauer der Versicherungen ergeben sich aus den Allgemeinen Geschäftsbedingungen des WJT mit der ELVIA. Nähere Informationen dazu findet ihr auch unter "[An- und Abreise](#)".

Besondere Versicherungsbedingungen für Menschen mit Behinderung sind nicht vorgesehen. Einzige Ausnahme ist die Notfallbehandlung für einen Blindenhund, die von der ELVIA zugesagt wurde. Grundsätzlich sind auch Teilnehmer mit bestehenden Behinderungen und Krankheiten hinsichtlich einer Akut-Versorgung versichert. Das gilt auch für die psychiatrisch-medizinische Akutversorgung und zwar auch bei psychiatrisch relevanten Vorerkrankungen. Für Kosten von Krankenbehandlungen, deren akute Notwendigkeit dem betreffenden Pilger vor Reiseantritt bekannt ist, besteht jedoch kein Versicherungsschutz. Diese Einschränkung gilt in gleicher Weise für Pilger mit und ohne Behinderung.

Implantate, Zahnprothesen und Provisorien sind bis zu 250 Euro im Rahmen der Reise-Krankenversicherung versichert. Bei Rollstühlen, Prothesen, Hörgeräten und Lesehilfen handelt es sich um persönlichen Reisebedarf, der nur über eine gesondert vom Teilnehmer abzuschließende Reisegepäckversicherung bis zu 2.000 Euro bei der ELVIA versicherbar ist. Dabei gilt die Versicherung für Rollstühle und Prothesen für das Gebrauchsrisiko oder für Beschädigung, nicht aber für den Verlust. Für Hörgeräte und Lesehilfen ist der Verlust oder das Abhandenkommen, jedoch nicht das Gebrauchsrisiko versichert. Sprachcomputer sind in keinem Fall versichert.

Eine verbindliche Kostenübernahmezusage der ELVIA gegenüber den Kassenärztlichen Vereinigungen wird angestrebt. Dies ist nötig um eine direkte Abrechnung der ärztlichen Leistungen (ohne Kostenvorlage der Pilger) zu ermöglichen. Eine entsprechende Regelung auch mit den Apotheken ist eher unwahrscheinlich.

#### Unterkunft

Das WJT-Büro ordnet Menschen mit Mobilitätseinschränkungen auf barrierearme Unterkünfte zu. Bei Bedarf wird auch ein Feldbett, Bett oder Pflegebett bereitgestellt. Wir bemühen uns, einzelne Pilgergruppen, die gerne Menschen mit und ohne Behinderung umfassen können, gemeinsam oder zumindest in räumlicher Nähe unterzubringen.

#### Transportangebote

##### Anreise mit der Deutschen Bahn

Eine frühe Anmeldung bei der Bahn ([www.bahn.de](http://www.bahn.de)) ist notwendig, damit diese entsprechende Kapazitäten für Menschen mit Mobilitätseinschränkung oder Körperbehinderung einplanen kann. Spezielle Infos für Menschen mit Behinderung findest du außerdem auf den Webseiten der Deutschen Bahn unter [www.bahn.de/handicap](http://www.bahn.de/handicap)

##### WJT-Fahrdienst

Der Weltjugendtag organisiert einen Fahrdienst für alle registrierten Pilgerinnen und Pilger mit Mobilitätseinschränkung oder Körperbehinderung während der Veranstaltungswoche. Der Fahrdienst wird Unterkünfte und die meisten Veranstaltungsorte verbinden. Für Pilger mit Behinderung, die mit einem eigenen Fahrzeug kommen, werden wir Parkplätze in den Städten und an den Großveranstaltungsorten (insbesondere dem Marienfeld) reservieren. Wenn Du

eine Parkberechtigung benötigst, gib dies bitte bei Deiner Registrierung an. Du bekommst diese dann kurz vor der Veranstaltung zugeschickt.

## Praktische Hinweise

### Service Points

#### Standorte der Servicepoints

#### ServiceCenter

#### Service-Hotline

## Service Points

Während des Weltjugendtags wird es an verschiedenen Standorten Service Center und an zentralen Veranstaltungsorten des Weltjugendtags sowie an den Hauptbahnhöfen von Köln, Düsseldorf und Bonn werden für Menschen mit Behinderung Service Points eingerichtet. An diesen Treffpunkten gibt es einen Informations- und Servicebereich zur Beantwortung von Fragen sowie zur Vermittlung von zeitweiliger Assistenz. Geschultes Personal steht an barrierefreien Toiletten für Hilfen zur Verfügung.

Kontakt und Rückfragen an: [specialneeds@wj2005.de](mailto:specialneeds@wj2005.de).

Unter "[WJT Wissen](#)" findet ihr weitere Hintergrundinformationen zu den Service Points.

## Standorte der Service Points

Service Center Standorte	Öffnungszeiten	Wegbeschreibung
Service Center Bonn - Hofgarten	Di-Do: 9-23 Uhr Fr: 8-20 Uhr	U-Bahn: Markt/ Uni
Service Center Düsseldorf-Franziskanerkloster-Caritas Anschrift: Immermannstraße 20_40210 Düsseldorf	Di-Do: 9-23 Uhr Fr: 8-20 Uhr	Vom Hauptbahnhof ca. 10 Minuten Fußweg. Ausgang "Innenstadt - Konrad-Adenauer-Platz", schräg rechts, hinter der Tourist Information links in die Immermannstraße. Das Kloster liegt 500 Meter weiter (an der dritten Kreuzung) auf der rechten Straßenseite. Öffentliche Verkehrsmittel: U-Bahn-Station Oststraße (Aufzug vorhanden). Straßenbahn-Linie 707: "Klosterstraße" - (nicht rollstuhlgerecht)
Service Center Köln Neumarkt Anschrift: Gesundheitsamt der Stadt Köln, Neumarkt 15-2,50667 Köln	Di-Do: 9-23 Uhr Fr: 8-23 Uhr	U-Bahn: Neumarkt
Service Center Sternstunden Köln-Messe_*Sternstunden*	Di: 13-23 Uhr, Mi: 9-23 Uhr, Do-Sa: 9-23 Uhr, So: 8-20 Uhr	U-Bahn: Köln-Deutz Messe
Service Center Marienfeld	Sa: 9-24 Uhr, So: 0-20 Uhr	
Service Point Bonn-Hauptbahnhof	Mo: 12-22 Uhr, Di-Fr: 8-23 Uhr, Sa: 8-18 Uhr	U-Bahn, Deutsche Bahn: Bonn Hbf
Service Point Düsseldorf-Burgplatz	Di-Do: 10-23 Uhr, Fr: 10-19 Uhr	U-Bahn: Heinrich-Heine-Allee
Service Point Düsseldorf-Hauptbahnhof	Mo: 12-22 Uhr, Di-Fr: 8-23 Uhr, Sa: 8-18 Uhr	U-Bahn, Deutsche Bahn: Düsseldorf Hbf
Service Point Düsseldorf - LTU-Arena	Di + Do 14-23 Uhr	U-Bahn: Messe/Rheinstadion
Service Point Düsseldorf-Rheinpark	Mi: 13-18 Uhr	U-Bahn: Kennedydamm/ Golzheimer Platz
Service Point Köln-Hauptbahnhof	Mo: 12-22 Uhr, Di-Fr: 8-23 Uhr, Sa+So: 8-18 Uhr	U-Bahn: Deutsche Bahn: Hauptbahnhof
Service Point Köln-Kreuzweg	Fr: 8-23 Uhr	Köln Innenstadt
Service Point Köln-Media Park	Di: 14-23 Uhr, Mi+Do: 8-23 Uhr	U-Bahn: Christophstraße
Service Point Köln-RheinEnergie Stadion	Di + Do: 14-23 Uhr	U-Bahn: RheinEnergie-Stadion
Service Point Köln-Tanzbrunnen	Mi-Fr: 8-23 Uhr	U-Bahn/S-Bahn: Köln-Deutz Messe
Service Point Marienfeld (Deaf meets deaf)	Sa: 9-24 Uhr, So: 8-18 Uhr	

## Service Center

In den WJT-Service Centern gibt es einen Informations- und Servicebereich. Dort beantworten Mitarbeiter spezielle Fragen von Menschen mit Behinderung, zum Beispiel zur Reparatur oder zum Verleih von Rollstühlen sowie zur Vermittlung von zeitweiliger Assistenz und Fahrdienstwünschen. Assistenz bedeutet die persönliche Unterstützung der Pilgernden mit Behinderung. Dabei kann es sich zum Beispiel um die Begleitung zu Veranstaltungen, das Vorlesen aus dem Pilgerbuch oder Gebärdendolmetschen handeln. In allen Service Centern gibt es einen Cafébereich, in dem auch Wartezeiten auf den Fahrdienst überbrückt werden können sowie einen Ruhebereich mit Betten und Waschgelegenheiten. Außerdem stehen barrierefreie Toiletten und geschultes Personal für Unterstützung zur Verfügung. Kontakt und Rückfragen an: [specialneeds@wjt2005.de](mailto:specialneeds@wjt2005.de).

## Service-Hotline

Vom 15. August, 8.00 Uhr, bis zum 21. August, 18.00 Uhr, ist unter der Rufnummer **0221 - 49 2005 81** die Service-Hotline rund um die Uhr erreichbar. Dort gibt es telefonisch Informationen zu den Diensten für Menschen mit Behinderung während des Weltjugendtags.

Pilgernde mit Hörbehinderung können die Service-Hotline über die Faxnummer **0221 - 49 2005 7** erreichen. Der Fahrdienst für Menschen mit Behinderung ist über die Service-Center und Service Points sowie die Gruppenunterkünfte zu erreichen.

## Hinweise zu den Veranstaltungen

### [Informationen zu den Veranstaltungsorten](#)

### [Gebärdensprachen](#)

### [Deaf meets Deaf](#)

### [Sternstunden](#)

## Informationen zu den Veranstaltungsorten

Im Pilgerbuch sind Informationen zum barrierefreien Standard der Veranstaltungsorte zu finden, z.B. ob sie mit einer Induktionsanlage, Gebärdensprachdolmetschung oder einem stufenlosen Zugang ausgestattet sind. Das Pilgerbuch erhältst du bei der Registrierung vor Ort. Aktualisierungen zum Stand der barrierefreien Ausstattung der Veranstaltungsorte werden während des WJT auf der Website abrufbar sein.

## Gebärdensprachen

Zentrale Veranstaltungen wie Eröffnungsgottesdienste, Teile der Willkommensfeier sowie die Abschlussveranstaltungen auf dem Marienfeld werden in vier Gebärdensprachen auf ein Feld für die Community der Gehörlosen übertragen. Es handelt sich voraussichtlich um: DGS (Deutsche Gebärdensprache), ISL (International Sign Language), ASL (American Sign Language) und LSE (Lenguage de signos espanola).

Ein Jugend-Gebärdenchor aus Köln wird während des Abschlussgottesdienstes Teile des Chorgesangs darstellen. Bei einer Auswahl von Veranstaltungen des Jugendfestivals und der Katechesen werden Gebärdensprachdarsteller bzw. -dolmetscher zum Einsatz kommen. Weitere Informationen können unter: [barrierefrei@wjt2005.de](mailto:barrierefrei@wjt2005.de) erfragt werden.

## Deaf meets Deaf

Es gibt ein Begegnungszentrum des Verbands der Katholischen Gehörlosen Deutschlands und der Katholischen Gehörlosenseelsorge im Bistum Trier auf dem Weltjugendtag! Neugierig? Auf der folgenden Homepage findet ihr mehr: [http://www.kgg-trier.de/inhaltseiten\\_wjt.html](http://www.kgg-trier.de/inhaltseiten_wjt.html)

## Sternstunden

In der Messe Köln (Halle 3.1) wird es von Dienstag bis Sonntag für Menschen mit geistiger oder schwerstmehrfacher Behinderung ein durchgehendes Alternativangebot in einfacher Sprache geben. Dort werden Gottesdienste gefeiert, Katechesen gehalten, Konzerte und Workshops stattfinden. Das Programm orientiert sich am Veranstaltungsablauf des Weltjugendtags. Am Freitag wird dort z.B. ein elementarisierter Kreuzweg durchgeführt. Weitere Informationen unter: [sternstunden@wjt2005.de](mailto:sternstunden@wjt2005.de)



- **Assistenz versus Bedürftigenhilfe**  
Menschen mit Behinderung bzw. *people with special needs* benötigen trotz größtmöglicher Eigenständigkeit unterschiedliche Hilfen. Diese sind abhängig von der jeweiligen Behinderung, der damit verbundenen individuellen Bedürftigkeit und der Person. Trotz Bereitstellung technischer und organisatorischer Hilfen wird es notwendig sein und bleiben, diesen unterschiedlichen Bedürftigkeiten mit entsprechender personeller Unterstützung zu begegnen. Der WJT arbeitet darauf hin, dass diese Unterstützung sich im Sinne von Assistenz auf Linie des sozialen Erklärungsmodells von Behinderung bewegt und nicht einen Rückfall in ein defizitorientiertes Fürsorgemodell bedeutet.
- **Special needs versus Pauschalisierungen**  
Es gehört zum Phänomen Behinderung, dass keine Behinderung mit einer anderen wirklich identisch ist. In der Wahrnehmung von Behinderung und in der Zusammenarbeit mit Menschen mit Behinderung kommt dem Bewusstsein der jeweils individuellen Beschaffenheit einer Behinderung zentrale Bedeutung zu. Der beste Experte für diese individuelle Beschaffenheit seiner Behinderung ist jeweils der Mensch mit Behinderung selbst. Sein Expertenwissen sollte, wo immer es möglich ist, zu Rate gezogen werden.
- **Sichtbarmachen versus Vorführen**  
Der WJT sieht es als Herausforderung, Menschen mit Behinderung innerhalb bestimmter Veranstaltungen selbst als Akteure tätig werden zu lassen und darüber in den verschiedenen Medien zu berichten.
- **Soviel wie nötig, so wenig wie möglich**  
Aus der Behindertenbewegung selbst stammt diese Option, mit der klar die Notwendigkeit bestimmter Formen von Assistenz und Unterstützung benannt wird, aber gleichzeitig die Autonomie von Menschen mit Behinderung gewahrt bleibt. Diese Option bildet die Leitoption für die gesamte Planungs-, Organisations- und Durchführungsphase des XX. Weltjugendtags 2005.





## Info

### Service Points für Menschen mit Behinderung

Eines der Ziele des XX. Weltjugendtags in Köln ist die behindertenfreundliche Gestaltung, die sich unter anderem in der Realisierung der Optionen Teilhabe, Selbstbestimmung und Assistenz für Menschen mit Behinderung ausdrückt. Die Service Points für Menschen mit Behinderung sind dazu ein wichtiger Beitrag.

Während des Weltjugendtags wird es an verschiedenen Standorten Service Points für Menschen mit Behinderung geben. Angeboten werden dort:

#### 1. Information

- Informationen über die Veranstaltungen des Weltjugendtags und ihre Barrierefreiheit (bauliche Zugänglichkeit, Gebärdensprachen, Schreibdolmetschung, Höranlagen, Elementarisierung)
- Bereitstellung von Materialien (z.B. Unterlagen in Brailleschrift, Großdruck und als Audio-CD, optische Hilfsmittel) und Ansprechpartnern in verschiedenen Laut- und Gebärdensprachen, die individuell Auskunft geben

#### 2. Entspannung/Ruhe- und Aufenthaltsbereich mit Möglichkeit zum Rückzug

- Ruhezone mit Betten
- Rückzugsmöglichkeiten
- Umkleieräume
- barrierefreie Toiletten mit Waschgelegenheit
- Versorgungsstellen für Blindenhunde

#### 3. Vermittlung von Gesprächsmöglichkeiten mit Seelsorgern und/oder Psychologen (Psychosoziale Unterstützung)

#### 4. Angebot von zeitweiliger Assistenz, u.a.

- Bereitstellung von Gebärdensprachdolmetschern
- Möglichkeit der Begleitung zu Veranstaltungen
- Pflegeassistenz

#### 5. Fahrdienstvermittlung

#### 6. Service für Hilfsmittel

- Rollstuhlreparatur und –verleih
- Reparaturvermittlung für optische und akustische Hilfsmittel

Kontakt und Rückfragen: [servicepoints@wjt2005.de](mailto:servicepoints@wjt2005.de) Wir hoffen, dass mit Hilfe der Service Points junge Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam am Weltjugendtag teilnehmen und Leben und Glauben teilen können.

Hrsg.: Weltjugendtagsbüro  
Kommunikation & Öffentlichkeit  
Matthias Kopp

Weltjugendtagsbüro  
Gereonstraße 1 - 3  
D - 50670 Köln  
Tel.: +49 (0) 221 - 285 50 - 0  
Fax: +49 (0) 221 - 285 50 - 108  
info@wjt2005.de  
www.wjt2005.de



Während des gesamten Weltjugendtags in Köln werden Service Points für Menschen mit den unterschiedlichen Behinderungen zur Verfügung stehen. Da es derzeit schon eine Vielzahl von Freiwilligenbewerbungen gibt, die eine Gebärdensprachkompetenz mitbringen, wird sichergestellt, dass an jedem Service Point mindestens ein Freiwilliger gebärdensprachkompetent ist. Speziell auf dem Marienfeld wird derzeit überlegt, auch innerhalb des Feldes der Gehörlosen-Community eine Anlaufstelle mit gebärdensprachkompetenten Freiwilligen für gehörlose Pilgerinnen einzurichten.

Wir hoffen, dass mit diesen Angeboten gehörlose und hörende junge Menschen gemeinsam am Weltjugendtag teilnehmen und Leben und Glauben teilen können.



## Info

### Teilhabe junger Menschen mit Schwerhörigkeit

Eines der Ziele des XX. Weltjugendtags in Köln ist die behindertenfreundliche Gestaltung, die sich unter anderem in der Realisierung der Optionen Teilhabe, Selbstbestimmung und Integration ausdrückt. Schwerhörige Menschen sind auf die akustische Verfügbarkeit von Lautsprache angewiesen. Wir leisten mit unserem Angebot einen Beitrag für einen störschallarmen Zugang zu Informationen.

Die zentralen Veranstaltungen in Köln (Eröffnungsgottesdienst und Willkommensfeier) und auf dem Marienfeld (Vigil und Abschlussgottesdienst) werden in verschiedene Sprachen übersetzt, die voraussichtlich per Radio empfangen werden können. Schwerhörige Menschen haben so die Möglichkeit störschallfrei an sprachliche Informationen zu gelangen.

Des Weiteren wird es auf Großbildschirmen (LED) ein Schriftband in Englisch geben, das die lautsprachlichen Elemente der Veranstaltung wiedergibt.

Im Pilgerbuch werden Hinweise zur Ausstattung der Räume mit Induktions-, Infrarot- und FM-Anlagen gegeben, damit Hörgeräteträger entsprechend informiert sind.

Wir hoffen, dass mit diesen Angeboten junge Menschen mit und ohne Hörbehinderung gemeinsam am Weltjugendtag teilnehmen und Leben und Glauben teilen können.

Hrsg.: Weltjugendtagsbüro  
Kommunikation & Öffentlichkeit  
Matthias Kopp

Weltjugendtagsbüro  
Gereonstraße 1 - 3  
D - 50670 Köln  
Tel.: +49 (0) 221 - 285 50 - 0  
Fax: +49 (0) 221 - 285 50 - 108  
info@wjt2005.de  
www.wjt2005.de







## Info

**1. Welche Behinderung geht mit welchen Barrieren einher?**

Bezeichnung	Beispiele	Barrieren bestehen vor allem in Form von...
I. Körperliche Behinderungen	Rollstuhlfahrer, Menschen mit eingeschränkter Beweglichkeit oder Querschnittslähmung, Menschen mit fehlenden und / oder gelähmten Gliedmaßen, Menschen mit Geh-, Stehbehinderungen, Klein-/ Großwüchsigkeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• vertikalen Barrieren (Stufen)</li> <li>• horizontalen Barrieren (zu schmale Türen)</li> <li>• räumlichen Barrieren (zu geringer Bewegungsradius)</li> <li>• anthropometrischen Barrieren (verstellte Blickperspektiven und nicht erfassbare Greifvorrichtungen)</li> <li>• ergonomische Barrieren: fehlende Handläufe &amp; Griffe</li> <li>• darüber hinaus: zu lange Wege ohne Transportmöglichkeit, nicht vorhandene geeignete sanitäre Anlagen, mangelnde Hilfestellung bei der Körperhygiene, der Nahrungsaufnahme, der Mobilität</li> </ul>
II. Sinnesbehinderungen	<u>Hörbehinderungen:</u> Schwerhörigkeit, Ertaubung und Gehörlosigkeit, <u>Sehbehinderungen:</u> Sehbehinderung, hochgradige Sehbehinderung, Blindheit und Taubblindheit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• sensorischen Barrieren (Nicht-Tastbarkeit von Informationen)</li> <li>• visuellen Barrieren (Nichtsichtbarkeit)</li> <li>• akustische Barrieren (Nichthörbarkeit)</li> </ul>
III. Sprachbehinderungen	z.B. Stotternde Menschen	• Kommunikationsbarrieren
IV. Geistige Behinderungen	Verzögerung bei der geistigen Entwicklung, Verstehensschwierigkeiten	• auf Ebene der kognitiven Verstehbarkeit, Inhalte müssen elementarisiert werden
V. Lernbehinderungen		• s. IV.
VI. Psychische Erkrankungen	Depressionen, Neurosen, Psychosen	• psych. Überforderungsgefahr bei (rel.) Großveranstaltungen
VII. (Schwerst-) Mehrfachbehinderungen		• Alle zuvor genannten Barrieren können zusammenkommen.
VIII. Chronische Erkrankungen	Dialysepatienten	• medizinischen Versorgungsbarrieren und Unverträglichkeiten bei der Ernährung



Hrsg.: Weltjugendtagsbüro  
Kommunikation &  
Öffentlichkeit  
Matthias Kopp

Weltjugendtagsbüro  
Gereonstraße 1 - 3  
D - 50670 Köln  
Tel.: +49 (0) 221 - 285 50 - 0  
Fax.: +49 (0) 221 - 285 50 - 108  
info@wjt2005.de  
www.wjt2005.de



## **2. Was muss bei Veranstaltungen im Einzelnen beachtet werden?**

- Ist ein barrierefreier Zugang zum Veranstaltungsort gegeben?
  - Stufenlos
  - Breit genug  
[Faustregel: 110cm für E-Rollis, 90cm für manuelle Rollis]
- Sind existierende Schwellen und Stufen < 2 cm? Ansonsten müssen sie mit einer mobilen Rampe ausgestattet werden  
[Faustregel: Pro 5 cm Gefälle mind. 1 m Rampe].
- Ist z. B. bei Open-Air-Veranstaltungen ein maximales Quergefälle von 2% auf dem Veranstaltungsgelände eingehalten?  
(Ansonsten besteht für Rollstuhlfahrer die Gefahr des Umkippens.)
- Ist die Erreichbarkeit des Veranstaltungsortes für mobilitätseingeschränkte Menschen gewährleistet?  
(barrierefreier ÖPNV / Parkplätze für Sondertransporte)
- Gibt es bei Open-Air-Veranstaltungen befahrbare Areale?  
Für den Belag gilt dabei: fest, nicht glatt, keine Hindernisse für Räder, keine Löcher / Spalten > 1 cm.
- Sind behindertengerechte sanitäre Anlagen vorhanden?
- Sind folgende Vorrichtungen für hörgeschädigte / schwerhörige Menschen eingeplant?
  - Induktionsanlage und / oder Infrarot-Höranlage vorhanden?
  - Möglichst wenig Hall und ebenso wenig Nebengeräusche?
  - Visualisierungen eingeplant?
  - Ist eine Schreibdolmetschung für die Veranstaltung eingeplant?
- Sind folgende Vorrichtungen für gehörlose Menschen eingeplant?
  - Guter Blick (blendfrei, ohne Gegenlicht) auf das Geschehen (dann max. 6 m Abstand zum Geschehen) oder auf Leinwände?
  - Einsatz bzw. Einblendung von Gebärdendolmetschern?
  - In Liturgischen Zusammenhängen gilt insbesondere:
    - Sprecher / Akteure sollten erhöht sein.
    - Ambone und Pulte sollen möglichst viel vom Oberkörper der Sprecher sichtbar lassen.
    - Keine Lichtquellen / Fenster hinter dem Sprechenden, ebenfalls keine seitlichen Lichtquellen, die Schlagschatten erzeugen.
- Sind folgende Vorrichtungen für blinde Menschen eingeplant:
  - Durchgehend eine gute Akustik?
  - Hindernisfreier Zugang zum Veranstaltungsareal?
  - Akustische Hinweise und sensorische Informationen zum Programmablauf: Programmhinweise in Braille-Schrift / Ankündigungen über Lautsprecher?
  - Platz und ggf. Wasser für den Blindenhund?
- Sind folgende Vorrichtungen für stark sehbehinderte Menschen eingeplant:
  - Kontrast-Streifen an Gefahrenstellen (Stufen)
  - Kontrastreiche und großgeschriebene Hinweisschilder zur Orientierung?
- Sind für psychiatrisch akute Notfälle bei sehr großen Veranstaltungen entsprechend (sprach)kompetente Psychiater erreichbar?
- Wird für die Elementarisierung der jeweiligen Veranstaltung für Menschen mit geistiger Behinderung / Lernbehinderung gesorgt?
- Sind die Rettungs- und Fluchtmöglichkeiten für Menschen mit den verschiedenen Behinderungsformen berücksichtigt?
  - Rollstuhlfahrer: Breitere und komplett stufenlose Rettungswege
  - Blinde Menschen: Akustische Signale
  - Gehörlose & Schwerhörige: Visuelle Signale
- Gibt es Ruhemöglichkeiten?

### 5.3.3 Geleitwort vorläufige Version Projekthandbuch

Am 14. Juli 2005 wurde während der Pressekonferenz zur barrierefreien Gestaltung des XX. Weltjugendtags 2005 in Köln eine vorläufige Version des Projekthandbuchs „Weltjugendtag und Barrierefreiheit“ veröffentlicht. Folgende Worte des damaligen Beauftragten der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen Karl-Hermann Haack führten in das Projekthandbuch ein:

#### Geleitwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

es ist für mich eine ganz besondere Freude, das Grußwort zu diesem "Projekthandbuch Weltjugendtag und Barrierefreiheit" beitragen zu dürfen.

Meiner Kenntnis nach handelt es sich bei diesem Projekt um etwas bisher Einzigartiges. So haben sich Organisatoren von Großveranstaltungen, wenn es sich nicht um solche mit ganz klar definiertem Behinderungsbezug wie etwa die Paralympics handelt, bedauerlicherweise noch zu wenig Gedanken über den Abbau von Barrieren und die daraus erwachsenden Teilhabechancen für alle Teilnehmer und Besucher gemacht.

Dass dies nun vom Weltjugendtagsbüro gleich mit diesem bewundernswerten, allumfassenden Anspruch geleistet wird, verdient als Meilenstein bezeichnet zu werden. Die Idee, für alle Menschen mit Behinderungen, gleich welcher Art ihre Behinderung ist, ihren speziellen individuellen Bedürfnissen entsprechende Teilhabevoraussetzungen zu schaffen, ist eine Mammutaufgabe. Sie schließt die gesamte Organisation von Veranstaltungen ebenso mit ein, wie die Bereiche Verkehr, Bauen und Wohnen. Die Veranstalter haben dies von Anfang an als Querschnittsaufgabe begriffen, da ein barrierefreier Weltjugendtag eine Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen organisatorischen Bereichen notwendig macht.

Dies ist eine Erfahrung, die ich als Behindertenbeauftragter der Bundesregierung nur teilen kann. Seit Jahren bin ich überzeugt davon, dass es kaum einen Bereich bei der Ausgestaltung unseres Lebens gibt, in dem behinderte Menschen nicht mittel- oder unmittelbar betroffen sind. Dass dafür noch stärker als bisher in unserer Gesellschaft ein Bewusstsein entsteht, erfordert, dass wir unermüdlich darüber aufklären und dafür werben. Wie könnte dies besser geschehen als durch solche Beispiele bester Praxis wie der diesjährige Weltjugendtag es darstellt.

Was mir an dem vorliegenden Handbuch noch ganz besonders gefällt, ist die Ankündigung der Veranstalter, ihr Wissen teilen und es für andere Großveranstaltungen dieser Art zur Verfügung stellen zu wollen.

Das Beispiel wird also Schule machen und mit jeder Veranstaltung, die den Regeln von Barrierefreiheit folgt, werden Standards geschaffen, hinter die zurückzufallen, andere sich dann nicht mehr leisten können.

Auch deswegen gilt mein ganz besonderer Dank und meine Anerkennung denjenigen, die sich mit ihrem Wissen, Können und Engagement in dieses Handbuch eingebracht haben. Dass darin sehr viel Zeit und Arbeit steckt, ist auf den ersten Blick zu erkennen und ich möchte Ihnen allen ganz herzlich dazu gratulieren.

Auf der ganzen Welt leben etwa 650 Millionen behinderte Menschen. Sie, ihre Freunde und Angehörigen artikulieren den berechtigten Anspruch auf Selbstbestimmung, Gleichstellung und volle gesellschaftliche Teilhabe immer deutlicher und schaffen ein Bewusstsein dafür, dass die Ausgestaltung der Lebenssituation behinderter Menschen keine Minderheitenfrage ist, sondern aktive Bürgerrechtspolitik. Es muss daher auch selbstverständlich werden, dass behinderte Menschen nicht mehr als Objekte von Fürsorge, sondern als Subjekte in ihrem selbstbestimmten Alltag sind.

Die Bundesregierung hat diesen Weg der Einbindung der "Experten in eigener Sache" seit 1998 konsequent verfolgt. Kernstücke des so eingeleiteten Paradigmenwechsels sind das Sozialgesetzbuch IX, das im Mai dieses Jahres von den Koalitionsfraktionen im Deutschen Bundestag verabschiedete Antidiskriminierungsgesetz und das für den Abbau von Barrieren besonders wichtige

Behindertengleichstellungsgesetz. Selbstbestimmung und Gleichstellung behinderter Menschen sind Ziel dieses Gesetzes und Auftrag seiner Umsetzung.

Barrierefreiheit im Sinne des Gesetzes ist dabei ein umfassender Begriff. Er fordert den Abbau nicht nur physischer, sondern auch kommunikativ-sinnlicher Barrieren ein. Anlagen, Verkehrsmittel, Informations- und Kommunikationseinrichtungen, technische Gebrauchsgegenstände usw. sollen für behinderte Menschen in der allgemein üblichen Weise, ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe zugänglich und nutzbar sein.

Es ist wunderschön zu wissen, dass die sich in Köln versammelnde nicht nur katholische Jugend der Welt auch diese Botschaft vom Weltjugendtag 2005 mitnehmen wird: Volle und gleichberechtigte religiöse Teilhabe an der Gemeinschaft ist für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer möglich.

Ein altes jüdisches Sprichwort prophezeit: "Glaube beginnt als Experiment und endet als Erfahrung."

Der Weltjugendtag 2005 in Köln wird durch die Eröffnung völlig neuer Erlebnishorizonte für alle eine unvergessliche Erfahrung und ein großer Erfolg werden.

Ich danke Ihnen herzlich, dass Sie das Experiment gewagt haben!

Mit herzlichem Gruß

Ihr



Karl-Hermann Haack  
Beauftragter der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen

Berlin, im Juli 2005

### 5.3.4 Pressekonferenz „Weltjugendtag und Barrierefreiheit“

Am 14. Juli 2005 konnte in den Räumen des Diözesancaritasverbandes Köln eine Pressekonferenz stattfinden, die ausführlich in die barrierefreie Gestaltung des XX. Weltjugendtags 2005 einführte. Es referierten

Prälat Dr. Heiner Koch - Generalsekretär des Weltjugendtags,  
Hermann-Josef Johanns - Geschäftsführer Weltjugendtag gGmbH,  
Dr. Simone Bell-D'Avis - Behindertenbeauftragte des Weltjugendtags.

#### (a) Presstext Prälat Dr. Heiner Koch, Generalsekretär des Weltjugendtags

Die Tatsache, dass wir heute davon sprechen, dass der XX. Weltjugendtag 2005 in Köln und das Thema Barrierefreiheit Hand in Hand gehen, verdankt sich Entwicklungen vor allem der letzten 25 Jahre, in denen Kirche und Gesellschaft einen Lernprozess durchlaufen haben, an deren Anfang ein Eklat stand. Die Eröffnungsveranstaltung des Internationalen Jahres der Behinderten 1981 blockierte eine "Aktionsgemeinschaft gegen das UNO-Jahr" - die rollstuhlfahrenden Aktivisten protestierten dagegen, dass dieses UNO-Jahr weitgehend von Nichtbehinderten für Behinderte vorbereitet war.

Fast 20 Jahre später wurde 2003 das so genannte Europäische Jahr der Menschen mit Behinderung begangen. Oftmals ist davon die Rede, die Veränderungen, die zwischen 1981 und 2003 stattgefunden haben, als Paradigmenwechsel zu bezeichnen. Standen seinerzeit der Fürsorgegedanke, eine Konzentration und Reduktion auf die Behinderung und auf "den Behinderten" als Objekt der Versorgung im Vordergrund, so hat sich eine Entwicklung vollzogen, Menschen mit Behinderung als Experten in eigener Sache, als Subjekte des Handelns und als gleichberechtigte Partner zu begreifen.

Ganz besonders freue ich mich daher auch, dass zwei der großen Selbsthilfeverbände innerhalb der Katholischen Kirche, der Verband der Katholischen Gehörlosen Deutschlands und das Deutsche Katholische Blindenwerk heute unserer Einladung gefolgt sind. Ohne die intensive Beratung und aktive Beteiligung beispielsweise dieser beiden Verbände wäre die Vorbereitung eines weitgehend barrierefreien Weltjugendtags nicht gelungen.

Die Würde und das Selbstbestimmungsrecht von Menschen mit Behinderung sind zentrale Themen auch unseres verstorbenen Papstes, Johannes Pauls II. gewesen, dessen Pontifikat zeitlich mit dem genannten Paradigmenwechsel zusammenfällt. Er hat die Frage der Behinderung durchgehend als Menschenrechtsfrage aufgefasst. Dies wird unter anderem in folgender Aussage deutlich: "Nur wenn die Rechte der Schwachen anerkannt werden, kann eine Gesellschaft von sich behaupten, auf Gerechtigkeit und Recht gegründet zu sein: Der Behinderte ist keineswegs eine Person, die sich von anderen unterscheidet; indem wir seine Würde und seine Rechte anerkennen und fördern, anerkennen wir und fördern wir die Würde und die Rechte eines jeden einzelnen von uns."

Das ist eine programmatische Vorgabe. In die gleiche Richtung weisen die Deutschen Bischöfe mit ihrem anlässlich des Europäischen Jahres der Menschen mit Behinderung 2003 veröffentlichten Wort "unBehindert leben und glauben teilen".

Die deutschen Bischöfe wandten sich mit ihrem Wort an die Öffentlichkeit, um wichtige Fragen und Anliegen von Menschen mit Behinderung auch und gerade angesichts der virulenten bioethischen Debatte ins Bewusstsein zu bringen. Ausgehend davon, dass in Deutschland über sechseinhalb Millionen Menschen mit Behinderung leben, ist es ein Anliegen des Bischofswortes, Menschen mit Behinderung mehr Zugang und Beteiligung vor allem auch am kirchlichen Leben selbst zu ermöglichen. Deshalb appellieren die Bischöfe besonders an die Kirchengemeinden, christlichen Gemeinschaften, Verbände, Räte, Organisationen und Initiativen, die caritativen Werke, Dienste und Einrichtungen, im alltäglichen Zusammenleben Räume eines unbehinderten Miteinanders zu schaffen. Die beste Weise des geforderten besseren Zugangs und der besseren Beteiligung von Menschen mit Behinderung sehen die Bischöfe in einer Verstärkung der Selbsthilfe und der Schaffung von Barrierefreiheit gegenüber einer Haltung, die auf einem klassischen - auch in unserer eigenen Kirche und im Bewusstsein vieler Katholiken noch immer virulenten - Helfermodell beruht.

Das Weltjugendtagsbüro weiß sich dem Appell der Deutschen Bischöfe verpflichtet. Unsere Hoffnung ist, dass wir mit der weitgehend barrierefreien Gestaltung des Weltjugendtags selbst ein Zeichen setzen innerhalb des Lernprozesses, auf dem sich Kirche und Gesellschaft seit fast drei Jahrzehnten befinden. Denn- und nun schließe ich mit einem Wort Richard von Weizsäcker: "Behinderung ist ein Herausforderung des Lebens, die sich erleichtern lässt, wenn es uns gelingt zu lernen, wie wir uns auf Verschiedenheit einstellen können".

## **(b) Presstext Hermann-Josef Johanns, Geschäftsführer Weltjugendtag gGmbH**

Wir sind dabei zu lernen, was es heißt, eine Großveranstaltung auf die special needs von Menschen mit Behinderungen auszurichten. Dafür müssen diese special needs von Menschen mit Behinderungen einen bevorzugten Platz in sämtlichen Prozessabläufen einnehmen. Das hört sich einfach an. Konkret bedeutet das z.B.

- Wenn Sie aus unseren Verlautbarungen die Formulierung kennen, dass wir für 400.000 registrierte Pilger einen Schlafplatz benötigen, dann ist dabei wie es immer so schön heißt "mitgemeint", dass:
  - 594 Personen ein festes Bett benötigen.
  - 27 Personen ein Pflegebett benötigen.
  - 621 Personen für die Nacht zwischen Vigil und Abschlussgottesdienst auf oder in der Nähe vom Marienfeld ein Bett/Pflegebett benötigen,
  - 130 Personen auch nach Abschluss des WJT - bis ihre barrierefreie Heimreise startet - für ein bis zwei Nächte ein Bett oder Pflegebett benötigen.
  - Über 1000 Personen - Rollstuhlnutzer und Menschen mit einer starken Gehbehinderung - eine baulich barrierefreie Unterkunft benötigen, auch wenn sie auf dem Boden auf einer mitgebrachten Unterlage übernachten können.

Ich will Sie nun nicht die ganze Zeit mit Zahlenspielerereien langweilen - die entscheidende Pointe liegt nämlich gar nicht in der Frage, ob wir zehn Betten mehr oder weniger benötigen, die entscheidende Pointe und die wahre Herausforderung besteht darin, die Pilger, die uns ihre besonderen Bedürfnisse genannt haben, nicht aus der Pilgergruppe zu separieren, in der sie angereist sind. Leicht kann man sagen: Hier ist ein Haus, da kommen alle Menschen mit Rollstuhl und Mobilitätseinschränkung rein. Basta.

Man kann das natürlich machen - so verfahren auch unter dem Dach der Kirche noch genügend Organisationen. Uns ist aber eine integrative Unterkunftsgestaltung wichtig gewesen. Wir wollen, dass gemischte Gruppen soweit das möglich ist, gemeinsam untergebracht sind und beispielsweise auch auf dem Marienfeld zusammenbleiben können.

Ein solches integratives Vorgehen ist voraussetzungsreich. Ich darf Ihnen zwei Voraussetzungen, die allein schon bei der Unterkunftsorganisation gegeben sein müssen, nennen:

1. Wir benötigen für ein solches Vorgehen auf der einen Seite exakte Daten aller unterkunftsrelevanten Gebäude also Angaben
  - zur stufenlosen Erreichbarkeit

- den Türbreiten
- zu barrierefreien sanitären Anlagen
- zur Erreichbarkeit der Unterkunft durch den barrierefreien ÖPNV
- usw.

und wir benötigen

2. auf der Gegenseite entsprechende, also damit korrespondierende Angaben über die special needs unserer anreisenden Pilger. Daher weist unsere Pilgerregistrierung eine detaillierte Abfrage auf:
  - Wer kann auf dem Boden schlafen?
  - Wer nutzt einen manuellen, wer einen elektrisch betriebenen Rollstuhl?
  - Wer kann Stufen gehen?
  - Wer kann einen barrierefreien ÖPNV nutzen?
  - Wer benötigt einen Fahrdienst?
  - Wer reist in seinem eigenen behindertengerechten Fahrzeug an?

Bei der Zuordnung der Pilgergruppen - im Weltjugendtagsjargon Matching genannt - ist das Verfahren klar: der Pilger einer Gruppe, der den weitestgehenden Anspruch an eine barrierefreie Unterkunft angegeben hat, bestimmt den Maßstab, nach dem nach Möglichkeit seine gesamte Gruppe untergebracht wird.

Aber verlassen wir das Feld der Menschen mit Mobilitätseinschränkung und Körperbehinderung. Es gibt viele weitere Behinderungsformen. Unter den bislang fest angemeldeten ca. 1.400 Menschen mit Behinderungen befinden sich neben

- 429 Menschen mit Gehbehinderung und
- 880 Rollstuhlnutzern z.B. aus den Niederlanden, Italien, Deutschland, Frankreich
- 498 junge Menschen mit einer geistigen Behinderung und
- 36 junge Menschen mit einer schwerstmehrfachen Behinderung z.B. aus Frankreich, Italien und Deutschland
- 115 gehörlose junge Menschen und
- 28 schwerhörige junge Menschen z.B. aus Kamerun, Italien, Mali, USA, Spanien und der Demokratischen Republik Kongo
- 58 stark sehbehinderte junge Menschen und
- 55 blinde Menschen z.B. aus Slowenien, Italien, Deutschland und Frankreich

Wir haben im Zuge unserer Vorbereitung für den XX. Weltjugendtag bestimmte Projekte definiert, die die gesamte Ablauforganisation durchziehen. Eines davon „barrierefreie, integrative Unterkünfte“ habe ich Ihnen eben in Ansätzen vorgestellt. Von den anderen zehn Querschnittsprojekten sollen einige veranschaulicht werden:

**Behinderungsgerechte Datenerhebung**

Nicht nur im Blick auf die Pilger war eine Datenerhebung im Blick auf die special needs der Personen erforderlich, bspw. haben wir auch bei der Bewerbung der ca. 30.000 Kurzzeitfreiwilligen Fragen gestellt.

Wir haben

- einerseits nach deren special needs gefragt, um sie jeweils adäquat einsetzen zu können und um auch den Freiwilligen bei Bedarf eine barrierefreie Unterkunft, einen Fahrdienst, einen Dolmetscher, zuzuordnen und
- wir haben nach den besonderen Fähigkeiten und Qualifikationen der Freiwilligen gefragt, also nach Pflegevorerfahrung, Gebärdensprachkompetenz, technischem Know How bei der Reparatur von Rollstühlen und Gehilfen usw.

Das Ergebnis dieser doppelten Abfrage ist, dass sich unter den annähernd 30.000 Kurzzeitfreiwilligen für die Durchführungsphase des Weltjugendtags ca. 300 mit special needs befinden, die mit dazu beitragen, den 400.000 anreisenden Pilgern Orientierung und Unterstützung zu bieten und dass wir ca. 1000 Freiwillige mit einschlägigen Vorerfahrungen gewonnen haben, die nun das Personal an unseren so genannten Service Points für Menschen mit Behinderung stellen. Damit haben wir uns ganz nebenbei auch gespart, eine Organisation wie bspw. den Malteser-Hilfsdienst mit der Behindertenbetreuung während des Weltjugendtags zu beauftragen. Was durchaus outgesourct werden konnte, und wofür wir mit der Johanniter-Unfallhilfe einen ganz ausgezeichneten Partner gefunden haben, ist der Fahrdienst für Menschen mit einer Mobilitätseinschränkung.

### **Services für Menschen mit Behinderung**

Die bereits genannten Service Points bzw. Service Center für Menschen mit Behinderung sind für uns ein zentrales Instrument, um die Teilhabe von Menschen mit Behinderung durchgehend zu garantieren. Sie bieten unterschiedliche Assistenzangebote. Hier stehen Ruhemöglichkeiten zur Verfügung, Gesprächsmöglichkeiten, Materialien im Großdruck, z. T. Braillezeile und Sprachcomputer, gebärdensprachkompetente Freiwillige und eine barrierefreie sanitäre Infrastruktur. Dieses

Serviceangebot ist neben dem Marienfeld selbstverständlich in Bonn, Köln und Düsseldorf an mehreren veranstaltungsrelevanten Orten abrufbar.

Die Leitung dieser Service Center liegt in sehr kompetenten Händen. U. a. werden der Leiter der Abteilung Behindertenhilfe im DiCV, Herr Christian Schumacher, und der neue Diözesancaritasdirektor für das Erzbistum Köln, die Leitung eines unserer Service Center übernehmen.

Inhaltliche Barrierefreiheit für Menschen mit geistiger Behinderung gewährleisten wir vor allem durch die so genannten \*Sternstunden\*, einem durchgehenden Programm in einfacher Sprache und in besonderer Atmosphäre.

Den vielfältigen Herausforderungen barrierefreier Kommunikation haben wir uns in mehrfacher Hinsicht gestellt:

- Es wird Gebärdendolmetschung während aller zentralen Veranstaltungen des Weltjugendtags geben - also mindestens bei den Eröffnungsgottesdiensten, bei der Willkommensfeier, bei der Via Sacra, bei der Vigil und beim Abschlussgottesdienst.
- Es wird Brailledrucke von Auszügen des Pilgergebetbuchs in den fünf Weltjugendtagssprachen geben. Wenn Sie sich nun fragen: Warum gibt es Braille-Ausdrucke des Pilgergebetbuchs und warum nicht des Programmheftes, darf ich Ihnen unseren eigenen Lernprozess an dieser Stelle kurz erläutern.

Wir haben vom Deutschen Katholischen Blindenwerk gelernt, dass es völlig ausreicht, unser Programm in einer über Braillezeile oder Sprachcomputer lesbaren Form ins Internet zu stellen - für die Programmdarstellung einer temporäre Veranstaltung bedarf es nicht eines umfangreichen Brailledrucks; hier ist das - barrierefreie Internet! - das wesentlich besser Medium, zumal aktuelle Veränderungen flexibel berücksichtigt werden können.

Anders verhält es sich mit dem Pilgergebetbuch. Dieses kann ein Gebetbuch weit über den Weltjugendtag hinaus sein. Wir machen uns derzeit in Zusammenarbeit mit der Pauline van Malinckrodt-Druckerei in Paderborn die Arbeit, das mehrsprachige Werk wieder in einzelne Sprachen zu zerlegen. damit wir blinden Weltjugendtagsteilnehmern in ihrer Sprache ein Buch zur Verfügung stellen können. das dann auch einen menschlichen Umfang hat und das ermöglicht, dass sie bei allen zentralen Liturgien des Weltjugendtags live mitbeten und mitsingen können.

Ich könnte viele weitere Beispiele nennen. Wir haben begonnen, die Prozessabläufe, die die Integration von Menschen mit Behinderung garantieren, in einem Handbuch zu dokumentieren. Dieses Handbuch ist 33 Tage und Nächte vor Beginn des Weltjugendtags selbstverständlich noch in einem vorläufigen Stadium. Trotzdem freuen wir uns, bereits heute eine Vorabversion dieses Handbuchs präsentieren zu können.

Eines der Ziele dieses Handbuchs ist es, den Transfer unserer Erfahrungen in andere Veranstaltungen zu ermöglichen.

Das Bundesgleichstellungsgesetz mit seinen Vorgaben zur Barrierefreiheit ist uns Ansporn gewesen - nun hoffen wir, dass die weitgehend barrierefreie Gestaltung des Weltjugendtags ein Ansporn für zukünftige nationale und internationale Großveranstaltungen ist - auch dann wenn sie nicht ausdrücklich einen Behinderungsbezug aufweisen wie etwa die Paralympics.

### **(c) Presstext Dr. Simone Bell-D'Avis, Behindertenbeauftragte des Weltjugendtags**

Wir haben uns im Weltjugendtagsbüro frühzeitig darauf festgelegt, keinen Bereich "Behinderte", neben den existierenden Bereichen Finanzen, Sicherheit, Kommunikation & Öffentlichkeitsarbeit, Liturgie, Jugendkulturfestival usw.", einzurichten. In einen Bereich "Behinderte" hätte man alle Aufgaben und Fragestellungen, die mit Behinderung zu tun haben, delegieren können. Bei einer Beauftragten geht das nicht. Im Gegenteil: Eine Beauftragte schafft den Bereichen Arbeit, weist auf Lücken in deren Planung hin, gibt Hinweise, wie und mit wem Maßnahmen zur Barrierefreiheit umgesetzt werden sollen und stellt sich quer, wenn die Belange behinderter Menschen instrumentalisiert oder ausgeblendet werden.

Da Behinderung im Weltjugendtagsbüro also ein Querschnittsthema ist, kümmert sich der Bereich Finanzen um Versicherungsfragen für Menschen mit und ohne Behinderung und der Bereich Sicherheit um Entfluchtung für Menschen mit und ohne Behinderung und der Bereich Kommunikation & Öffentlichkeitsarbeit um sehr vieles - z.B. auch um die Dolmetschungen während des Weltjugendtags und davor, so eben auch ganz konkret um die Gebärdendolmetschung, die hier gerade stattfindet.

Der fast völlige Verzicht auf Parallelstrukturen für Menschen mit Behinderung ist das Ergebnis dieser Form der Organisation. Damit wird eine unserer Optionen "Integration versus Separation" in unserer Aufbauorganisation selbst wirksam.

Grundlage dieser und weiterer Optionen war, dass wir uns frühzeitig vom medizinischen Modell von Behinderung verabschiedet haben. Dieses medizinische Erklärungsmodell fasst Behinderung als Defizit auf. Der körperliche, geistige oder psychische Zustand eines Menschen wird als Abweichung von der Norm, als Defizit und als negative persönliche Eigenschaft betrachtet. Demzufolge ist ein Mensch mit Behinderung ein Mangelwesen. Krankheit und Behinderung werden innerhalb des medizinischen

Modells gleichgesetzt. Gesundheit wird idealisiert, Krankheit und Behinderung werden als Ausnahmezustand betrachtet. Die umgebende Umwelt wird dementsprechend an der Norm einer Person ohne Behinderung ausgerichtet, die laufen, sehen, hören, lesen und Gelesenes verstehen kann. Wer sich anders bewegt, mit Gebärden kommuniziert, an den Lippenbewegungen Worte erkennt, mit den Fingern liest und eine einfache Sprache spricht, hat in der - sie erlauben mir die Formulierung - kurzfristigen Sichtweise des medizinischen Modells ein individuelles Problem, das als bedauerliche Folge der Behinderung gesehen wird. Im Rahmen dieses Defizitmodells von Behinderung bleiben Menschen mit Behinderung in vielen Bereichen des Lebens von der Fürsorge, dem Wohlwollen und dem Verständnis von Menschen ohne Behinderung abhängig.

Um jungen Menschen mit Behinderung, die am Weltjugendtag teilnehmen werden, diese Form der Abhängigkeit zu ersparen, war es notwendig, das soziale Erklärungsmodell von Behinderung für die barrierefreie Gestaltung des Weltjugendtags zu konzeptualisieren. Das soziale Erklärungsmodell geht im Gegensatz zum medizinischen - etwas vereinfacht formuliert - davon aus, dass man nicht behindert ist, sondern behindert wird z.B. genau dadurch, dass die special needs von Menschen mit Behinderung übergangen werden.

Über die bevorzugte Inanspruchnahme dieses zweiten Erklärungsmodells von Behinderung für die Konzeptualisierung eines möglichst barrierefreien XX. Weltjugendtags haben wir eine Anschlussfähigkeit an inner- und außerkirchliche Diskussionen und Organisationen gewonnen, die uns bzw. unsere Planungen in ganz großartiger Weise bereichert hat. Eine konzeptionelle Beibehaltung des medizinischen Erklärungsmodells hatte uns separiert von ganz entscheidenden Kooperationspartnern und Weggefährten.

Neben der Option „Integration versus Separation“ liegen der Vorbereitung des XX. Weltjugendtags weitere handlungsleitende Optionen zugrunde. Diese können Sie in unseren Pressemappen im Einzelnen rekapitulieren. Zwei möchte ich Ihnen aber noch vorstellen.

Sie lauten "Sichtbarmachen versus Vorführen" und "Selbstbestimmung versus Fremdbestimmung". Beide haben vielerlei Berührungspunkte. Diese Optionen wurden wirksam vor allem dort, wo Menschen mit Behinderung in der Vorbereitung in Arbeitskreisen mitgewirkt haben, aber auch bei der Programmplanung, bei der von Anfang an klar war, dass Künstlerinnen und Künstler mit und ohne Behinderung auftreten, schließlich aber - wie bereits erwähnt - gibt es Freiwillige mit Behinderung, die ihren Job während des Weltjugendtags leisten und Menschen mit Behinderung bzw. ihre Selbsthilfverbände, die ihre eigenen Begegnungsorte organisieren. So wird es beispielsweise mit dem Projekt „Deaf meets Deaf“ erstmals bei einem Weltjugendtag ein internationales Begegnungszentrum gehörloser junger Menschen geben.

Schließlich ist Selbstbestimmung auch an Barrierefreiheit gebunden. Das Programmheft „Programm und Information“ und vielmehr noch die aktuelle Homepage während des XX. Weltjugendtags machen Angaben zum Barrierestatus eines Veranstaltungsortes, zu seinen baulichen Voraussetzungen, zu seinen akustischen Voraussetzungen und dazu, ob die Veranstaltung, die dort stattfindet, gebärdengedolmetscht wird.

Es gibt viele weitere Maßnahmen von denen wir hoffen, dass Sie es jungen Menschen mit und ohne Behinderung möglich machen, gemeinsam am Weltjugendtag teilzunehmen und umfassende Teilhabe an diesem großen Ereignis zu erfahren.

Worum geht es nun auf der Zielgeraden des Weltjugendtags? Es geht vor allem darum, die angestoßenen Planungen zielstrebig weiterzuverfolgen. Es geht, wie Rose Ausländer es sagen würde darum, nicht müde zu werden, damit wir bis Mitte August mit dem, was wir uns vorgenommen und versprochen haben, fertig und bei nichts nachlässig werden. Vielleicht kann man es auch etwas weniger poetisch so formulieren wie es ein wunderbarer Kollege gerne sagt. „Schön wachsam bleiben, denn: Der Elefant scheitert an der Maus - nicht am Löwen!“

#### **(d) Pressemeldung “Weltjugendtag und Barrierefreiheit”**

(Köln, 14.07.2005) "Die Würde und das Selbstbestimmungsrecht von Menschen mit Behinderung sind zentrale Themen unseres verstorbenen Papstes, Johannes Paul II., gewesen. Er hat die Frage der Behinderung durchgehend als Menschenrechtsfrage aufgefasst. Das sei eine programmatische Vorgabe für den XX. Weltjugendtag 2005, erklärte der Generalsekretär des XX. Weltjugendtags, Prälat Dr. Heiner Koch, am Donnerstag auf einer Pressekonferenz in Köln. Wenn es um Menschen mit Behinderung gehe, dann müsse die Selbsthilfe und die Schaffung der Barrierefreiheit Vorrang vor einem klassischen Helfermodell haben. „Unsere Hoffnung ist, dass wir mit der weitgehend barrierefreien Gestaltung des Weltjugendtags selbst ein Zeichen setzen innerhalb des Lernprozesses, auf dem sich Kirche und Gesellschaft seit fast drei Jahrzehnten befinden“, so Prälat Dr. Koch.

Für den XX. Weltjugendtag wird mit mehreren tausend Menschen mit Behinderung gerechnet. Zahlreiche Angebote sollen diese Menschen in den Weltjugendtag integrieren, statt sie zu separieren. So wird es Service-Points zur Assistenz von Menschen mit Behinderung ebenso geben wie den Einsatz von Gebärdensprachen und Beratungsangeboten. Als eine besondere Initiative bezeichnete die

Behindertenbeauftragte des Weltjugendtagsbüros, Dr. Simone Bell-D'Avis, die \*Sternstunden\* für Menschen mit und ohne geistige Behinderung. "Hier wird der Weltjugendtag mit seinen Botschaften in elementarisierter Form jungen Menschen nahe gebracht." Hermann-Josef Johanns, Geschäftsführer der Weltjugendtag gGmbH, betonte, wie komplex es sei, sich auf Menschen mit Behinderung einzustellen. So sei es vor allem darum gegangen, in der Vorbereitung auf den Weltjugendtag die 'special needs' von Menschen mit Behinderung in alle Prozessabläufe zu integrieren: „Wir haben viel dazugelernt. Jeder Mitarbeiter hat nun einen geschärften Blick, was für Bedürfnisse Menschen mit Behinderung haben.“

Als sichtbares Ergebnis der bisherigen Arbeit konnte Johanns der Vertreterin des Beauftragten der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen, Helga Kuhn-Mengel MdB, das Projekthandbuch "Weltjugendtag und Barrierefreiheit" überreichen. Es dokumentiert die bisherigen Vorbereitungen und soll für künftige Weltjugendtage und andere Veranstaltungen wegweisend sein. „Mit ihrem Einsatz für behinderte Menschen orientieren Sie sich an einem zutiefst christlichen Grundsatz, der davon getragen ist, dem Nächsten nahe zu sein. Die Bundesregierung wird dieses Projekt auch weiterhin fördern und unterstützen“, so Kuhn-Mengel.

### 5.3.5 TV-Live-Übertragungen mit Untertitel

Weltjugendtag 2005 – Das Magazin	WDR	16.08.2005	11.30-12.00 Uhr
ZDF spezial: Der Papst in Deutschland	ZDF	18.08.2005	16.15.-19.00 Uhr
ZDF spezial: Der Papst in Deutschland	ZDF	18.08.2005	19.20-19.30 Uhr
ZDF spezial: Der Papst in Deutschland	ZDF	19.08.2005	19.20-19.30 Uhr
Menschen das Magaoun „Ways of resepect“ beim Weltjugendtag	ZDF	20.08.2005	17.45-18.00 Uhr
Abschlussgottesdienst zum Weltjugendtag 2005	ZDF	21.08.2005	9.00-12.45 Uhr
Weltjugendtag 2005 – Das Magazin	WDR	21.08.2005	16.25-17.10 Uhr
ZDF spezial	ZDF	21.08.2005	18.00-19.00 Uhr

### 5.3.6 Informationen an Pilger mit Behinderung auf dem Marienfeld

*Herausgegeben vom Weltjugendtagsbüro in der Durchführungswoche*

#### **Pilger mit Behinderung auf dem Marienfeld**

Folgende Informationen gelten ausschließlich für registrierte Pilger mit Behinderung und ihre registrierten Assistenten.

#### **Wie komme ich hin?**

Es gibt mehrere Möglichkeiten für Pilger mit Behinderung:

1. Wenn Du keine Mobilitätseinschränkung hast, kannst Du jeden Busshuttle zum Marienfeld benutzen!
2. Wenn Du eine Mobilitätseinschränkung hast und mit Deiner Gruppe zusammen den Busshuttle nehmen möchtest, empfehlen wir folgende Bus-Shuttle:

20.08.05	ab: Köln / Christophstr. an: Shuttle-Halteplatz Marienfeld "Thürnich Nord"; dort steht ein Kontingent Leihrollstühle für den Bedarfsfall bereit. Von dort bitte die Achsen F (erreichbar über Eingang Tor 4) oder N (erreichbar über Eingang Tor 2) auf dem Marienfeld ansteuern!
20.08.05	ab: Köln / Kölnarena, Gummersbacherstr. an: Shuttle-Halteplatz Marienfeld, "Thürnich Nord"; dort steht ein Kontingent Leihrollstühle für den Bedarfsfall bereit. Von dort bitte die Achsen F (erreichbar über Eingang Tor 4) oder N (erreichbar über Eingang Tor 2) auf dem Marienfeld ansteuern!
20.08.05	ab: Köln / Schönhauser Str. an: Shuttle-Halteplatz Marienfeld "Thürnich Nord"; dort steht ein Kontingent Leihrollstühle für den Bedarfsfall bereit. Von dort bitte die Achsen F (erreichbar über Eingang Tor 4) oder N (erreichbar über Eingang Tor 2) auf dem Marienfeld ansteuern!
20.08.05	ab: Bonn / Zentraler Omnibusbahnhof (ZOB) an: Shuttle-Halteplatz Marienfeld "Thürnich Süd"; dort steht ein Kontingent Leihrollstühle für den Bedarfsfall bereit. Von dort bitte die Achsen F (erreichbar über Eingang Tor 4 oder N (erreichbar über Eingang Tor 2) auf dem Marienfeld ansteuern!

Die Shuttlebusse fahren am Samstag hin von 10.00 bis 18.00 Uhr und zurück von 22.00 bis 01.30 Uhr. Am Sonntag verkehren die Busse auf dem Hinweg von 05.00 bis 10.00 und auf dem Rückweg von 12.30 bis 23.00 Uhr.

3. Wenn Du eine Mobilitätseinschränkung hast, und eine Berechtigung hast, den Fahrdienst für Menschen mit Behinderung zu nutzen, kannst Du mit maximal zwei Begleitpersonen den WJT -Fahrdienst für Menschen mit Behinderung nutzen, der durch die Johanniter-Unfallhilfe organisiert wird.



Die Johanniter-Unfallhilfe fährt am Samstag, den 20.08. ausschließlich ab Köln- Messe Halle 3.1 zum Marienfeld und zurück. Die Johanniter-Unfallhilfe kann nur registrierte Pilger shutteln, die ihren Fahrtwunsch bis spätestens Samstag, 20.08. 12.00 Uhr, am Service Center in der KoelnMesse Halle 3.1 angemeldet haben. Die Johanniter nehmen ab 9 Uhr ihren Dienst auf. Bitte sei so früh wie möglich an der KoelnMesse Halle 3.1. Parkmöglichkeiten stehen vor der Messehalle 3.1 in begrenzter Anzahl zur Verfügung.

20.08.05: ab: Köln / KoelnMesse Halle 3.1  
an: Marienfeld, Haltebuch Sonderverkehre

#### **Wie wird auf dem Marienfeld kommuniziert?**

##### **Für schwerhörige Pilger**

Bitte bringt Euer eigenes Radio mit! Vigil und Abschlussmesse werden durchgehend simultan in alle Weltjugendtagssprache übertragen. Die Frequenzen werden noch bekannt gegeben.

Zusätzlich liegen die Texte der Liturgien in allen fünf WJT -Sprachen im Pilgerbuch vor.

Um die SMS-Kommunikation durchgehend zu gewährleisten ist ein komplettes Mobilfunknetz auf dem Marienfeld aufgebaut worden.

##### **Für gehörlose Pilger**

Es gibt eine Simultan-Gebärdendolmetschung auf folgenden Feldern:

Feld A 8.2: Hier werden Gebärden-Dolmetscher für Deutsche Gebärdensprache (DGS) und für Italienische Gebärdensprache (LSI) eingeblendet.

Feld A 5.1: Hier werden Gebärden-Dolmetscher für Internationale Gebärdensprache (ISL) und für Spanische Gebärdensprache (LSE) eingeblendet.

Um die SMS-Kommunikation durchgehend zu gewährleisten ist ein komplettes Mobilfunknetz auf dem Marienfeld aufgebaut worden.

##### **Für blinde Pilger**

Wer bislang noch kein Exemplar des Pilgerbuchs in Braille-Schrift erhalten hat, hat die Gelegenheit, sich ein Exemplar im Service Center auf dem Marienfeld abzuholen. Es werden Bücher in den Sprachen englisch, italienisch, spanisch, deutsch und französisch bereitgehalten solange der Vorrat reicht.

#### **Wo kann ich sitzen, wie kann ich mich bewegen, wo gelange ich mit dem Rollstuhl hin; wo sind barrierefreie sanitäre Anlagen?**

Von der Haltebuch Sonderverkehre aus gibt es einen durchgehend barrierefreien Weg zu allen unten genannten Feldern! Über die Achsen N und F sind die im Weiteren genannten Felder mit Assistenz gut erreichbar!

Flächen, die für Gruppen geeignet sind, in denen sich Rollstuhlfahrer befinden, sind an- gesiedelt auf so genannten "mixed zones". Felder:

C 1.1 /C4.4/C5.1 /C8.2/C9.1 /C12.2/C13.1 /C 16.1 /A7/A6/A5.2/A3/A2

Besonders befestigte Felder ausschließlich für Rollstuhlfahrer und Menschen mit schwerstmehrfacher Behinderung, sind angesiedelt auf den Feldern:

A 4.2 / A8.1 / A8.2 / A8.3 / A8.4

Sitzgelegenheiten für Menschen mit Gehbehinderung sind angesiedelt auf dem Feld A 8.

An allen genannten Feldern sind große Mengen barrierefreier sanitärer Anlagen vorhanden. Darüber hinaus findet sich auf dem gesamten Marienfeld in jeder ISE (Infrastruktureinheit) je eine barrierefreie Toilette.

#### **Wo finde ich Assistenz?**

Wenn Du

- eine Ruhemöglichkeit suchst,
- Pflegeassistenz benötigst,
- mit jemandem in Gebärdensprache sprechen willst,
- psycho-soziale Unterstützung aufsuchen möchtest,
- eine Rollstuhlreparatur benötigst

und vieles mehr... Dann komm ins

##### **Service Center Marienfeld / an Feld A 8**

die Anlaufstelle für alle Fragen und speziellen Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung.

#### **Wo und wie kann ich schlafen?**

Es gibt mehrere Möglichkeiten für Dich als Pilger mit Behinderung, die Nacht von Samstag, 20.08., auf Sonntag, den 21.08., zu verbringen:

1. Du kannst auf dem Boden auf einer mitgebrachten Unterlage übernachten undkannst bei Assistenz-Bedarf das Service Center (an Feld A 8) auf dem Marienfeld aufsuchen.
2. Du benötigst ein Feldbett oder ein Pflegebett? Dann gibt es folgende Möglichkeiten:
  - a. Du nimmst eines der auf dem Feld aufgebauten Feldbetten (Felder A 4 und A 8).
  - b. Du kannst nach der Vigil in eine Unterkunft mit Feldbett oder je nach Kapazität mit Pflegebett in der Nähe des Marienfelds untergebracht werden und wirst von der Johanniter Unfallhilfe dorthin und am Sonntagmorgen wieder zurückgefahren.
3. Du kannst Vigil und Abschlussmesse in den Sternstunden KoelnMesse Halle 3.1 feiern. Dort wird es Videoübertragungen geben. In der KoelnMesse besteht die Möglichkeit auf mitgebrachter Unterlage, in besonderen Fällen auf Feldbett zu übernachten.

**Für die Übernachtung ist immer ein Schlafsack mitzubringen!**

### 5.3.7 Auswahl Presseberichterstattung

Autor	Erschienen in	Titel	Erscheinungsdatum
Hovestädt, Alfred	www.caritas-nrw.de	Weltjugendtag in Köln: Behindertenfreundlich	
	Katholische Sonntagszeitung	Ein Platz in der Mitte	04. September 2004
	www.kobinet-nachrichten.org	Gebärdensprachvideo zum Weltjugendtag	28. Februar 2005
KNA	www.kirchensite.de	Integration statt Trennung	13. Januar 2005
	www.oecumene.radiovaticana.org	Deutschland: WJT für Gehörlose	17. Februar 2005
Stein, Christoph	www.wjt.mauniewei.de	Menschen mit Behinderung beim XX. Weltjugendtag 2005	17. Februar 2005
Miles-Paul, Ottmar	www.kobinet-nachrichten.org	Barrierefreier Weltjugendtag	10. Mai 2005
	Kirchenzeitung für das Erzbistum Köln, Nr. 24/05	WJT für Menschen mit Behinderung	17. Juni 2005
Schnabel, Susanne	www.wdr.de	Weltjugendtag: Behinderte Menschen willkommen	14. Juli 2005
Van Melis, Viola	www.kna.de	Behindertenfreundlich: Weltjugendtag will Maßstäbe setzen	14. Juli 2005
		Presseinformation: Weltjugendtag und Barrierefreiheit	14. Juli 2005
	www.kna.de	Regierung lobt WJT – Schily: Der Glaube ist unverzichtbar	14. Juli 2005
	www.kobinet-nachrichten.org	Behinderung als Menschenrechtsfrage	15. Juli 2005
	www.beb-ev.de	Projekthandbuch zur Barrierefreiheit	18. Juli 2005
	Johanniter Unfall Hilfe	Dom in Sicht Gesamtausgabe	August 2005
Meifert, Jens	www.rundschau-online.de	„Es geht nicht nur um Rampen“	06. August 2005
Meifert, Jens	Rheinland	„Es geht nicht nur um Rampen“	07. August 2005
	www.kobinet-nachrichten.org	Rollstuhlsimulator auf dem Weltjugendtag	11. August 2005
Gassmann, Michael	Frankfurter Allgemeine Zeitung	Sternstunden – Von der Halle 3.1 aus kann man alles verfolgen	15. August 2005
Braun, Manuela	Kölnische Rundschau	Papst wird als Mitra oder Bischofsstab gebärdet	16. August 2005
	www.kna.de	Weltjugendtag bereitet Behinderten „Sternstunden“	16. August 2005
	www.kobinet-nachrichten.org	ISL fordert Zeichen für neue Behindertenpolitik	16. August 2005
Braun, Manuela	Kölnische Rundschau	„Sternstunden“ in der Messe	16. August 2005
	www.kobinet-nachrichten.org	Horst Ladenberger beim Papstempfang	18. August 2005
Kwon, Yaena	Kölner Stadt-Anzeiger	Sogar das Programm ist in Blindenschrift	20. August 2005
	KreisLauf-Magazin (Landkreis Erlangen-Höchstadt)	Der Weltjugendtag aus einer besonderen Perspektive	September 2005
Siebertz, Anne		Ein freudiger Ausnahmezustand	September 2005
Scharl, Magdalena	Bizeps-Info	Weltjugendtag 2005 – Ein Erlebnis für alle	September 2005
Rapp, Inga	Handicap 3/2005	Wir sind gekommen...	September 2005
Stangl, Anna	Schnecke Nr. 50	Weltjugendtag 2005	November 2005
Depcik, Mike	The Deaf Catholic	World Youth Day 2005...	November/Dezember 2005

## 5.4 Auswertung

Die Gratwanderung zwischen den Polen „Sichtbarmachung“ von Menschen mit Behinderung und der „Vorführung“ von Menschen mit Behinderung ist im Rahmen des WJT durchgehend gelungen. Als eines der vielen Beispiele hierfür kann die selbstständige Teilnahme eines blinden Studenten am Mittagessen mit Papst Benedikt XVI. dienen. Dass der WJT Lobbyarbeit für Menschen mit Behinderung praktiziert hat, schließt auch die innerkirchliche und die WJT-interne Lobbyarbeit ein. Gerade unter den rund 300 haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen im WJT-Büro selbst hat ein enormer Lernprozess im Umgang mit der Lebensrealität Behinderung stattgefunden. Die Tatsache, dass sich rund 2000 junge Menschen mit Behinderung aus vielen verschiedenen Ländern und Kontinenten fest für den WJT registriert haben und dass auf dem Marienfeld schätzungsweise 4000 junge Menschen mit Behinderung teilgenommen haben, zeigt, dass die Maßnahmen im Vorfeld auf Resonanz gestoßen sind.



### Mein Fazit...

„In puncto Barrierefreiheit hat beim Weltjugendtag bei mir den nachhaltigsten Eindruck hinterlassen, dass das „Projekthandbuch Weltjugendtag und Barrierefreiheit“ für alle zugänglich ins Internet gestellt wurde. Auf über 200 Seiten kann dort nun jeder nachlesen, wie sogar solch ein Mega-Event auch für Menschen mit den unterschiedlichsten Behinderungen zugänglich gestaltet werden kann. Ich bin davon überzeugt, dass dieses Kompendium schon bald ein Standardwerk für Eventplaner sein wird.“

*Christian Schmitz, stellv. Pressesprecher „Deutsche Behindertenhilfe – Aktion Mensch e.V.“*

## 5.5 Empfehlungen

- ✓ Alle Werbematerialien frühzeitig in allen veranstaltungsrelevanten Sprachen online zugänglich machen.
- ✓ Einrichtungen, Verbände, Organisationen von und für Menschen mit Behinderung frühzeitig informieren und zur Mitgestaltung, Beratung oder Mitarbeit einladen.
- ✓ Mindestens in der Gebärdensprache des Veranstaltungslandes und der internationalen Gebärdensprache auch auf der Homepage für die Veranstaltung werben.
- ✓ Lobbyarbeit für eine barrierefreie Übertragung (Hörfilme, Gebärdendolmetschung einblenden, Untertitel) der Veranstaltung in den öffentlich-rechtlichen Medien betreiben
- ✓ Dokumentationen barrierefrei gestalten (Abschluss-DVD, Print-Dokumentationen barrierefrei online stellen).

### Weiterführende Webtipps

- ✓ [www.bpb.de/publikationen/FU0JW2,0,0,Zum\\_Bild\\_behinderter\\_Menschen\\_in\\_den\\_Medien.html](http://www.bpb.de/publikationen/FU0JW2,0,0,Zum_Bild_behinderter_Menschen_in_den_Medien.html)
- ✓ [www.abm-medien.de/](http://www.abm-medien.de/)
- ✓ [www.kobinet-nachrichten.de](http://www.kobinet-nachrichten.de)

### Referenzierte und weiterführende Literatur

- ✓ MAIN-Medienarbeit Integrativ: Firlinger, Beate / Braunreiter, Michaela / Aubrecht, Brigitta (Hg) (2005): Barrierefreie Öffentlichkeit. Information – Kommunikation – Inklusion, Wien





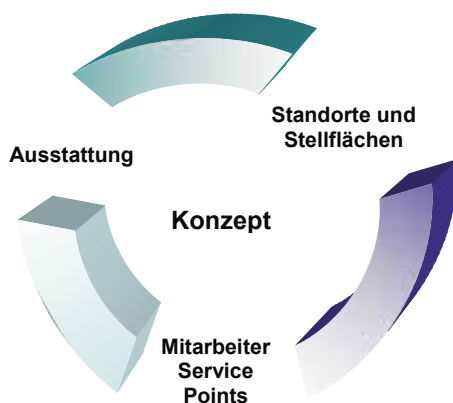
## »» Serviceleistungen

## 6.1 Service Points

### 6.1.1 Ziele

- Gewährleistung der Teilhabe junger Menschen mit Behinderung während des XX. Weltjugendtags 2005 in Köln
- Zugang zu barrierefreien Informationen und Materialien
- Entspannung / Ruhe- und Aufenthaltsbereiche mit der Möglichkeit zum Rückzug
- Vermittlung von Gesprächsmöglichkeiten mit Seelsorgern und/oder Psychologen für die psychosoziale Unterstützung während der Großveranstaltung
- Abrufbare zeitweilige Assistenz
- Fahrdienstvermittlung zur Teilhabe an Veranstaltungen
- Service wie Rollstuhlreparatur und –verleih

### 6.1.2 Flowchart



D= Durchführung; E= Entscheidung; I= Information; K= Kontrolle; M= Mitarbeit; P= Prozessbegleitung; V= Vorlage

Service Points											
Tätigkeit / Input	PW / Service Points	Behindertenbeauftragte	Kompetenzkreis SP	Freiwillige	Veranstaltungslogistik	ORM	Stab / Fundraising	Gruppenleiter und Manager	Hilfsmittel / Output	Externe Kooperation	Zeitraum
	1. Konzept	V D	V	P							
2. Kompetenzkreis	D	P	E							Deutschordens- Fachseminar für Altenpflege; Referat Behindertenseelsorge EBK; DiCV Köln , Deutsches Katholisches Blindenwerk (DBKW), Köln-Ring Gesellschaft für begleitendes Wohnen, Zentrum für selbstbestimmtes Leben (ZsL) Köln	November 2004 – September 2005

3. Standorte und Stellflächen	E	V	M		D				s. 6.1.3.1	s. 6.1.3.3	Januar 2005
4. Mitarbeiter Service Points	E	P	M	D				D	Integriert in die offizielle Freiwilligenstruktur des WJT	Deutscher-Ordens-Fachseminar für Altenpflege; Referat Behindertenseelsorge EBK; DiCV Köln	April – August 2005
5. Ausstattung	V	E	M				D	M	- Zelte oder Gebäude - Infobereich - Ruhebereich - Café - Rollstuhlwerkstatt	Telekom; Funktechnik: Riedel, Eta-Elektronik, Köln-Ton, Siemens; Netcologne,	Juli – August 2005

### 6.1.3 Konkreteion

#### 6.1.3.1 Service und Angebot

##### Service Point und Service Center

- Hörbare Informationen MmB
- Schriftliche Informationen MmB
- Brailledrucke (Auszüge aus dem Programmheft und Pilgergebetsbuch)
- Gebärdensprachkompetenz
- Zeitweilige Assistenz
- Umsteigeassistenz
- Fahrdienstvermittlung
- Begleitung zum nächsten Service Center

##### Service Center

- Ruhebereich mit Pflegebetten
- Einfache Ruhemöglichkeit
- Sanitäreinrichtungen
- Barrierefreie Toiletten
- Pflegemöglichkeit
- Umkleieraum
- Lifter und Wickeltische
- Zeitweilige Assistenz durch Pflegefachkräfte
- Rollstuhlreparaturwerkstatt
- Getränke
- Versorgung (teilweise)

#### 6.1.3.2 Kompetenzkreis Service Points

Von November 2004 bis September 2005 begleitet fachlich der Kompetenzkreis Service Points kontinuierlich das Projekt Service Points.

##### Dem Kompetenzkreis Service Points gehörten Vertreter folgender Organisationen an:

Caritasverband Stadt Köln  
 Collegium Borromäum  
 Deutsches katholisches Blindenwerk  
 Deutsch-Ordenswohnstift  
 Diözansancaritasverband Köln  
 Köln-Ring Gesellschaft für begleitendes Wohnen  
 Malteser Jugend  
 Referat Behindertenseelsorge im EBK  
 Zentrum für selbstbestimmtes Leben Köln

## 6.1.3.3 Standorte und Stellflächen

## Service Center

Ort Öffnungszeiten	Qm - Bedarf	Vorhandene Infrastruktur	Technische Anforderungen	Kooperations partner
<b>Bonn Hofgarten</b> Dienstag: 9 - 23 Uhr Mittwoch: 9 - 23 Uhr Donnerstag: 9 - 23 Uhr Freitag: 8 - 20 Uhr	800 qm 2 Toilettencontainer : 30 qm		Abwasser Starkstrom mind. 32 Ampere Telefonanschluss Wasseranschluss Telefonanschluss Internetanschluss	Ev. Kreuzkriche Kaiserplatz 1 53113 Bonn
<b>Düsseldorf Franziskanerkloster und Caritas Soziales Zentrum</b> Immermannstraße Dienstag: 9-23 Uhr Mittwoch, 9 - 23 Uhr, Do 9 - 23 Freitag: 8 - 20 Uhr	400 qm Hof: 3 Container (1 Duschcontainer, 2 Toilettencontainer 45 qm Rollstuhlwerkstatt: Zeltstellfläche in Absprache mit Caritasverband	Vorhanden: 400 qm Räumlichkeiten plus Stellfläche für Sanitärcontainer im Hof 1 barrierefreie Toilette vorhanden	Starkstrom Abwasser (Kanal im Hof) Telefonanschluss vorhanden (1 evtl. auch 2 Telefone) Internetanschluss	Caritas- verband Düsseldorf e.V. 1 Raum wird gestellt von: Franziskaner- kloster Düsseldorf
<b>Kerpen Marienfeld</b> Sa: 9-24 So: 0-20	1000 qm 5 Toilettencontainer 2 Sanitärcontainer 2 Duschcontainer 1 Lagercontainer = 150 qm	-	Starkstrom mind. 32 Ampere Telefonanschluss Wasseranschluss $\frac{3}{4}$ Telefonanschluss Internetanschluss	Bilfinger & Berger AG eps gmbh
<b>Köln Neumarkt 1. Option Zelt auf der Fläche vor der Stadtbibliothek 2. Option Gesundheitsamt</b> Di-Do: 9-23 Freitag : 8- 23 Uhr	<b>Zelt:</b> 800 qm plus 2 Toilettencontainer und 1 Lagercontainer 45 qm  <b>Gesundheits- amt:</b> nach Zeichnungen des Gesundheitsamtes steht eine Fläche von 200 qm zur Verfügung 2 barrierefreie T	<b>Gesundheits- amt:</b> 1 barrierefreie Toilette Telefone Internetanschluss Wasseranschluss Stromanschluss	Zu klären: Starkstrom mind. 32 Ampere <b>Zelt::</b> Abwasser Starkstrom mind. 32 Ampere Telefonanschluss Wasseranschluss $\frac{3}{4}$ Telefonanschluss Internetanschluss	Neumarkt Gesundheits- amt Köln
<b>Köln Köln Messe Halle 3.1</b> Dienstag: 13 -23 Uhr Mittwoch: 9 - 23 Uhr Donnerstag: 9 - 23 Uhr Freitag: 9 - 23 Uhr Sa 9 - 23 Uhr So 8 - 20 Uhr	1000 qm <b>Zuständig ORM</b> 10 barrierefreie Toiletten 6 x 2,5m jeweils 2 Sanitärcontainer mit Dusche 6 x 2,5 m 2 Sanitärcontainer mit Wickeltisch = 14 Container: 210 qm		Abwasser Starkstrom Wasser Wasseranschluss Telefonanschluss Internetanschluss	KoelnMesse

## Service Points (Zelt/ Mobil/feste Räume, = Service Mobil)

Ort und Öffnungszeit	Platzbedarf	Technische Anforderungen	Kooperations partner
<b>Bonn Hauptbahnhof</b> Busbahnhof Mo: 12-22 Uhr Di-Fr: 8-23 Uhr Sa: 8-18 Uhr	50 qm alternativ: Stellplatz für ein Mobil: 30 qm 1 Toilettencontainer (barrierefrei): 15 qm	Telefonanschluss	Bahn AG
<b>Düsseldorf Burgplatz</b> Di- Do: 10-23 Uhr Fr: 10-19 Uhr	Stellplatz für ein Mobil: 30 qm 2 Toilettencontainer (barrierefrei): 30 qm	Telefonanschluss	



<b>Düsseldorf Hauptbahnhof</b> MesseCounter Mo: 12-22 Uhr Di-Fr: 8-23 Sa: 8-18	Zusätzlicher Stellplatz vor dem Counter, ca. 10 qm	Telefon ist vorhanden Strom, Heizung ist vorhanden Platz für zwei Personen Sprechanlage	Messe Düsseldorf
<b>Düsseldorf LTU-Arena</b> (Stellplatz für Zelt muss noch festgelegt werden) Di: 14-23	Zelt/ Räumlichkeiten in der Arena 600 qm 3 Toilettencontainer: 45 qm 1 Lagercontainer: 15 qm	Starkstrom Telefonanschluss Abwasser Wasseranschluss Internetanschluss	
<b>Düsseldorf Rheinpark Musik Picknick *</b> Mi: 13 - 18 Uhr	Stellplatz für Mobil: 30 qm 2 Toilettencontainer(barrierefrei): 30 qm	Telefonanschluss	
<b>Marienberg*</b> Deaf meets Deaf Sa: 9-24 Uhr So: 8– 18 Uhr	Stellplatz für Mobil: 30 qm	Telefonanschluss	
Kerpen Marienberg* Ankunft Fahrdienst für Menschen mit Behinderung	Stellplatz für Mobil: 30 qm	Mobiltelefon	
Kerpen Marienberg* Ankunft nicht registrierte Pilger	Stellplatz für Mobil: 30 qm	Mobiltelefon	
<b>Köln Aachener Weiher/ Uni-Wiesen</b> Mi: 13 – 18 Uhr	Stellplatz für Mobil: 30 qm 2 Toilettencontainer/ barrierefreie Toiletten: 30 qm	Telefonanschluss	
<b>Köln Hauptbahnhof*</b> Nebenausgang, vor dem Hinterausgang St. Maria Empfängnis Mo: 12-22 Uhr, Di-Fr: 8-23 Sa+So: 8-18 Uhr	Stellplatz für Mobil 30 qm Toilettencontainer (barrierefrei): 45 qm	Telefonanschluss	Deutsche Bahn AG
<b>Köln Kreuzweg* Domplatte</b> Fr: 18-23 Uhr	Stellplatz für Mobil: 30 qm 1 Toilettencontainer: 15 qm	Telefon	
<b>Köln Media Park</b> Dienstag: 14 –23 Mi + Do: 15-23	Zelt:: 600 qm 2 Toilettencontainer (barrierefrei), 1 Lagercontainer: Gesamt: 30 qm	Starkstrom Telefonanschluss Internetanschluss Abwasser Wasseranschluss	
<b>Köln Rhein-Energie-Stadion</b> Di+Do: 14-23 Uhr	Räumlichkeiten im Stadion oder Zelt  Zelt:: 600 qm 2 Toilettencontainer (barrierefrei, 1 Lagercontainer: 45 qm	Starkstrom Telefonanschluss Internetanschluss Abwasser Wasseranschluss	
<b>Köln Tanzbrunnen*</b> Mi – Fr: 8-23 Uhr	Stellplatz für Mobil 2 Toilettencontainer: 30 qm	Telefonanschluss	

erstellt von: W. Spielhoff/C.Weber, 26.04.05

Alle Service-Center und Service-Points sind im Stadtplan anhand des folgenden Symbols gut zu finden.



### Service-Hotline

Vom 15. August, 8.00 Uhr bis zum 21. August, 18.00 Uhr war unter der Rufnummer 0221 - 49 2005 81 die Service-Hotline rund um die Uhr erreichbar. Dort gab es telefonisch Informationen zu den Diensten für Menschen mit Behinderung während des Weltjugendtags. Pilgernde mit Hörbehinderung konnten die Service-Hotline über die Faxnummer 0221 - 49 2005 7 erreichen. Der Fahrdienst für Menschen mit Behinderung war über die Service-Center und Service-Points und die Gruppenunterkünfte zu erreichen.

**6.1.3.4 Mitarbeiter**

**(a) Qualifikation Kurzzeitfreiwillige**

**Abfrage Bewerbungssoftware Teamleiter/Kurzzeitfreiwillige an Service Points**

Kompetenzen im Bereich Menschen mit Behinderung	
<input type="checkbox"/>	Mitarbeiter/-in Behindertenwerkstatt
<input type="checkbox"/>	Studium Sonder-/ Heilpädagogik
<input type="checkbox"/>	Kranken-/Altenpflegerin
<input type="checkbox"/>	Erfahrung in der Begleitung von Menschen mit Behinderung
<input type="checkbox"/>	Sonstige Kompetenzen im Bereich Menschen mit Behinderung
Kompetenzen im pflegerischen Bereich	
<input type="checkbox"/>	Ausbildung als Kranke-/Altenpflegerin
<input type="checkbox"/>	Sonstige Kompetenzen im pflegerischen Bereich

Insgesamt waren an den Service Centern und Service Points vor und während der Durchführung des XX: Weltjugendtags 517 Kurzzeitfreiwillige tätig.

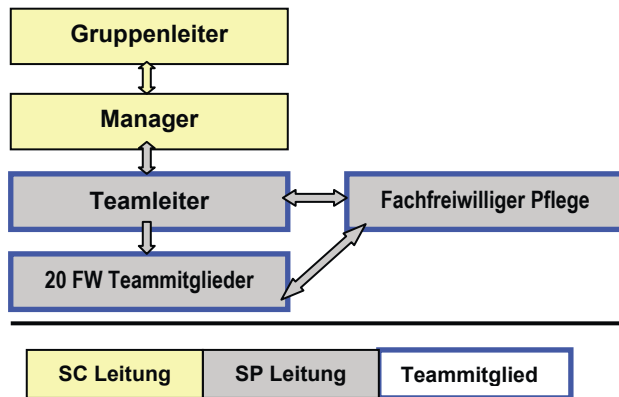
**Qualifikation Teamleiter**

Durch Diskussion entsprechender Fallbeispiele, Übungen in Braille und eine Halbtageseinheit mit Simulieren von Behinderungen und Einschränkungen (Rollstuhl, einen Arm auf den Rücken gebunden, verbundene Augen,...) ist Assistenz für Menschen mit Behinderung in allen Teamleiter-Seminaren des Weltjugendtags thematisiert worden.

**Qualifizierung Kurzzeitfreiwillige**

Konzeptioniert wird die fachliche Qualifizierung der Kurzzeitfreiwilligen zusammen mit dem Deutschordensfachseminar für Altenpflege Köln und dem Kompetenzkreis Service Points. Fachfreiwillige „Pflege“ werden soweit wie möglich an der Schulung der Teamleiter und Kurzzeitfreiwilligen teilnehmen.

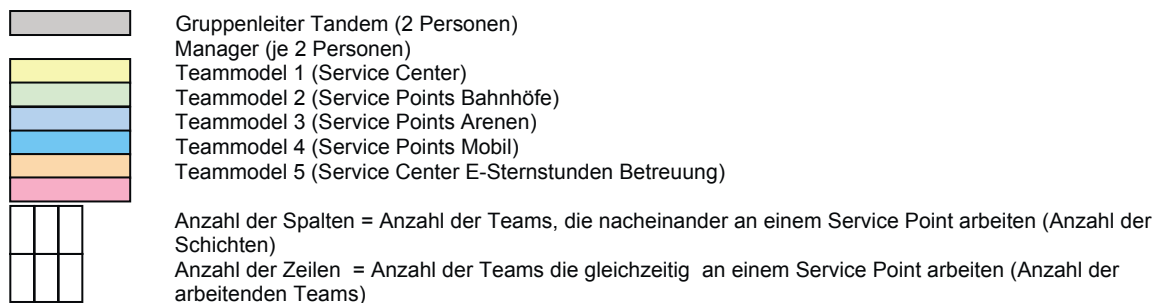
**(b) Leitungsstruktur Mitarbeiter Durchführungsphase**



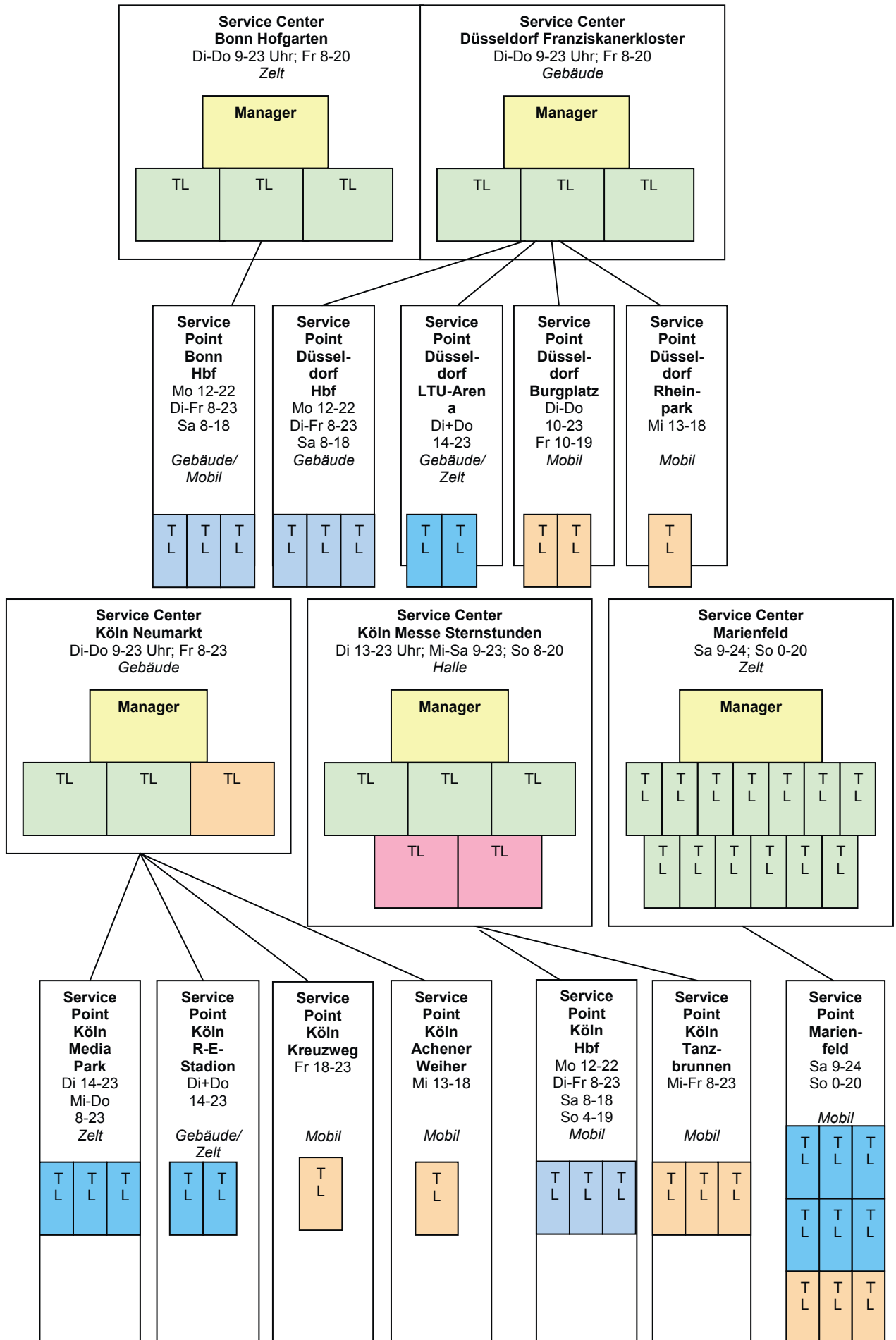
Erstellt von: C. Weber, April 2005

**(c) Organigramm Service Points**

Legende:



- TL Teamleiter + Team
- FW Freiwilliger
- SC Service Center
- VA Veranstaltung



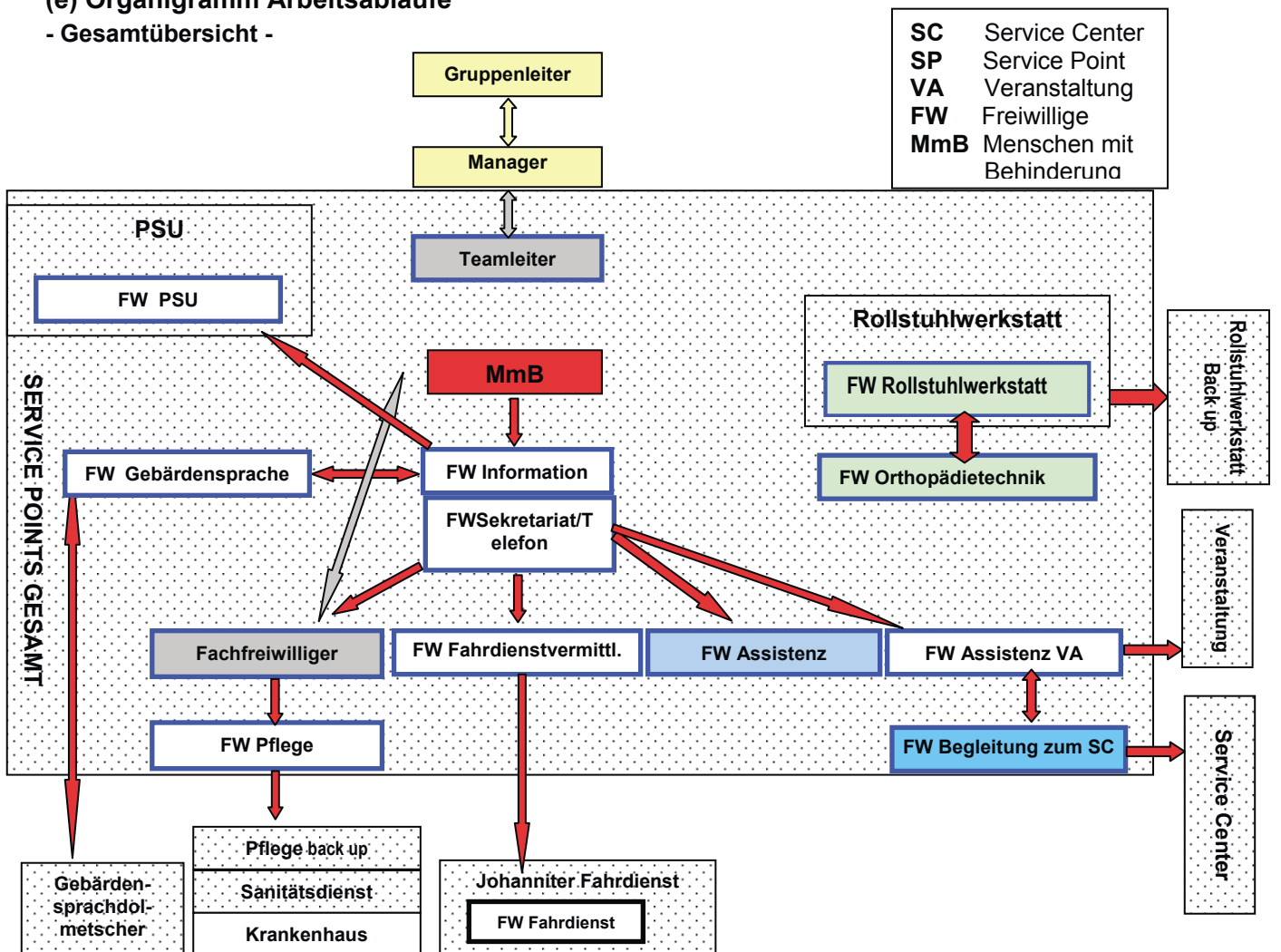
**(d) Teammodell Kurzzeitfreiwillige**

Teammodell	Anzahl der Teams	Teamleiter	Fachfreiwilliger Pflege	FW Gebärdensprache	FW Erste Hilfe	FW Fahrdienstvermittlung	FW Information	FW Assistenz VA	FW Assistenz Pflege	FW Rollstuhlwerkstatt	FW Assistenz Mobilität	Begleiter zum nächstem SC	Reserve	Anzahl pro Team	Anzahl pro Teammodell
1	11	1	1	3	1	2	3	3	3	2	0	0	1	20	220
2	9	1	1	2	1	2	3	2	2	0	3	2	1	20	180
3	7	1	1	3	1	2	3	4	2	0	0	2	1	20	140
4	6	1	1	2	1	3	3	4	2	0	0	2	1	20	120
5	2	1	1	0	0	0	0	9	9	0	0	0	0	20	40
<b>gesamt</b>	<b>35</b>	<b>35</b>	<b>35</b>	<b>84</b>	<b>33</b>	<b>72</b>	<b>99</b>	<b>121</b>	<b>95</b>	<b>22</b>	<b>27</b>	<b>44</b>	<b>33</b>	<b>700</b>	<b>700</b>

Entsprechend diesem Grundmodell wurde für jeden Einsatztag für jeden Service Center/Service Point ein Einsatzplan erstellt, in dem die vorgesehenen Grundfunktionen durchgängig vorgehalten wurden.

**(e) Organigramm Arbeitsabläufe**

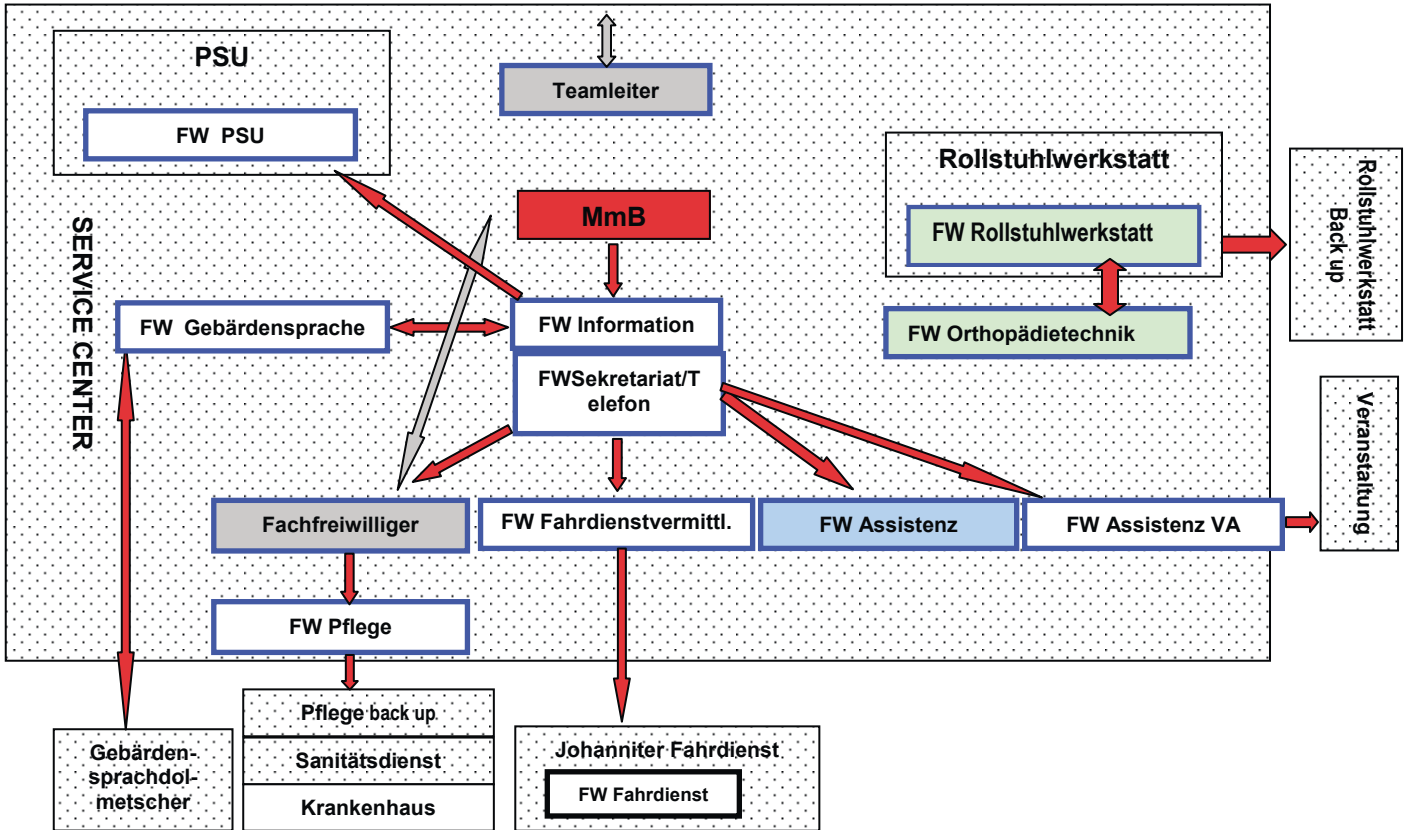
- Gesamtübersicht -



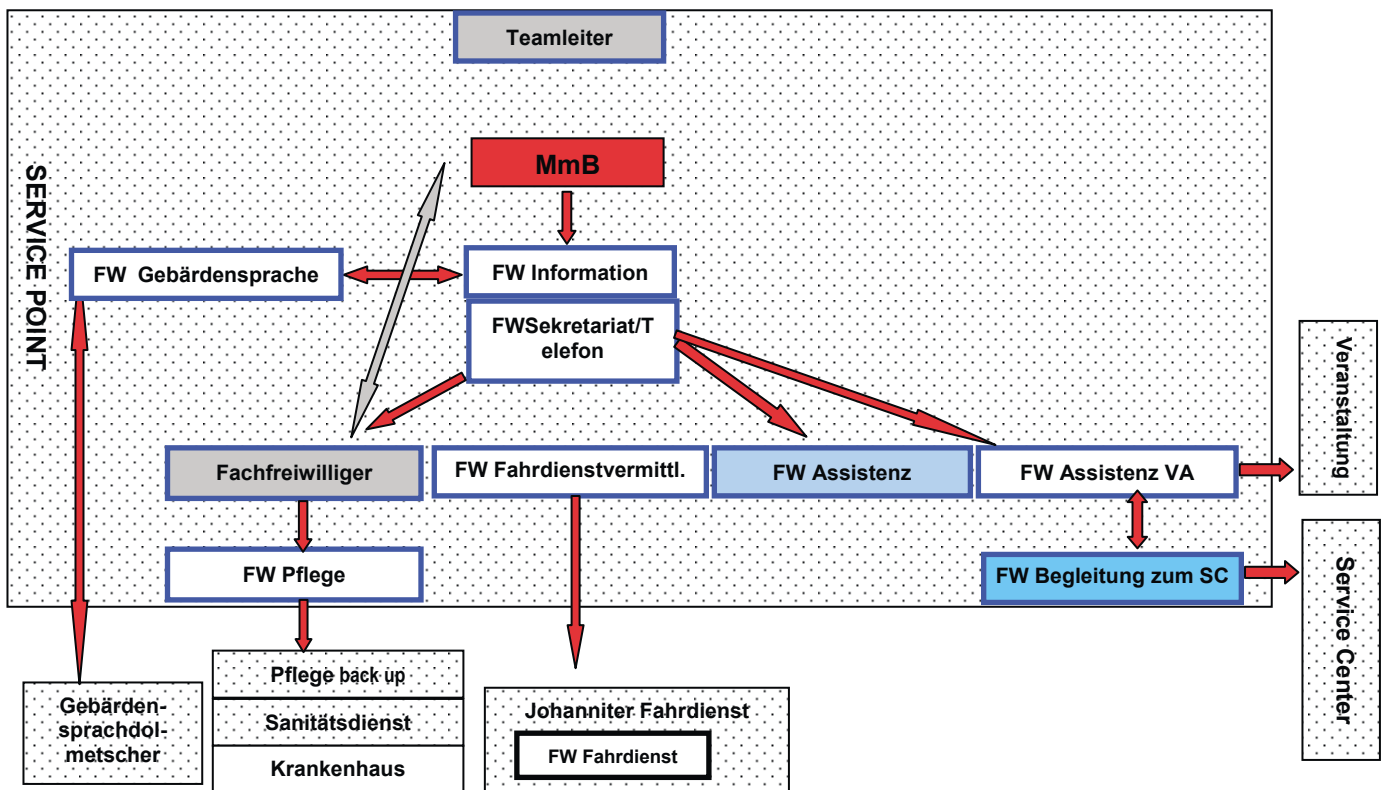
Teil des WJT	SC Leitung	SP Leitung	Teammitglied	anderes Team	nur am Center	nur am Point	nur Bahnhof
--------------	------------	------------	--------------	--------------	---------------	--------------	-------------

Erstellt von: C.Weber/cwe, 27.04.2005

Organigramm Arbeitsabläufe  
-Ausschnitt Service Center-



Organigramm Arbeitsabläufe  
-Ausschnitt Service Point



**(f) Taschenkarte Kurzzeitfreiwillige**

Für jeden Kurzzeitfreiwilligen, die an Service Centern und Service Points gearbeitet haben, hatte das Weltjugendtagsbüro unter Mithilfe des Kompetenzkreises eine Taschenkarte mit Kurzinformationen erstellt.

Darin enthalten waren:

- Programmablauf Weltjugendtag
- Grundsätze der Arbeit mit MmB an Service Centern und Points
- Treffpunkte und Arbeitszeiten als Platzhalter zum Ausfüllen
- Wichtige Telefonnummern, Erreichbarkeiten und Notfallnummern
- Öffnungszeiten und Angebote aller Service Center und Points
- Internationales Einhand-Fingeralphabet
- Deutsches Fingeralphabet
- Wichtige Sätze und Vokabeln für Service Center und Points übersetzt in die fünf Weltjugendtagssprachen
- Bildlexikon mit Notfallvokabeln

**6.1.3.5 Formulare****Verleih Rollstuhl an Service Centern und Points**

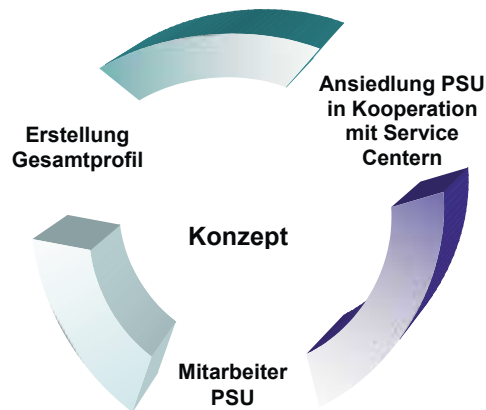
<b>Angaben zur Person</b> Nachname, Vorname	
<b>Personalausweisnummer</b> Nummer, Ausstellungsland	
<b>Gruppe</b> Gruppennummer, Gruppenleiter	
<b>Ausleihe</b> Datum __.08.2005 Uhrzeit __: __ Uhr Service Center/Point	
<b>Abgabe</b> Datum __.08.2005 Uhrzeit __: __ Uhr Service Center/Point	
<b>Rollstuhlnummer</b>	<b>Telefonnummer</b> Service Center/Point
<b>Bei Ausgabe</b> Defekte am Rollstuhl?	<b>Bei Rückgabe</b> Schäden am Rollstuhl?
<b>Unterschrift Pilger</b>	<b>Unterschrift Mitarbeiter</b>

## 6.2 Psychosoziale Unterstützung (PSU)

### 6.2.1 Ziele

- Gewährleistung der Teilhabe junger Menschen mit psychischer Erkrankung und psychischer Instabilität am WJT
- Verringerung und ggf. Vermeidung von medizinisch notwendigen Einweisungen (psychische KG - Gesetz über Hilfen und Schutzmaßnahmen bei psychischen Krankheiten) in Psychiatrien durch die Gewährleistung einer ambulanten, flexiblen psychosozialen Unterstützung

### 6.2.2 Flowchart

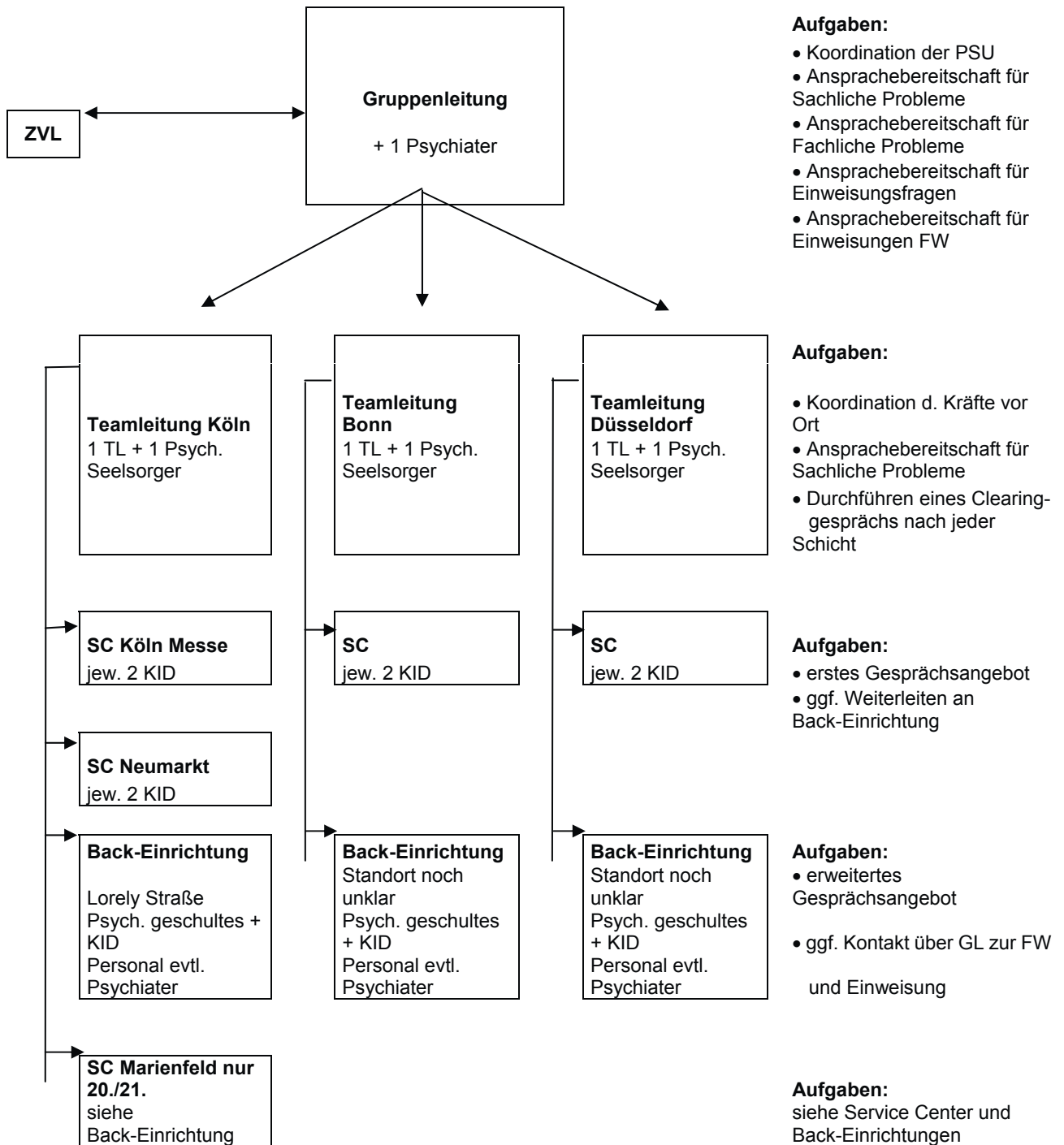


D= Durchführung; E= Entscheidung; I= Information; K= Kontrolle; M= Mitarbeit; P= Prozessbegleitung; V= Vorlage

Psychosoziale Unterstützung							
Tätigkeit / Input	Sicherheit/Protokoll	PW / Service Points	Freiwillige	Behindertenbeauftragte	Hilfsmittel / Output	Externe Kooperation	Zeitraum
1. Erstellung Gesamtprofil	D			V	Gesamtprofil erstellt an Hand Planzahlen in den Strukturen des WJT		Oktober 2004
2. Ansiedlung PSU in Kooperation mit Service Centern	D	M		MI	Definition der Standorte in enger Zusammenarbeit mit PW/Service Points.	„Seelsorge & Begegnung für psychiatrie-erfahrene Menschen“, Köln	April 2005
3. Mitarbeiter PSU	D		D		Gewinnung kompetenter Mitarbeiter für PSU über den Pool der Kurzzeitfreiwilligen des WJT und direkte Kontaktaufnahme		April – Juli 2005

### 6.2.3 Konkreteion

#### 6.2.3.1 Organigramm PSU



Erstellt von: S. Schels /ses, April 2005



### 6.2.3.2 Mitarbeiter

Bei der Qualifizierung der Teamleiter und Kurzzeitfreiwilligen steht Assistenz für Menschen mit Behinderung im Vordergrund und nimmt dabei ein Querschnittsthema ein. Für den Einsatz in der PSU wurden 31 Kurzzeitfreiwillige eingesetzt. Sie konnten aus dem Bewerberpool an Hand folgender angefragter Kriterien ausgewählt werden:

#### Abfrage Bewerbungssoftware Kurzzeitfreiwillige

Psychologische Kompetenzen	
<input type="checkbox"/>	Studium der Psychologie
<input type="checkbox"/>	Psychiater/In
<input type="checkbox"/>	Therapeutische Zusatzausbildung
<input type="checkbox"/>	Sonstige Psychologischen Kompetenzen

#### (a) Teamübersicht PSU

Ort des Service Points	PSU: Arbeitsplan Freiwillige		Team	Schichten	Stunden	Freie Tage				
	Datum	Uhrzeiten								
	Anzahl	Mitarbeiter								
<b>SC: Bonn Hofgarten</b>	2	KID	<b>1</b>	5	29	Mo, So				
	2	KID								
<b>Back-Einrichtung: Bonn</b>	2	KID	<b>4</b>	6	35,5	So				
	2	Psych. Studium								
	1	Psychiater								
	2	KID								
	2	Psych. Studium								
<b>SC: Düsseldorf Franziskaner</b>	1	Psychiater	<b>6</b>	5	29	Mo, So				
	2	KID								
<b>Back-Einrichtung: Düsseldorf</b>	2	KID	<b>7</b>	6	34	Mo				
	2	KID								
<b>Back-Einrichtung: Düsseldorf Lorely-Straße</b>	2	KID	<b>10</b>	6	36,5	So				
	2	Psych. Studium								
	1	Psychiater								
	2	KID								
	2	Psych. Studium								
	1	Psychiater								
<b>SC: Köln Neumarkt</b>	2	KID	<b>11</b>	6	36	Sa				
	2	KID								
<b>Back-Einrichtung: Köln Lorely-Straße</b>	1	Psychiater	<b>12</b>	5	30	Mo, So				
	2	KID								
	2	KID								
	2	Psych. Studium								
	1	Psychiater								
<b>SC: Köln Messe E-WJT</b>	2	KID	<b>18</b>	5	30	Mo, Sa				
	2	KID								
<b>SC: Marienfeld</b>	2	KID	<b>20</b>	5	29	Mo, Fr				
	2	Psych. Studium								
	1	Psychiater								
	2	KID								
	2	Psych. Studium								
	1	Psychiater								
	2	KID					<b>21</b>	5	28	Mo, Fr
	2	Psych. Studium								
	1	Psychiater								
<b>SC: Köln Messe E-WJT</b>	2	KID	<b>22</b>	4	23	Mo, Di, Fr				
	2	KID								
<b>SC: Marienfeld</b>	2	KID	<b>28</b>	6	34	Mo				
	3	KID								
	3	Psych. Studium								
	2	Psychiater								
	3	KID								
	3	Psych. Studium								
	2	Psychiater								
	3	KID								
	3	Psych. Studium								
	2	Psychiater								

**(b) Sprachkompetenzen PSU**

Sprache	Muttersprachler	sehr gute Kenntnisse	gute Kenntnisse	Grundkenntnisse	Ort
Afrikaans	X				Köln
Cebuano		X			Düsseldorf
Deutsch	X				Köln
Deutsch	X				Bonn
Deutsch	X				Düsseldorf
Englisch	X				Köln
Englisch	X				Bonn
Englisch		X			Düsseldorf
Französisch	X				Köln
Französisch		X			Bonn
Französisch		X			Düsseldorf
Italienisch			X		Köln
Italienisch	X				Bonn
Italienisch				X	Düsseldorf
Japanisch				X	Köln
Kroatisch	X				Köln
Litauisch	X				Köln
Niederländisch			X		Bonn
Polnisch	X				Bonn
Polnisch	X				Düsseldorf
Polnische Gebärdensprache		X			Düsseldorf
Portugiesisch				X	Köln
Portugiesisch				X	Bonn
Russisch		X			Köln
Slowakisch	X				Bonn
Slowakisch		X			Düsseldorf
Spanisch	X				Köln
Spanisch			X		Bonn
Spanisch	X				Düsseldorf
Tagalog				X	Köln
Tagalog	X				Düsseldorf
Tschechisch	X				Bonn
Tschechisch	X				Düsseldorf
Ungarisch	X				Düsseldorf
Zulu	X				Köln

**6.2.3.2 Backup-Einrichtungen****Universitätsklinik Köln**

Josef-Stelzmann-Str. 9  
50937 Köln

**Alexianer Krankenhaus Köln-Porz**

Kölner Str. 64  
51149 Köln

**St. Josef-Krankenhaus Neuss**

Augustinusstr. 23  
41464 Neuss

**Florence Nightingale Krankenhaus**

Kreuzbergstr. 79  
40489 Düsseldorf

**Zentrum für Nervenheilkunde der Universität Bonn**

Sigmund-Freud-Str. 25  
53105 Bonn

**Rheinische Klinik Köln**

Wilhelm-Griesinger-Str. 23  
51109 Köln

**St. Alexius-Krankenhaus Neuss**

Alexianer Platz  
41464 Neuss

**Rheinische Klinik Langenfeld**

Kölner Str. 82  
40764 Langenfeld

**Rheinische Kliniken Düsseldorf**

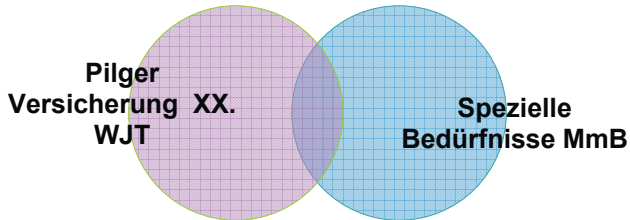
Bergische Landstr. 2  
40629 Düsseldorf

### 6.3 Versicherung Menschen mit Behinderung

#### 6.3.1 Ziele

- Umfassende Absicherung von Menschen mit Behinderung mit ihren speziellen Bedürfnissen innerhalb der Pilgerversicherung des XX. Weltjugendtags

#### 6.3.2 Flowchart



D= Durchführung; E= Entscheidung; I= Information; K= Kontrolle; M= Mitarbeit; P= Prozessbegleitung; V= Vorlage

Versicherung Menschen mit Behinderung									
Tätigkeit / Input	Finanzen	Sicherheit & Protokoll	Pilgerwesen	K&Ö	Begegnung	Behindertenbeauftragte	Hilfsmittel / Output	Externe Kooperation	Zeitraum
	1. Spezielle Bedürfnisse Menschen mit Behinderung	D							
2. Umfassende Versicherung XX. WJT	D	V	V	I	V	P	Reise-Unfallversicherung Reise-Haftpflichtversicherung Reise-Notrufversicherung Reise-Krankenversicherung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ELVIA Versicherung</li> <li>• Kassen-ärztliche Vereinigung</li> <li>• Rettungsdienste</li> <li>• &gt; Kommunen</li> </ul>	März 2005

#### 6.3.3 Konkretion

##### 6.3.3.1 Anfrage an die ELVIA Versicherung

#### Versicherung von Vorerkrankungen, Menschen mit Behinderung und psychiatrische Akutversorgung

- Die Weltjugendtag gGmbH trägt für eine psychosoziale Begleitung der Großveranstaltungen und einzelner besonders psychogener Side-Events Sorge; dafür werden konzeptionelle Gespräche mit einschlägigen Fachleuten und Organisationen im Großraum Köln geführt (Feuerwehr, Psychosozialer Dienst, Psychiatrieseelsorge, etc.).
- Die *psychiatrisch-medizinische* Akut-Versorgung in einer der Psychiatrien im Einzugsgebiet und ggf. auch der Rücktransport eines Pilgers im psychotischen Zustand muss versicherungstechnisch geregelt sein und in das Leistungspaket des Versicherers aufgenommen werden.
- Es muss gewährleistet sein, dass auch Pilger mit psychiatrisch relevanten Vorerkrankungen in die Versicherung aufgenommen werden.

- Menschen mit den unterschiedlichen Behinderungsformen müssen in die Versicherung aufgenommen werden. Die Akut-Versorgung des Blindenhundes muss versicherungstechnisch geregelt sein.
- Reha- /Orthopädietechnik muss über die Reisegepäckversicherung versichert sein. Es handelt sich um: Rollstühle, Prothesen, Hörgeräte, Implantate, Lesehilfen, Sprachcomputer für Blinde und stark sehgeschädigten Personen.

### 6.3.3.2 Beschreibung der Versicherungsleistungen

In Köln registrierte Menschen mit Behinderung sind wie alle anderen registrierten Pilger und kirchlichen Würdenträger gegen akut auftretenden Krankheiten (nur Ausländer), gegen Unfall und gegen Haftpflichtschäden versichert. Die Versicherung gilt für Ausländer auch für die Tage der Begegnung, wenn sich der Teilnehmer dafür in Köln angemeldet hat.

Art, Umfang und Dauer der Versicherungen ergeben sich aus den Allgemeinen Geschäftsbedingungen des WJT, den Versicherungsbedingungen der ELVIA Reisekrankenversicherung, ELVIA Reiseunfallversicherung und ELVIA Reisehaftpflichtversicherung (siehe Unterlagen im Bereich Finanzen)

Besondere Versicherungsbedingungen für Menschen mit Behinderungen gibt es – mit Ausnahme der Notfallbehandlung für einen Blindenhund (Zusage der ELVIA ohne Anerkennung einer Rechtspflicht) nicht.

Die Versicherungsausschlüsse insbesondere in der Krankenversicherung sind aber naturgemäß für Menschen mit Behinderungen von besonderer Bedeutung. Auf den aktualisierten Stand der internen Unterlage „Häufig gestellte Fragen“ wird hingewiesen.

Die Anfrage der Behindertenbeauftragten zur Versicherung von Vorerkrankungen, Menschen mit Behinderungen und psychiatrische Akutversorgung wurde der ELVIA Versicherung zugeleitet (s. u.) und schriftlich beantwortet. Danach sind im Grundsatz auch Teilnehmer mit **bestehenden** Behinderungen und Krankheiten hinsichtlich einer Akut-Versorgung versichert; das betrifft auch die psychiatrisch-medizinische Akutversorgung und zwar auch bei psychiatrisch relevanten Vorerkrankungen. **Kein Versicherungsschutz** besteht jedoch für Kosten von Krankenbehandlungen, deren akute Notwendigkeit die betreffende Person vor Reiseantritt kannte oder damit rechnen musste. Diese Einschränkung gilt in gleicher Weise für behinderte und für nicht behinderte Teilnehmer/Versicherte.

Mit Ausnahme von Implantaten, Zahnprothesen und Provisorien, die bis zu 250,00 € im Rahmen der Reise-Krankenversicherung versichert sind, handelt es sich bei Rollstühlen und Prothesen (Versicherung des Gebrauchsrisikos/ Beschädigungen nicht aber des Verlusts) sowie Hörgeräten und Lesehilfen (Versicherung des Verlusts oder Abhandenkommens nicht aber des Gebrauchsrisikos) um persönlichen Reisebedarf, der nur über eine gesondert vom Teilnehmer abzuschließende Reisegepäckversicherung bis zu 2.000,00 € bei der ELVIA versicherbar ist. Sprachcomputer sind in keinem Fall versichert.

Der Versicherungsumfang und die Versicherungsbedingungen werden zurzeit über die Kassenärztlichen Vereinigungen bundesweit den Ärzten, Notdienstzentralen, Krankenhäusern und Rettungsdiensten zugänglich gemacht. Eine verbindliche Kostenübernahmezusage der ELVIA gegenüber den Kassenärztlichen Vereinigungen wird angestrebt, um eine direkte Abrechnung der ärztlichen Leistungen (ohne Kostenvorlage der Pilger) zu ermöglichen. Eine entsprechende Regelung auch mit den Apotheken ist nicht sehr wahrscheinlich.

### Fazit

Eine uneingeschränkte Kostenzusage der ELVIA für alle in Zusammenhang mit Menschen mit Behinderungen möglicher Weise auftretenden Krankheitsrisiken, z.B. Kostenübernahme trotz akuter Vorerkrankung bereits bei Abreise, Übernahme der Reparaturkosten und Ersatzanschaffung von Rollstühlen, Prothesen und Gehhilfen usw., konnte nicht erreicht werden. Eine mietweise Gestellung von Rollstühlen oder Gehhilfen bei Ersterkrankungen ist dagegen im Rahmen der Krankenversicherung mitversichert.

## 6.4 Auswertung Serviceleistungen

Das Angebot der Service Center und der organisatorisch angegliederten Service Points hat in hervorragender Weise dazu beigetragen, die Teilhabe von jungen Menschen mit Behinderung am XX. Weltjugendtag 2005 in Köln zu gewährleisten. Eine Veranstaltung dieser Größenordnung ist ohne diese Anlaufstellen für Menschen mit Behinderung nicht durchführbar.

Hier gab es entsprechend der Zielvorgabe:

- Zugang zu barrierefreien Informationen / Materialien
- Entspannungs- und Rückzugsmöglichkeit
- Psychosoziale Unterstützung durch Seelsorger, Psychologen und Psychiater
- Zeitweilige Assistenz und Pflegeassistenz
- Barrierefreie sanitäre Anlagen
- Gebärdensprachkompetente Mitarbeiter/innen
- Rollstuhlreparatur und –verleih
- Fahrdienstvermittlung

Über eine frühzeitige Anwerbung (ab Sommer 2004) von Freiwilligen mit den entsprechenden Vorerfahrungen, konnten an den Service Centern und –Points ca. 600 Freiwillige eingesetzt werden, die in Zusammenarbeit mit haupt- und ehrenamtlichen Fachpersonal aus der Behinderten(selbst)hilfe in großartiger Weise für Menschen mit Behinderung und ihre besonderen Bedürfnisse zur Verfügung standen.



### Mein Fazit

„Die größte Herausforderung und das größte Erlebnis waren für mich die Feier der Vigil und der heiligen Messen mit Papst Benedikt XVI. auf dem Marienfeld. Schon am Samstag waren sehr viele Menschen mit Behinderungen auf das Marienfeld gezogen. Eine wichtige Aufgabe für uns an den Service-Points war es, die Hin- und Rückreise für Menschen mit Behinderungen zu begleiten. Oft mussten bis zu den Bussen und zum Bahnhof mehrere Kilometer mit Rollstuhl und Gepäck zurückgelegt werden. Besonders beeindruckend und tragend war die vorbildliche Leistung der Volunteers an ihren Service Points. Alle haben bis zur Erschöpfung mit angepackt und mitgemacht. Diese Leistung erfüllt mich mit großer Dankbarkeit und Freude.“

*Christian Schumacher, Leiter der Abteilung Behindertenhilfe im DiCV Köln*

## 6.5 Empfehlungen

- ✓ Installation eines Arbeitskreises mit Vertreter/innen ortsansässiger Organisationen der Behinderten(selbst)hilfe zur konzeptionellen Vorarbeit.
- ✓ Frühzeitiges Anwerben von fachkompetenten Freiwilligen; dabei die Fachkompetenzen einschließlich der Gebärdensprachkompetenzen und des psychologischen Know Hows abfragen.
- ✓ Frühzeitige Klärung der Versicherungsleistungen bei Vorerkrankungen und Psychiatrieerfahrung.
- ✓ Wechselnde Einsatzteams, Drei-Schichtmodell, an Service Centern und –Points einplanen bei gleichzeitiger Zwei-Schicht-Leitung.
- ✓ Frühzeitige Fertigstellung der Schulungsmaterialien für die Freiwilligen.
- ✓ Ausreichend Zeit für die Schulung im Vorfeld.
- ✓ Übersichtliches Einsatzmaterial für den konkreten Einsatz erstellen.
- ✓ Gebärdendarsteller nicht einzeln arbeiten lassen, sondern immer im Pool mit anderen Gebärdens-Muttersprachler/innen.
- ✓ Frühzeitig die Möglichkeit der Entleihe von Materialien bzw. die Rückgabe und Weitergabe an Einrichtungen der Behinderten(selbst)hilfe klären.
- ✓ Öffentlichkeitsarbeit während der Durchführungsphase einplanen.

### Weiterführende Webtipps

- ✓ [www.zsl-koeln.de](http://www.zsl-koeln.de)
- ✓ [www.assisteznz.org](http://www.assisteznz.org)
- ✓ [www.caritasnet.de](http://www.caritasnet.de)
- ✓ [www.psychiatrie-erfahrene.de](http://www.psychiatrie-erfahrene.de)
- ✓ [www.zsl-koeln.de](http://www.zsl-koeln.de)
- ✓ [www.bpe-online.de](http://www.bpe-online.de)
- ✓ [www.seelsorge-und-begegnung.de](http://www.seelsorge-und-begegnung.de)



## »» Barrierefreie Mobilität



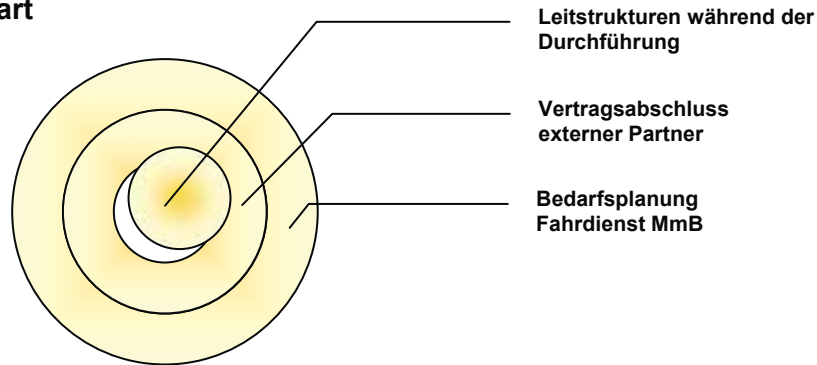
XX.  
Weltjugendtag  
Köln 2005

## 7.1 Fahrdienst

### 7.1.1 Ziele

- Ermöglichung von Teilhabe für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen, die keine öffentlichen Verkehrsmittel benutzen können
- Überbrückung von Barrieren des ÖPNV

### 7.1.2 Flowchart

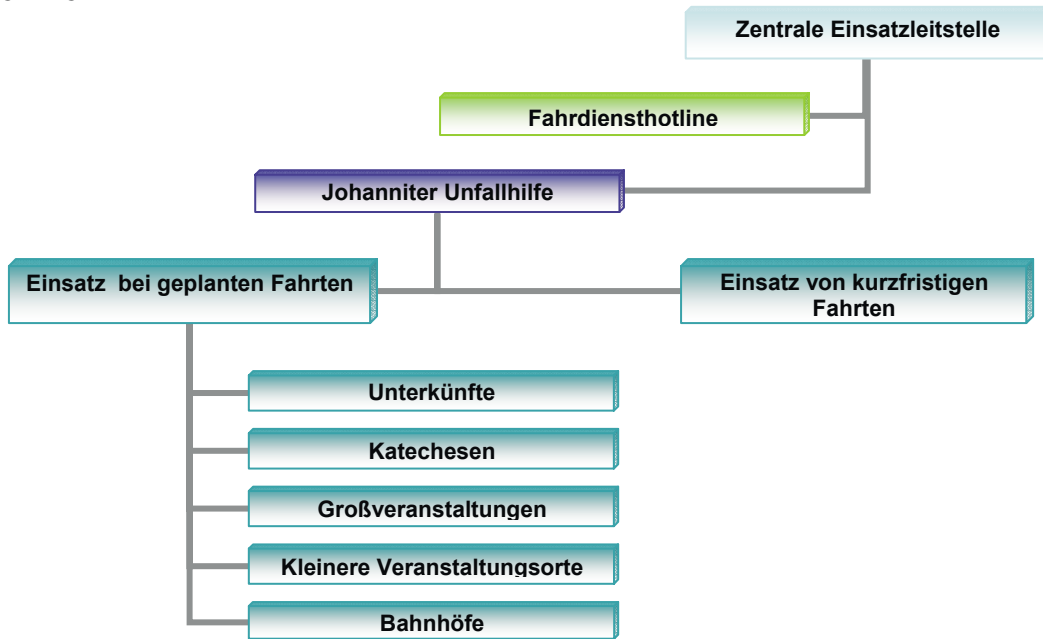


D= Durchführung; E= Entscheidung; I= Information; K= Kontrolle; M= Mitarbeit; P= Prozessbegleitung; V= Vorlage

Fahrdienst									
Tätigkeit / Input	PW / Mobilität	PW / Service Points	Geschäftsführung	Freiwillige	Zentrale Einsatzleitstelle	Behindertenbeauftragte	Hilfsmittel / Output	Externe Kooperation	Zeitraum
1. Bedarfsplanung Fahrdienst MmB	V	M			D	I		Ingenieurplanungsbüro IVV	März 2004 – Oktober 2004
2. Vertragsabsprachen externer Partner	D		P E			P M		Johanniter Unfallhilfe (JUH)	Mai 2005
3. Leitstrukturen während der Durchführungsphase				M				JUH	August 2005



### 7.1.3 Konkreteion Workflow



#### 7.1.3.1 Organisation Fahrdienst Menschen mit Behinderung

##### Fahrzeuge

JUH wird für den WJT Zeitraum eine spezifizierte Anzahl von Fahrzeugen (maximal 125) für Menschen mit Mobilitätseinschränkung (Gehbehinderung, schwerst-mehrfache Behinderung, Rollstuhlfahrer, blinde Menschen) vorhalten und entsprechend der von der zentralen Einsatzleitstelle vorgegebenen Koordination der Nachfrage einsetzen. Die Fahrzeuge müssen für den Transport von Menschen mit Behinderungen geeignet sein. Je nach Bedarf und Verfügbarkeit sollen die Fahrzeuge insbesondere mit Hubmatik-Liften oder Auffahrampen ausgestattet sein.

##### Vereinbarte Einsatzorte

Der MMB-Fahrdienst bedient nachstehende Orte wie folgt:

##### *Großveranstaltungen Jugendkulturfestival:*

Größere Veranstaltungspunkte in Köln sind die größeren Bühnen auf dem Heumarkt, Mediapark, die KölnMesse (als Standort des elementarisierten Weltjugendtages), das Domgelände, der Neumarkt sowie der Ebertplatz. Diese Veranstaltungspunkte in Köln werden vorrangig durch die Einrichtung eines Linienverkehrs bedient. Der Individualfahrdienst soll insoweit nur in Sonderfällen eingesetzt werden.

##### *Kleinere Veranstaltungsorte in Köln:*

Die kleineren kulturellen Veranstaltungen werden ebenfalls anzufahren.

##### *Unterkünfte:*

Um Fahrten so kurz wie möglich zu halten, wird versucht, dass die Unterkünfte der registrierten Pilger mit Behinderung möglichst im Kölner Innenstadtbereich liegen.

##### *Katecheseorte:*

Um den Aufwand für die Fahrten zwischen den Unterkünften und den Katecheseorten möglichst gering zu halten, wird versucht, dass die Katecheseorte für Menschen mit Behinderungen in der Kölner Innenstadt und möglichst nah an den Unterkünften liegen.

***Bahnhöfe, Busparkplätze:***

Bahnhöfe und Busparkplätze liegen relativ weit von dem Gelände für die Abschlussveranstaltung entfernt. Im Rahmen des MMB-Fahrdienstes werden von einigen ausgewiesenen Verkehrsstationen aus ein Fahrdienst zur Abschlussveranstaltung zur Verfügung stehen.

**Mögliche Beförderungsfälle****15.08.2005:**

- Am Tag der Anreise müssen die registrierten Pilger mit Behinderung an Bahnhöfen abgeholt und in die Unterkünfte gebracht werden.

**17.08.2005 bis 19.08.2005**

- Morgens erfolgt, soweit notwendig, die Beförderung von Unterkünften zu Veranstaltungsorten.
- Mittags dann der Transport vom ersten Veranstaltungsort (oder Unterkunft) zu einem zweiten Veranstaltungsort in der Stadt.
- Teilweise erfolgt am Nachmittag ein weiterer Transport zu kleineren Veranstaltungen (nur wenige), für den Transport zwischen den wesentlichen Veranstaltungsorten ist der Linienverkehr vorgesehen.
- Abends werden die Pilger von einem der städtischen Veranstaltungsorte in die Unterkünfte befördert.

**16.08.2005 und 18.08.2005**

- An diesen Tagen erfolgen diverse Großveranstaltungen.
- Dazu werden zum einen Linienverbindungen von den städtischen Aufkommensschwerpunkten genutzt. Der Individualfahrdienst unterstützt dabei diesen Linienverkehr.
- Teilweise auch direkte Verbindung von Unterkunft/Veranstaltungsort zum Gelände.

**20.08.2005**

- Morgens erfolgt ggf. der Transport von den Unterkünften zu den Abschiedsgottesdiensten in den Gemeinden, die für gewöhnlich am Katecheseort stattfinden.
- Nachmittags dann die Anfahrt zum Abschlussgelände, dabei Linientransport von den Aufkommensschwerpunkten, aber auch direkte Verbindungen zwischen Unterkunft und Gelände mit dem Individualfahrdienst. Zusätzlich müssen ggf. Verbindungen zwischen Bahnhöfen und Veranstaltungsgelände eingerichtet werden.
- Nach der Vigil erfolgt der Transport zu einem Übernachtungsquartier, das wahrscheinlich im Umkreis der Veranstaltung liegt.

**21.08.2005**

- Anfahrt zum Abschlussgelände von den Übernachtungsplätzen.
- Abfahrt zu den Verkehrsstationen, von denen die Abreise stattfindet.
- Anzahl der durchschnittlichen Fahrten: 1 morgens, 1 abends, alle zeitlich recht stark gebündelt.

**Transportberechtigungen**

Die Beförderungsberechtigung ist auf registrierte Pilger mit Behinderung beschränkt; nicht registrierte Pilger bzw. registrierte Pilger ohne Behinderung werden nicht befördert. Neben dem registrierten Pilger ist jedoch eine Begleitperson mit zu befördern. Sollte ein Pilger mit Behinderung in Ausnahmefällen zwingend auf eine zweite Begleitperson angewiesen sein, so ist auch diese zu befördern. Die beförderungsberechtigten Personen haben zur Identifizierung einen Aufkleber auf ihrem Pilgerausweis.

### Zentrale Einsatzleitstellen

Es wird eine zentrale Einsatzleitstelle zur Annahme von Fahrtwünschen und Disposition des anfallenden Fahrtenaufkommens für die Zeit während des WJT eingerichtet.

Nur hierfür besonders autorisierte "WJT Service Point"- Mitarbeiter können diese Fahrtwünsche fernmündlich melden. Unmittelbar von Pilgern oder sonstigen Dritten eingehende Fahrtwünsche bleiben unberücksichtigt.

### Pannen- und Notfalldienstes

JUH richtet einen Pannen- und Notfalldienst für Rollstuhlfahrer ein und betreibt diesen während des Veranstaltungszeitraumes. Zweck dieses Dienstes ist es, die Mobilität von Rollstuhlfahrern im Falle eines technischen Defekts wiederherzustellen. Kleinere Reparaturen werden vor Ort geleistet. Sollte dies nicht möglich sein erfolgt ein kostenfreier Transport zum nächsten Fachgeschäft. Die dort entstehenden Kosten des Fachgeschäfts trägt der Rollstuhlfahrer selbst.

### **7.1.3.2 Mitarbeiter**

Die JUH stellt fachkundiges Personal zur Verfügung.

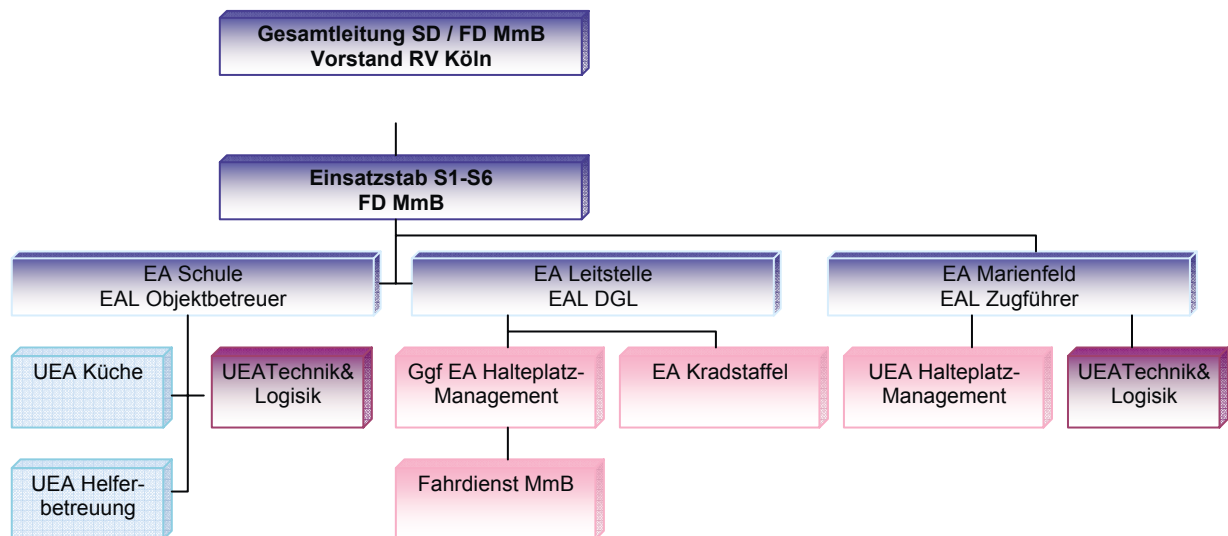
Das Weltjugendtagsbüro stellt pro Fahrzeug mindestens eine zusätzliche Begleitperson. Dabei wird es sich um Freiwillige handeln, die über entsprechende Qualifikationen verfügen oder für den Umgang mit Menschen mit Behinderungen sachgerecht ausgebildet und geschult worden sind. Jedem JUH-Fahrer wird ein solcher Freiwilliger zugeordnet, der diesen während der Transportfahrten begleitet. Alle Freiwilligen müssen vorab an etwa zweistündigen fahrzeugspezifischen Schulungen teilnehmen.

Während der Durchführungsphase waren 194 Kurzzeitfreiwillige des Weltjugendtags für den Fahrdienst MmB im Einsatz.

#### **(a) Qualifizierung**

Fachfreiwillige werden soweit wie möglich an der Schulung der Teamleiter und Kurzzeitfreiwilligen teilnehmen.

Weitere detaillierte Ablauf- und Einsatzpläne sind einsehbar bei der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. Regionalverband Köln/Rhein-Erft-Kreis/Leverkusen

**(b) Organigramm Einsatz Johanniter Unfallhilfe „Fahrdienst MmB“**

Erstellt: Dieter Holz

**7.1.3.3 Umfang Fahrdienst MmB**

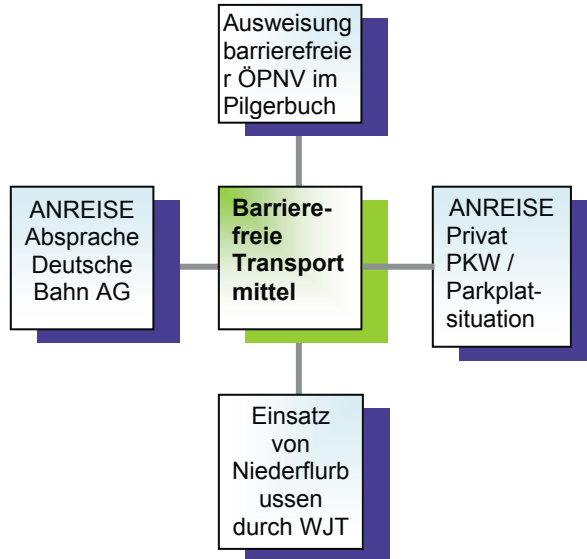
Fahrzeuge Fahrdienst MmB	100
Fahrzeuge Fahrdienst MmB zum Marienfeld	140
Gefahrene Kilometer Fahrdienst MmB	118 248 km
Transportvorgänge JUH	4813 Beförderungen
Fahrer der Johanniter Unfallhilfe	200
Kurzzeitfreiwillige WJT als Beifahrer	200

## 7.2 Barrierefreie Transportmittel

### 7.2.1 Ziele

- Möglichkeit der eigenständigen An- und Abreise zum Weltjugendtag
- Möglichkeit der freien Nutzung von barrierearmem ÖPNV durch Informationstransparenz

### 7.2.2 Flowchart



D= Durchführung; E= Entscheidung; I= Information; K= Kontrolle; M= Mitarbeit; P= Prozessbegleitung; V= Vorlage

Barrierefreie Transportmittel								
Tätigkeit / Input	PW / Mobilität	PW / Service Points	PW / Registrierung	K&O	Behindertenbeauftragte	Hilfsmittel / Output	Externe Kooperation	Zeitraum
						1. Absprachen Mobilitätszentrale Deutsche Bahn AG	D	M
2. Anreise Privat PKW	D	M	V	M	P	Zuteilung der Unterkünfte entsprechend Durchfahrtsgenehmigung /Parkberechtigungen an Pilger		Fortlaufend
3. Ausweisung barrierefreier ÖPNV				D	I	Linienpläne barrierefreier ÖPNV im Pilgerbuch	Verkehrsbund Rhein-Siegkreis Maier-Dumont GmbH	März 2005
4. Einsatz WJT-interner Niederflrbusse	D	I			V	Im Rahmen der WJT-Sonderfahrten für Journalisten, Bischöfe, Künstler, Pilger und Kurzzeitfreiwillige		August 2005

### 7.3 Auswertung barrierefreie Mobilität

Die Einrichtung eines externen Fahrdienstes für Menschen mit Mobilitätseinschränkung hat sich bewährt. Die Partner auf Seiten der Johanniter-Unfallhilfe (JUH) verfügten über das planerische Know How und die notwendige Infrastruktur, den Großeinsatz WJT zu organisieren. Durch z. T. vom WJT-Büro zu verantwortende Schnittstellenprobleme blieb allerdings die Resonanz auf den von Seiten der JUH hervorragend organisierten Fahrdienst im Nachgang des WJT durchwachsen.



#### Mein Fazit...

“Als in ersten formlosen Vorbesprechungen überlegt wurde, wie zum WJT 2005 in Köln der Fahrdienst für Menschen mit Behinderungen organisiert und durchgeführt werden könne, dachte ich, das sei keine große Nummer. Umso erstaunter und zugleich aber auch “projektgieriger” wurde ich, als erste Randnotizen durchsickerten, die eine gigantische Projekttragweite erwarten ließen. Die Anzahl der zu steuernden Fahrzeuge, das zu erwartende Transportaufkommen, das notwendige gute Miteinander der Fahrer und WJT-Beifahrer aus aller Welt machte eine gründliche, aber dadurch nicht weniger prickelnde Vorbereitung unter Einbeziehung von Technik, Organisationsgeschick und Personalmotivation notwendig. Hier galt es, über 100 Autos und mehrere hundert Mitarbeiter für ein gemeinsames Ziel zu koordinieren. Doch nicht nur dieses Projekt in Vorbereitung und Durchführung hat mich begeistert und motiviert – die gemeinsame Barrierensenkung als formuliertes Ziel ist mit den Beteiligten der WJT gGmbH erreicht worden. Der Lohn hierfür waren Tausende zufriedener Fahrgäste, die unsere Dienste nicht als Sonderleistung angenommen haben, sondern als selbstverständliches Element eines barrierearmen, integrierten Weltjugendtages. Ich denke, daß genau diese Normalität beim ER-Leben des WJT 2005 unter Berücksichtigung ihrer Hemmnisse für unsere Zielgruppe enorm wichtig war.”

*Dipl.-Ing. Dieter Holz, Ingenieurbüro Mund Sicherheitstechnik, ehemals Projektleitung Fahrdienst für Menschen mit Behinderungen, JUH Köln*

## 7.4 Empfehlungen

- ✓ Durchgehend den Fahrdienst für Menschen mit Behinderung als Frage der Mobilität insgesamt planen und ihn nicht in einem Service-Bereich Behinderung delegieren.
- ✓ Eng mit dem beauftragten Fahrdienst zusammenarbeiten und alle Planungsveränderungen unmittelbar miteinander abstimmen.
- ✓ Größtmöglich und frühestmöglich die Teilnehmer/innen über die Leistungen des Fahrdienstes verbindlich informieren.
- ✓ Frühestmöglich mit den ÖPNV-Betrieben im Einzugsgebiet Mengengerüste erstellen und mit diesen die barrierefreie Fahrdienstorganisation (Haltestellenangaben im Zwei-Sinne-Prinzip u. ä.) festlegen sowie die Zuständigkeiten für Assistenz im Umfeld von Haltestellen klären.
- ✓ Frühestmöglich mit der Bahn AG und deren Mobilitätsservice-Stelle Kontakt aufnehmen, Mengengerüste erstellen und ebenfalls die Zuständigkeiten für die Mobilitätsassistenz sowie die Schnittstellen festlegen.

### Weiterführende Webtipps

- ✓ [www.bsk-ev.org](http://www.bsk-ev.org)
- ✓ [www.johanniter.de](http://www.johanniter.de)
- ✓ [www.bahn.de/handicap](http://www.bahn.de/handicap)
- ✓ [www.barrierefrei-reisen.de](http://www.barrierefrei-reisen.de)
- ✓ [www.handicapnet.com](http://www.handicapnet.com)

### Referenzierte und weiterführende Literatur

- ✓ Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (Hg.) (2003): Ökonomische Impulse eines barrierefreien Tourismus für alle. Dokumentation, Münster und Berlin.
- ✓ Holz, Dieter (2005): Methodisches Projekt- und Sicherheitsmanagement am Beispiel des Fahrdienstes für Menschen mit Behinderungen beim Weltjugendtag 2005. Unveröffentlichte Diplomarbeit am Fachbereich D – Abt. Sicherheitstechnik Fachgebiet MSU der Bergischen Universität Wuppertal.





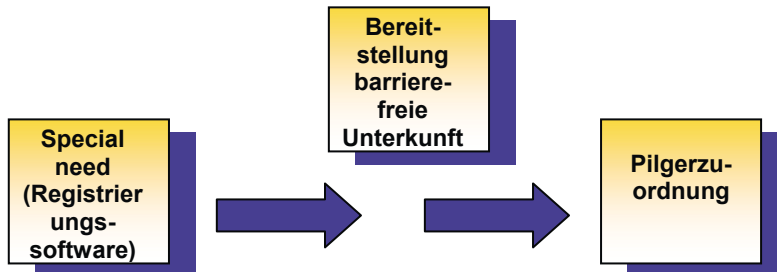


## »» **Barrierefreie/integrative Unterkünfte**

## 8.1 Ziele

- Gemeinsame Unterbringung von Menschen mit und ohne Behinderung
- Möglichst keine Separierung von der Reisegruppe
- Unterbringung entsprechend den Bedürfnissen

## 8.2 Flowchart

















D= Durchführung; E= Entscheidung; I= Information; K= Kontrolle; M= Mitarbeit; P= Prozessbegleitung; V= Vorlage

Barrierefreie / integrative Unterkünfte								
Tätigkeit / Input	PW / Unterkünfte	PW / Registrierung	PW / Mobilität	ORM	Behindertenbeauftragte			
						Hilfsmittel / Output	Externe Kooperation	Zeitraum
1. Erhebung Special needs	M	D			V	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Barrierefreier Zugang und sanitäre Anlagen</li> <li>• Feldbetten und Betten</li> <li>• Pflegebetten</li> <li>• - Marienfeld – Betten und Pflegebetten</li> </ul>		Februar – Oktober 2004
2. Bereitstellung barrierefreie Unterkunft	D	M	I	M	P	v.a. im Großraum Köln und Düsseldorf entsprechend den Schätzzahlen aus dem Konzept	Diözesan-Caritas-Verband Köln; Caritasverband Düsseldorf; Landschafts-Verband Rheinland	Fortlaufend
3. Pilgerzuordnung	M	D	I		P			Juni / Juli 2005

**8.3 Konkreteion**

**8.3.1 Erfassung barrierefreie Unterkünfte**

<b>Erfassungsbogen für Menschen mit Behinderung</b>					
<b>1. Schule/Turnhalle</b>					
Name				Schulart	
Straße				PLZ / Ort	
Telefon				Fax	
E-Mail				Internet	
<b>2. Hausmeister</b>					
Name				Vorname	
Straße				PLZ / Ort	
Telefon				Mobiltelefon	
E-Mail					
<b>3. Schulgelände</b>					
			ja	nein	
Stufenlose Zufahrt zum Schulgelände					
Haltemöglichkeit für Fahrdienst					
Parkplätze PKW MmB					
Parkplätze Bus					
Schulhof in qm ( ca.)					
Rasenflächen in qm ( ca.)					
<b>4. Zugang zum Gebäude</b>					
			ja	nein	wie viele Rampen?
Stufenloser Zugang					
Rampe benötigt ( max. 6% Gefälle)					
Türbreite	80-90 cm		110 cm		
<b>5. Räumlichkeiten</b>					
	Personen	Maße	Türbreite	stufenlos	Anmerkungen
Klassenraum					
Aula					
Turnhalle					
Sonstiges					
<b>6. Sanitäre Anlagen</b>					
	Frauen	Männer	MmB		
Toiletten					
Duschen					
<b>7. ÖPNV Anbindung</b>					
Art	Haltestelle		Barrierefrei	Linien	Entfernung zur Unterkunft
					ca. m
<b>Datum/Unterschrift</b>					
<b>8. Sonstiges</b>					
<b>Anmerkungen/Auflagen</b>					

Kategorie der Gemeinschaftsunterkunft/Schule						
Kategorie 1.						
Kategorie 2.						
Kategorie 3.						
Kategorie 4.						
Kategorie 5.						

Adaptiert wurde diese Abfragemaske auch angewandt auf:

- Niederlassungen Ordensgemeinschaft
- Pfarrgemeinderäume
- Tagungshäuser
- Privatunterkünfte

Insgesamt war das Weltjugendtagsbüro bestrebt, möglichst vielen jungen Menschen mit Behinderung Gemeinschaftserfahrungen zu ermöglichen und sie gemeinsam mit ihrer Gruppe unterzubringen.

### 8.3.2 Betten und Pflegebetten

Um jungen Menschen mit Behinderung und ihren besonderen Bedürfnisse die gemeinsame Unterbringung mit ihrer Gruppe zu ermöglichen war es oftmals notwendig in einer weitgehend barrierefreien Unterkunft lediglich ein festes Bett bzw. ein Pflegebett bereit zu stellen.

Insgesamt wurden ca. 1000 zusätzliche Betten bzw. Pflegebetten für Menschen mit Behinderung während des Weltjugendtags benötigt.

Hier gab es hervorragende Zusammenarbeit und Unterstützung durch

- Diözesancaritasverband Köln
- Caritasverband Düsseldorf
- Landschaftsverband Rheinland
- Deutsches Rotes Kreuz

Für die Abschlussveranstaltung auf dem Marienfeld konnte ein Großteil der Betten und Pflegebetten auf das Gelände der Abschlussveranstaltung transferiert werden. Dadurch war es auch für Menschen mit Behinderung und Schwerstmehrfachbehinderung durchgehend an Vigil und Abschlussgottesdienst auf dem Marienfeld teilzunehmen.

Darüber hinaus konnten in der Nacht vom 20. auf den 21. August 2005 zahlreiche Menschen mit Behinderung in nahe gelegenen barrierefreien Einrichtungen (u. a. Krankenhaus Maria-Hilf Bergheim) übernachten.

### 8.3.3 Assistenz durch Kurzzeitfreiwillige

#### **Schulung**

Fachfreiwillige Pflege werden soweit wie möglich an der Schulung der Teamleiter und Kurzzeitfreiwilligen teilnehmen.

#### **Arbeitshilfe für Objektbetreuer**

In der Arbeitshilfe für Objektbetreuer sind die Punkte Behindertenfahrdienst und Service Points mit aufgenommen, so dass die Objektbetreuer über das Service Angebot für MmB umfassend informiert sind. Die Arbeitshilfe wird an dieser Stelle noch eingefügt.

### **Assistenz**

In speziellen Unterkünften mit Pflegebetten in caritativen Einrichtungen ist Fachpersonal vor Ort. Hier ist keine Schulung seitens des WJT-Büros geplant.

### **8.4 Auswertung**

Das Ziel des WJT-Büros, Menschen mit Behinderung so weit wie möglich, in barrierefreien Gemeinschaftsunterkünften unterzubringen, konnte realisiert werden. Hier war es z. T. durch das Dazustellen eines Bettes oder Pflegebettes bzw. einer barrierefreien sanitären Anlage möglich, aus einer unzulänglichen eine geeignete Gruppenunterkunft zu machen, bei der ein Teilnehmer mit Behinderung durchgehend in seiner Gruppe mit Jugendlichen ohne besondere Bedürfnisse gemeinsam untergebracht werden konnte.



#### **Mein Fazit**

Als ich die Organisation der Unterkünfte im WJT-Büro übernahm dachte ich, dass es das Beste sei, Menschen mit Behinderung in zwei bis drei besonders barrierefreien Quartieren unterzubringen. Dass das bedeutete hätte, Menschen mit Behinderung von ihren großenteils gemischten Gruppen zu trennen, wurde allerdings schnell deutlich. Viel einfacher und gruppenfreundlicher war es, eine Gruppe, in der sich Menschen mit Behinderung befanden, gemeinsam dort einzuquartieren, wo der Mindeststandard dessen, was an sanitärer und baulicher Barrierefreiheit benötigt wurde, gewährleistet war. Durch unsere konsequente Abfrage und Begehung von Gemeinschaftsquartieren konnte dieser Mindeststandard an vielen Stellen durch das Dazustellen einer mobilen sanitären Anlage und vor allem das Dazustellen eines Feld- oder Pflegebettes gewährleistet werden.

Dass wir es am Ende sogar geschafft haben, auf dem Marienfeld einige hundert Betten bereitzuhalten, hat mich besonders gefreut. So war es an allen Tagen des WJT möglich, dass Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam die Erfahrung machen konnten, Teil einer großen Gemeinschaft zu sein.

*Michaela Alteköster, Abteilungsleiterin Unterkünfte im WJT-Büro*

### **8.5 Empfehlungen**

- ✓ Frühzeitige, vollständige Erhebung des Barrierestatus sämtlicher Gemeinschaftsunterkünfte und Abgleich mit den Daten innerhalb der Pilgerregistrierung.
- ✓ Frühzeitige Klärung der Logistik (Bezug und Transport)





## »» Behinderungsspezifische Verpflegung

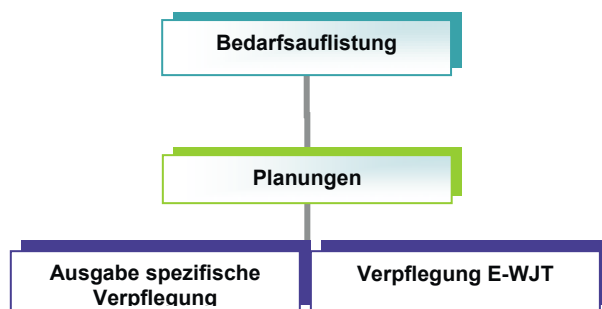


XX.  
Weltjugendtag  
Köln 2005

## 9.1 Ziele

- Durchgehende Gewährleistung der Verpflegung von Menschen mit Behinderung in allen erforderlichen Formen.

## 9.2 Flowchart



D= Durchführung; E= Entscheidung; I= Information; K= Kontrolle; M= Mitarbeit; P= Prozessbegleitung; V= Vorlage

Behinderungsspezifische Verpflegung								
Tätigkeit / Input	PW / Sodexho	PW / Registrierung	Kompetenzkreis SP	Projektkoordination E-WJT	Behindertenbeauftragte	Hilfsmittel / Output	Externe Kooperation	Zeitraum
						1. Bedarfsauflistung (Abfrage Registrierung)		
2. Planung entlang Bedürfnisliste	D		M	M	P	Nähr- und Inhaltsstoffe der Gerichte sind an allen Verpflegungsorten einsehbar		Frühsommer 2005
3. Verpflegung E-WJT	D			V	P	Essensausgabe an Messehalle angegliedert Ausgabe in individuellen Portionseinheiten		August 2005
4. Ausgabe der spezifischen Verpflegung	D							August 2005

## 9.3 Konkretion

Es wurden keine speziellen Bedürfnisse seitens der registrierten Pilger an Sodexho gemeldet.

Sodexho hält Kapazitäten an Köchen vor, die Schon/Diätkost zubereiten können. Es muss Sonderausgaben geben, da nicht an jedem Verpflegungsort die spezielle Verpflegung vorgehalten werden kann. An allen Verpflegungsorten können die Pilger die Nähr- und Inhaltsstoffe der Gerichte einsehen (für Allergiker/Diabetiker relevant).

### Elementarisierter WJT

Sodexho muss sich mit Projektkoordination E-WJT / AG E-WJT in Verbindung setzen, um ein



Bedarfsprofil für die TN am E-WJT zu erarbeiten. Hier muss bspw. sichergestellt werden, dass das Essen direkt in oder vor der Messehalle und in individuellen Portionseinheiten ausgegeben wird. Zeitlich wird die Ausgabe mit dem Programm abgestimmt.

#### 9.4 Auswertung

Aufgrund von Engpässen in der Verpflegung von Pilgern während des Weltjugendtags ist auch die behindertengerechte Verpflegung oftmals nicht zur Zufriedenheit der Pilger erfolgt. Insgesamt ist festzuhalten, dass die Verpflegung innerhalb der Messehalle 3.1 in Köln, an einer zentralen Stelle, durchgehend gewährleistet war und an allen Essensausgaben die Nähr- und Inhaltsstoffe der Gerichte einsehbar gewesen sind. Besondere Ernährung (Flüssignahrung etc.) mussten die Pilger mit besonderen Bedürfnissen selbst mitbringen/vorhalten.



##### **Mein Fazit**

Dass nicht immer alle zur richtigen Zeit an der richtigen Stelle ihre Verpflegung während des WJT erhalten haben, ist ja bekannt. Da gab es manche/n unfreiwillige/n Hungerkünstler. Umso beeindruckter war ich, wie präzise die Essenslieferungen in die Messehalle 3.1., zum dort angesiedelten Service Center und dem Programm \*Sternstunden\* lief. Diese gute Versorgung fiel natürlich nicht vom Himmel, sondern verdankte sich der konsequenten Vorbereitung im Vorfeld des WJT. Dass es „bei den Behinderten“ was zu Essen gab, sprach sich im Verlauf des WJT schnell rum. Und so war unsere Messehalle immer noch ein bisschen voller als geplant. Schön war, dass einige derer, die des Essens wegen kamen, gleich blieben, weil ihnen das Kulturprogramm \*Sternstunden\* selbst gefiel und sie so miterleben konnten, was es heißt, ohne Barrieren Glauben und Leben zu teilen.

*Dr. Lothar Becker, Stadt Köln, ehrenamtlicher Programmleiter der \*Sternstunden\**

#### 9.5 Empfehlungen

- ✓ Es empfiehlt sich, frühzeitig darauf hinzuweisen, was der Veranstalter an behinderungs-spezifischer Kost vorhalten kann und was nicht.
- ✓ Es empfiehlt sich, auf Ernährungsbesonderheiten in der Pilgerregistrierung einzugehen.
- ✓ Es empfiehlt sich, Selbsthilfegruppen (für Ernährungsbesonderheiten) im Einzugsgebiet zu kontaktieren und deren Bereitschaft abzuklären, Gäste mit den selben Ernährungs-besonderheiten aufzunehmen.



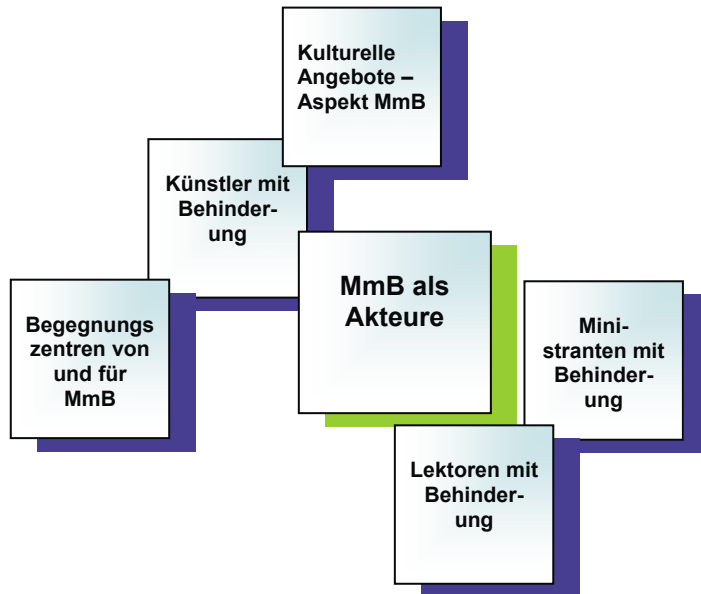


## » Menschen mit Behinderung als Akteure

### 10.1 Ziele

- Aktive Mitgestaltung des XX. Weltjugendtags durch Menschen mit Behinderung
- Behinderung als selbstverständliches Thema im kulturellen Angebot des Weltjugendtags
- Attraktive Angebote im kulturellen und sportlichen Bereich für Menschen mit Behinderung

### 10.2 Flowchart



D= Durchführung; E= Entscheidung; I= Information; K= Kontrolle; M= Mitarbeit; P= Prozessbegleitung; V= Vorlage

Menschen mit Behinderung als Akteure							
Tätigkeit / Input	Liturgie	Jugendkulturfestival	ORM	Behindertenbeauftragte	Hilfsmittel / Output	Externe Kooperation	Zeitraum
1. Lektoren mit Behinderung	D		M	P	<b>Barrierefreie Ambone</b> Eröffnungsgottesdienst, Vigil und Abschlussmesse Ambo und Altar behindertengerechte Zugänge, behindertengerechter Prozessionsweg auf den Hügel Marienfeld <b>Lektoren</b> Eröffnungsgottesdienst, Via Sacra, Abschlussgottesdienst –jeweils Inklusion MmB	Referent für Ausländerseelsorge des EBK	I. Halbjahr 2005
2. Ministranten mit Behinderung	D			P	Jeder im Weltjugendtagsalter ist eingeladen in den zentralen Liturgien und in den Liturgien der Sternstunden zu ministrieren. Interessenten mit Behinderung werden angefragt, inwieweit der Dienst (Begleiten der		I. Halbjahr 2005

					Kommunionsspender) möglich ist oder ob Assistenz benötigt wird.		
3. Kulturelle Angebote – behinderungsgerechter Ansatz		D		P	<b>Filmfestival</b> „Jenseits der Stille“  <b>Sportangebote</b> Vielfältige spezifische und integrative Sportangebote (s. u.)	> Stadtsportbund mit angeschlossenen Vereinen Bonn / Köln / Düsseldorf > DJK Bonn / Köln / Düsseldorf > Behindertensportverband NRW > AG Offene Türen Bonn	Fortlaufend
4. Künstler mit Behinderung	M	D	M	P	<b>Dezentrales Jugendfestival</b> - Theater Sycorax - Rolligang - Villa Paletti - Jomi - Europ. Kunstausstellung „Spaces to live“ - Tanz und Gesang Communauté du Monastère Invisible - Aktionsangebot von Aktion Mensch/’respect’  <b>Regionales Festival</b> Jugendgebärdenchor St. Georg Köln Jabalax (2 blinde iranische Multiinstrumentalisten)  >> Vielfältiges dezentrales Kulturprogramm  <b>Eröffnungs- und Abschlussgottesdienst</b> Jugendgebärdenchor St. Georg Köln wird auftreten.	> Theater Sycorax > Rolligang > Caritas/ Wohnhäuser Villa Gaue > Jomi > Landschaftsverband Westfalen Lippe > Communauté du Monastère Invisible > Aktion Mensch  Jugendgebärdenchor St. Georg, Köln  WDR Internationale Hilfswerke Künstleragenturen Agentur Mediapool  Jugendgebärdenchor St. Georg, Köln	Fortlaufend
5. Begegnungszentren von und für MmB		D			<b>Deaf meets Deaf International Scout centre</b>		

### 10.3 Konkrektion

#### 10.3.1 Eröffnungsfeier und Welcome-Festival

Mitgestaltung durch den Jugendgebärdenchor St. Georg.

#### 10.3.2 Dezentrales Jugendfestival

##### (a) Begegnungszentren

Verband der Katholischen Gehörlosen Deutschlands/ Katholische Gehörlosengemeinde Trier  
**Deaf meets Deaf**

An opportunity for Deaf pilgrims from all over the world and different sign languages to meet each other.

*Liebfrauenhaus, Adamsstr. 19-21, Köln*

- In Spitzenzeiten hatte das Begegnungszentrum „Deaf meets Deaf“ über 200 gehörlose und hörende Besucher aus aller Welt.

Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg Deutschland

**International scout center**

Meeting point with activities and relaxation for all scouts and guests. Motto: 'scoutmission'.  
*DPSG Köln, Rolandstr. 61, Köln*

**(b) Ausstellungen**

LWL European Projekt, Deutschland

**Spaces to live**

Exibited are the results from a European project with artists and patients from psychiatric clinics.

*Forum Junge Kunst 68elf, Im Medienpark Gebäude 4e, Köln*

**(c) Programmangebote**

<b>Mittwoch, 17.08.2005</b>	
14.00 – 18.00 Uhr	<p>Katholische Blindenvereinigung in Deutschland  <b>A different insight</b>            The new Experience! Visitors will become familiar with the lives of blind persons.  <i>Pfarrzentrum St. Paulus - großer Saal, Paulusplatz 16, Bonn</i></p>
14.00 – 20.00 Uhr	<p><b>SPORT &amp; SPIEL</b></p> <p><b>Köln</b>            Beteiligte Kooperationspartner:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadtsportbund mit angeschlossenen Vereinen,</li> <li>• DJK,</li> <li>• Behindertensportverband NRW</li> </ul> <p><b>Grüngürtel</b> (Wiese zwischen Aachener Str. und Vogelsanger Str. )  <i>Integrative Angebote:</i>            Rollstuhlbasketball, Sitzvolleyball, Torball, Boule            Station Fair Play-Fair Life - Torwandschießen</p> <p><b>Olympiamuseum</b> (Dach und Gelände um Museum – speziell südlich)            Rollstuhlparcours</p> <p><b>Jugendpark</b> (ab Zoobrücke nördlich incl. Amphitheater und 1. + 2. Wiese)  <i>Integrative Angebote:</i>            Boule, Rollstuhltanz, Spiele, Station Bruderhilfe: Rollstuhlparcours etc.</p> <p><b>Bonn</b>            Beteiligte Kooperationspartner:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadtsportbund mit angeschlossenen Vereinen,</li> <li>• DJK,</li> <li>• Behindertensportverband NRW,</li> <li>• AG Offene Türen</li> </ul> <p><b>Rheinaue linksrheinisch</b> (große Blumenwiese)  <i>Integrative Angebote:</i>            Rollstuhlbasketball, Sitzvolleyball, Torball, Boule            Station Bruderhilfe: Rollstuhlparcours etc.</p> <p><b>Düsseldorf</b>            Beteiligte Kooperationspartner:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadtsportbund mit angeschlossenen Vereinen,</li> <li>• DJK,</li> <li>• Behindertensportverband NRW</li> </ul> <p><b>Kniebrücke/Apollo-Vorplatz, Rheinuferpromenade</b> – Olympic Village            Täglich von 13:00 – 19:00 Uhr geöffnet (SSB Düsseldorf und Sportamt der Stadt)</p> <p><b>Sportanlage (Flehe) DJK TUSA 06</b>            Ballsportarten: Fußball, Basketball, Beachvolleyball etc.</p> <p><b>Rheinbad und Arenapark</b></p>

	<p>Aquafitness</p> <p><b>Sportanlage Flingern und Allwetterbad</b> Fußball und New Games, Aquafitness, Spiele im Wasser</p> <p><b>Sportanlage Mörsenbroich DJK Agon 08</b> Ballspiele und New Games</p>
14.00 – 21.00 Uhr	<p>Re:spect, Aktion Mensch Youth Community <b>re:spect</b> The motto “re:spect our future” provides an opportunity to express one’s opinion e.g. in a Graffiti workshop <i>Rheinkniebrücke, Graf-Adolf-Platz, Düsseldorf</i></p>
14.30 – 19.00 Uhr	<p>Europäische Down Syndrom Assoziation, Deutschland <b>Noah’s Arc – a wonderfull animal wolrd</b> For people with and without disabilities who enjoy acting out their imagination in colour and papier-mâché. <i>St. Elisabeth, Elisabeth-Breuer-Str. 46, Köln, R10</i></p>
17.00 – 18.00	<p>Theater Sycorax e.V., Deutschland <b>My soul is on fire</b> Theatre production based on ideas from “Victor, or Children Take Over” by Roger Vitrac. <i>Kammerspiele Bad Godesberg, Am Michaelshof, Bonn, R78</i></p>
18.30 – 20.30 Uhr	<p>Brücke-Krücke – Integrative Gruppe junger Menschen, Deutschland <b>Who is handicapped? Everyone or no-one!</b> Fun, culture and no limits: together disabled and able-bodied young people make EVERYTHING possible. <i>Pfarrheim St. Sebastian (Saal), Sternenburgstr. 27, Bonn, N7</i></p>
20.00 - 21.00 Uhr	<p>Theater Sycorax e.V., Deutschland <b>My soul is on fire</b> Theatre production based on ideas from “Victor, or Children Take Over” by Roger Vitrac. <i>Kammerspiele Bad Godesberg, Am Michaelshof, Bonn, R78</i></p>
<b>Freitag, 19.08.2005</b>	
14.00 – 18.00 Uhr	<p>Europäische Down Syndrom Assoziation, Deutschland <b>Noah’s Arc – a wonderfull animal wolrd</b> For people with and without disabilities who enjoy acting out their imagination in colour and papier-mâché. <i>St. Elisabeth, Elisabeth-Breuer-Str. 46, Köln, R10</i></p>
14.00 -18.00 Uhr	<p>Pèlerin pour la Vie in cooperation with ALFA, Belgien <b>Domus Vitae, for a new culture of life!</b> Pop, Rock, Rap &amp; Classical concerts; Pelikan Performance; Theatre – all proclaim that Life is a beautiful. <i>Gemeindezentrum St. Suitbertus, Fruchstr. 1a, Düsseldorf, M66</i></p>
14.00 – 18.00 Uhr	<p><b>SPORT &amp; SPIEL</b></p> <p>It’s important to stay active, not just for the mind. After services and catecheses, interesting discussions or strenuous queues, why not play some football or shoot some hoops? Two afternoons of games and sports will commence at 14 h at Wednesday and Friday. Movement and encounter are the aim of the game: from international teams and test your fitness levels! You will see that language barriers are unimportant here. Other obstacles, too, are more easily solved in a group: special disabled sports event will invite those without disabilities to take a turn in a wheelchair to experience the world from the point of view of those with disabilities. Have fun and stay fit together!</p> <p>These activities were made possible with the help of local sport clubs (SSB Köln), the catholic sport association (DJK) and the sport association for the handicapped (DBNW).</p> <p><b>Köln</b> Beteiligte Kooperationspartner:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadtsportbund mit angeschlossenen Vereinen,</li> <li>• DJK,</li> <li>• Behindertensportverband NRW</li> </ul> <p><b>Grüngürtel</b> (Wiese zwischen Aachener Str. und Vogelsanger Str. ) <i>Integrative Angebote:</i> Rollstuhlbasketball, Sitzvolleyball, Torball, Boule</p>

	<p>Station Fair Play-Fair Life - Torwandschießen</p> <p><b>Olympiamuseum</b> (Dach und Gelände um Museum – speziell südlich) Rollstuhlparcours</p> <p><b>Jugendpark</b> (ab Zoobrücke nördlich incl. Amphitheater und 1. + 2. Wiese) <i>Integrative Angebote:</i> Boule, Rollstuhltanz, Spiele, Station Bruderhilfe: Rollstuhlparcours etc.</p> <p><b>Bonn</b> Beteiligte Kooperationspartner:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadtsportbund mit angeschlossenen Vereinen,</li> <li>• DJK,</li> <li>• Behindertensportverband NRW,</li> <li>• AG Offene Türen</li> </ul> <p><b>Rheinaue linksrheinisch</b> (große Blumenwiese) <i>Integrative Angebote:</i> Rollstuhlbasketball, Sitzvolleyball, Torball, Boule Station Bruderhilfe: Rollstuhlparcours etc.</p> <p><b>Düsseldorf</b> Beteiligte Kooperationspartner:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadtsportbund mit angeschlossenen Vereinen,</li> <li>• DJK,</li> <li>• Behindertensportverband NRW</li> </ul> <p><b>Kniebrücke/Apollo-Vorplatz, Rheinuferpromenade</b> – Olympic Village Täglich von 13:00 – 19:00 Uhr geöffnet (SSB Düsseldorf und Sportamt der Stadt)</p> <p><b>Sportanlage (Flehe) DJK TUSA 06</b> Ballsportarten: Fußball, Basketball, Beachvolleyball etc.</p> <p><b>Rheinbad und Arenapark</b> Aquafitness</p> <p><b>Sportanlage Flingern und Allwetterbad</b> Fußball und New Games, Aquafitness, Spiele im Wasser</p> <p><b>Sportanlage Mörsenbroich DJK Agon 08</b> Ballspiele und New Games</p>
14.00 – 21.00 Uhr	<p>Re:spect, Aktion Mensch Youth Community <b>re:spect</b> The motto “re:spect our future” provides an opportunity to express one’s opinion e.g. in a Graffiti workshop <i>Rheinkniebrücke, Graf-Adolf-Platz, Düsseldorf</i></p>
15.00 – 16.00 Uhr	<p>Communauté du Monastère Invisible, Libanon <b>We have come to adore him from Lebanon</b> Through song and dance despite our handicap, we come today as a symbol of hope and of life. <i>IHK Köln (Börsensaal), Unter Sachsenhausen 10-26, Köln, I G3 + LM8</i></p>
16.30 – 18.00 Uhr	<p>Rolligang, Deutschland <b>Feel the Power within you!</b> Young disabled people sing own songs that give you joy of life, hope and motivation – living religion. <i>Soziales Zentrum Lino-Club e.V., Unnauerweg 96a, Köln</i></p>
16.30 – 18.00 Uhr	<p>Villa Paletti, Deutschland <b>Romeo und Juliette</b> Shakespeare’s famous play about love, quarrel, mourning and hope interpreted by young disabled people. <i>Kammerspiele Bonn, Am Michaelshof 9, Bonn, R78</i></p>

**(d) Filmfestival**  
17.08.2005

Jenseits der Stille



### 10.3.5 Willkommensfeier

Es wurden alle großen Veranstaltungsorte für die Willkommensfeier intensiv hinsichtlich eines behindertenfreundlichen Gesamtrahmens diskutiert und geprüft. Köln erschien uns vor allem unter dem Aspekt, dass von hier aus auch die Kamerabilder ausgestrahlt werden sollen und zwei der zentralen Veranstaltungen stattfinden, als bester Lösungsansatz für diese Aufgabe.

#### 10.3.5.1 Willkommensfeier E-WJT

15.00 – 16.00 Uhr

**JOMI**

JOMI – Stimme der Stille

JOMI erzählt wortlos, aber nicht sprachlos Geschichten. Er bringt seine Zuschauer zum Nachdenken und Schmunzeln

#### 10.3.5.2 Willkommensfeier Hoher Dom zu Köln

Das Weltjugendtagsbüro hat durch Organisationen der Behinderten(selbst-)hilfe tatkräftige Unterstützung erfahren. Als kleines Dankeschön konnte eine Auswahl der Gruppen am Tag der Ankunft Papst Benedikts in Köln im Rahmen der Willkommensfeier zur Begrüßung an den Köln-Bonner Flughafen und nachmittags unmittelbar in den Hohen Dom zu Köln eingeladen werden. Bei diesen Organisationen handelte es sich um:

- Deutsches Katholisches Blindenwerk und ihre internationalen blinden Gäste
- Verband der katholischen Gehörlosen Deutschlands und ihre internationalen gehörlosen Gäste
- Zentrum für selbstbestimmtes Leben Köln
- Cenacolo
- BrückeKrücke
- Communauté du Monastère Invisible, Libanon
- Einzelpilger
- Wohneinrichtung schwerstmehrfachbehinderter junger Menschen im Großraum Köln

#### 10.3.6 Kreuzweg / Via Sacra

Die Via Sacra konnte speziell nach Bedürfnissen von Menschen mit Behinderung organisiert und ausgerichtet werden. Für Menschen mit Körperbehinderung, Hörschädigung und Sehbehinderung gab es spezielle Angebote, die auch von Menschen mit Behinderung selbst mitgeplant und durchgeführt wurden.

#### 10.3.7 Vigil und Abschlussgottesdienst

Erneuter Auftritt des Jugendgebärdenchors St. Georg Köln.

## 10.4 Auswertung

Menschen mit Behinderung haben an vielen Stellen den WJT mitgeplant und mitgestaltet. Sei es als Experte/Expertin im Rahmen des Projektes Service Points, sei es als Berater/in in Fragen der barrierefreien Gestaltung des Internetangebots, sei es schließlich als Gruppierung im Programmangebot des XX. Weltjugendtags. Hier haben Menschen mit Behinderung andere im Rahmen ihrer Angeboten, Begegnungszentren, Vorstellungen zum Mitmachen und Mitfeiern eingeladen und gezeigt, dass das Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung nicht vom Wohlwollen derjenigen ohne Behinderung abhängig ist.



### Mein Fazit

„Barrierefreiheit ist ein dehnbarer Begriff. Ich denke, dass dem Weltjugendtagsbüro eine ganze Menge toller und nützlicher Dinge gelungen sind. Vor allen Dingen die Umsetzung der relevanten Teile des Weltjugendtags-Gebetbuches in Braille-Schrift möchte ich hier hervorheben. Die Mitarbeiter im Servicecenter am Kölner Messegelände waren recht hilfreich, auch wenn man recht viel fragen musste, um sich nicht zu verlaufen. Das Team der Bonner Pfarrei St. Paulus, die Gastgeber unseres kleinen Dunkelerlebnisses waren, waren unserer Gruppe gegenüber außerordentlich freundlich und entgegenkommend. Von Mittagessen bis Verdunkelung, Kaffee und Verlängerungskabel wurde alles schnell und unkompliziert bewerkstelligt. Mein und der Gruppe Dank gilt allen fleißigen Helfern im Vorder- und Hintergrund, die uns eine so reibungslose Woche ermöglichten.“

*Annette Pavkovic, Historikerin und Mitarbeiterin beim Deutschen Katholischen Blindenwerk*

## 10.5 Empfehlungen

- ✓ Frühzeitige Einbeziehung von Menschen mit Behinderung und ihren Organisationen in die Programmplanung und –gestaltung.
- ✓ Bewerben der Veranstaltungen von Menschen mit Behinderung.

### Weiterführende Webtipps


- ✓ [www.bsnw.de](http://www.bsnw.de)
- ✓ [www.respect.de](http://www.respect.de)
- ✓ [www.djk.de](http://www.djk.de)
- ✓ [www.dpsg.de](http://www.dpsg.de)
- ✓ [www.spacestolive.de](http://www.spacestolive.de)
- ✓ [www.wheel-it.de/portal/article.php?sid=969](http://www.wheel-it.de/portal/article.php?sid=969)
- ✓ [www.behinderte.de/KUNST/kunst0.htm](http://www.behinderte.de/KUNST/kunst0.htm)
- ✓ [www.bmbwk.gv.at/schulen/pwi/Linksammlung\\_zu\\_Kunstpro8446.xml?style=text](http://www.bmbwk.gv.at/schulen/pwi/Linksammlung_zu_Kunstpro8446.xml?style=text)
- ✓ [www.handicap-network.de/handicap/Kultur/kultur\\_1.htm](http://www.handicap-network.de/handicap/Kultur/kultur_1.htm)

### Referenzierte und weiterführende Literatur

- ✓ MAIN-Medienarbeit Integrativ: Firlinger, Beate / Braunreiter, Michaela / Aubrecht, Brigitta (Hg) (2005): Barrierefreie Öffentlichkeit. Information – Kommunikation – Inklusion, Wien



Wir danken der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW für ihr großzügiges Engagement anlässlich des XX. Weltjugendtages in Köln.

Deutsche Bank 

Wir danken der Deutschen Bank Köln für ihre großzügige Spende anlässlich des XX. Weltjugendtages in Köln.

Kämpgen Stiftung

Wir danken der Kämpgen Stiftung für ihr großzügiges Engagement anlässlich des XX. Weltjugendtages in Köln.

## »» Behinderungsbedingte Kosten/Förderpolitik

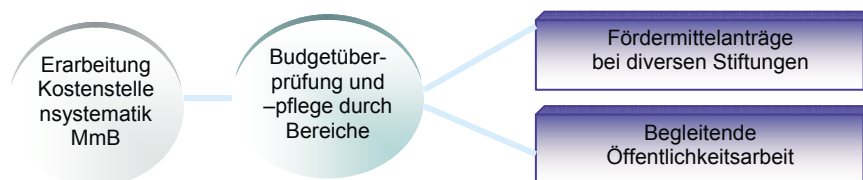


XX.  
Weltjugendtag  
Köln 2005

### 11.1 Ziele

- Schaffung von Transparenz über die behinderungsbedingten Kosten am WJT
- Möglichkeit, die Maßnahmen zur barrierearmen Gestaltung des WJT finanziell abzusichern
- Gewährleistung der Teilhabe von Menschen mit Behinderung

### 11.2 Flowchart



D= Durchführung; E= Entscheidung; I= Information; K= Kontrolle; M= Mitarbeit; P= Prozessbegleitung; V= Vorlage

Behinderungsbedingte Kosten / Förderpolitik										
Tätigkeit / Input	Aufsichtsrat	Gesellschafter	Geschäftsführer	Alle Bereiche WJT-Büro	Finanzen	K&Ö	Behindertenbeauftragte	Hilfs-mittel / Output	Externe Kooperation	Zeit-raum
2. Budgetüberprüfung und -pflege durch die Bereiche	E K		E K	M		M	K			fortlaufend
3. Fördermittelanträge bei diversen Stiftungen		E	E K	M	M	M	V D		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Annemarie – und Holger Börner Stiftung</li> <li>• Bund der Historischen Schützenbruderschaften e.V.</li> <li>• Deutsche Behindertenhilfe Aktion Mensch</li> <li>• Kämpgen Stiftung Köln</li> <li>• Marga- und Walter Boll Stiftung</li> <li>• Stiftung des Landes NRW für Wohlfahrtspflege</li> <li>• Stegerwaldstiftung Köln</li> </ul>	fortlaufend; Antragsstellung zwingend vor Beginn der jeweiligen Maßnahmen
4. Begleitende Öffentlichkeitsarbeit						D	V P			fortlaufend

5. Vorbereitung Mittelverwendungsna chweise								V			September 2005 – Juli 2006
---	--	--	--	--	--	--	--	---	--	--	-------------------------------

### 11.3 Stiftungen

#### Annemarie und Holger Börner Stiftung

#### Bund der Historischen Schützenbruderschaften e.V.



#### Kämpgen Stiftung Köln



#### Marga und Walter Boll Stiftung

#### Stegerwaldstiftung Köln

STEGERWALD-  
STIFTUNG, Köln

#### Stiftung des Landes NRW für Wohlfahrtspflege



### 11.4 Auswertungen

Aufgrund der Tatsache, dass der WJT sich bewusst dafür entschieden hat, die Teilhabe von Menschen mit Behinderung durch Assistenz und durch die durchgehende Orientierung am Selbstbestimmungsrecht von Menschen mit Behinderung zu gewährleisten, bestand die Möglichkeit, sich an Sponsoren und Stiftungen zu wenden, die genau diesen Ansatz unterstützen wert fanden.

### 11.5 Empfehlungen

- ✓ Schaffung frühzeitiger konzeptioneller Klarheit und Erarbeitung einer Kostenstellen-systematik, die über alle behinderungsbedingten Ausgaben detailliert Auskunft gibt.
- ✓ Frühzeitige Kontaktaufnahme mit einschlägigen Stiftungen und Sponsoren und Kommunikation über Förderziele und Zweckbestimmungen und voraussichtliche Förder-summen.

#### Weiterführende Webtipps

- ✓ [www.sw.nrw.de](http://www.sw.nrw.de)
- ✓ [www.kaempgen-stiftung.de](http://www.kaempgen-stiftung.de)
- ✓ [www.aktion-mensch.de](http://www.aktion-mensch.de)



## IV. Fazit und Dank

Bei der Frage, wie innerhalb des Weltjugendtags-Büros mit behinderungsbedingten Fragen umzugehen sei und „wo die Zuständigkeit für Behinderte“ liege, haben die Verantwortlichen frühzeitig zwei organisatorische „Fallen“ wahrgenommen und bewusst vermieden:

Eine erste Falle hätte darin bestanden, alle behinderungsbedingten Fragen in einen Bereich „Menschen mit Behinderung“ zu delegieren, der dann quasi – zusätzlich zu den bereits existierenden Bereichen – einen Weltjugendtag *im* Weltjugendtag zu organisieren gehabt hätte. Eine andere Falle hätte darin bestanden, die Herausforderungen, die die besonderen Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung stellen, out zu source und externe Anbieter, bspw. Hilfsdienste, mit der „Betreuung behinderter Menschen“ zu beauftragen. Hier wäre ein Weltjugendtag *neben* dem Weltjugendtag entstanden.

Beiden Fallen sind die Verantwortlichen des WJT begegnet, indem sie behinderungsbedingte Fragestellungen als bereichs- und projektübergreifende Fragestellungen aufgefasst haben, die im jeweiligen Zuständigkeitsbereich zu behandeln und zu lösen waren. Als Beispiel mag hier die Frage der Versicherung von jungen Menschen mit Vorerkrankungen und Behinderungen gelten, die wie jede andere Versicherungsfrage auch im Bereich Finanzen federführend behandelt wurde oder die Frage nach der Übersetzung von Veranstaltungen in eine der zahlreichen Gebärdensprachen, die wie jede andere Übersetzungsfrage auch im Bereich Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit angesiedelt war.

Beratend und begleitend, bisweilen auch fordernd war eine Behindertenbeauftragte installiert, die in der Kooperation mit den dreizehn Bereichen des Weltjugendtags dazu beitrug, die konzeptionellen Vorgaben zu realisieren. Jedem der dreizehn Bereiche stellten sich eigene Herausforderungen und eigene Aufgaben, die einerseits in einem entsprechenden eigenen Zeitplan abzuarbeiten waren und andererseits auf das Engste mit den Prozessabläufen anderer Bereiche zu vernetzen waren. Damit die bereichs- und projektübergreifenden behinderungsbedingten Fragestellungen nicht zwischen den einzelnen Bereichen „herunterfielen“ oder zu spät in die jeweiligen Prozessabläufe integriert wurden, war es eine der Hauptaufgaben der Behindertenbeauftragten, die aktuellen Planungen der Bereiche mitzuvollziehen, zu prüfen, welche behinderungsbedingten Maßnahmen zu ergreifen seien und die anfallenden Aufgaben lösungsorientiert zu kommunizieren.

Das selbst integrative Organisationsmodell für den WJT hat einen enormen Lerneffekt ermöglicht: Eine Vielzahl von Mitarbeiter/innen des WJT-Büros haben die in ihrem Arbeitsbereich anfallenden behinderungsbedingten Fragen kennen gelernt und tragen diese Erfahrung selbstverständlich weiter. Trotzdem muss man feststellen, dass das integrative Organisationsmodell für den WJT in einzelnen Bereichen durchaus eine stärkere personelle Ausstattung hätte brauchen können.

Der Weltjugendtag als befristetes Projekt und als temporäre Veranstaltung selbst hat keine Möglichkeit „aus seinen Fehlern zu lernen“ und die gemachten Erfahrungen unmittelbar für dieselbe Veranstaltung wieder fruchtbar zu machen. Umso wichtiger war uns die Arbeit an der vorliegenden Dokumentation, damit andere Großveranstaltungen auf den Planungsansatz zurückgreifen und bestimmte Räder nicht neu erfinden, sondern unmittelbar auf ihren Veranstaltungsrahmen hin anwenden und anpassen können.

Wenn es etwas gibt, was bereits in Bezug auf die Nachhaltigkeit der barrierefreien Gestaltung des XX. Weltjugendtags 2005 in Köln festgehalten werden kann, dann ist es die Tatsache, dass die Vernetzung der kirchlichen und außerkirchlichen Behinderten(selbst)hilfe wertvoll und fruchtbar war und über den Weltjugendtag hinaus Früchte trägt. Die katholische Kirche

konnte zeigen, dass das im Jahr 2003 erschienene Bischofswort „unbehindert Leben und Glauben teilen“ kein Lippenbekenntnis war und dass der außerkirchliche Paradigmenwechsel in der Behinderten(selbst)hilfe kirchlicherseits mitvollzogen wurde.

Das allerdings konnte nur realisiert werden, weil Einzelne und Organisationen der Behinderten(selbst)hilfe ihr Know How in einzigartiger Weise zur Verfügung gestellt haben. Die barrierefreie Gestaltung des XX. Weltjugendtags 2005 in Köln wäre ohne deren Unterstützung nicht einmal denkbar gewesen.

**Die WJT gmbH dankt allen Förderern, Sponsoren und Kooperationspartnern.**

**Die barrierefreie Gestaltung des XX. Weltjugendtags 2005 haben gesponsert:**

**Annemarie und Holger Börner Stiftung**



**Bund der Historischen  
Schützenbruderschaften e.V.**

**STEGERWALD-  
STIFTUNG, Köln**

**Stegerwaldstiftung Köln**

**Marga und Walter Boll Stiftung**

Kämpgen Stiftung

**Kämpgen Stiftung Köln**



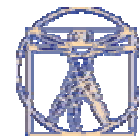
**Stiftung des Landes NRW für  
Wohlfahrtspflege**



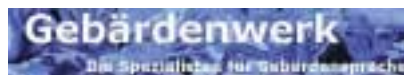
Inhaltlich unterstützt – mit Veranstaltungen, fachlichem Rat u. a zur barrierefreien Gestaltung – haben den Weltjugendtag:



Deutscher Caritasverband  
Diözesancaritasverband Köln  
Stadtcaritasverbände Köln, Bonn, Düsseldorf



Zentrum für selbstbestimmtes Leben Köln



Sowie:

Verband der katholischen  
Gehörlosen Deutschlands

Polizei online

Down-Syndrom-Association

Firma Skarabee

Deutschordensfachseminar für  
Altenpflege

Behindertensportverbände

Glaube und Licht international

Zentrale für Gehörlose e.V. Köln

## Impressum

**Herausgeber:**

Weltjugendtag gGmbH in Zusammenarbeit mit der Arbeitsstelle Pastoral für Menschen mit Behinderung der Deutschen Bischofskonferenz und dem Referat Behindertenseelsorge im Erzbistum Köln  
Matthias Kopp (V.i.S.d.P.)  
Gereonstraße 1-3  
D-50670 Köln  
www.wjt2005.de

**Redaktion und Autorinnen:**

Dr. Simone Bell-D'Avis & Christine Gold (verantwortlich)  
Geraldine Pucken, Sabine Bacher

**Ansprechpartnerin für Fragen zur barrierefreien Gestaltung des XX. Weltjugendtags**

Dr. Simone Bell-D'Avis  
ehemals Behindertenbeauftragte des XX. Weltjugendtags /  
Leiterin der Arbeitsstelle Pastoral für Menschen mit Behinderung der Deutschen Bischofskonferenz  
mailto: info@behindertenpastoral-dbk.de  
Anschrift entspricht der Bezugsadresse (s. u.)

**Bezug über:**

Arbeitsstelle Pastoral für Menschen mit Behinderung der Deutsche Bischofskonferenz  
Georgstr. 20  
D-50676 Köln  
Tel.: 0221 - 27 22 09 00  
Fax: 0221 -16 42 71 01  
Mailto: info@behindertenpastoral-dbk.de  
Homepage: www.behindertenpastoral-dbk.de (hier ist das Projekthandbuch auch als pdf-Dokument einsehbar)

**Druck:**

RITTERBACH MEDIEN GMBH  
www.ritterbach.de



